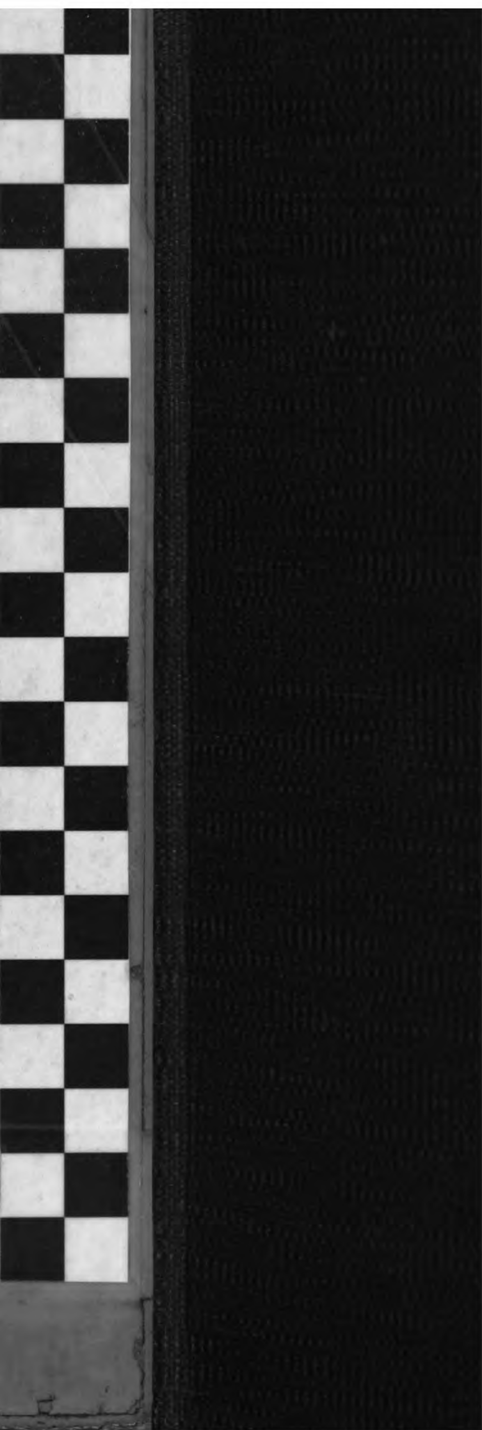
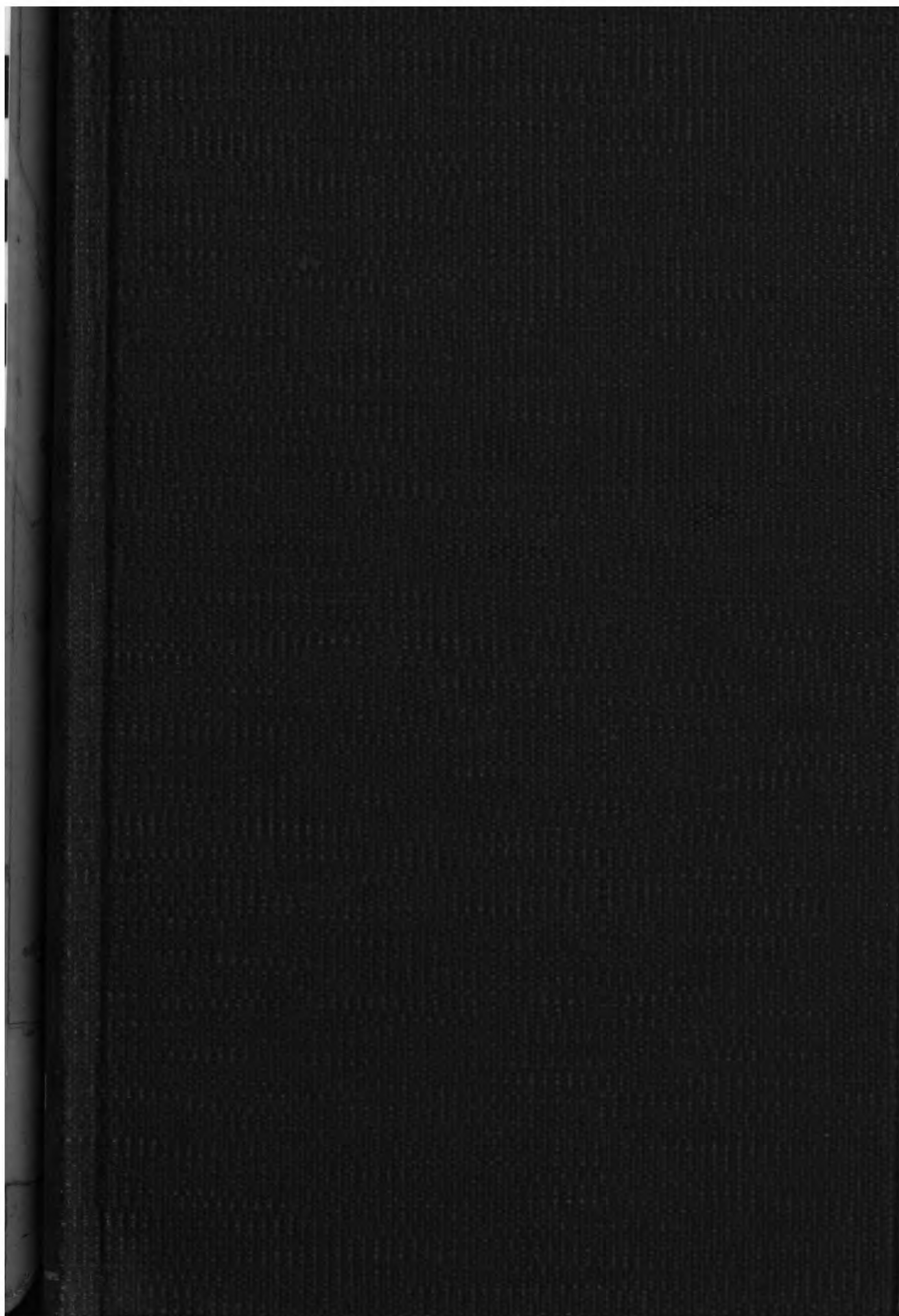




Diettrich, Einleitung in den Psalter

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft V.)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenscha

V.

Eine jakobitische

Einleitung in den Psalter

in Verbindung mit

zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommenta

des Daniel von Ṣalaḥ

zum ersten Male

herausgegeben, übersetzt und bearbeitet

von

Lic. Dr. G. Diettrich

Pfarrer der deutschen evangel. Gemeinde zu Sydenham-London.



Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1901.

Eine jakobitische

Einleitung in den Psalter

in Verbindung mit

zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar

des Daniel von Ṣalaḥ

zum ersten Male

herausgegeben, übersetzt und bearbeitet

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pfarrer der deutschen evangel. Gemeinde zu Sydenham-London.

Giessen
J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung
(Alfred Töpelmann)
1901.

Vorwort und einleitende Bemerkungen.

Vorwort.

Auf den höheren Schulen Syriens ist der Psalter dank der hervorragenden Stellung, die er in Unterricht und Gottesdienst der syr. Kirchen eingenommen hat, ein bevorzugter Gegenstand gelehrter Forschungen gewesen. Syrische Einleitungen in den Psalter werden daher jeder Zeit eine ganz besondere Beachtung von Seiten der alttestamentlichen Theologie erwarten dürfen.

Um so trauriger ist es, dass von diesem Zweige der syr. Litteratur nur noch ganz geringe Reste vorhanden sind.

Von nestorianischen Einleitungen ist bis jetzt überhaupt noch nichts nach dem Abendlande gekommen. Der Auszug aus dem Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia, mit dem uns Baethgen bekannt gemacht hat, enthält keine Einleitung, und alle übrigen nestorianischen Kommentare zum Psalter, von denen gewiss mancher mit einer Einleitung versehen war, sind bis auf das noch unveröffentlichte Werk des Bischofs Išô̂ʿdâdh von Ḥĕdhathâ (circa 872 p. Chr.) verloren gegangen. Die dürftigen und in grosskirchlicher Auffassung gegebenen Mitteilungen bei Facundus von Hermiane, Junilius Africanus und Leontius von Byzanz sind demnach vor der Hand die einzigen Quellen, aus denen wir uns über die nestorianische Beurteilung des Psalters unterrichten können. —

Wenig günstiger sind wir bei den Jakobiten gestellt.

Zwar konnten hier schon einige Einleitungen zum Psalter veröffentlicht werden, die des Barhebraeus durch Tullberg und die pseudohippolytischen durch de Lagarde, Pitra und Ceriani (photolithographisch). Aber diese Werke sind nichts anderes als verbindungslose Aneinanderreihungen von wörtlichen Citaten aus griechischen Litteraturwerken, die abgesehen von den echten Fragmenten Hippolyts schon längst bekannt waren. Und so deutlich sie uns auch den starken Einschlag griechischer Überlieferung innerhalb der monophysitischen Kirche gezeigt haben, das, was wir sehnsuchtsvoll erwarteten, eine Einführung in die spezifisch syrische Arbeit am Psalter, haben sie uns nicht gewährt. —

Anders steht es mit der hier veröffentlichten Einleitung. Wie schon äusserlich ihre handschriftliche Verbindung mit dem kleinen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ andeutet, bringt sie uns mit einem bisher noch völlig unbekannten Zweige syrischer Geistesarbeit in Berührung und zwar mit demjenigen, der den Anspruch erheben darf, der Ausdruck der genuinsten syr. Richtung innerhalb der monophysitischen Kirche zu sein. Die Thatsache, dass auch in diesem unsern Schriftchen ein umfangreiches Material von griechischen Quellen verarbeitet ist, mag manchem als ein Mangel erscheinen, aber das eigentümliche syrische Colorit, in dem diese Quellen dargestellt werden und vor allem der selbständige syrische Rahmen, in den die so entstandene Darstellung hineingespannt ist, werden hoffentlich eine genügende Entschädigung für diesen Mangel sein. In jedem Falle glaube ich nicht nötig zu haben, die Veröffentlichung der vorliegenden Einleitung in den Psalter vor den Sachverständigen noch besonders zu rechtfertigen. — Der Text des Manuskriptes ist im Allgemeinen nur da verändert worden, wo offenbare Schreibfehler vorzuliegen schienen, und ich hoffe, dass dieses Verfahren angesichts einer ein-

zigen Handschrift als das allein berechtigte anerkannt werden wird. Die Übersetzung habe ich beigefügt, weil ich das Schriftchen um seiner praktischen Bedeutung willen auch denjenigen Theologen zugänglich machen wollte, die des Syrischen nicht kundig sind. Die im Appendix gegebenen Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ sollen wenigstens hinsichtlich der hermeneutischen und textkritischen Grundsätze die Beziehungen unserer Einleitung zu dem grossen Exegeten und Homileten der syrisch-monophys. Kirche veranschaulichen. Wenn sie ausserdem noch eine vollständige textkritische Ausgabe des Daniel'schen Psalmenkommentares nach den in London und Rom befindlichen Handschriften anregen würden, so wäre ich über Erwarten belohnt. — Zum Schluss noch einige Worte des Dankes. Ich schulde sie zunächst Herrn Prof. Dr. Harris in Cambridge, der mir trotz meiner Fremdlingschaft im Lande der Briten sein wertvolles Manuskript monatelang zur Verfügung stellte, sodann aber auch zwei Gelehrten im Vaterlande. Herr Prof. D. Dr. Baethgen in Berlin hat sein geschätztes Interesse an der vorliegenden Studie mehrere Male durch freundliche Ratschläge zum Ausdruck gebracht und Herr Prof. Dr. Nöldeke in Strassburg hat die Übersetzung der beiden Homilien des Daniel von Ṣalaḥ (cfr. die Fussnoten dazu) noch einmal im Korrekturbogen geprüft. Sie haben sich beide durch ihre Hülfsbereitschaft gewiss auch den Dank der Leser dieser Arbeit verdient.

London, Mai 1901. GUSTAV DIETTRICH.

Einleitende Bemerkungen.

§ 1.

Das Manuskript Harris No. 65.

Obgleich das Manuskript Harris No. 65 die Überschrift und den Anfang seiner Vorlage nicht aufgenommen hat, so lässt sich doch sein Inhalt noch leicht bestimmen. Auf fol. 38 a, Zeile 16ff. lesen wir:

ܘܗܠܝܢ ܡܢ ܐܡܪܢ ܥܠ ܠܬܠܬܝ ܘܬܪܝܢ ܩܦܠܐ .. ܙܕܩ ܗܘܐ
ܕܢܬܬܣܝܡܘܢ ܩܕܡ ܦܘܫܩܐ ܕܦܬ̈ܓܡܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܫܠܡ ܒܥܘܕܪܢ
ܡܪܢ ܩܦܠܐ ܠܬܠܬܝ ܘܬܪܝܢ .. ܟܠ ܡܢ ܕܩܪܐ ܢܨܠܐ ܥܠ ܚܛܝܐ
ܘܛܢܦܐ ܡܛܠ ܕܠܐ ܫܦܝܪ ܗܘܐ ܕܢܬܟܬܒ ܫܡܗ ܒܟܬ̈ܒܐ ܩܕܝ̈ܫܐ ܡܬܐ.

D. i. „Dies haben wir über die 32 Capitel gesagt. Es musste das vor die Auslegung der Verse der Psalmen gesetzt werden. Zu Ende sind mit der Hülfe unseres Herrn die 32 Capitel. Jeder, der (sie) liest, der bete für den Sünder und Unreinen. Denn nicht geziemte es sich, dass sein Name Mattê in den heiligen Büchern geschrieben wurde".

Und fol. 38b, Zeile 1 ff. steht geschrieben:

ܒܚܝܠ ܕܬܠܝܬܝܘܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܡܫܪܐ ܐܢܐ ܒܦܘܫܩ ܡ̈ܠܐ ܕܢܒܝܟ
ܗܘ ܕܐܢܬ ܩܪܝܬܝܗܝ[1] ܠܒܟ.

D. i. „Mit der Kraft der heil. Dreieinigkeit beginne ich die Auslegung der Worte deines Propheten, des Mannes, den du dein Herz[2] genannt hast".

Hieraus ergiebt sich, dass der Inhalt unseres Manuskriptes ein doppelter ist: a) eine aus 32 Capiteln bestehende Vorrede zu einem Psalmenkommentar, die wir unter dem Vorbehalt einer späteren Begründung im Folgenden stets eine Einleitung in den Psalter nennen. b) eine Auslegung der

---

[1] Ms. ܩܪܝܬܗܝ.

[2] cfr. Psalm 45, 1.

Worte des Propheten David, in der wir ohne Schwierigkeit einen Kommentar zum Psalter erkennen.

Da für die Beantwortung der Frage nach dem Verfasser der sub a) genannten Einleitung in den Psalter unter anderm auch die äussere Beschaffenheit des vorliegenden Manuskriptes bedeutungsvoll ist, so seien hierüber zunächst einige kurze Bemerkungen gestattet.

Unser Manuskript besteht aus 242 mittelstarken Papierblättern, die in folgender Gruppierung zusammengebunden sind:

3 Lagen mit je 5 Doppelblättern
1 Lage mit 3 Doppelblättern
1 Lage mit 4 Doppelblättern
19 Lagen mit je 5 Doppelblättern
2 Einzelblätter
1 Lage mit 3 Doppelblättern.

Die Blätter sind 22 cm. lang und 16 cm. breit, während die Schriftkolumne (18—20 Zeilen enthaltend) nur eine Länge von 17, 5 cm. und eine Breite von 11 cm. aufweist. Das Ms., das abgesehen von zwei Drittteilen des Blattes 204 noch gut erhalten ist, verdanken wir einem Diakon namens Mattê, dessen nähere Verhältnisse aus folgenden Worten seiner Nachschrift (fol. 242b, Zeile 3ff) ersehen werden können.

...... ܫܠܡܬ ܕܝܢ ܡܨܚܦܐ ܗܢܐ ܘܐܡܪܗ ܥܩ̈ܫܐ ܘܐܬܚܬܡ
ܒܝܘܡ ܥܪ̈ܘܒܬܐ ܕܫܒܬܐ ܕܐܬܟܬܒ ܘܫܠܡ ܒܗ ܘܫܘܠܡܗ ܘܬܘܕܝܬܐ
ܠܡܫܝܚܐ ܡܚܘܠܠܢܐ ܘܐܠܗܐ ܕܟܠܢ ܒܫܢܬ ܐܠܦ ܘܬܫܥܡܐ ܕܝܘܢܝ̈ܐ
ܒܝܪܚܐ ܐܝܪ ܒܝܘܡܐ ܕܬܪ̈ܝܢ ܒܫܒܐ ܘܐܬܟܬܒ ܒܝܕ ܡܚܝܠܐ
ܐܢܐ ܡܫܡܫܢܐ ܡܬܝ ܐܣܛܐܬܝܘܣ ܕܗܘ ܟܘܪܝܣܩܘܣ ܘܡܬܝ
ܒܬܠܡܝܕܘܬܐ ܕܡܪܝ ܝܥܩܘܒ ܕܗܘ ܒܦܪܘܪܐ. ܒܗܘ ܙܒܢܐ ܒܥܠܡܐ
ܕܗܘܐ ܒܝܬ ܢܚܠܐ ܐܠܗܐ ܕܝܕܥ ܕܘܒܪܐ ܕܩܘܠܣܝܐ ܕܐܝܟ ܠܟܬܒ
ܕܡܫܝܚܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪܝܢ ܠܟܠܢ ܕܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܥܕܠ ܠܕܐܬܐ

ܕܢܗܪܐ ܠܡܕܢܚܐ. ܗܫܐ ܕܝܢ ܒܚܘܒܐ ܡܦܝܣܐ ܒܥܐ ܐܢܐ ܡܢ ܚܟ̈ܝܡܐ
ܡܦܝܣܢ̈ܐ ܕܢܦܢܘܢ ܨܠܘܬܐ ܕܚܘܣܝܐ ܥܠ ܕܘܝܐ ܘܚܛܝܐ ܡܛܠ
ܕܠܐ ܐܢܐ ܟܬܘܒܐ ܡܠܦܢܐ ܐܠܐ ܬܠܡܝܕܐ ܨܠܘ ܥܠ ܕܘܝܐ ܕܟܬܒ
ܘܥܗܕܐ ܗܝ ܝܠܕܬ ܐܠܗܐ ܡܪܝܡ ܘܟܠܗܘܢ ܩܕ̈ܝܫܐ ܐܝܢ ܘܐܡܝܢ ܘܠܥܠܡ
ܘܠܕܪܕܪܝܢ.

D. i. „Mattê, der Sohn des Bauers Yûseph, und seine Mutter Šĕmîḥâ und sein Bruder Ya'qubh und seine Oheime der Priester Sephrûmar und Petrus und Daniel und Yûḥanâ im Geschlecht der Mûṣilayâ. Und wir haben gewohnt in der gesegneten Stadt Bêth Kudhîdhê.[1] So war's in den Tagen der frommen Väter und erhabenen Patriarchen. Unser verehrter Stammvater ist Mâr Ignatius, d. i. Georg, und Mâr Basilius der Maphrĕyân des Ostens, d. i. 'Azâr. In dieser Zeit haben wir kein Haupt. Gott möge den Stuhl der Patriarchen erhöhen und hinaufheben in die erhabene Höhe des Himmels. Amen ward geschrieben in der Kirche des Mâr Zînâ und seiner Schwester Serrâ (?) im Thore, das nach Osten blickt. Jetzt aber bitte ich mit flehender Liebe die gelehrten Fürbitter, dass sie das Gebet um Versöhnung dem Elenden und Sünder zuwenden möchten, denn ich bin nicht der Schriftsteller, sondern der Schüler. Betet für den Elenden, der geschrieben hat. Eingedenk sei die Mutter Gottes Maria und alle Heiligen. Ja und Amen und zwar für ewig und alle Geschlechter."

Nach fol. 242a, Zeile 15, hat der Schreiber sein Werk vollendet: ܒܫܢܬ ܒܣܘ ܕܝܘܢܝܐ d. i. im Jahre 2066 der Griechen = im Jahre 1754 p. Chr., d. h. zu einer Zeit, in der das Altsyrische längst nicht mehr lebende Sprache war. Dennoch ist er in syr. Schriftzügen noch wohlgeübt und lässt sich bei der Herstellung des Ms. nur selten auf orthographischen (cfr. cap. IV: ܐܦܣܩܘܦܘܣ für ܐܦܝܣܩܘܦܘܣ') und grammatischen (cfr.

[1] In der Nähe von Mosul cfr. Wright, Katal. Vol. III, pag. 1338.

cap. XVII: ܡܬܐܡܢܝܢ für ܡܡܢܝܢ') Fehlern ertappen. Wie oft in späten jakobitischen Mss. ist der Schriftductus hier und da von ostsyr. Vokalzeichen begleitet. Die Tinte ist im Allgemeinen schwarz, nur die Über- und Unterschriften grösserer Abschnitte (Kephalaia, Psalmen etc.), gewisse Interpunktionszeichen, sowie auch Ruk. und Quš. sind rot eingezeichnet worden. Linien sind hier und da zur Markierung der Schriftlinie (nicht des Randes) auf der a-Seite der Blätter angedeutet. Gelegentlich auftretende Lücken (cfr. fol. 1 und 2, 17a und b., 18b, 23b, etc.), die sich übrigens **nur** in der Einleitung, aber **nicht** im Kommentar finden und in unserem Drucke durch Punkte kenntlich gemacht sind (cfr. Anfang von cap. I, cap. XV, XVI etc.), sind meistenteils nur so zu erklären, dass der Schreiber seine Vorlage nicht mehr zu entziffern imstande war. Sie lassen also schon hier die Vorlage der Einleitung älter erscheinen als die des Kommentares. Die Umstellung zweier Worte wird durch drei darunter gesetzte Punkte gefordert, weshalb man für ܡܢ ܗܘܐ fol. 36a, Zeile 5 ܗܘܐ ܡܢ zu lesen hat. Unter die Rubrik frommer Spielereien fällt es, wenn der Schreiber das Wort ܫܠܡܐ fast regelmässig (cfr. fol. 180b, 219b) auf den Kopf stellt und über den Namen der Gottesmutter drei Kreuze setzt (cfr. ܡܪܝܡ fol. 145a, 181a). Noch niedriger sind die am Rande eingezeichneten schwarzen (cfr. fol. 173a) oder roten (cfr. fol. 174b) Pfeile, sowie auch die hier und da auftretenden roten Tierbilder (Hahn und Henne cfr. fol. 191b, Falke cfr. fol. 193b) anzuschlagen. Sorgfältigste Beachtung dagegen verdient der Umstand, dass die beiden Hauptteile des Manuskriptes, die Einleitung und der Kommentar je eine besondere Numerierung der Folios (Einleitung: ܐ bis ܩܠ, Kommentar ܐ bis ܩܪܒ) erfahren haben. Auch darf nicht aus dem Auge verloren werden, dass die aus der Vorlage herübergenommene Lagenzählung (in syr. Buchstaben auf der ersten und letzten

Seite jeder Lage unten in der Mitte) neben der vom Schreiber herrührenden Foliozählung nur im Kommentar, aber nicht in der Einleitung gefunden wird. Beide Beobachtungen scheinen mir dafür zu sprechen, dass Einleitung und Kommentar ursprünglich separate Werke waren und erst von unserm Schreiber in ein Volumen zusammengefasst wurden.

§ 2.

Der Psalmenkommentar des Ms. Harris No. 65.

Wir schicken eine Tabelle der Über- und Unterschriften der einzelnen Bücher des dreiteiligen[1] Werkes voraus:

Buch I (ψ 1—49): Überschrift: siehe § 1.
Unterschrift: ܫܠܡܬ܀ ܦܢܝܬܐ
ܩܕܡܝܬܐ ܕܟܬܒܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܐܝܟ ܕܦܫܩ
ܕܢܝܐܝܠ ܨܠܚܝܐ ܘܡܦܝܣܐ ܡܪܝ
ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܡܦܪܝܢܐ.
D. i. „Zu Ende ist der erste Teil des Buches der Psalmen nach der Auslegung des Daniel von Ṣalaḥ. Und zufrieden ist der Maphrĕyân Mâr Gregorius."

Buch II (ψ 50—100): Überschrift: fehlt.
Unterschrift: ܫܠܡܬ܀ ܦܢܝܬܐ
ܡܨܥܝܬܐ ܕܦܫܩ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܢܝܐܝܠ
ܕܡܢ ܨܠܠܚ[2] ܡܦܝܣܬܐ. ܕܦܢܐ ܢܬܠ ܛܠܠ
ܡܠܘܟܐ ܕܬܪܬܝܢ ܗܘܝ ܦܢ̈ܝܬܐ.

[1] Die hier gegebene Dreiteilung des Psalters findet sich auch in den dem British Museum angehörenden Fragmenten des Daniel von Ṣalaḥ Add. 17187 und Add. 14679. Doch beachte, dass dort, jedenfalls richtiger, der 50. Psalm zum ersten Buche gezogen ist.

[2] Hier und auch sonst gelegentlich zwei Lâmadh.

D. i „Zu Ende ist der mittlere Teil der Auslegung der Psalmen des Daniel, der aus der Stadt Tellâ ist. Der Leser bete für den Schreiber, der diese Zeilen befleckt hat“.

Buch III (ψ 101—150): Überschrift: ܬܘܒ ܟܬܒܝܢ ܦܫܝܩܘܬܐ ܐܚܪܝܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܢܝܐܝܠ ܩܛܝܢܐ ܒܦܣܝܩܘܬܐ.

D. i. „Wiederum schreiben wir den letzten Text der Psalmen des Daniel qatînâ[1] in abgekürzter Form“.

Unterschrift: ܫܠܡ ܟܬܒܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܡܠܟܐ ܘܢܒܝܐ ܕܦܫܩܗ ܕܢܝܐܝܠ ܕܡܢ ܬܠܐ ܨܠܘܬܗ ܥܡܢ ܐܡܝܢ. ܒܐܝ̈ܕܝ ܚܛܝܐ ܘܛܠܐ ܡܛܘܫܐ ܒܫܡܐ ܡܫܒܚܐ ܡܬܝ.

D. i. „Zu Ende ist das Buch der Psalmen Davids, des Königs und Propheten, welches Daniel von Tellâ ausgelegt hat. Sein Gebet sei mit uns. Amen. Durch die Hände des Sündigen und Befleckten, durch den gepriesenen Namen Mattê.

Aus diesen Angaben ergiebt sich folgendes:

1. Die Namen Daniel von Ṣalaḥ, Daniel von Tellâ und, wenn qatînâ in der Überschrift des dritten Buches von mir richtig gefasst sein sollte, Daniel der Kleine (oder Scharfsinnige) bezeichnen ein und dieselbe Person. Die Vermutung

[1] Das qatînâ (= klein, oder scharfsinnig) kann ich nur als Epitheton zu Daniel fassen. Ich muss jedoch angesichts der oft tautologischen Ausdrucksweise unseres Verfassers die Möglichkeit zugestehen, dass es als Korrelatbegriff zu dem darauffolgenden: „qĕphîsâîth“ den vorliegenden Psalmenkommentar als den „kleinen“ Daniel einem „grossen“ Daniel gegenüber stellt.

Wrights (Syriac Litterature, Encyclopaedia Brit., Edit. IX, vol. 22 col. 841 a), dass Daniel von Ṣalaḥ, der zur Zeit der Abfassung seines (grossen) Psalmenkommentares Abt und Priester eines uns unbekannten Klosters war, später (Bischof) in Tellâ gewesen sein müsse, ist damit positiv bestätigt. Zur Ergänzung der Wright'schen Litteraturangaben erwähne ich hier nur noch, dass dieser unser Daniel ausser den Kommentaren zum Psalter und Prediger Salomonis sicher auch noch eine Auslegung der ägyptischen Plagen geschrieben hat. In seinem (grossen) Psalmenkommentar (cfr. die Auslegung zu ψ 78, 43 ff in Mus. Brit. Add. 14679 fol. 83 a, Zeile 19 ff) lesen wir nämlich: „Vollständig und unverkürzt giebt der Geist die Aufzählung dessen, was Gott in Ägypten gethan hat, als er das Volk aus der Knechtschaft Pharaos erlöste. Er fängt an mit jenem Blute, das in der Heimsuchung über Ägypten kam, — das war nämlich die erste Plage — und so zählt er nach und nach alle Plagen auf, deren Auslegung mir in diesem Buche unangebracht erschien. Denn ich beschrieb sie vollständig in einer besondern Abhandlung, da sie ihre eigne Auslegung forderten (ܡܛܠ ܕܗܢܝܢ ܦܠܚܬܐ ܡܫܡܫܢܐ ܒܠܚܘܕܝܗܝܢ ܐܩܒ ܒܫܘܫܡܡܐ). Und deshalb lasse ich sie (hier) ohne Auslegung, damit sie nicht, wenn ich sie nur kurz beleuchte, von den Leuten für etwas Einfaches angesehen werden".

2. In dem uns vorliegenden Psalmenkommentar ist, da die Angaben der Überschrift des dritten Buches auf das ganze Werk ausgedehnt werden dürfen, der Kommentar des Daniel von Ṣalaḥ nur abgekürzt (auszugsweise) wiedergegeben. Wird nun in einer lateinischen Note des vatikan. Manuskriptes 6429 pag. 133[1] unverkennbar, wenn auch nur indirekt, bezeugt, dass neben einem grossen noch ein

[1] Sie lautet: „Danielis Episcopi Salahani magna expositio super Psalmos" cfr. Assemani, B. O. Tom. I, pag. 495.

kleiner Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ existiert haben muss, so darf ich den Anspruch erheben, in dem Manuskript Harris No. 65 den kleinen, oder doch wenigstens (cfr. den Schluss dieses §) einen kleinen Psalmenkommentar des Ṣalaḥeners gefunden zu haben. Ja, sollte die von mir nur als Möglichkeit zugegebene Auffassung des qaṭînâ der Überschrift des dritten Buches die richtige sein, so stünde damit fest, dass einzig und allein unser Psalmenkommentar den Beinamen des „kleinen" bei den Syrern getragen hat. Um nur einigermassen eine Anschauung von Form und Inhalt unseres kleinen Daniel zu geben, teile ich im Folgenden seine Auslegung des ersten Psalmes mit und bemerke nur, dass ich zur deutlicheren Wiedergabe seines Verhältnisses zum grossen Originalwerk (cfr. Appendix No. 1) den in beiden Recensionen gemeinsamen Wortschatz durch .... kenntlich gemacht habe.

ܡܙܡܘܪܐ ܩܕܡܝܐ ܐܡܝܪܗ ܕܘܝܕ ܡܢ ܐܝܠܐ ܫܠܘܠܐ ܕܢܦܩ ܒܙܡܘܪܐ
ܟܠܗ ܐܬܝܬܐ ܥܠ ܪܘܚܬܐ. ܛܘܒܘܗܝ ܠܓܒܪܐ ܕܒܐܘܪܚܐ ܕܥܘ̈ܠܐ ܠܐ
ܗܠܟ. ܘܒܐܘܪܚܐ ܕܚܛ̈ܝܐ ܠܐ ܩܡ. ܘܟܠܐ ܡܘܬܒܐ ܕܡܡܝ̈ܩܢܐ ܠܐ
ܝܬܒ. ܗ̄ ܟܠܗ ܐܝܟ ܫܠܘܠܐ ܕܢܦܩ ܐܘܪܚܐ ܕܡܠܘܬܐ ܘܗܟܢ ܒܐܘܪܚܐ
ܕܥܘ̈ܠܐ. ܘܢܦܩ ܒܚܝܐ ܕܒܢ̈ܝܐ. ܘܐܙܠ ܟܠܗ ܥܠܡܐ ܡܢܗ ܙܡܘܪܐ.
ܠܡܢ ܐܡܪ ܡܛܠ ܐܝܟ ܕܢܦܩ ܗܘܠܟܬܐ ܕܚܝܐ ܐܢܫܐ ܕܒܦܪܝܫܐ
ܘܗܟܢ ܟܠܗ ܡܟܠܐ ܕܚܝܐ ܘܚܝܐ ܘܩܡ ܒܪܢܫܐ ܕܒܗܘܢ..
ܐܡܪ ܢܛܪ ܟܠܐ ܢܦܫܐ ܘܦܓܪܐ ܘܪܘܚܐ. ܡܛܠ ܗܘܠܟܬܐ ܟܢܫܐ
ܘܡܘܬܒܐ ܠܦܓܪܐ ܘܩܘܡܐ ܠܪܘܚܐ. ܟܘܠܗܘܢ ܠܟܠܬܐ ܡܫܬܟܚܢ
ܒܢܫܐ ⁘ ܐܠܐ ܒܢܡܘܣܗ ܕܡܪܝܐ ܨܒܝܢܗ ܗ̄ ܕܘܝܕ ܕܒܢܡܘܣܗ
ܕܡܪܝܐ ܡܬܗܦܟ ܐܢܫܐ ܘܟܠܗ ܘܟܠܐ ܕܢܨܒܝܢܗ ܒܢܡܘܣܗ
ܕܡܪܝܐ ܠܐ ܦܫܛ ܟܠܗ ܡܫܬܡܠܝܐ ܗܘܐ ܐܝܟ ܐܝܠܢܐ ܕܢܨܝܒ ܥܠ
ܬܦܩܝ ܕܡ̈ܝܐ. ܕܦܐܪ̈ܘܗܝ ܝܗܒ ܒܙܒܢܗ ܘܛܪ̈ܦܘܗܝ ܠܐ ܢܬܪܘܢ ܗ̄
ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܝܠܕ ܒܒܣܪ. ܘܐܬܝܗܒ ܟܠܗ ܬܦܩܝ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܗܘܐ

ܡܢ ܦܠܓܘܬܗܘܢ ܡܬܟܫܦܝܢ ܥܠ ܐܝܠܝܢ ܕܠܗ ܢܦܩܘ ܘܢܦܩܘܢ.
ܡܨܝܢܘ ܡܬܐܡܪܝܢ. ܗܐ ܚܘܒܝܢ ܡܐܟܠ. ܘܗܘܐ ܫܘܒܩܢ ܚܛܗ̈ܐ.
ܡܛܠ ܐܝܟ ܐܘ ܦܪܘܩܐ ܡܠܟܘܢ ܕܗܘܘ ܒܗܢܐ ܥܠܡܐ ܘܒܡܬܝ̈ܐ.
ܡܛܠ ܦܠܓܐ ܘܐܫܬܘܬܐ ܢܗܘܐ ܡܢ ܙܒܢܐ. ܘܠܐ ܐܫܟܚܘ ܕܢܗܘܐ
ܕܢܬܩܪܒܘܢ ܠܗ. ܘܢܐܬܘܢ ܦܠܓܐ ܕܠܗ. ܘܥܠ ܕܟܬܒ ܥܡܢ ܗ̄
ܥܠ ܕܡܬܒܥܐ ܠܡܦܪܢܣܘܬܐ ܘܠܫܘܘܪܐ ܕܝܠܗܘܢ .. ܠܐ ܗܘܐ
ܬܫܡܫܬܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܒܥܘܬܐ ܕܕܝܢܐ ܪܘܚܐ ܗ̄ ܒܗ ܗܘܬ ܐܠܝܗܘܢ
ܡܫܬܡܥܢܐ ܕܠܚܡܐ. ܘܐܟܠܝܢ ܕܡܠܟܝܢ ܠܗܘܢ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܒܥܘܬܐ ܕܕܝܢܐ
ܪܘܚܐ. ܗܘܐ ܡܬܦܪܫܝܢ ܡܢ ܙܘܓܐ. ܒܫܘܡܐ ܐܚܪܢܐ. ܐܝܟ ܕܒܪܫܝܬ
ܘܡܒܪܟܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܘܢܓܠܝܣܛܐ. ܐܦܠܐ ܚܠܦܝܢ ܒܫܘܡܠܐ ܕܙܘܓܐ.
ܗ̄ ܐܝܟ ܕܚܠܦܘ ܘܐܒܘ. ܐܠܐ ܠܐ ܡܬܚܠܦܝܢ ܒܗ ܐܝܠܝܢ ܕܒܫܘܡܐ
ܠܐ ܚܠܦܘ ܐܠܐ ܡܬܦܪܫܝܢ ܒܫܘܡܐ ܐܚܪܢܐ. ܐܦ ܠܐ ܡܢ ܦܓܪܐ.
ܐܠܐ ܠܐ ܐܬܚܙܝ ܐܝܟ ܢܫܡܬܐ. ܘܠܐ ܚܙܘ ܘܐܠܗܐ. ܐܠܗܘܬܗ ܐܝܟ
ܐܝܠܝܢ ܕܡܫܬܚܝܢ ܠܗܘܢ ܒܙܘܓܐ. ܡܛܠ ܕܢܦܩ ܗܘ ܡܢ ܐܦܪܝܐ
ܕܙܘܓܐ. ܗ̄ ܐܦܪܝܐ ܐܠܗܝܐ ܕܒܗܘܢ ܒܒܥܐ ܕܡܢܗܘܢ ܒܗ ܙܘܓܐ.
ܐܦܪܝܐ ܕܬܫܡܫܬܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܗ̄ ܗܘ ܕܐܡܪ ܡܪܝ. ܕܡܘܫܐ ܠܐܘܪܚܐ. ܕܡܪܢ
ܠܐܡܢ ܒܫܡܫܐ ܡܪܝ ܐܡܝܢ.

3. Der uns vorliegende kleine Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ hat nach der ausdrücklichen Angabe der Unterschrift des ersten Buches den Beifall des Maphrĕyans Mâr Gregorius (d. i. Barhebraeus) gefunden. Diese Angabe ist von grösster Wichtigkeit. Sie zeigt zunächst, dass unser Kommentar in den Jahren 1264 bis 86, d. h. während der Dauer des Maphrĕyanates des Barhebraeus entstanden sein muss. Sodann lehrt sie, dass seine Heimat in der Titeldiözese des Maphrĕyâns „für Tagrit und den Osten“ gesucht werden muss. Denn nur dort, d. h. im syrischen Osten, aber nicht in der westlichen Einflusssphäre des Patriarchen von Antiochien, konnte der Beifall des Barhebraeus einem jakobit. Schriftsteller bemerkenswert erscheinen. Ja, da wir

wissen, dass Barhebraeus während seines Maphrĕyanates seinen eigentlichen Wohnsitz im Kloster Mâr Matthai, nördlich von Mosul hatte und auch dort besonders viel zur Pflege des wissenschaftlichen Lebens unter den Mönchen that, so ist es sehr wohl möglich, dass unser Kommentar in diesem Kloster entstanden ist.

Was hat nun unserm Kommentare den Beifall des grossen Maphrĕyâns zugezogen? Wenn mich nicht Alles täuscht, so ist es die Thatsache gewesen, dass er sich eine ausserordentlich grosse Menge von Überschriften oder Inhaltsangaben zu den Psalmen aus des Barhebraeus Scholien zum Psalter angeeignet hatte.[1] Barhebraeus, der zum ersten Male — natürlich ohne Nennung des Namens des Erzketzers — die ὑποϑέσεις des Theodor von Mopsuestia in die monophysitische Psalmenexegese eingeführt hatte[2], konnte natürlich mit seinem Beifall nicht zurückhalten, als diese selben von ihm so hoch geschätzten ὑποϑέσεις in Verbindung mit einem Auszug aus einer der hervorragendsten jakobit. Leistungen auf dem Gebiete der Psalmenauslegung, d. h. in Verbindung mit einem Auszug aus Daniel von Ṣalaḥ erschienen. So nahe waren sich im Laufe der Jahrhunderte unter den gemeinsamen Leiden der arabischen und mongolischen Invasion die Nestorianer und Jakobiten gerückt, dass der genuinste Vertreter der grammatisch-histor. Exegese in innigster Vereinigung mit einem der bedeutendsten Verteidiger des doppelten Schriftsinnes (cfr. § 8), der wortkarge Paraphrast im Bunde mit dem überschwänglichen Homileten, der Nestorianer Arm in Arm mit dem Jakobiten erscheinen konnte. Und der Maphrĕyân „für Tagrit

[1] Ich finde im Ganzen etwa 72 Inhaltsangaben bald wörtlich, bald verkürzt, bald erweitert aus den Scholien des Barhebraeus herausg. von de Lagarde, Praetermissorum libri duo, Göttingen 1879 entlehnt.

[2] cfr. Baethgen, der Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia in syrischer Bearbeitung. Z. A. W. 1885 pag. 65 ff.

und den Osten", der zweit-höchste Kirchenfürst der Jakobiten sprach offen seinen Beifall dazu aus.[1]

Noch eine Frage müssen wir hier beantworten. Es ist die Frage nach dem Verhältnis unseres kleinen Daniel zu der im British Museum (Add. 17125 fol. 81 ff.) befindlichen „Auslegung ausgewählter Verse aus dem Propheten David von Mâr Daniel". Diese im IX. oder X. Jahrhundert (so Wright) geschriebene „Auslegung", zur Zeit noch Psalm 1—129 umfassend, ist nämlich ebenfalls ein Auszug aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ und nicht nur, wie Wright in seinem Kataloge irrtümlich angiebt, ein Fragment desselben. Die im Appendix No. 1 mit ——— unterstrichenen Worte (sie sind der vollständige Text des Auszuges) veranschaulichen das deutlich und stellen uns vor die überraschende Thatsache, dass unser kleiner Daniel aus dem ausgehenden Mittelalter noch einen älteren Bruder aus dem IX. resp. X. Jahrhundert hat. Ja, wenn das qatînâ der Überschrift des dritten Buches (siehe den Anfang dieses §) unseres kleinen Daniel als Epitheton des Bischofs von Tellâ gefasst werden müsste, so würde niemand die Möglichkeit in Abrede stellen können, dass der in der oben citierten Note des vatikan. Manuskriptes 6429 indirekt geforderte kleine Daniel ebenso gut in dem älteren wie in dem jüngeren Auszuge vorliegen könnte. Wie also verhalten sich die beiden Auszüge zu einander? Die Frage ist, wenn man Details vor der Hand noch bei Seite lassen darf, nicht schwer zu beantworten. Vergleichen wir nämlich beide Auszüge

[1] Diese selbe Verbindung von Barhebraeus (Theodor) und Daniel von Ṣalaḥ findet sich auch in den Überschriften eines syr. Psalters aus dem XV. Jahrhundert in Oxford (Bodleian Library Poc. X). Dort lesen wir in einer Nachschrift zu Psalm 50 (nicht 59 wie Payne Smith Katalog pag. 62 schreibt): Zu Ende ist der erste Teil des Buches der Psalmen, wie sie der heilige und gelehrte Maphrĕyân Mâr Gregorius und Daniel von Ṣalaḥ, Bischof von Tellâ dĕmauzĕlâth, ausgelegt hat.

mit dem Originalwerke, so ergiebt sich zunächst soviel, dass abgesehen von einigen wenigen Worten, die beide gemeinsam aus ihrer Vorlage geschöpft haben, jeder seine besonderen Lieblingsstellen vom Meister entlehnt hat. Es kann also unser jüngerer Auszug unmöglich aus dem älteren geschöpft haben. Er muss vielmehr unabhängig von dem letzteren an das grosse Originalwerk herangetreten sein. Sodann ergiebt sich aus unserer Vergleichung, dass unser jüngerer Epitomator seinen Excerpten noch eine bedeutende Masse selbständiger Gedanken hinzugefügt hat, der ältere hingegen sich lediglich mit einer verbindungslosen Aneinanderreihung von Excerpten aus dem grossen Daniel begnügt.

Wir brechen hiermit ab. Es genügt uns gezeigt zu haben, dass der Psalmenkommentar des Bischofs von Tellâ seine besondere Geschichte innerhalb der monophysitischen Kirche gehabt hat.[1] Mag auch der Hauptschauplatz seiner Geschichte in der Damascene gewesen sein, denn dorthin weisen uns die damascenischen Schriftzüge[2] nicht nur einer Handschrift des grossen Originalwerkes (Add. 17187), sondern auch die des älteren Auszuges (Add. 17125), durch unseren jüngeren Auszug vom ausgehenden Mittelalter (Harris No. 65) wird uns ausdrücklich bestätigt, dass der Meister der monophysitischen Psalmenexegese auch im fernen Mesopotamien geschätzt worden ist.

---

[1] Über die von Assemanus (cfr. Assem. B. O. I, pag. 606ff No. III und XVI) aus dem Oriente mitgebrachten Handschriften des Daniel von Ṣalaḥ in der Bibliothek des Vatikans kann ich leider keine Auskunft geben.

[2] Hierher rechne ich auf Grund von Sachaus Studien zur syr. Kirchenlitteratur der Damascene (Berlin 1899 pag. 6f.) das doppelte mediale Mîm und die ausserordentlich starke Neigung zur Ligatur bei den Konsonanten ܘ, ܥ, ܪ und ܠ.

§ 3.

Inhalt und Disposition der hier veröffentlichten Einleitung des Manuskriptes Harris No. 65.

An Stelle unübersichtlicher Erörterungen sei hier zunächst eine Tabelle gegeben.

Teil I: Der Inhalt des Psalters (cap. 1—3)
- cap. 1: Seine Bedeutung für die religiöse Erkenntnis.
- cap. 2: Sein Nutzen für das religiös-sittliche Leben.
- cap. 3: Seine propädeutische Stellung im höheren Unterricht.

Teil II: Die Einteilung des Psalters (cap. 4).

Teil III: Die Verfasser des Psalters (cap. 5—11).
- cap. 5(—7): Die Unwiderlegbarkeit ihrer Mehrheit trotz gegenteil. Behauptungen.
- cap. 8: Die Situationen ihres dichterischen Schaffens.
- cap. 9: Ihr Anteil an den einzelnen Psalmen.
- cap. 10: Entstehung der Gewohnheit, David alle Psalmen zuzuschreiben.
- cap. 11: Erklärung der Vereinigung davidischer und und nichtdavidischer Psalmen zu einer Sammlung.

Teil IV: Der Begriff des Psalters (cap. 12—14.)
- cap. 12: Sein Umfang.
- cap. 13: Seine Definition (genetisch).
- cap. 14: Seine Vergleichung mit verwandten Begriffen.

Teil V: Die Inspiration des Psalters (cap. 15—18).
- cap. 15: Ihr Beweis aus dem neuen Testament.
- cap. 16: Ihre Vollgültigkeit, trotzdem sie durch sinnliche Mittel hervorgerufen wurde.
- [cap. 17 ist ein Exkurs, in dem die Verschiedenartigkeit des Psalmenvortrages in alter und neuer Zeit begründet wird.]

cap. 18: Ihre Verteidigung gegen jüdische Anfechtungen.

Teil VI: Das Werk der Redaktoren am Psalter (cap. 19—23).

cap. 19f: Die Anordnung der Psalmen und deren Urheber.

cap. 21: Die Überschriften und deren Unzuverlässigkeit.

cap. 22: Die Zahl 150 und ihre Begründung.

cap. 23: Die Zählung der Psalmen und das Schwanken der Übersetzungen.

Teil VII: Begründung der in der Kirche geübten liturg. Verwertung des Psalters (cap. 24—26).

cap. 24: Der offenbarungsgeschichtl. Zusammenhang zwischen A. und N. T.

cap. 25: Der Unterschied von Gebet und Preis.

cap. 26: Der einzigartige, in der Lyrik begründete Wert des Psalters.

Teil VIII: Eine Hermeneutik zum Psalter (cap. 27—29).

cap. 27: Seine Wort- und Sinnfiguren.

cap. 28: Seine Übersetzungen und ihre Zuverlässigkeit.

cap. 29: Die Methoden seiner Auslegung.

Teil IX: Unzusammenhängende Nachträge über liturg. Fragen (cap. 30—32).

cap. 30: Wie die Psalmen gesungen werden sollen.

cap. 31: Wer die beiden Chöre in den Kirchen angeordnet hat.

cap. 32: Die Bedeutung von Halleluja.

Diese Inhaltsübersicht lehrt ein Doppeltes. Sie zeigt zunächst einen wohl durchdachten und auch ziemlich geschickt ausgeführten Aufbau unserer Einleitung. Denn ich könnte wirklich, abgesehen von dem unglücklichen Exkurs des 17. Capitels, nur an der Stellung von Teil IV Anstoss

nehmen. Eine Erklärung des Begriffes des Psalters würde man heutzutage jedenfalls vor Teil III gestellt haben.

Sodann zeigt die gegebene Inhaltsübersicht das gute Recht, mit dem wir unsere Schrift eine „Einleitung zum Psalter" genannt haben. Wir haben noch einmal die bisher veröffentlichten syr. Prologe und auch die προθεωρίαι resp. praefationes der griech. und latein. Kirchenväter durchgelesen. Aber es ist uns aufs neue klar geworden: So wenig jene altkirchlichen, seit Cassiodorius so genannten: „introductorii libri in sacras scripturas" mit unseren modernen Einleitungen zur heil. Schrift auf eine Stufe gestellt werden können, so wenig dürfen diese Prologe und Protheorieen (resp. Praefationes) unseren modernen Einleitungen zum Psalter an die Seite gestellt werden. Und das gilt auch von der erst im Jahre 1877 erschienenen arabischen Einleitung in den Psalter, die der Damascenische Erzbischof C. J. David auf Grund eines höchst wertvollen Quellenmateriales oriental. Bibliotheken für die syrisch-antiochenische Kirche zusammengestellt hat.[1] Denn so gewiss die Arbeit namentlich durch ihre textgeschichtl. und liturg. Mitteilungen selbst europäisches Wissen zu bereichern vermag, so kann sie den Namen einer Einleitung im Sinne unserer protestant. Theologie eben deshalb nicht beanspruchen, weil sie entsprechend ihrer Abzweckung für den Gebrauch des praktischen Geistlichen im Grossen und Ganzen nur textgeschichtliche und liturgische Belehrungen erteilt.

Eine Übersicht über ihren Inhalt, die ich in freier Übersetzung des arab. Textes hier wiedergebe, mag dies veranschaulichen: § 1: Über die Entstehung des Psalters. § 2: Über das Alter des syrischen Psalters. § 3: Über die Recensionen der syrischen Bibel. § 4: Über das, was

[1] Sie befindet sich auf Seite XVII—LVI des Psalterium syriacum ad fidem plurium optimorum codicum habita ratione potissimum hebraici textus nunc accuratissime exactum a Josepho David, Chorepiscopo Syro Mausiliensi, Mausili 1877.

infolge der Recensionen zum syr. Psalter frisch hinzugekommen ist. (Hierunter eine höchst interessante „Erklärung des Unterschiedes, der zwischen den Psalterhandschriften der Chaldäer und Jakobiten besteht“ und eine auf wertvollen Quellen beruhende Variantensammlung.) § 5: Über die Einteilung des syrischen Psalters. (Hierunter eine „Ordnung der Halâlê und Marmĕyâthâ der östlichen Syrer oder Chaldäer“, und eine „Ordnung der Marmĕyâthâ und Šubhâhê (sic!) der westlichen Syrer“). § 6: Über die Zustände des Psalteriums, das im Druck veröffentlicht wird. § 7: Der erste Psalm nach christl. und jüdischer Übersetzung.

Das auf den vorliegenden Seiten veröffentlichte Schriftchen hingegen darf sicher auch in dem Sinne der modernen protest. Theologie eine Einleitung in den Psalter genannt werden. Oder hat sie nicht sämtliche Gegenstände zur Sprache gebracht, die ein moderner Gelehrter, wie etwa Baethgen, in seiner Einleitung zum Psalter behandelt? Man vergleiche nur zu Baethgen's (cfr. die Psalmen übersetzt und erklärt in Nowack's Handkommentar zum Alten Testament, Göttingen 1897) § 1: Name, Einteilung und Inhalt des Psalters, bei uns cap. 12—14, cap. 4 und cap. 1—3. § 2: Überschriften und Verfasser des Psalters, bei uns cap. 21 und cap. 5—11. § 3: Liturgische Bemerkungen und Ähnliches, bei uns cap. 17 und 32. § 4f: Zeitalter der Psalmen, bei uns etwa cap. 5—11. § 6: Die Entstehung der Psalmensammlung, bei uns cap. 19f. § 7: Die Bestimmung der Sammlung, bei uns cap. 30 und vielleicht auch cap. 17. § 8: Text und Übersetzungen der Psalmen, bei uns cap. 28.

Gewiss ein ganzer Teil unserer Schrift (Teil V) handelt ausserdem noch von der Inspiration des Psalters, ein anderer (Teil VII) sucht seine liturgische Verwertung im christl. Gottesdienst zu begründen, wieder ein anderer (Teil I) hebt seine praktische Bedeutung für das kirchliche Unterrichts- und Erziehungswesen hervor. Und wer wollte diese für unser modernes Empfinden ungehörige Verquickung der Einleitungswissenschaft mit Fragen der dogmatischen und

praktischen Theologie gutheissen! Aber ich denke, niemand wird unserer Schrift um dieses ihres zeitgeschichtlich bedingten Überschusses willen den Titel einer altkirchlichen „Einleitung in den Psalter“ absprechen wollen.

§ 4.

Zweck und Leserkreis unserer Einleitung.

Die Frage nach dem Umfang der Aufgabe der Einleitung in die heil. Schrift Alten oder Neuen Testamentes wird heutzutage sehr verschieden beantwortet. B. Weiss z. B. (Lehrbuch der Einleitung in das N. T. Berlin 1886 pag. 20) will nur die Entstehungsgeschichte des Kanons und seiner einzelnen Bücher behandelt wissen, E. König (Einleitung in das A. T. Bonn 1893, pag. 8) fügt dem ausser einer Belehrung über die Quellen und Schicksale des Textes auch noch eine Darstellung über Geschichte, Hauptnormen und Hilfsmittel der Auslegung der bibl. Bücher hinzu. Ganz anders liegt die Frage nach dem Zweck der bibl. Einleitung. Der kann — darin ist man sich von vornherein einig — nur in der Einführung in das richtige Verständnis der heil. Schrift bestehen. Darin muss aber auch der Zweck jeder beliebigen andern Einleitung gefunden werden. Die Frage nach dem Zweck der hier veröffentlichten Schrift beantwortet sich hiermit von selbst, wenn anders sie in § 3 mit Recht eine „Einleitung in den Psalter“ genannt worden ist. Eine Schwierigkeit entsteht erst dann, wenn wir die Frage nach jenem unbekannten Leserkreise aufwerfen, an dem eine Einführung in das richtige Verständnis des Psalters beabsichtigt ist. Zwar, wenn gleich im ersten Kapitel der reiche Lehrgehalt des Psalters und seine Bedeutung für die religiöse Erkenntnis hervorgehoben wird, so scheinen diejenigen

Kreise Syriens dem Verfasser als Leser vorgeschwebt zu haben, in denen religiösem Erkennen und Wissen ein ganz besonderer Wert beigemessen wird, also vielleicht die Studierenden der Theologie. Wenn ausserdem die Inspiration des Psalters (cap. 15f. 18) und das Recht seiner liturgischen Verwertung (cap. 24—26) auf's eingehendste begründet wird, wenn Schriftlektionen für die christl. Hauptfeste aufgestellt werden (cap. 2 Ende), auch historische Ausführungen über die zu Recht bestehende Vortragsweise des Psalters in den Gottesdiensten der christl. Kirchen (cap. 17 und 31) sich vorfinden, so scheinen besonders diejenigen Studierenden der Theologie als Leser ins Auge gefasst zu sein, die sich für den praktischen Beruf des Geistlichen[1] ausbilden sollten oder wollten. Und scheint nicht die Bemerkung des dritten Kapitels, dass niemand zum Diakon (d. h. in diesem Falle zum geistlichen Amte) ordiniert werden dürfe, der nicht zuvor Psalmen gesungen habe, diese Auffassung zu bestätigen? Das scheint so. Aber doch nur für eine Zeit, wie die unsere, in der dogmatische und liturgische Fragen fast nur noch theolog. Kreise interessieren. Wie aber, wenn unser Verfasser in einer Zeit gelebt und für eine Zeit geschrieben hätte, in welcher derartige Dinge auch Laien interessiert oder doch wenigstens zu einem Bestandteil ihres Wissens gehört hätten? Und solche Zeiten hat es gegeben. Ich lasse hier nur den Nomokanon des Barhebraeus[2] zu Worte kommen. Er schreibt: „Die Anfänger (in den Schulen)

[1] Man studierte auch Theologie, wenn man sich dem rein beschaulichen Leben der Mönche zuwenden wollte, wie aus dem Berichte über die Bemühungen des Katholikos Išô'-yâbh III von Hĕdhayâbh (647—58 resp. 60) um die Errichtung einer Schule in Bêth-Abhê hervorgeht, cfr. den Auszug aus der Mönchsgeschichte des Thomas von Margâ in Assemani B. O. III, 1 pag. 124.

[2] cfr. I. A. Assemani's lateinische Übersetzung bei Mai, Scriptorum Vett. nova collectio, Tom. X, cap. VII, sectio 9.

sollen zuerst die Psalmen Davids lesen, dann das N. T., dann das A. T., dann die Kirchenlehrer, dann die Kommentare. Wenn sie sich aber dem geistlichen Amte nicht zuwenden (also irgend einer andern als der theolog. Fakultät angehören), so sollen sie nach den Psalmen sofort die Perikopen des Kirchenjahres lesen und dann zu ihrem Fachstudium übergehen". Wenn dieses Gesetz nicht bloss auf dem Papier gestanden hat, so muss um ± 1250 auf den höheren Kirchen- und Klosterschulen der westlichen Syrer der Psalter der Ausgangspunkt für alle (geistliche und weltliche) Studien gewesen sein. Und das war nicht bloss um 1250. Denn wenn Hieronymus in seiner Epistola ad Laetam de instructione infant. (cfr. Migne, Tom. 22, col. 876) als zuverlässiger Kenner orientalischer Verhältnisse redet, so haben wir in dem Nomokanon des Barhebraeus einen Lehrplan vor uns, der wenigstens in seinen Aussagen über den Psalter schon um ± 400 im westlichen Syrien[1] massgebend gewesen sein muss. Wo also haben wir den Leserkreis unserer Einleitung zu suchen? Nun, wenn sie überhaupt für westliche Syrer oder Monophysiten (cfr. § 8) geschrieben worden ist und ihre Entstehungszeit (§ 7) zwischen 400 und 1250 fällt, so kann die Antwort nur die sein: Unter den beiden ersten Semestern der höheren Kirchen- und Klosterschulen, gleichviel ob sie sich geistlichen oder weltlichen Studien widmeten.[2]

---

[1] Bei den Nestorianern wurde der Psalter erst seit dem im Jahre 834 erlassenen Edikt des Katholikos Sabhr-îšô' II (832—36) im ersten Jahre des Trienniums gelesen (cfr. Nomokanon des 'Abd-îšô' Tract. VI, cap. 3 bei Mai, l. c. Tom. X pag. 109); vorher las man ihn im zweiten Jahre des Studiums.

[2] Nebenbei bemerke ich, dass auch die zum Diakonat (cfr. Assemani B. O. III, 2 pag. 847—56) auszubildenden Klosterschwestern den Psalter fleissig studieren mussten. Der 79. Canon der arab. Recension der Akten des Concils zu Nicaea bestimmte: Ut habeant aliquem magistrum

§ 5.

Die Quellen unserer Einleitung.

Dass der vorliegenden Einleitung in den Psalter das Prädikat der litterar. Selbständigkeit im modernen Sinne des Wortes nicht zuerkannt werden darf, springt schon bei der oberflächlichsten Betrachtung in die Augen.

Verwertet sie doch nicht nur da fremdes Eigentum, wo sie ihre litter. Vorlagen ausdrücklich namhaft macht[1], sondern auch an zahlreichen andern Stellen. Folgender Überblick mag Umfang und Beschaffenheit ihres Quellenmaterials veranschaulichen und zugleich einen Einblick in die manigfaltige Art und Weise seiner Verwertung gewähren.

cap. 1: Auszug aus §§ 1—8 des von Athanasius verfassten Briefes an Marcellinus; dann selbständige Ausführungen zweier überlieferter Schemata, von denen das letztere aus Epiphanius entlehnt ist.

cap. 2: Starke Umarbeitung von §§ 15—26 und Ineinanderarbeitung der §§ 23 und 27 des genannten Marcellinusbriefes; dann wörtliches Citat aus Basilius und Cyrill(?)

cap. 3: Die erste Hälfte selbständig[2], die zweite Excerpt aus § 9 des Marcellinusbriefes und freies Citat aus Dionysius.

---

perspicacem et probum, qui eas doceat legere scripturas donec probe erudiantur in eis, praesertim in Psalmorum ministerio. Näheres freilich ist über den Studiengang der künftigen Diakonissen bis jetzt noch nicht bekannt.

[1] Es geschieht dies gewöhnlich bei wörtlichen Citaten cfr. pag. 30, Fussnote 1, pag. 36, Fussnote 1 etc., doch auch da, wo nur der Sinn wiedergegeben wird cfr. pag. 29, Fussnote 3 etc.

[2] Wenn ich in dieser Übersicht eine Stelle als selbständig bezeichne, kann ich leider damit nur soviel sagen, dass es mir nicht gelungen ist, eine Vorlage dafür zu entdecken. Die Möglichkeit dass von diesen

cap. 4: Wörtliches Citat aus Epiphanius.
cap. 5: Selbständig, doch zwei Sätze aus Pseudo-Origenes.
cap. 6 und 7: vacant.
cap. 8: Fast wörtliches Citat aus Hippolyt, freie Wiedergabe von Basilius, scheinbar wörtliches Citat aus Irenaeus.
cap. 9: Anfangs wörtliches Citat aus Athanasius, dann ein stark umgearbeitetes Stück aus Hippolyt.
cap. 10: Überschrift wörtlich aus Athanasius, dann freie Wiedergabe Hippolyts, dann selbständige Bemerkungen, zuletzt ein oder zwei wörtliche Citate aus Eusebius.
cap. 11: Selbständig.
cap. 12: Selbständig.
cap. 13: Selbständig bis auf einen Satz aus Basilius und einen andern aus Origenes.
cap. 14: Vereinfachte Wiedergabe von Hippolyt.
cap. 15: Selbständige Einrahmung von Gedanken des Chrysostomus-Theodoret.
cap. 16: Im Wesentlichen entlehnt von Origenes.
cap. 17: Selbständig bis auf zwei unbedeutende Anklänge an Basilius und eine Gedankenentlehnung aus § 27 des oben erwähnten Marcellinusbriefes.
cap. 18: Selbständig.
cap. 19: Erweiterung von Athanasius.
cap. 20: Selbständig.
cap. 21: Selbständig.
cap. 22: Entlehnung aus Pseudo-Origenes.
cap. 23: Selbständig, wenn auch angeregt durch Eusebius.

„selbständigen Stellen" sich in Zukunft manche als Entlehnung aus der bis jetzt noch verlorenen Einleitung des Daniel von Ṣalaḥ (cfr. den Schluss der ersten Homilie) herausstellen wird, ist bei den sonstigen Beziehungen unseres Verfassers zu Daniel (cfr. § 1 und 8) nicht ausgeschlossen.

cap. 24: Selbständig, wenn auch vielleicht veranlasst durch Chrysostomus oder Ya'qubh von Sĕrûgh oder Ephraem.
cap. 25: Selbständig.
cap. 26: Selbständig bis auf ein kurzes Excerpt aus § 11 des Marcellinusbriefes und einen Gedanken aus Eusebius.
cap. 27: Ein altes Fragment, das in irgend einer Form schon Adrians εἰσαγωγή als Vorlage diente, im Anfang jedoch deutliche Benutzung Ephraems.
cap. 28: Auszug aus Epiphanius, nur zuletzt Citate aus Moses bar Kêphâ und Philoxenus in einem selbständigen Rahmen.
cap. 29: Selbständig (möglicherweise auch ein Auszug aus einer verloren gegangenen Schrift des Eusebius).
cap. 30: Erweiterung eines griech. Anonymus.
acp. 31: Scheinbar wörtliches Citat aus (Pseudo?)-Socrates.
cap. 32: Erweiterung von Gregor von Nyssa.

Dieser Überblick bringt uns zunächst den Unterschied unserer Einleitung von sämtlichen bisher durch europäische Gelehrte veröffentlichten syr. Einleitungen zum klaren Bewusstsein. Während nämlich diese letzteren in verbindungsloser Aneinanderreihung wörtliche Citate aus den Kirchenvätern oder doch wenigstens aus den auf diese zurückgeführten Pseudographieen darbieten, so ist hier von wenigen Partieen (cfr. cap. 4) abgesehen das gesamte Quellenmaterial, das echte und unechte, vom Verfasser in ein selbständiges Gefüge hineingespannt worden, bald excerpiert, bald erweitert, bald umgearbeitet, bald ineinandergearbeitet. Während ferner wenigstens die pseudo-hippolytische Litteratur immer mit einem echten Fragment des Hippolyt beginnt und diesem eine führende Stellung im Chor der altkirchlichen Zeugen einräumt, so ist hier Hippolyt degradiert und muss

es sich ebenso wie die übrigen Väter gefallen lassen, nach den selbständigen Meinungen des Verfassers umgeformt zu werden.

Neue Gesichtspunkte ergeben sich sodann, wenn wir die Namenreihe der in unserer Einleitung benutzten resp. als Autoritäten namhaft gemachten[1] Väter den Listen derjenigen Autoren gegenüberstellen, die in den nestorian. und jakobitischen Schulen des Orientes gelesen wurden.

Autorenliste

a) unserer Einleitung.	b) nestorianischer Schulen.[2]
Irenaeus	Theodor von Mops. († 429)
Hippolyt	Bar Ṣaumâ († circa 500)
Origenes († 254)	Paul der Perser († circa 580)
Eusebius († 340)	Ḥĕnân-îšô' († 701)
Athanasius († 373)	Išô' bar Nûn († 828)
Ephraem († 373)	
Basilius († 379)	
Gregor von Nyssa	
Epiphanius († 403)	
Chrysostomus († 407)	
Theodor († 429)	
Cyrill († 444)	
Socrates	
Theodoret († um 457)	
Philoxenus von Mabûgh († 523)	
Ya'qubh von Edessa († 708)	
Moses bar Kêphâ († 913)	

[1] Hierher rechne ich: Theodor von Mopsuestia (cap. 5), Philoxenus von Mabûgh (cap. 28) und Ya'qubh von Edessa (cap. 5 und 28). Männer wie Ya'qubh von Sĕrûgh († 521) und Daniel von Ṣalaḥ (circa 700) können hier nicht berücksichtigt werden, da positive Zeugnisse für die Bekanntschaft mit ihnen fehlen. Über Adrian cfr. cap. 27, Fussnote.

[2] cfr. das Edikt des Katholikos Mâr Theodosius in 'Abhd-îšô''s Nomokanon bei I. A. Assemani in Mai l. c. Tom. X, pag. 111.

c. jakobitischer Schulen.[1]

Ephraem († 373)
Basilius († 379)
Gregor v. Naz. († 390)
Chrysostomus († 407)
Palladius († vor 431)
Cyrill v. Al. († 444)
Isaak v. Ant. († 460)
Dionysius Areop.
Severus v. Ant. († 519)
Ya'qûbh v. Sĕrûgh († 521)
Theodotus[2]
Architheus (Arkadius)[3]
Moses bar Kêphâ († 913)
Ya'qûbh bar Ṣalîbhî († 1171)

Das Resultat der Vergleichung dieser Listen ist folgendes:

1. Von den 5 nestorian. Autoren hat unsere Einleitung nur Theodor von Mopsuestia citiert und zwar nicht um seine Ansichten zu billigen, sondern um sie zurückzuweisen, ihn selbst aber als Häretiker (cfr. cap. 5) zu brandmarken. Welche Konsequenzen das für die Beurteilung des kirchlichen resp. confessionellen Standpunktes unserer Einleitung hat, darüber siehe § 8.

2. Von den 14 jakobitischen Autoren werden allerdings auch nur wenige citiert nämlich 6: Ephraem, Basilius, Chrysostomus, Cyrill, Dionysius, Moses bar Kêphâ. Aber da die Urteile dieser Autoren als selbstverständlich massgebend

[1] cfr. Nomokanon des Barhebraeus bei I. A. Assemani in Mai l. c. Tom. X pag. 54 f.

[2] Gemeint ist Theodotus von Ancyra in Galatien, der sich vor allem durch seinen dreiteiligen Traktat gegen Nestorius (cfr. Mus. Brit. Add. 17148 und 17196) als eine Säule der monophysitischen Kirche bewährt hatte.

[3] Über Architheus lässt sich kaum etwas Positives aussagen.

hingestellt werden, so wage ich schon hier (das Weitere siehe § 8) die Vermutung auszusprechen, dass unsere Einleitung ein Produkt der monophysit. Kirche ist. Sollte diese Vermutung im Folgenden von anderer Seite her noch eine positive Bestätigung finden, so könnten im Blick auf unsere Autorenliste nur noch zwei Fragen eine scheinbare Schwierigkeit einschliessen. Denn fragt man zum ersten, wie es bei der Thatsache des monophys. Ursprunges unserer Einleitung geschehen konnte, dass sie 8 von Barhebraeus aufgezählte Autoren völlig unberücksichtigt liess, so ist darauf zu antworten, dass einige dieser Autoren überhaupt nicht über den Psalter geschrieben haben, andere unserem Verfasser entweder weniger bekannt oder weniger autoritativ gewesen sind. Fragt man zum zweiten, wie es möglich war, dass unsere Einleitung 11 Autoren benutzen konnte, die in der Liste des Barhebraeus fehlen, so ist einfach auf die Entstehungszeit (cfr. § 7) unserer Einleitung zu verweisen. Ist diese wirklich vor Barhebraeus anzusetzen, so ist, wie die zahlreichen in europäischen Bibliotheken noch vorhandenen syrischen Übersetzungsfragmente griech. Väter beweisen, über allen Zweifel erhaben, dass damals ein weit umfangreicheres Material von griech. Autoren vorhanden war und geschätzt wurde, als sich nach Barhebraeus vermuten lässt. Erst die wachsende Unkenntnis der griechischen Sprache, gegen die noch ein Ya'qûbh von Edessa (cfr. Wright Encyclopaedia Britannica Vol. XXII, pag. 839r) im Kloster Eusêbhûnâ und wahrscheinlich auch in Tel-'adhâ umsonst ankämpfte, und die zunehmende dogmatische Engherzigkeit monophys. Patriarchen[1] haben es bewirkt, dass dieser oder

[1] Barhebraeus selbst scheint noch den Kampf gegen die Schriften des Origenes und Theodoret (sic!) geführt zu haben. Er schreibt im Nomokanon (cfr. Mai l. c. Tom. X pag. 54f): Liber itaque ecclesiasticus,

jener Grieche entweder der Vergessenheit anheimfiel oder auf den Index librorum prohibitorum gesetzt wurde.

§ 6.

Die Bibel unserer Einleitung.

Bei einem Werke, das so zahlreiche griech. oder doch wenigstens aus dem Griechischen ins Syrische übertragene Quellen verarbeitet hat, wie die vorliegende Einleitung, kann die Frage nach dem Bibeltexte, der den biblischen Citaten zu Grunde gelegt worden ist, nicht umgangen werden. Die Möglichkeit, dass der Verfasser durch seine Quellen zu irgend einer Recension der griech. Septuaginta oder doch wenigstens zu der von Paul von Tellâ in's Syrische übersetzten hexaplarischen Recension der LXX geführt worden sein könnte, muss zugegeben werden. Schon die oberflächlichste Betrachtung freilich kann uns zeigen, dass daran nicht zu denken ist. An sämtlichen 375 Stellen, die aus dem Psalter citiert werden, liegt ohne Frage die Pešittâ zu Grunde. Und von den allerdings zahlreichen Abweichungen (76) von dem bei Lee (London 1823)[1] vorliegenden Pešittâtexte verrät kaum eine einen Einfluss von Seiten der griech. Bibel. Man könnte höchstens bei 74, 2 ܐܝܕܟ (gegen Lee's ܠܥܒܕܝܟ) stutzig sein, wenn nicht der Cod. syrohexapl. (Ceriani, Milano 1869) den Plural ܐܝܕܝܟ (Swete χεῖρας) böte. Vier andre Stellen hingegen, in denen unser Verfasser mit dem Syro-

qui recens producitur, a patriarcha in occidente, a catholico in oriente examinetur. Si enim libri Origenis et expositiones Theodoreti ab initio examen ac considerationem subiissent, non ea fortasse zizania exorta fuissent, quae etiamnum ab ecclesiae campo purgari nequiverunt.

[1] Ich habe einfach die Lee'sche Ausgabe zu Grunde gelegt und andere Editionen oder die mir zugänglichen Handschriften nicht weiter berücksichtigt, da in wenigen Monaten ein auf umfangreichem handschriftlichen Material beruhender textkrit. Apparat der Pešittâ zum Psalter von W. E. Barnes-Cambridge erscheinen wird.

hexaplaris gegen Lee zusammengeht (67, 1 und 67, 7 ܠܐܠܗܐ gegen Lee's ܠܐܠܗܢ; 68, 22 ܐܬܟܣܝ gegen Lee's ܐܬܟܣ; und 131, 12 ܘܡܫܪܘܬܗ gegen Lee's ܘܡܫܪܘܬܗ) können auf andere Weise (67, 1 per dittogr.; 67, 7 per hom.; 68, 22 als verhört; 131, 12 mit der auch sonst häufig vorkommenden Verwechselung von Singular und Plural) erklärt werden. — Bei allen übrigen (70) Varianten ist auch nicht eine Spur eines Einflusses von Seiten einer griech. Recension zu finden. Vielmehr erklärt sich eine grosse Zahl derselben als einfache Schreibfehler. Hierher rechne ich: 12, 1 ܦܘܪܣܢ für ܦܘܪܣ; 21, 13 ܘܬܬܟܣܝܢ für ܘܬܬܟܣܝܢ; 25, 10 ܡܠܟܘܗܝ für ܡܠܟܘܗܝ; 38, 1 ܒܡܕܢܚܐ für ܡܕܢܚܐ; 44, 23 ܐܬܕܟܪ für ܬܬܕܟܪ; 57, 5 ܠܐܠܗܝ für ܠܐܠܗܐ; 58, 1 ܡܡܠܠܝܢ für ܡܡܠܠܝܢ; 110, 1 ܠܡܪܝ für ܠܡܪܝ (per hom.); 106, 5 ܒܚܕܘܬܐ für ܒܚܕܘܬܐ; 115, 1 ܕܝܗܒ für ܝܗܒ; 136, 1 ܕܒܚܣܕܗ für ܕܒܚܣܕܗ; 145, 1 ܡܫܒܚ für ܡܫܒܚ. Andere sind rein orthographischer Natur z. B.: die Auslassung des stummen ܘ in der 3. pers. masc. plur. Perf. 107, 37 ܘܙܪܥ . . . . ܘܢܨܒ und 69, 21 ܝܗܒ und in der 2. pers. masc. plur. Impt. 78, 1 ܨܘܬ; die Hinzufügung des stummen ܘ in der 3. pers. sing. Perf. 33, 6 ܐܬܥܒܕܘ und in der 2. pers. masc. sing. Impt. 50, 14 ܕܒܘܚ; die Beseitigung des parasit. Yôdh an der 2. pers. fem. Impf. 68, 23 ܬܬܥܠܝ; die scriptio defectiva 58, 1 ܐܢ (2 ×); die Auslassung des Yôdh im Suffix am Impf. eines Verbi tertiae ܐ 20, 1 ܢܥܢܝܟ; die Erhaltung des doppelten Yôdh in 5, 2 ܚܝܝܢ (2 ×); die Einschiebung des Yôdh in 65, 1 ܠܟ; die Auslassung des ܐ in 60, 1 ܘܢܝܬܐ und die Zusammenziehung des ܗܘ mit dem vorhergehenden Wort in 106, 5 ܘܢܫܬܒܚܘ.

Wieder andere Varianten haben kaum für die Auffassung der semit. Grammatik, geschweige denn für unser indogermanisches Sprachgefühl eine sinnverändernde Bedeutung. Hierher zähle ich: 125, 1 ܡܛܠ ܗܢܐ für ܠܐ (3 ×); 56, 10 ܒܥܠܡܐ für ܠܥܠܡ; 106, 2 ܬܫܒܘܚܬܗ für ܬܗ'; 2, 2

ܘܡܥܠܬܗܝܢ für ܢܣܒ'; und vielleicht auch 106, 3 ܐܣܟܡ für ܠܐܣܟܡ und 103, 22 ܡܚܟܘܗ für ܡܚܘܘܗ.

Andere mögen wohl für den Indogermanen eine sinnverändernde Bedeutung involvieren, aber dem Kenner der in Europa befindlichen Pešittâhandschriften sind sie so häufige Erscheinungen, dass ihnen für die Beantwortung unserer Frage kaum ein Gewicht beizumessen ist. Hierher zähle ich zunächst die nachlässige Behandlung des ܘ = et, die in dem sonst so vorzügl. Codex Ambrosianus (Ceriani, Milano 1876ff.) häufig vorkommt, cfr. 50, 23 ܠܐܡܟ, 72, 15 ܢܘܚܠ und 105, 10 ܠܡܘܢܘܬܗ; sodann die Verwechselung von Singular und Plural, die ich sogar in den gewiss sorgfältig geschriebenen Masorâhandschriften des British Museum (cfr. meine Massorah der östl. und westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia, London 1899, pag. XLVIII) beobachtet habe cfr. 17, 12 ܠܐܪܝܘܬܐ; 41, 1 ܠܡܣܟܢܐ und 68, 18 ܠܡܪܘܡܐ; Verwechselung im Gottesnamen cfr. 57, 1 ܡܪܝܐ für ܐܠܗܐ; Suffixauslassungen cfr. 16, 11 ܐܘܪܚܐ für ܐܘܪܚܝ; 119, 1 ܒܐܘܪܚܐ für ܕܪܒ'; Wortumstellungen cfr. 99, 1 ܒܥܡܡܐ ܢܙܘܥܘܢ für ܢܙܘܥܘܢ ܒܥܡܡܐ; und vor allem die durch private Benutzung des Psalters hervorgerufene Ersetzung des Suffixes der 1. pers. Plur. durch das der 1. pers. Sing. cfr. 4, 7 und 60, 1 ܠܢ für ܠܝ; 44, 26 ܒܪܚܡܝܢ ܘܦܪܘܩܝܢ für ܒܪܚܡܝ ܘܦܪܘܩܝ; 60, 1 ܫܕܝܬܢ ܘܒܕܩܬܢ für ܝ..... ܝ.....; 74, 1 ܫܕܝܬܢ für ܫܕܝܬܝ; 122, 3 ܢܣܒܒܢ (2 ×) für ܒܒܝ. Auch 106, 5 ܕܐܢܫܐ für ܕܢܫܐ gehört hierher und der umgekehrte Fall 22, 22 ܦܪܘܩܝ für ܦܪܘܩܝܢ.

Eine sorgfältigere Beachtung verdienen um ihrer textgeschichtlichen Bedeutung willen die noch übrig bleibenden Wortauslassungen, Worthinzufügungen und Wortveränderungen, die ich deshalb in tabellarischer Form hier wiedergebe:

a. Wortauslassungen:

21, 13 nur ܠܐܠܗܝ	Lee: ܠܐܠܗܝ ܟܝܠ
74, 2 nur ܒܒܘܫܝܢ	Lee: ܒܠܝ ܒܒܘܫܠܐ
106, 26 nur ܐܝܟܘ	Lee: ܐܝܟܘ ܒܒܝܘܗܝ
106, 27 nur ܐܢܘܢ	Lee: ܐܢܘܢ ܒܥܡܡܐ ܘܒܐܪܥ ܪܘܚܡܘܗܝ
106, 48 nur ܡܢܥܠܡ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ	Lee: ܡܢܥܠܡ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ ܘܢܐܡܪ ܟܠܗ ܥܡܐ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ

b. Worthinzufügungen:

10, 6 ܐܡܪ ܒܥܘܠܐ	Lee nur ܐܡܪ
57, 4 ܐܝܟ ܢܛܪܘܬܐ	Lee nur ܢܛܪܘܬܐ
89, 52 ܡܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܐܝܣܪܐܝܠ ܡܢܥܠܡ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ	Lee nur ܡܪܝܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ
103, 22 ܒܥܒܕܘܗܝ ܕܡܪܝܐ	Lee nur ܒܥܒܕܘܗܝ
137, 1 ܠܟ ܡܪܝܐ	Lee nur ܠܡܪܝܐ

c. Wortveränderungen:

18, 10 ܘܐܚܬ	Lee: ܘܢܚܬ
36, 12 ܢܥܠܘܢ	Lee: ܢܥܒܢ
50, 23 ܐܚܘܝ	Lee: ܐܚܘܝܘܗܝ
53, 5 ܢܒܕܪ	Lee: ܒܕܪ
72, 18 ܒܪܝܟ ܗܘ ܡܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܐܝܣܪܐܝܠ ܡܢܥܠܡ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ	Lee: ܒܪܝܟ ܗܘ ܫܡܐ ܕܐܝܩܪܗ ܠܥܠܡ ܘܬܬܡܠܐ ܐܝܩܪܗ ܟܠܗ ܐܪܥܐ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ

Wie wenig aber selbst diese letztgenannten 3 Gruppen von Varianten den Einfluss einer griechischen Bibelrecension verraten, beweist die einfache Thatsache, dass in ihnen der Codex syrohexaplaris durchweg mit Lee gegen den Text unserer Einleitung zusammengeht. Mit einem Wort: Unsere Einleitung weist allein auf die Pešittâ als den von ihr benutzten Bibeltext.

§ 7.

Der Verfasser unserer Einleitung und das Zeitalter ihrer Entstehung.

Unsere Einleitung selbst macht nirgends Angaben über ihren Verfasser. Es ist möglich, dass solche ursprünglich in der Überschrift des Werkes standen, aber da diese jetzt nicht mehr vorhanden ist, so wird sich schwerlich etwas Positives ausmachen lassen. Der Kenner der pseudohippolytischen Einleitung wird ja zunächst vermuten, dass auch unser Schriftchen mit dem Anspruch, von Hippolyt verfasst zu sein, aufgetreten sein möchte. Aber ein Werk, das Hippolyt unter ausdrücklicher Nennung seines Namens (cfr. cap. 8 und 10) anführt, ja dessen Ansichten mit gewaltsamen Eingriffen (cfr. cap. 9 Fussnote 2) umformt, kann ganz unmöglich von ihm verfasst sein wollen. Ebensowenig lässt sich das Werk dem Diakon Mattê, dem Hersteller der Handschrift Harris No. 65, als schriftstellerisches Eigentum zuweisen. Die zahlreichen Lücken, die er in der vorliegenden Gestalt der Einleitung liess (cfr. § 1), beweisen, dass er sie von einer Vorlage abschrieb, die schon eine Jahrhunderte lange Geschichte hatte. Im übrigen mag man im 18. Jahrhundert wohl noch imstande gewesen sein, ein syr. Werk im Grossen und Ganzen fehlerlos abzuschreiben, aber dass die Sprachkenntnisse zur selbständigen Zusammenstellung eines Werkes, wie des unsrigen, noch ausgereicht haben sollten, scheint mir unter allen Umständen ausgeschlossen. — Noch drei Möglichkeiten bleiben übrig. Könnte das Werk das den kleinen Psalmenkommentar des Daniel von Tellâ einleitet, nicht einem von denjenigen Männern zugeschrieben werden, die den Hauptbeitrag zu diesem Kommentare geliefert haben. Hat der Diakon Mattê unsere

Einleitung vielleicht deshalb vor jenen Psalmenkommentar gesetzt, weil er sie als schriftstellerisches Eigentum entweder des Daniel von Ṣalaḥ oder des Barhebraeus oder des Daniel-Barhebraeus ansah? Aber Daniel von Ṣalaḥ, so gewiss es auch sein mag, dass er eine Vorrede zu seinem Psalmenkommentar geschrieben hat (cfr. die Fussnote zum Schluss der 1. Homilie im Appendix), kann unsere Einleitung nicht verfasst haben. Der ungeheure Abstand in der Sprache, die gegensätzlichen Ansichten über die Verfasserschaft des Psalters (cfr. pag. 32, Fussnote 2) erheben das zur unumstösslichen Gewissheit. Und Barhebraeus, wenn er ausser seinem von Tullberg veröffentlichten katenenartigen Prolog zum Psalter wirklich noch eine selbständigere Einleitung geschrieben haben sollte[1], darf erst recht nicht als Verfasser der unsrigen angesehen werden. Denn erstens schlägt er im Gegensatz zu ihr (cfr. pag. 116 Fussnote 1) den textkritischen Wert der LXX höher an als den der Pešittâ und zweitens weist er eine Reihe von Psalmen (ψ 26. 37. 39. 42. 45. 72)[2] dem David zu, die unsere Einleitung entweder von den Qoraḥitern Assaph und Ethan (so ψ 42 und 45), oder von Heman (so ψ 26 und 37) oder von Iduthim (so ψ 39), oder von Salomo (so ψ 72) verfasst sein lässt. Vollends jener Compilator, der aus Daniel und Barhebraeus den kleinen Daniel zusammenschweisste kann für die Frage nach der Verfasserschaft unserer Einleitung überhaupt nicht in Betracht kommen. Schon äussere Gründe (cfr. § 1)

[1] Es ist dies sehr unwahrscheinlich, da er seine Ansichten über den Psalter im 4. Capitel des ersten Teiles seiner Ethik niedergelegt hat, cfr. Bedjan, Ethicon seu Moralia Gregorii Barhebraei, Parisiis 1898, pag. 46—55.

[2] Die Differenzen zwischen Barhebraeus und unserer Einleitung würden sich noch bedeutend mehren, wenn man annehmen dürfte, dass Barhebraeus ähnlich wie Theodor von Mopsuestia auch diejenigen Psalmen, die er ohne Überschriften lässt, dem David zuschreibt.

legten ja die Annahme verschiedener Verfasser für Kommentar und Einleitung nahe. Folgende Tabelle macht diese Annahme zur logischen Notwendigkeit:

In der Einleitung wird ψ 26 dem Heman zugeschr., im kleinen Daniel dem David.
In der Einleitung ψ 37 dem Heman, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 39 dem Iduthim, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 42 Assaph und Ethan, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 45 Assaph und Ethan, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 50 dem Iduthim, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 72 dem Salomo, im kl. D. dem David.
In der Einleitung ψ 73 dem Iduthim, im kl. D. dem Assaph.
In der Einleitung ψ 75—83 Iduthim, im kl. D. dem Assaph.

Zu etwas positiveren Resultaten führt uns die Frage nach der Entstehungszeit unserer Einleitung. Denn da sie cap. 28 deutlich Moses bar Kêphâ († 913) citiert, so dürfte ihr terminus a quo etwa in dem ersten Viertel des zehnten Jahrhunderts gegeben sein. Ihr terminus ad quem dagegen wird durch zwei andere Fakta bestimmt. Aus der Beschaffenheit unseres Manuskriptes (cfr. § 1) ergiebt sich nämlich, dass die Einleitung schon vor Barhebraeus geschrieben gewesen sein muss, da sie in der Vorlage unter dem Einfluss der Zeit weit mehr verstümmelt worden war, als das in den Jahren 1264—86 geschriebene (cfr. § 2) Manuskript des kleinen Daniel. In dieselbe Zeit verweist aber auch die Thatsache, dass Origenes und Theodoret (cfr. cap. 5. 16. 22 und cap. 15), der erstere sogar unter ausdrücklicher Nennung seines Namens (cfr. cap. 5) noch als Quellen verwertet werden. Denn nachdem Barhebraeus (cfr. pag. XXXV, Fussnote 1) den Kampf gegen diese beiden Griechen aufgenommen hatte, wäre die Berufung auf die Autorität des Origenes für einen Monophysiten wohl kaum möglich gewesen. Wie weit wir freilich mit der Fixierung

des terminus ad quem über Barhebraeus hinausgehen dürfen, das wird sich bei der immer subjektiv bleibenden Altersschätzung der handschriftlichen Vorlage unserer Handschrift schwer sagen lassen. Vor der Hand müssen wir uns jedenfalls damit begnügen, die Zeit vom 10. bis 12. Jahrhundert als die Entstehungszeit unserer Einleitung anzusehen. Der mangelhafte Wortschatz des Schriftchens, der in verschiedenen stereotypen Formeln (cfr. namentlich das ܘܟܠ in cap. 1 und das ܘܚܣܝܢ ܠܟ in cap. 2) zum Ausdruck kommt, seine ausserordentliche Breite in der Darstellung (cfr. namentlich den Anfang von cap. 16), die oft zu Tage tretende Unfähigkeit, einen Gedanken klar und fasslich zu formulieren (cfr. pag. 100, Fussnote 1), die Missverständnisse in der Wiedergabe von Aussprüchen der Väter (cfr. pag. 112, Fussnote 1) das Alles würde sich aus diesem Zeitalter als der Periode der untergehenden syr. Sprache und der völlig entfalteten Herrschaft der Araber am besten erklären.

§ 8.

Der kirchliche Standpunkt unserer Einleitung und ihre theologische Richtung.

Dass unser Schriftchen nicht in melkitischen oder maronitischen Kreisen entstanden sein kann, liegt auf der Hand. Der melkitische Ursprung ist durch den edessen.-syr. Dialekt, der maronitische durch die Verwertung der erst nach der monotheletischen Secession (680) blühenden Autoritäten Ya'qûbh von Edessa (cap. 5 und 28) und Moses bar Kêphâ (cap. 28) ausgeschlossen. So bleibt uns nur noch die Entscheidung zwischen dem nestorianischen und monophysitischen Standpunkt. Aber in welchem Sinne soll sie gefällt werden? Die erst vom Diakon Mattê

herrührende Verbindung unserer Einleitung mit Daniel-Barhebraeus kann bei der hinlänglich bekannten dogmatischen Unwissenheit späterer Syrer (man denke an die Geschichte der malabarischen Syrer!) kaum in die Wagschale fallen. Wohl aber die Beobachtungen, die wir bei der Zusammenstellung der Quellen unserer Einleitung (cfr. § 5) gemacht haben. Die ausdrückliche Brandmarkung Theodors als eines Häretikers (Nestorianers) und die damit verbundene Zurückweisung seiner Behauptung über die Verfasserschaft des Psalters, die Benutzung und Anerkennung von nicht weniger als 6 Vätern, die Barhebraeus später in seinem Nomokanon als monophysitische Schulautoritäten aufgestellt hat, das alles sind Thatsachen, deren Bedeutung für die Beurteilung des kirchlichen Standpunktes unserer Einleitung nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Die letzte entscheidende Instanz hängt aufs engste hiermit zusammen. Es ist bekannt, dass ausser der Christologie vor allem auch die Hermeneutik ein untrügliches Kriterium nestorianischer Theologie darbietet. Überall, wo von Syrern die grammatisch-historische Methode der Schriftauslegung geübt wird, da haben wir dank dem Einflusse Theodors Nestorianer vor uns. Die Thatsache, dass Männer wie Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh und Joseph von Ḥazâ auch innerhalb der nestorianischen Kirche den Standpunkt eines Chrysostomus d. h. der Allegorese neben der grammatisch-historischen Auslegung[1] zu ihrem Rechte zu verhelfen versuchten (cfr. die Litteratur pag. 118, Fussnote 1), kann an dieser These nichts ändern, da drei verschiedene Katholici (Išôʿ-yâbh von Arzôn 581—595, Sabhr-îšôʿ I 596—604 und Gregorius von Kaškar 605—607) auf drei verschiedenen Synoden diese Männer zum Schweigen gebracht und dem Theodor'schen Stand-

[1] cfr. Förster, Chrysostomus in seinem Verhältnis zur antiochenischen Schule, Gotha 1869, pag. 22—24.

punkt ein für allemal zur Alleinherrschaft verholfen haben.[1] Unsere Einleitung bekämpft im 29. Capitel die „buchstäbliche und wörtliche“ Auslegung des A. T's. Sie bezeichnet sie als geistlos, ungeistlich, jüdisch, haeretisch. Damit wendet sie sich nicht nur gegen die der Vergangenheit angehörenden Anthropomorphisten (Audianer und Marcioniten), sondern, wenn das ganze Capitel kein Kampf mit Windmühlflügeln sein soll, vor Allem auch gegen die Nestorianer. Der antinestorianische, d. i. aber nach Massgabe der oben aufgestellten Alternative der monophysitische Standpunkt unserer Einleitung ist damit erwiesen. Er fasst sich in die Worte zusammen; „Wir aber sagen, dass die heiligen Schriften des A. T's, wie sie buchstäblich und wörtlich ausgelegt werden müssen, so auch geistlich und symbolisch.“ Die autoritative Stellung, die Origenes innerhalb der monophysitischen Kirche Jahrhunderte lang eingenommen hat, kann gegen dieses Resultat nichts verschlagen. Die hermeneutischen Prinzipien dieses Alexandriners werden gewiss auch schon vor Berhebraeus als der kirchlichen Hermeneutik widersprechend erkannt worden sein. Kann man doch in der allerdings sehr schüchternen Zurückweisung des einseitig allegorischen Schriftverständnisses (man vgl. die Überschrift des 29. Capitels mit seinen Ausführungen) sogar unserer Einleitung eine gewisse Polemik gegen Origenes zuschreiben. Doch sei dem wie es sei. Die Thatsache, dass die erste und letzte von Barhebraeus aufgestellte Schulautorität, Ephraem[2] und Ya'qûbh bar Salîbhî[3] die hermeneutischen

[1] cfr. Wright, syriac literature, Encyclop. Britannica, Vol. XXII, pag. 837 f.

[2] cfr. Lengerke: Commentatio de Ephraemi Syri ratione hermeneutica, Regimontii, 1831, pag. 28.

[3] cfr. No. 66 in Zotenbergs Catalog der Pariser Handschriften, wonach bar Salîbhî über jedes biblische Buch zwei Commentare, einen grammatisch-historischen und einen allegorischen schrieb.

Principien unserer Einleitung vertreten haben, beweist, dass wir hier wirklich auf monophysitischem Boden stehen[1].

Indess der Standpunkt unserer Einleitung lässt sich noch näher bestimmen. Wir wissen, dass Philoxenus von Mabûgh und Gregorius Barhebraeus (cfr. pag. 114, Fussnote 4) den textkritischen Wert der LXX höher geschätzt haben als den der Pešittâ. Ohne Frage kommt mit dieser Stellung zu den LXX eine ganz bestimmte theologische Richtung zum Ausdruck und wir werden sicher die Grenzen des Erlaubten nicht überschreiten, wenn wir auch Männer wie Paul von Tellâ, Thomas von Harkel und Ya'qûbh von Edessa dieser Richtung zuzählen. Denn was in aller Welt sollte sonst diese Männer bewogen haben, die LXX ins Syrische zu übersetzen, resp. die Pešittâ nach den LXX zu revidieren? — Dieser, wenn ich so sagen darf, graecisierenden Richtung innerhalb der monophysitischen Kirche hat eine andere genuin syr. gegenüber gestanden, welche sich um das Panier der Pešittâ sammelte. Die Bevorzugung dieser Übersetzung durch Männer wie Ya'qûbh von Sĕrûgh und Daniel von Ṣalaḥ erhebt dies über allen Zweifel. Und Erscheinungen, wie die, dass Ya'qûbh bar Salîbhî[2] einige Bücher des A. T's nach beiden Übersetzungen (Pešittâ und Syrohexaplaris) ausgelegt hat, können hiergegen nichts verschlagen, da vermittelnde Geister bei jedem Kampfe zu finden sind. Wenn demnach unsere Einleitung im 28. Cap. unter

[1] Nun erst erklärt sich auch, wie es kommen konnte, dass die exeget. Schriften des Erzketzers Theodoret sich bis zur Zeit des Barhebraeus in der monophysitischen Kirche halten konnten. Sie waren, da Chrysostomus nach Foersters Urteil (cfr. l. c. pag. 23 f.) öfter schwankt, die einzigen griechischen Schriften, die voll und ganz die monophysitische Hermeneutik, d. h. die Verbindung der grammatischen und allegorischen Auslegung (cfr. Merx, die Prophetie des Joel Halle a./S. 1879 pag. 147—52) darstellten.

[2] cfr. No. 66 in Zotenbergs Catalog.

allen Übersetzungen des A. T's der Pešittâ die Palme reicht, ausserdem auch diesen ihren theoretischen Standpunkt in ihren Citaten aus dem Psalter (cfr. § 6) praktisch durchführt, so ist ihre theologische Richtung deutlich als die genuin syrische gekennzeichnet und die Frage, warum sie durch den Diakon Mattê gerade einem Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ vorausgeschickt wurde, beantwortet sich ganz von selbst.

Text, Übersetzung und Fussnoten.

. . . .

. . . . Gottes u. s. w." Und es belehrt[1] über die Thaten der Erzväter z. B. „(er gedenkt) des Bundes, den er mit Abraham geschlossen und seines Schwurs an Isaak und seiner Zeugnisse an Jakob." (105, 9f) und „Tastet meine Gesalbten nicht an u. s. w." (105, 15). Und über den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten (§ 3)[2] z. B. „Als Israel aus Ägypten auszog und das Haus Jakobs aus dem unverständlich redenden Volke u. s. w." (114, 1). Und über die Stiftshütte und über den Tempel (§ 3) z. B. „Um deines Tempels willen nach Jerusalem (mögen Könige dir Geschenke darbringen)" (68, 29) und „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth" (84, 1) und „bringt dem Herrn junge Widder" (29, 1) und „Herr, ich liebe den Dienst deines Hauses" (26, 8). Und über die göttlichen Gesetze (§ 3) z. B. „Wenn deine Söhne meinen Bund bewahren und dies Zeugnis, das ich sie lehre" (131, 12) und „Alle Wege des

[1] Dieses erste Capitel ist bis dahin, wo die Aufzählung der Theorieen anfängt, eine freie Bearbeitung der ersten 8 Paragraphen des von Athanasius verfassten Briefes an Marcellinus (in der Maurinerausgabe Tom. I, pars 2, pag. 982, bearbeitet von de Montfaucon, Parisiis 1698). — Ähnliche Ausführungen können noch nachgelesen werden syrisch in jenem Prolog zum Psalter, den Ceriani (cfr. Codex syro-hexaplaris Ambrosianus, Mediolani 1874, fol. 2 v. col. b Zeile 21— fol. 5 r. col. a Zeile 13) photolithographisch veröffentlichte, griechisch in dem ersten Capitel der προθεωρία εἰς τοὺς ψαλμοὺς eines unbekannten Griechen, die Migne (Tom. 55. col. 533ff) sub „Spuria" mit den Werken des Chrysostomus herausgab. Die letztere geht jedenfalls auf die 28te Homilie des Chrysostomus zum Römerbrief (cfr. Migne Tom. 60. col. 649ff.) zurück.

[2] Die eingeklammerten Paragraphen weisen auf den oben citierten Brief an Marcellinus.

. . . .

ܕܐܠܗܐ ܘܡܙܡܪ[1] . . ܘܡܠܟ ܕܝܢ ܥܠ ܥܒܕܐ ܕܬܒܥ ܐܒܘܬܐ.
ܗܘ ܕܐܝܬܝܗ ܩܢܘܡܗ ܥܡ ܐܒܘܗܝ. ܘܡܫܘܕܥܘܬܗ ܥܡ ܐܠܗܘܬܐ.
ܘܫܘܘܕܥܘܬܗ[2] ܥܡ ܡܫܝܚܐ. ܘܗܘ ܕܠܐ ܐܬܦܪܫ ܠܡܫܝܚܐ.
ܘܡܙܡܪ . . ܘܥܠ ܡܫܝܚܐ ܕܥܠܝ ܐܢܫܘܬܐ ܡܢ ܡܪܝܡ. ܗܘ ܕܡܢ
ܢܣܒ ܐܢܫܘܬܐ ܡܢ ܡܪܝܡ. ܘܕܥܡ ܡܫܝܚܐ ܡܢ ܥܠܡܐ ܠܥܠܡ
ܘܡܙܡܪ. ܘܥܠ ܫܡܫܐ ܕܥܠ ܟܠ ܢܗܝܪ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܢ ܗܝܟܠܐ ܠܐܘܪܫܠܡ.
ܘܗܘ ܕܟܠ ܢܒܝܐ ܡܫܡܫܢܐ ܡܪܝܐ ܚܝܠܬܢܐ. ܘܗܘ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ
ܥܠ ܕܝܢܐ. ܘܗܘ ܕܡܪܝܐ ܕܢܦܫ ܠܫܠܝܚܘܬܗ ܕܥܠܡ. . ܘܥܠ ܢܦܫܬܐ
ܐܒܘܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܐ ܢܛܪܘܢ ܥܒܕܝ ܡܫܝܚ. ܘܫܘܘܕܥܘ[3] ܗܘܐ ܕܢܦܠ
ܠܐ ܠܗܘܢ. ܘܗܘ ܕܥܠܝܗܘܢ[4] ܐܬܩܝܡܬܗ ܕܡܪܝܐ ܠܡܥܡܕܘ ܘܡܫܝܚܐ.
ܘܡܙܡܪ . . ܘܗܘ ܕܠܐܢܫܝܢ ܕܢܛܪܘܢ[5] ܩܢܘܡܗ. ܘܡܬܕܟܪܝܢ ܦܘܩܕܢܘܗܝ
ܘܫܡܥܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܗܘ ܕܢܛܪܘܢ ܠܐܢܫܝܢ ܕܠܐ ܡܢܗܘܢ ܐܝܟ ܥܒܕܘܗܝ
ܘܡܙܡܪ . . ܘܗܘ ܕܐܬܐ ܦܩܕܐ ܕܢܛܪܘܢ ܦܘܩܕܢܝ ܕܝܠܟ ܘܡܙܡܪ.

---

1 Rest einer citierten Bibelstelle.
2 Lee ohne Sĕyâmê.
3 Ms. lässt ܘ = und ausfallen.
4 Ms. ܥܠܝܗܘܢ.
5 Pĕthâḥâ für Zĕqâpâ findet sich nach der Gewohnheit späterer Ostsyrer noch öfter in unserem Ms., wird aber im Folgenden nicht weiter notiert werden.

Herrn sind Güte und Wahrheit u. s. w." (25, 10) und „(Seine Gerechtigkeit währt auf Kindeskinder) für die, welche seinen Bund halten und an seine Gebote denken und sie thun" (103, 18) und „Glückselig die, welche im Wandel untadelig sind" (118, 1) und „Du hast befohlen, dass man deine Gebote eifrig halte u. s. w." (118, 4) und „Lass ab vom Zorn, lass ab u. s. w." (37, 8) und „Lass ab vom Bösen und thue das Gute u. s. w." (37, 27). Und über die Verteilung der Länder der Verheissungen (§ 4) z. B. „Er soll Felder besäen und Weinberge bepflanzen u. s. w." (107, 37). Und über die Richter und Könige, welche die Kinder Israel hatten (§ 4) z. B. „Nun denn, ihr Könige, handelt klug und lasst euch warnen, ihr Richter der Erde" (2, 9) und „Herr, in deiner Kraft freut sich der König u. s. w." (21, 1). Über die Aufhebung der Gefangenschaft und die Rückkehr des Volkes aus Babel (§ 4) z. B. „Als der Herr das Schicksal Zions wendete u. s. w." (125, 1). Und über das erste Kommen des Messias in vielen (Psalmen) (§ 5). Und über die Geburt von Maria (§ 6) z. B. „Der Herr hat mir gesagt: Du bist mein Sohn u. s. w." (2, 6) und „Er wird herabsteigen, wie Regen auf das Fell" (72, 6) und „Er wird hervorgehen aus seiner Stadt wie die Pflanzen der Erde" (72, 15). Und über seine Taufe z. B. „Es sahen dich die Wasser, o Gott u. s. w." (77, 16). Und über sein Leiden (§ 7) z. B. „In meine Speise gab er Bitterkeit u. s. w." (69, 21). Und über seinen Tod und seine Höllenfahrt z. B. „Siehe unter den Toten ein Freigelassener" (88, 5). Über seine Auferstehung (§ 8) z. B. „Wache auf, Herr u. s. w." (78, 65) und „Gott wird auferstehen und es werden zerstreut werden u. s. w." (68, 1). Und über seine Himmelfahrt (§ 8) z. B. „Ich bin in die Höhe gefahren u. s. w." (68, 18). Über jenes (Sitzen) zur Rechten Gottes des Vaters (§ 8) z. B. „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten

ܘܗܘ ܕܐܬܬܚܝܕ ܡܢ ܚܫܘܟܐ ܘܐܬܬܚܝܕ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܒܪ ܡܢ ܒܝܫܬܐ
ܘܥܒܪ ܠܥܒܕܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܦܬܟܪܐ ܕܐܬܥܒܕܬ ܕܡܬܦܠܚܢܐ ܐܝܟ
ܗܘ ܕܐܡܪ ܚܙܝܬܐ ܘܚܙܝܬ[1] ܡܬܚܙܝܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܕܢܦܠ ܘܡܬܬܩܠ
ܕܗܘܘ ܠܒܢܝ ܐܢܫܘܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܗܘܐ ܡܠܟܐ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܘܐܬܪܗ
ܕܚܝܘܗܝ ܕܐܬܚܐ . . ܘܗܘ ܕܡܪܐ ܒܚܝܠܗ ܚܝܝܐ ܡܠܟܐ ܡܫܪܝܐ.
ܥܠ ܗܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܘܦܘܩܕܐ ܕܒܫܡܐ ܡܢ ܒܥܠܡܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܒ
ܡܫܝܐ ܡܪܝܐ ܡܫܝܚܘܗܝ[2] ܕܢܦܘܩ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܡܬܬܚܝܕܘ ܡܢ ܚܝܘܬܐ
ܕܡܫܝܚܐ ܒܪ ܦܠܚܘܬܐ . . ܘܥܠ ܡܬܠܒܫܝܢ ܕܡܢ ܡܪܝܡ. ܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܪܝܐ ܐܡܪ ܠܗ ܕܒܪܝ ܐܢܬ ܡܫܪܝܐ. ܘܗܘ ܕܢܚܘܐ ܐܝܟ ܡܠܟܐ
ܥܠ ܝܘܢܐ. ܘܗܘ ܕܢܦܩܐ[3] ܡܢ ܡܫܝܚܘܗܝ ܐܝܟ ܒܢܦܫܐ ܕܐܬܚܐ.
ܘܥܠ ܒܦܓܪܗ ܗܘ ܕܚܙܐܘܗܝ ܡܬܠ ܐܠܗܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܢܦܫܗ
ܗܘ ܕܚܘܒ[4] ܒܐܬܡܘܠܕܗ ܡܪܝܐ[5] ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܦܓܪܗ ܕܝܢ
ܘܦܚܬܗ ܕܠܫܡܥܐ. ܗܘ ܕܗܘܐ[6] ܒܗ ܡܬܝܬܐ ܒܪ ܚܕܬܐ . . ܥܠ
ܫܘܒܚܗ ܗܘ ܕܐܬܬܒܪ ܡܪܝܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܗܘ ܕܢܩܘܡ ܐܠܗܐ ܘܢܬܒܕܪܘܢ
ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ ܩܘܡܬܗ . . ܗܘ ܕܫܠܡܬ ܠܡܪܘܡܐ ܡܫܪܝܐ.
ܥܠ ܗܘ ܕܡܢ ܢܦܫܗ ܕܐܠܗܐ ܐܬܐ ܕܐܡܪ ܡܪܝܐ ܠܡܪܝ ܕܬܒ ܠܟ
ܡܢ ܝܡܝܢܝ ܡܫܪܝܐ . . ܘܥܠ ܦܬܓܡܐ ܠܟܠ ܕܢܦܩ ܒܡܫܩܠܐ

---

[1] Lee ܘܚܙܝܬ . . . . ܚܙܝܬ.

[2] Lee ܡܫܝܚܐ.

[3] Lee ܢܦܘܩܐ, aber die Auslassung des ܘ war durch das voraus-geschickte ܕ gefordert.

[4] Lee ܚܘܒ.

[5] Lee mit Sĕyâmê.

[6] Lee lässt das Wort aus.

u. s. w." (110, 1). Und über die Belohnungen derer, welche die göttlichen Gebote halten (§ 8) z. B. „Thue Gutes, Herr, den Guten" (124, 4) und „Wohl denen, die seine Rechte halten" (106, 3) und „Wohl dem Manne, der (nicht wandelt) auf dem Wege der Gottlosen u. s. w." (1, 1) und „Wohl dem Manne, der sich vor dem Herrn fürchtet" (112, 1). Und über die Pein der Bösen, welche die Gebote übertreten, z. B. „Den Übelthäter wird sein Böses zum Verderben jagen" (139, 11) und „Schütte deinen Grimm auf die Völker u. s. w." (79, 6). Und über die Berufung der Völker (§ 8) z. B. „All ihr Völker, klatscht in die Hand" (47, 1) und „Rühmt den Herrn ihr Völker alle" (116, 1) und „Die Könige von Tarsis u. s. w." (72, 10). Über die Verwerfung und den Ausgang des Volkes z. B. „Er hat seine Hand erhoben, dass er sie vertilge unter den Völkern u. s. w." (106, 26f); und über die (rechte) Ermahnung z. B. „Ihr Menschenkinder, wie lange bedeckt ihr meine Ehre und liebt ihr u. s. w." (4, 3). Und über die Dankbarkeit und das Bekenntnis z. B. „Ich will den Herrn preisen von meinem ganzen Herzen" (111, 1) und „Ich will dich preisen in der grossen Gemeinde" (35, 18) und „Preiset den Herrn und ruft seinen Namen an" (105, 1). Und über den Glauben an den Vater, den Sohn und den heiligen Geist z. B. „Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht und durch den Geist seines Mundes all ihr Heer" (33, 6) und „Das Wort Gottes will ich rühmen" (56, 10). Und über Erzählungen von (göttlichen) Heimsuchungen sowohl als Thaten z. B. „An den Wasserflüssen Babels u. s. w." (136, 1) und „Als Israel auszog aus Ägypten und das Haus Jakobs aus dem unverständlichen Volke" (114, 1). Wiederum[1] sagen wir, dass dieses Buch der

[1] Der hier beginnende Passus scheint bis auf das Schema der Theorien, das seine Entstehung wohl unterrichtlichen Gründen verdankte, selbständig zu sein.

ܠܠܘܬܢܐ. ܗܘ ܕܐܬܐ ܡܪܝܐ ܠܡܛܠܬܐ. ܘܬܘܣܦܬܗܘܢ ܐܠܐܝܢ[1] ܕܢܛܪܝܢ
ܕܒܢܘܗܝ ܘܬܘܣܦܬܗܘܢ ܒܣܦܪܐ ܕܒܪܘܫܝܐ ܕܟܦ̈ܠܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܬܘܣܦܬܗܘܢ
ܒܣܦܪܐ ܕܕܢܚܐ ܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܥܠ ܫܘܝܐ ܕܒ̈ܢܝܐ ܟܬܒܝ ܥܠ
ܢܡܘܣܐ. ܗܘ ܕܒܣܦܪܐ ܟܠܗ ܒܝܬܗ ܠܐܪܒܥܬܗܘܢ ܠܐܘܢܓܠ. ܘܗܘ
ܕܐܝܬܘܗܝ ܐܘܟܝܬ ܥܠ ܒܩܦ̈ܠܐ ܡܫܪܝܐ.. ܘܥܠ ܡܪܢܝܬܐ ܕܒܩܦ̈ܠܐ.
ܗܘ ܕܡܠܟܘܬ ܒܩܦ̈ܠܐ ܡܡܛܘ ܡܠܐ. ܘܦܬܟܪܘ ܠܡܪܝܐ ܡܠܟܘܬ
ܒܩܦ̈ܠܐ ܘܡܠܟ̈ܐ ܕܐܬܐܝܬ ܡܫܪܝܐ. ܥܠ ܡܫܬܠܡܢܘܬܐ ܘܦܫܩܬܗ
ܕܒܡܐ. ܘܗܘ ܕܐܬܝܬ ܐܝܬܘ[2] ܕܢܩܒ ܐܝܟ[3] ܒܒܩܦ̈ܠܐ ܡܫܪܝܐ. ܘܥܠ
ܡܪܢܝܬܐ. ܗܘ ܕܒ̈ܢܝܢܐ ܒܝܡܐ ܠܐܡܬܐ. ܐܝܟܢ ܡܬܢܨܝܢ ܐܠܗܝ.
ܘܐܢܫܝܢ ܐܠܗܝ ܡܫܪܝܐ.. ܘܥܠ ܡܡܠܟܘܬܐ ܘܐܘܪܚܬܐ. ܗܘ
ܕܐܘܪܐ ܠܡܪܝܐ ܡܢ ܦܠܗ ܠܒܢ. ܘܐܘܪܐ ܠܟ ܒܒܝܬܐ ܪܒܬܐ. ܘܐܘܪܗ
ܠܡܪܝܐ ܘܡܪܗ ܫܡܗ.. ܘܥܠ ܗܡܢܘܬܐ ܕܒܐܒܐ ܘܒܒܪܐ ܘܒܪܘܚܐ
ܡܢ. ܗܘ ܕܒܝܬܠܘܗ ܕܡܪܝܐ ܐܬܒܝܗ[4] ܫܡܝܐ. ܘܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܗ
ܡܠܘܗܝ ܢܬܟܠܘܗ. ܘܗܘ ܕܠܡܠܟܬܐ[5] ܕܐܠܗܐ[6] ܐܦܩܢ.. ܘܥܠ
ܠܡܥܢܝܬܐ[7] ܕܡܫܬܪܝܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܦܪܘܫܘܬ. ܗܘ ܕܥܠ ܢܘܗܪܐ
ܕܒܥܠ ܡܫܪܝܐ.. ܘܗܘ ܕܡܢ ܢܨܦ ܐܘܪܫܠܡ ܡܢ ܡܪܝܡ. ܘܕܒܥܠ
ܒܥܒܕ ܡܢ ܒܝܬܐ ܠܒܝܬܐ.. ܠܗܘܢ ܕܝܢ ܐܡܪܝܢ[8].. ܕܦܠܓ ܡܠܟܐ

1 Lee ܐܠܐܝܢ.
2 Lee fügt hier noch hinzu ܒܠܒܗܘܢ.
3 Lee schiebt hier noch ein ܒܣܦܪܐ ܘܡܢܒܝܐ ܘܒܝܬܗܘܢ.
4 Lee ܐܬܒܝܗ.
5 Lee ܠܡܠܟܬܗ.
6 Ms. ܐܠܗܐ.
7 Ms. lässt ܘܥܠ ausfallen.
8 Die ______ unterstrichenen Worte sind im Ms. mit derselben roten Tinte wie die Überschriften der Kephalaia geschrieben.

Psalmen über die zehn folgenden Theorien[1] belehrt: Theologie, Inkarnation, Prophetie, Gebet, Ermahnung, Züchtigung, Herausforderung, Bekenntnis, Erzählung und Aufschluss über Auferstehung, Gericht und Vergeltung. Über Theologie z. B.: „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich u. s. w." (110, 1) und „Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht u. s. w." (33, 6). Über Inkarnation z. B. „Er wird wie der Regen auf das Fell herabsteigen" (72, 6) und „Er wird emporwachsen aus seiner Stadt" (72, 15). Über Prophetie z. B. „Die Könige von Tarsis und von den Inseln (werden ihm Gaben bringen)" (72, 10). Über Gebet z. B. „Herr, höre mein Gebet und mein Schreien u. s. w." (102, 2) und „Höre, Gott, mein Gebet und wende dich nicht ab u. s. w." (55, 1). Und über Ermahnung z. B. „Ihr Menschenkinder, wie lange wollt ihr meine Ehre schmähen! u. s. w." (4, 3). Über Züchtigung z. B. „Er strafte Könige um ihretwillen" (105, 14) und „Ich will dich strafen und es vor deinen Augen in Ordnung bringen" (50, 21). Über Herausforderung (z. B.) „Schaffe mir Recht, Gott u. s. w." (43, 1) und „Schaffe mir Recht, Gott und streite mit denen, die u. s. w." (35, 1). Und über Bekenntnis z. B. „Ich will den Herrn preisen von meinem ganzen Herzen" (111, 1) und „Wir preisen dich, Gott" (75, 1) und „Rühmet den Herrn in seinem Heiligtum" (150, 1). Über Erzählung z. B. „Als Israel aus Ägypten auszog" (114, 1). und „Als der Herr das Schicksal Zions wendete" (125, 1) Über die Auferstehung z. B. „Siehe, an den Toten thust du Wunder" (88, 10). Über das Gericht z. B. „Er wird rufen

[1] Über den Begriff θεωρία unterrichtet man sich am besten bei Lengerke (Commentatio de Ephraemi Syri ratione hermeneutica, Königsberg, 1831, pag. 52f.) u. Kihn (über θεωρία und ἀλληγορία nach den verlornen hermeneutischen Schriften der Antiochener, Theol. Quartalschr. 1880. pag. 531—82). Der letztere schreibt l. c. pag. 582: „θεωρία ist die Erforschung des objektiv (d. h. im Buchstaben) begründeten, aber

ܗܘܐ ܕܡܬܝܕܥܘܬܐ. ܥܠ ܥܒ̈ܪ ܠܐܘܪ̈ܚܬܗ ܕܐܠܗܘܬܗ ܗܠܝܢ.. ܡܫܠܡܢܘܬܐ
ܐܠܗܝܬܐ . ܘܡܬܒܪܢܫܢܘܬܐ. ܘܢܒܝܘܬܐ. ܘܙܟܘܬܐ. ܘܡܪܝܪܘܬܐ . .
ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܘܡܫܘܚܠܦ . . ܘܠܐܘܪܚܬܐ. ܘܠܫܒܝܠܬܐ. ܘܡܫܠܡܬܐ ܕܥܠ
ܡܫܡܠܝܬܐ ܘܕܝܢܐ ܘܦܘܪܥܢܐ. ܥܠ ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ
ܡܪܝܐ ܠܡܫܝܚܐ[1] ܕܐܬ ܟܗܢ ܘܡܫܝܚܐ. ܘܒܡܫܒܚܬܗ ܕܡܫܝܚܐ ܐܬܓܒܝܘ
ܫܡܝܐ ܘܡܫܝܚܐ. ܥܠ ܡܬܒܪܢܫܢܘܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ. ܝܫܘܥ ܐܝܟ ܡܠܟܐ
ܥܠ ܓܝܐ. ܘܢܦܩܐ ܡܢ ܡܥܝܢܘܗܝ ܘܡܫܝܚܐ. ܥܠ ܢܒܝܘܬܐ. ܗܐ
ܕܡܠܟܐ ܕܐܬܢܒܝ ܘܓܘܪܬܐ ܘܡܫܝܚܐ .. ܥܠ ܙܟܘܬܐ ܕܝܢ. ܗܐ
ܕܡܪܝܐ ܫܒܩ ܙܟܘܬܗ. ܘܓܠܐ ܘܡܫܝܚܐ. ܘܕܘܝܕ ܐܠܗܐ ܙܟܘܬܗ
ܘܠܐ ܐܬܡܨܝ ܘܡܫܝܚܐ. ܘܥܠ ܡܪܝܪܘܬܐ. ܗܐ ܕܒܫܡܝܐ ܒܓܡܠܐ ܠܐܚܝܟ.
ܐܝܟ ܡܢܝܢ ܐܠܗܝ ܘܡܫܝܚܐ. ܥܠ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܗܐ ܕܐܒܗܬܐ ܡܠܟܐ
ܥܠ ܐܦܝܗܘܢ. ܘܐܦܩܘ ܕܝܢ ܘܐܩܝܡܘ ܐܢܬܝ ܠܒܢܝܟ. ܥܠ ܡܫܘܚܠܦ.
ܕܗܘ ܐܠܗܐ ܕܝܠܗ ܘܡܫܝܚܐ. ܘܕܗܘ ܡܪܝܐ ܕܝܠܗ ܘܐܬܓܠܝ ܥܡ ܐܒܪܗܡ.
ܘܡܫܝܚܐ .. ܘܥܠ ܠܐܘܪܚܬܐ. ܗܐ ܕܐܘܪܐ ܠܡܫܝܚܐ ܡܢ ܡܥܡܕ ܠܥܠ,
ܘܐܘܕܥ ܥܡ ܐܠܗܐ. ܘܡܛܠ ܠܡܫܝܚܐ ܒܡܘܕܥܢܘ.. ܥܠ ܠܫܒܝܠܬܐ.
ܗܐ[2] ܕܡܢ ܢܦܩ ܐܒܪܗܡ ܡܢ ܚܪܢ. ܘܡܢ ܦܬܓܡܐ ܡܪܝܐ ܫܒܝܠܗ[3]

[1] Lee ܠܡܫܝܚܝ.
[2] Ms. lässt ܗܐ ausfallen.
[3] Lee ܫܒܝܠܬܐ.

dunkeln Schriftsinnes, in den zwei ersten Redegattungen (Metapher und Allegorie) vornehmlich des durch die bildliche Darstellung verhüllten Wortsinnes, in den zwei letzten (der historischen und didaktischen) des durch Geschichte und Belehrung beabsichtigten, in den Realitäten liegenden typisch-mystischen Sinnes, der sich auf die Glaubenslehre des neuen Bundes, auf die sittliche Besserung und auf das jenseitige Leben bezieht."

die Himmel von oben und die Erde, zu richten sein Volk" (50, 4). Über die Vergeltung z. B. „Du vergiltst einem Jeden nach seinem Thun" (62, 12). — Wiederum sagen wir, dass Epiphanius von Cypern die gesamte prophetische Aussage und Rede in 10 Teile zerlegte[1]: Betrachtungen, Belehrungen, Ermahnungen, Züchtigungen, Klagen, Gebete, Erzählungen, Drohungen, Seufzer, Prophezeiungen. Auch dieses Buch der Psalmen für sich allein zerlegt sich in folgende 10 Teile, wenn man es mit Einsicht und Verständnis liest.[2] Betrachtungen z. B. „Es segnet uns Gott, unser Gott, und es segnet uns Gott" (67, 6f). Belehrungen z. B. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist" (24, 1) und „Erhitze dich nicht über die Bösewichter" (37, 1). Ermahnungen z. B. „Halte dich an Tadellosigkeit und erwähle die Geradheit, denn (der Mann des Friedens) hat einen (guten) Ausgang u. s. w." (37, 37). Züchtigungen, d. i. dasjenige, was Gott zum Sünder spricht, (z. B.) „Ich will dich strafen und will es vor deinen Augen in Ordnung bringen" (50, 21). Klagen z. B. „Weh mir, dass meine Wohnung zusammenbrach" (119, 5). Gebete z. B. „Herr, höre mein Gebet" (102, 2) und „Höre, Gott, mein Gebet u. s. w." (55, 1). Erzählungen z. B. „Als Israel aus Ägypten auszog" (114, 1) und „Siehe, ich will meinen Mund aufthun u. s. w." (78, 2). Drohungen

---

[1] Siehe Epiphanius: περὶ μέτρων καὶ στάθμων cap. 1. Doch beachte, dass dort (cfr. Migne, Tom. 43. col. 237) nur neun Themata der prophet. Rede aufgezählt werden und zwar in folgender Reihenfolge: διδασκαλίας, θεωρίας, προτροπὰς, ἀπειλὰς, ὀλοφυρμοὺς, θρηνοὺς, εὐχὰς, ἱστορίας, προῤῥήσεις. Die syr. Version (herausgegeben von Lagarde: Veteris testamenti ab Origene recensiti fragmenta apud Syros servata quinque; praemittitur Epiphanii de mensuris et ponderibus liber etc. Gottingae 1880) zählt zehn Themata folgendermassen: malpânûthâ, thê'ôriyâ, maḥpĕṭânûthâ, makhsânûthâ, luḥâmâ, mĕsâmbĕrîšâ 'ebhâlâ, 'ôlîthâ, ṣĕlôthâ, teš'îthâ, qadhîmûth melê.

[2] Die Beispiele sind wiederum nach dem gegebenen Schema selbständig gewählt.

ܕܙܘܥ .. ܟܠ ܡܫܡܠܬܐ. ܗܝ ܕܗܘܬ ܠܡܥܒܕܬܐ ܚܛܝ ܐܝܬ ܠܗ ܠܕܡܘܬܐ ..
ܟܠ ܕܒܠܐ .. ܗܝ ܕܒܚܪܐ ܠܡܫܡܠ ܡܢ ܒܟܠ. ܘܐܪܒܠ ܒܡܥܢ ܒܡܥܘܗ ..
ܟܠ ܫܘܪܒܠ. ܗܝ ܕܐܝܬ ܦܪܫ ܐܝܬ ܠܣܝܒܪܐ ܐܝܟ ܒܟܬܒܘܗܝ ..
ܠܘܬ ܐܡܪܝܢ ܕܐܣܛܘܐܝܩܘܣ ܕܡܘܦܪܘܣ ܒܒܬܒܝ ܡܢܘܬܐ ܦܟܝܗܘ
ܠܟܠܗ ܫܢܝܐ ܘܦܫܡܟܐ ܕܢܟܬܐ. ܒܠܐܘܪܝܬܐ ܐܡܪ ܐܝܟ. ܠܡܟܝܟܘܬܐ.
ܘܠܡܣܝܒܪܢܘܬܐ. ܘܠܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܘܠܐܘܠܨܢܐ. ܘܠܡܪܚܡܢܘܬܐ.
ܘܠܟܠܡܟܬܐ. ܘܠܚܝܠܘܬܐ. ܘܠܐܟܠܐ.[1] ܘܠܡܒܝܢܘܬܐ ܩܠܠ. ܘܟܠܟܠ ܗܢܐ
ܕܡܪܡܘܬܐ. ܗܝ ܕܠܣܘܕܝܘܗܝ ܡܟܦܠܝܢ ܠܗܘܠܝܢ ܒܥܬܝ ܡܢܘܬܐ. ܡܢ
ܒܫܘܠܐ ܦܪܐ ܒܗܘ ܐܝܟ ܘܡܟܐܝܢ. ܠܟܐܘܪܝܬܐ. ܗܝ ܕܢܒܪܝܢ ܐܠܗܐ
ܐܠܗܝܢ ܘܢܒܪܝܢ ܐܠܗܐ[2] .. ܠܡܟܠܫܢܘܬܐ. ܗܝ ܕܡܪܢܐ ܗܘ ܐܪܟܐ
ܒܡܠܐܟ. ܘܠܐ ܐܢܫܝܢ ܒܪܫܝܬܐ .. ܠܡܣܬܟܫܢܘܬܐ. ܗܝ ܕܛܢܪ ܐܡܝܢܘܬܐ
ܘܡܛܒ ܐܬܪܘܬܐ. ܡܛܠ ܕܐܝܬ ܢܨܪܬܐ. ܘܫܪܝܐ. ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ.
ܗܝ ܕܠܚܢܛܐ ܐܡܪ ܠܗ ܐܠܗܐ. ܘܐܦܫܪ ܕܝܢ ܘܐܫܬܘܪ ܐܢܫܐ
ܒܒܢܝܗ .. ܠܐܘܠܨܢܐ. ܗܝ ܕܗܝ ܒܢ ܕܐܬܐܟܘܬ ܐܝܬܝܗ. ܒܪܟܬܐ.
ܗܝ ܕܡܪܢܐ ܫܒܝܩ ܕܟܘܬ. ܘܪܘܚܐ ܐܠܗܐ ܕܟܘܬ ܘܫܪܝܐ. ܒܠܡܟܢܐ.
ܗܝ ܕܡܢ ܢܫܫ ܐܫܬܪܝܬ ܡܢ ܡܕܪܡ. ܘܗܘܐ ܝܬܪ ܐܦܠܐ ܫܘܡܗ
ܘܫܪܝܐ .. ܒܝܬܝܪܬܐ. ܗܝ ܕܐܝܟ ܕܢܫܟܚ ܒܪܘܚܢܐ ܕܠܐ ܢܟܦܘܢ
ܘܦܪܝܫܐ. ܠܐܟܠܐ. ܗܝ ܕܐܝܟ ܕܢܗܘܐ ܘܐܝܟ ܐܢܫ ܡܬܦܠܓ ܘܫܪܝܐ.
ܠܡܒܝܢܘܬܐ ܩܠܠ. ܗܝ ܕܢܒܥܐ ܐܝܟ ܡܟܬܪܐ ܟܠ ܚܝܐܐ. ܘܢܦܟܐ
ܡܢ ܡܒܝܢܘܬܗ ܘܫܪܝܐ. ܦܒܝܢ ܐܬܚܙܝܬ ܕܟܠܟܠ ܗܢܐ ܕܡܪܡܘܬܐ.

---

[1] Der Punkt (Pâsôqâ) ist von mir hinzugefügt.
[2] Lee ܐܠܗܝ.

z. B. „Wie ich geschworen habe in meinem Zorn: Sie sollen nicht eingehen u. s. w.“ (95, 11). Seufzer z. B. „Als wär er ein Freund mir, ein Bruder, so ging (ich) umher u. s. w.“ (35, 14). Prophezeiungen z. B. „Er wird wie Regen auf das Fell herabsteigen“ (72, 6) und „Und er wird aus seiner Stadt ausgehen u. s. w.“ (72, 15). Also ist offenbar an diesem Buche der Psalmen, dass die Themata aller priesterlichen Schriften[1] in ihm aneinander gereiht sind. Und über alle Gegenstände, über welche jene (die priesterlichen Schriften) belehren, darüber unterrichtet es (das Buch der Psalmen) vollkommen.

Cap. II, welches kund thut, wozu uns dieses Buch der Psalmen nützlich ist und welche Vorteile darin gefunden werden.[2]

Viele und mannigfaltige Früchte giebt es in diesem Buch der Psalmen. Zuerst nützt es uns zum Wachstum in der Gerechtigkeit, wenn (solche) beten, die in der Gerechtigkeit zunehmen, z. B. „Leuchte ist dein Wort u. s. w.“ (118, 105) und „Ich habe geschworen und es steht fest, dass ich halten will (deine gerechten Satzungen)“ (118, 106). Es nützt uns zur Busse, wenn bussfertige Sünder bitten z. B.: „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte u. s. w.“ (51, 1). Und es nützt uns in Verfolgung von Seiten der Dämonen und bösen Menschenkinder z. B.: „Rette mich vor meinen Feinden, Gott, u. s. w.“ (59, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir

[1] Mit den „priesterlichen Schriften“ scheint hier das ganze A. T. gemeint zu sein. C. v. Lengerke behauptet (cfr. De Ephraemi Syri arte hermeneutica Regimontii 1831. pag. 249), kĕthâbhâ kâhĕnâyâ bedeute im Syr. die Bücher Samuelis.

[2] Auch dieses Capitels Ausführungen weisen auf den schon citierten Brief an Marcellinus (und zwar auf §§ 15—26) zurück. Doch ist hier die Stellung unseres Verfassers zu seiner Vorlage eine viel unabhängigere,

ܢܦܫܐ ܕܡܟܘܢ ܡܠܟܐ ܒܘܢܝܐ ܚܙܝܬܝ ܒܗ. ܘܟܠܐ ܡܟܘܢ ܫܪܟܐ
ܕܦܠܚܝܢ ܦܠܘ. ܗܘ ܦܟܠܐܝܬ ܦܠܚܘ .

ܡܛܠܬܗ ܠܐܪܚܐ ܕܡܢܝܢܐ ܕܟܠܗ ܡܢܐ
ܢܦܫ ܠܢ ܡܠܟܐ ܗܢܐ ܕܡܬܡܘܪܐ ܘܐܟܢ ܢܬܐܪܐ
ܡܦܫܩ ܒܗ.

ܚܠܠܬܐ ܡܫܝܢܬܐ ܘܡܫܬܚܠܦܬܐ ܐܝܬ ܒܗ ܒܡܠܟܐ ܗܢܐ ܕܡܬܡܘܪܐ
ܡܬܠܝܬ ܢܦܫ ܠܢ ܒܘܐ ܠܘܬܐ ܕܢܘܚܡܐ. ܡܢ ܩܕܡ ܗܘܘ
ܕܡܬܚܫܚܝܢ ܒܟܠ ܙܘܢܐ ܐܝܟ ܗܝ ܕܠܥܠ ܐܡܪ ܡܠܠܢܐ ܡܫܪܐ.
ܘܢܦܫܗ ܘܐܫܪܐ ܕܟܪ ܡܫܪܐ. ܢܦܫ ܠܢ ܒܘܐ ܠܢܝܚܬܐ. ܡܢ
ܩܕܡ ܚܝ̈ܠܐ ܕܐܢܫܐ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܐܡܪܝܢ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܠܡܠܟܘܬܐ
ܡܫܪܐ . . ܘܢܦܫ ܠܢ ܒܘܐ ܕܘܡܝܐ ܕܦܬܐܪܐ ܘܕܚܝ̈ܢܐ ܒܣܝܡܐ.

---

so dass die Reihenfolge der dortigen Paragraphen gänzlich zerstört ist. Ausserdem beachte, dass hier auch die schwungvollen Ausführungen des 2ten Capitels aus des Basilius ὁμιλία εἰς τὸν πρῶτον ψαλμὸν (cfr. Migne Tom. 29. col. 209 und 211) die Anregung gegeben haben können.

Nöte beseitigen, die uns umgeben z. B.: „Der Ängste meines Herzens sind viel und führ mich heraus aus meinen Ängsten" (25, 17). Und es nützt uns dazu, dass wir Gott überreden, unser Gebet zu erhören z. B.: „Herr, höre mein Gebet" (102, 2) und „Höre, Gott, u. s. w." (55, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir, wenn Gott um irgend einer Sache willen Züchtigung und Heimsuchung über uns bringt, ihn überreden, es mit Erbarmen zu thun und nicht im Zorn z. B.: „Herr, straf' mich nicht in deinem Zorn u. s. w." (6, 1). Und es nützt uns zu jenem Dank, den wir Gott darbringen und zum Aussprechen des Dankes für irgend eine Sache z. B.: „Ich danke dem Herrn von meinem ganzen Herzen" (111, 1) und „Ich will dir danken in der grossen Gemeinde" (35, 18) und „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich" (106, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir von Gott Erlösung erbitten, wenn wir sehen, dass die Bosheit der bösen Menschen gar gross ist z. B.: „Hilf, Herr, denn kein Guter ist mehr da und aufgehört hat u. s. w." (12, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir erkennen, wie der beschaffen sein muss, der in der Stadt Gottes wohnen und im Himmelreich sich freuen darf z. B.: „Herr, wer darf wohnen u. s. w." (15, 1). Es nützt uns dazu, dass wir die Bedrängten trösten und über ihnen beten z. B.: „Der Herr wird dich erhören am Tage der Bedrängnis u. s. w." (20, 1). Es nützt uns dazu, dass wir uns wundern über die Ordnung der Schöpfung z. B.: „Die Himmel erzählen die Ehre u. s. w." (19, 2). Es nützt uns zur Betrachtung leiblicher und geistlicher Häuser z. B.: „Wenn der Herr nicht das Haus baut u. s. w." (126, 1). Es nützt uns dazu, dass wir diejenigen selig preisen, die sich bekehrt haben und denen ihre Sünden erlassen sind z. B.: „Wohl dem, dem seine Sünde erlassen ward u. s. w." (32, 1). Es nützt uns dazu, dass wir die

ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܦܪܚ. ܡܢ ܒܒܠܒܟ̈ܘܢ ܐܠܗܐ ܡܥܕܪܐ .. ܘܢܝܚ ܠܢ ܠܗܘܐ[1]
ܗܿܝ. ܕܢܚܢܘܢ ܒܩܠܬܐ ܕܒܢ̈ܝܢܫܐ ܠܟ. ܐܝܟ[2] ܗܿܝ ܕܒܩܠܬܗ ܕܠܟܢ ܦܣ̈ܩܬ
ܘܡܢ ܒܩܠܬܐ ܐܫܡܥܢ .. ܘܢܝܚ ܠܢ ܠܗܘܐ ܗܿܝ ܕܢܥܒܕ ܠܐܠܗܐ
ܕܢܥܒܕ ܙܟܘܬܐ. ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܡܕܝܢܬܐ ܥܒܕ ܙܟܘܬܐ ܘܪܚܡ ܐܠܗܐ
ܡܥܕܪܐ. ܘܢܝܚ ܠܢ ܠܗܘܐ ܗܿܝ ܕܡܢ ܦܢܝܬܐ ܒܟܠܗܝܢ ܐܠܗܐ ܡܕܒܪܢܐ
ܘܡܫܡܫܢܝܬܐ. ܡܛܠ ܒܟܠܬܐ ܐܢܫܐ ܕܝܕܥ ܢܫܬܒܚܘܢ ܕܒܪ̈ܢܫܐ
ܕܒܥܘܬܗܘܢ ܘܠܐ ܒܙܘܥܪܐ. ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܡܕܝܢܬܐ ܠܐ ܒܙܘܥܪܐ ܠܡܫܟܢ
ܡܥܕܪܐ . . ܘܢܝܚ ܠܢ ܒܗܘܐ ܡܫܒܚܬܐ ܗܿܝ ܕܢܦܪܩ ܠܐܠܗܐ.
ܘܐܘܪܚܬܐ ܒܟܠ ܐܦ̈ܝ ܐܢܫܐ ܕܝܕܥ. ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܐܘܪܐ ܠܡܕܝܢܬܐ ܡܢ ܒܒܗ
ܠܟܢ. ܘܐܘܪܐ ܒܟ ܒܒܝܬܐ ܕܟܠܐ. ܘܐܘܪܐ ܠܡܕܝܢܬܐ. ܕܐܢܬ ܗܘ ܘܒܟܠܟܘܢ
ܫܒܚܬܗ. ܘܢܝܚ ܠܢ ܒܗܘܐ ܕܢܛܠܠ ܡܢ ܐܠܗܐ ܦܘܪܩܢܐ.
ܐܟܠܐ ܕܢܐܙܠ ܕܦܣܩ ܦܣܝܩ ܒܒܥܬܐ ܕܒܢ̈ܝܢܫܐ ܒܝܫܐ. ܐܝܟ
ܗܿܝ ܕܦܪܘܣ[3] ܡܕܝܢܬܐ ܡܛܠ ܕܝܒܪ ܠܚܝܐ. ܘܡܫܒܚ ܡܥܕܪܐ . .
ܘܢܝܚ ܠܢ ܒܗܘܐ ܗܿܝ ܕܢܒܥ ܕܐܚܐ ܐܢܬܘܢ ܕܦܘܐ ܕܢܥܒܕ
ܒܥܒܝܕܬܗ ܕܐܠܗܐ. ܘܢܬܚܫܒ ܒܡܫܒܚܬܐ ܕܡܫܝܚܐ ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܡܕܝܢܬܐ
ܦܢܘ ܢܓܡܪ ܡܥܕܪܐ .. ܢܝܚ ܠܢ ܒܗܘܐ ܕܢܒܥܐ ܠܐܠܗ̈ܐ
ܘܢܛܠܐ ܒܒܢ̈ܘܗܝ. ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܒܝܬܝ[4] ܡܕܝܢܬܐ ܒܫܘܒܚܐ ܕܐܘܪܚܢܐ. ܡܥܕܪܐ[5]..
ܢܝܚ ܒܗܘܐ ܗܿܝ ܕܢܛܝܪ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܒܝ̈ܬܐ. ܐܝܟ ܗܿܝ ܕܡܫܒܚܐ
ܡܛܠܒܝܢ ܡܫܡܫܢܘܬܗ ܡܥܕܪܐ. ܢܝܚ ܠܢ ܒܗܘܐ ܒܒܢ̈ܝܐ ܕܟ̈ܠܐ

1 Ms. lässt dies Wort ausfallen.
2 Ms. ܘܐܝܟ.
3 Lee ܦܪܘܣ.
4 Lee ܢܒܝܬܝ.
5 Die beiden Punkte sind von mir gesetzt.

Menschen ermahnen, die Bösen nicht zu beneiden und ihre Bosheiten zu meiden z. B.: „Erhitze dich nicht über die Bösewichter u. s. w." (37, 1). Es nützt uns dazu, dass wir die Menschen antreiben, sich über die Armen zu erbarmen z. B.: „Wohl dem, der ein Auge für den Armen hat" (41, 1) und „Gut ist der Mann, der Barmherzigkeit übt und leiht" (112, 5). Es nützt uns dazu, dass man sich nicht umwendet, wenn man von Feinden verleumdet wird z. B.: „Gott sei mir gnädig, denn mich zertritt ein Mensch" (56, 1) und „Auf meinem Rücken haben sie gepflügt u. s. w." (128, 3) und „Was rühmst du dich der Bosheit, du Tyrann u. s. w." (52, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir zu Gott beten und ihn um unsere Erlösung von den Feinden bitten z. B.: „Rette mich, Gott, vor meinen Feinden" (59, 1) und „Rette mich, Herr, vor dem bösen Menschen u. s. w." (139, 1). Und es nützt uns dazu, dass man die Heuchler zurückweist z. B.: „Sprecht ihr wirklich Wahrheit" (58, 1) und „Gott wird zerstreuen die Gebeine derer, die den Menschen (zu) gefallen (trachten)" (53, 5). Und es nützt uns zum beständigen Lobpreis Gottes z. B.: „Singet dem Herrn ein neues Lied" (98, 1) und „Meine Seele preise den Herrn" (145, 1) und „preiset den Herrn vom Himmel" (148, 1) und „Preiset den Herrn in seinem Heiligtum" (150, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir beständig um die Barmherzigkeit Gottes bitten z. B.: „Gott erbarme sich über uns" (67, 1) und „Gott sei mir gnädig nach deiner Güte" (51, 1) und „Erbarme dich über mich, Herr, erbarme dich über mich" (122, 3). Es nützt uns dazu, dass wir uns nicht daran stossen, wenn wir sehen, dass die Bösen glücklich und die Gerechten bedrängt sind z. B.: „Gott ist gütig gegen Israel und gegen die, welche reines Herzens sind" (73, 1) und „Siehe, das sind die Gottlosen und glücklich sind sie in der Welt" (73, 11). Es nützt uns dazu, dass

ܦܝ̈ܢܬܐ ܘܬܘܣܦܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܝ ܡܕܡ ܠܐ ܚܣܝܪ ܒܗܠܐ ܘܡܫܢܐ..
ܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܝܗܒ ܠܗ ܠܥܘܦܐ ܠܐܠܗ̈ܐ ܕܐܚܪ̈ܢܐ ܘܡܫܬܒܚܝܢ
ܣܗܕܘܬܗܘܢ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܬܚܘܡܘܗܝ ܠܟܠ ܕܐܡܠܟ ܠܗ ܒܦܠܓܗ
ܘܡܫܢܐ.. ܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܢܚܙܐ ܠܐܠܗ̈ܐ ܕܠܐ ܢܫܒܩܘܢ ܒܒܝܬܐ.
ܘܢܫܒܩܘܢ ܐܝܟ ܒܢ̈ܝܢܫܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܐ ܐܚܝܕܐ ܒܢܦ̈ܫܬܐ ܘܡܫܢܐ..
ܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܢܚܙܐ ܠܐܠܗ̈ܐ ܕܢܣܒܘܢ ܟܠܗ ܡܫܟ̈ܢܐ.
ܐܝܟ ܗܘ ܕܬܚܘܡܘܗܝ ܠܟܠ ܕܢܦܠ ܒܡܫܟܢܐ. ܘܗܟܢ ܗܘ ܒܪ̈ܐ
ܕܡܪܚܡ ܘܡܒܘܪ. ܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܠܐ ܢܫܬܐ[1] ܐܝܟ ܡܢ
ܡܠܐܟܐ ܡܬܪ̈ܘܚܝܢ ܡܢ ܒܒܝܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܣܬܒܟܢ ܠܐܠܗܐ
ܡܫܬܐ ܘܕܒܫ ܒܢ̈ܝܐ. ܘܟܠ ܚܕ ܢܝܚܘ ܢܦܪ̈ܫܐ[2] ܘܡܫܢܐ.
ܘܟܡܐ ܡܡܫܒܚܝܢ ܐܝܟ ܒܒܝܬܐ ܢܦܪ̈ܫܐ ܘܡܫܢܐ.. ܘܒܢܥܫ ܠܝ
ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܒܥܠܐ ܡܢ ܐܠܗܐ. ܘܟܠܐ ܡܢܗ ܕܢܦܪܐ ܠܝ ܡܢ
ܒܒܝܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܦܪܚ ܡܢ ܒܒܝܬܗ ܐܠܗܐ. ܘܦܪܚ ܡܫܢܐ ܡܢ
ܒܢ̈ܝܐ ܒܒܝܬܐ ܘܡܫܢܐ.. ܘܒܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ ܗܘ ܕܢܐܡܢܘܢ[3] ܠܒܫܒܬ
ܠܐܦܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܝ[4] ܥܩܪܒܐ ܕܝܫܘܥܐ ܡܦܠܛܝܢ[5] ܐܠܗ̈ܝ. ܘܠܐܠܗܐ
ܢܦܪܫ[6] ܦܪ̈ܨܘܦܝ ܕܐܢܫܝܢ ܕܦܫܩܝܢ ܒܒܝ̈ܬܐ.. ܘܢܥܫ ܠܝ ܗܘܝܬ
ܠܡܫܘܚܬܐ ܐܡܝܢܬܐ ܕܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܦܬܚܘ ܒܡܫܢܐ ܠܡܫܘܚܬܐ

---

[1] Im Ms. ܢܫܬܐ.

[2] Ms. ܘܦܪ̈ܫܐ.

[3] Das soll wohl 3. Pers. plur. masc. Impf. Afel von ܐܢܫ = laesit, nocuit sein. Wenn eine spätere Hand ܢܐܢ̈ܫܘܢ vokalisierte, so scheint sie den Konsonantentext nicht mehr verstanden zu haben.

[4] Lee ܐܒܝ.

[5] Lee ܡܦܠܛܝܢ.

[6] Lee ܚܪܫ.

wir nicht verzweifeln, wenn wir sehen, dass die Gottlosen und die Feinde in das Haus des Herrn gehen z. B.: „Gott, die Völker sind in dein Erbe eingedrungen“ (79, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir sehnsüchtig nach Gottes Haus und Wohnung verlangen z. B.: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr“ (84, 1) und „Herr, ich habe lieb den Dienst deines Hauses“ (26, 8). Und es nützt uns dazu, dass es singen macht, wenn die Züchtigung, die der Herr wegen irgend einer Sache über uns bringt, beendigt und vorübergegangen ist z. B.: „Du hast begnadigt, Herr, dein Land“ (85, 1) und „Als der Herr das Schicksal Zions gewendet hatte“ (125, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir den Herrn beständig preisen z. B.: „Ich will den Herrn preisen allezeit“ (34, 1) und „Preise den Herrn, meine Seele“ (103, 1) und „Preiset den Herrn alle Knechte des Herrn“ (103, 22). Und es nützt uns dazu, dass wir die Dämonen aus unserer Umgebung verscheuchen z. B.: „Gott wird aufstehen und (seine Feinde) werden sich zerstreuen u. s. w.“ (68, 1) und „Rette mich, Gott, vor meinen Feinden“ (59, 1). Und es nützt uns dazu, dass unser Vertrauen auf Gott steht z. B.: „Behüte mich, Gott, denn auf dich traue ich“ (16, 1) und „Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine Stärke und mein Vertrauen“ (18, 2). Und es nützt uns dazu, dass es singen macht, wenn Gott verzieht und uns trotz unserer Bitte nicht antwortet z. B.: „Wie lange, Herr, willst du mich für immer vergessen?“ (13, 2) und „Gott, warum hast du uns für immer vergessen?“ (74, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir gebührende Geduld haben in den Bedrängnissen, die über uns hereinbrechen z. B.: „Ich harre auf den Herrn“ (40, 1) und „Auf dich, Herr, harre ich, lass mich nicht zu Schanden werden für immer“ (71, 1). Es nützt uns dazu, dass wir vor allen Nachstellungen uns unter den Flügeln der Gottheit verbergen

ܢܝܚܬܐ. ܘܦܬܚܘ ܢܩܫ ܠܟܢܪܐ. ܘܦܬܚܘ ܠܟܢܪܐ ܡܢ ܥܡܐ.
ܘܦܬܚܘ ܠܟܢܪܐ ܒܩܘܕܫܗ .. ܘܢܩܫ ܠܡ ܒܗܘܐ ܗܘ ܕܢܛܠܐ
ܩ̈ܝܫܐ ܕܐܠܗܐ ܐܡܝܢܐܝܬ ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܠܗܐ[1] ܢܣܝܡ ܒܠܡ. ܘܩܝܫܒܒܠ
ܠܐܠܗܐ ܐܝܟ ܠܡܒܥܬܐ. ܘܩܝܫܒܒܠ[2] ܡܢܐ ܩܝܫܒܒܠ[3] .. ܢܩܫ ܒܡ
ܠܗܘܐ ܗܘ ܕܠܐ ܢܬܦܠܓ ܡܢ ܚܕܝܢ ܒܢ̈ܫܐ ܕܦܘܪܢܝܢ. ܘܠܡܕ̈ܝܢܐ
ܕܡܬܠܡܕܢ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܠܗܐ ܠܟ ܠܐܣܛܪܛܐ ܘܠܒܢ̈ܝܢ ܒܠܐ.
ܗܘܐ ܗܠܝܢ ܩܝܫܐ ܦܘܪܢܝܢ ܒܒܠܡܐ .. ܘܢܩܫ ܒܡ ܒܗܘܐ ܗܘ
ܕܠܐ ܠܐܬܦܠܓ ܒܡ. ܐܡܟܠ ܕܢܐܚܕ[4] ܒܢ̈ܫܐ ܘܠܒܒܠܟܒܐ ܕܒܒܠܡ
ܒܒܠܗ ܕܡܢܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܠܗܐ ܒܒܗ ܒܩ̈ܝܫܐ ܒܢܘܬܐ ..
ܘܢܩܫ ܒܡ ܒܗܘܐ ܗܘ ܕܢܩܘܫ ܘܢܬܪܢܝ ܒܒܠܗ ܘܒܩܩܩܗ
ܕܡܢܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܠܐ ܢܒܒܬܝ ܡܩܩܢܝ ܡܢܐ. ܘܡܢܐ ܩܢܩܬ
ܠܡܩܒܠܗ ܕܒܠܝ .. ܘܢܩܫ ܒܡ ܒܗܘܐ ܗܘ ܕܢܬܡܒܪ ܡܢ ܒܠܬ
ܕܡܬܠܬܐ ܘܒܬܪܐ ܡܪܕܘܬܐ ܕܦܠܬܐ ܡܢܐ. ܡܬܠ ܒܒܠܬܐ ܐܢܫܐ ܕܝܕܥ.
ܐܝܟ ܗܘ ܕܪܒܠܗ ܡܢܐ ܒܐܬܪܗ. ܘܗܘ ܕܡܢ ܦܬܝܐ ܡܢܐ ܩܒܠܬܗ[5]
ܕܪܗܝܡ .. ܘܢܩܫ ܒܡ ܒܗܘܐ ܗܘ ܕܢܩܕܘ ܠܐܠܗܐ ܐܡܝܢܐܝܬ. ܐܝܟ ܗܘ
ܕܐܬܪܝ ܠܟܢܪܐ ܒܒܠܒܡ. ܘܒܪܩܘ ܢܩܫ ܠܟܢܪܐ. ܘܒܪܩܘ ܠܟܢܪܐ
ܦܠܟܡ[6] ܒܒܪܗܘܢ ܕܡܢܐ[7] .. ܘܢܩܫ ܒܡ ܒܗܘܐ ܗܘ ܕܢܒܪܩ ܒܦܠܬܐ

---

1 Lee ܐܠܗ̈ܘ'.
2 Lee ܒܠܡ'.
3 Auch hier Lee ܒܠܡ'.
4 Ms. ܢܣܡ', aber das ist Schreibfehler.
5 Lee ܩܒܠܬܐ.
6 Lee ܦܠܟܘܢ.
7 Lee lässt dies Wort ausfallen.

z. B.: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet“ (91, 1). Und es nützt uns bei Ängsten, die uns umgeben z. B.: „Denn mir ist Angst, erhöre mich eilends“ (69, 18) und „Der Ängste meines Herzens sind viel u. s. w.“ (25, 17). Und es nützt uns dazu, dass wir, wenn Versuchungen zum Zweck unserer Prüfung uns treffen, von ihnen befreit werden z. B.: „Herr, du erforschest mich und kennest mich“ (138, 1). Und es nützt uns dazu, dass wir, von Übelthätern beleidigt, unsere Sache nicht Menschen, sondern Gott anheimstellen z. B.: „Schaffe mir Recht, Gott u. s. w.“ (43, 1) und „Schaffe mir Recht, Herr, denn ich u. s. w.“ (26, 1). Wiederum[1] nützt uns dies Buch dazu, dass es an den Hauptfesten Christi gesungen wird. Bei seiner Geburt ins Fleisch singen wir: „Gott gieb dein Gericht dem Könige“ (72, 1) und „Der Herr hat mir gesagt: Du bist mein Sohn u. s. w.“ (2, 6) und „Seine Gründung liegt auf seinem heiligen Berge“ (87, 2). Und am Feste der Taufe[2] singen wir: „Bringt dem Herrn junge Widder“ (29, 1) und „Laut rief ich zum Herrn und er erhörte mich“ (77, 1) und „Wie der Hirsch schreit u. s. w.“ (42, 1) und „Als Israel aus Ägypten auszog“ (114, 1) und andere derartige, in denen vom Wasser die Rede ist. Und am Feste der Hosiannahrufe (Palmarum): „Herr, unser Herr, wie gepriesen u. s. w.“ (8, 1) und „Dir gebührt Lobgesang, Gott, in Zion“ (65, 1) und „Gut ists, unserm Gott zu spielen, und lieblich“ (146, 1)

[1] Der hier folgende Abschnitt (bis zum nächsten „Wiederum“) scheint mir eine Ineinanderarbeitung von §§ 23 und 27 des oben citierten Briefes an Marcellinus zu sein. War nämlich § 23 für jeden Tag der Woche ein Psalm aufgestellt, so wird hier in analoger Weise an der Hand von § 27 für jedes Hauptfest des Kirchenjahres eine Auswahl getroffen.

[2] Natürlich am Fest der Taufe Jesu Christi, wie ja schon der Zusammenhang lehrt. Denn wenn das Sakrament der Taufe gespendet wurde, sang man nach Psalm 51 entweder Psalm 29 oder, wenn der Täufling weiblichen Geschlechts war, Psalm 45 (cfr. Dietrich, de psalterii usu publico et divisione in ecclesia syriaca, Marburgi 1862. pag. 6).

ܡܢ ܚܛܗ̈ܝܢ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܢܫܡܫ ܐܠܗܐ ܘܢܬܒܪܟܘܢ ܡܫܝܚܐ. ܘܦܪܩ ܡܢ ܒܒܠܒܒ̈ܬ ܐܠܗܐ. ܘܢܚܣ ܒܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܢܗܘܐ ܠܘܩܒܠ ܟܠ ܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܢܬܚܢܢ ܐܠܗܐ ܡܛܠ ܕܒܠܚܘܕ ܐܬܦܠܓܬ. ܘܐܬܢܨܒ ܡܪܢܐ ܢܒܝܗ ܘܐܬܘܡܠܟ . . ܘܢܚܣ ܒܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܢܬܡܪܡ ܡܢ ܦܓܪ ܐܠܗܐ ܙܘܥܗ ܘܠܐ ܢܦܠ ܒܢ ܒܡܥܒܕ ܕܒܗܝܠ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܒܝܬܐ ܠܐܡܬ ܐܬܚܣܢ ܡܪܢܐ ܒܒܠܡ .ܘܐܠܗܐ ܒܡܫܠ ܐܬܒܝܬ[1] ܠܒܒܠܡ. ܘܢܚܣ ܠܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܪܘܙܡ ܕܐܬܒܘܐ ܒܢ ܡܫܡܒܪܢܘܬܐ ܒܐܩ̈ܠܝܬܐ ܕܝܡܝܢ ܒܠܝܢ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܫܒܚܪܘ ܫܒܪܐ ܒܡܪܢܐ. ܘܟܕ ܡܪܢܐ ܫܒܪܐ ܠܐ ܐܒܗܐ ܒܒܠܡ . . ܘܢܚܣ ܒܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܢܫܬܐܙ ܡܢ ܡܠܗܘܢ ܡܐܡܪܬܐ ܐܢܫܬ ܡܬܥܐ ܕܐܠܗܘܬܐ . . ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܢܬܒ ܒܡܬܪܗ ܕܡܪܢܝܬܐ . . ܘܢܚܣ ܠܢ ܠܗܘܐ ܒܩ̈ܬܐ ܕܡܪܝܒܡ ܠܢ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܛܠ ܕܫܡܬ ܠܗ ܒܡܝܛܠ ܒܢܝܢ. ܘܐܝܟ ܗܿܘ ܕܒܩ̈ܬܗ ܕܠܒܢ ܫܝܒ ܘܡܢ ܥܪܒܐ . . ܘܢܚܣ ܒܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܡܢ ܢܥܡܝ ܒܢ ܢܥܡܬܐ ܐܝܟ ܕܒܡܘܣܪܢ ܦܝܣܝܘܒܢ[2] ܡܢܗܘܢ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܪܢܐ ܒܪܝܬܢ ܘܒܪܬܢ . . ܘܢܚܣ ܒܢ ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܡܢ ܡܬܬܒܥܝܢ ܡܢ ܐܢܫܝ ܚܛܐ. ܠܐ ܢܥܠܡ ܕܒܝܢ ܒܒܢܝ̈ܢܫܐ ܐܠܐ ܠܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܕܝܢ ܐܠܗܐ ܕܒܢ ܡܫܝܚܐ. ܘܕܘܝܢ ܡܪܢܐ ܡܛܠ ܕܐܠܐ ܡܫܝܚܐ . . ܐܡܝܢ ܢܚܣ ܒܢ. ܡܠܟܐ ܗܘܝܐ. ܒܗܘܐ ܗܿܘ ܕܐܬܝܡܪ ܒܒܢܟܪ̈ܝܐ ܡܪܐܢܐ ܕܡܥܝܕܐ . . ܒܡܥܡܠܝܗ ܕܒܒܥܪ ܡܪܡܪܢܢ. ܐܠܗܐ ܗܘܒ ܕܢܬܝ ܒܦܓܪܐ. ܘܡܪܢܐ ܐܡܪ ܒܗ ܕܒܪܐ ܐܢܬ ܡܫܝܚܐ.

[1] Ms. ܐܬܚܣܝܢ.
[2] Ms. ܘܦܝܣܝܘܒܢ.

und „Jerusalem, preise den Herrn“ (147, 1). Und am Sabbath des Leidens (der Grabesruhe): „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (22, 1) und „Schaffe mir Recht, Gott, und streite u. s. w.“ (35, 1) und „Heile den Bruch meines Herzens und verbinde“ (69, 20) und „Gott meines Rühmens, schweige nicht“ (109, 1). Und zur Auferstehung: „Der Herr ward König u. s. w.“ (93, 1. 97, 1. 99, 1?) und „Herr, Gott meines Heils“ (88, 1) und „Singet dem Herrn ein neues Lied u. s. w.“ (98, 1). Zur Himmelfahrt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ (24, 1) und „Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich u. s. w.“ (110, 1) und „Ihr Völker alle, klatscht in die Hand“ (47, 1) und „Du bist zur Höhe hinaufgefahren und hast Gefangene geführt u. s. w.“ (68, 18). An den Gedächtnistagen und zu den Vigilien der Märtyrer: „Gott, mit unsern Ohren haben wir gehört“ (44, 1) und „Gott, die Völker sind in dein Erbe eingedrungen“ (79, 1). — Wiederum nützt uns dieses Buch dazu, dass wir es jeden Tag, jedes Jahr, ja alle Tage unseres Lebens singen. Und Basilius hinwiederum sagt vom Buche der Psalmen also[1]: „Jedes Buch, das vom heil. Geiste eingegeben ward, ist nützlich. Das Buch der Psalmen aber ist so reich an Nutzen, wie alle Bücher zusammen, indem es über das, was künftig ist, weissagt, Geschichten bezeugt, Gesetze giebt und von der Dreieinigkeit redet. Und der heil. Cyrill sagt[2], dass das Buch der Psalmen nützlich ist, weil es einfach und durchsichtig Unterricht erteilt über die Geheimnisse der Menschwerdung, über die Wunder des Herrn und

[1] Hier folgt in der That ein wörtliches Citat aus des Basilius ὁμιλία εἰς τὸν πρῶτον ψαλμὸν cap. I. (cfr. Migne, Tom. 29, col. 209.)

[2] Cyrills Psalmenkommentar (cfr. Migne, Tom. 69, col. 717 ff) ist nicht mehr vollständig vorhanden. Der citierte Abschnitt findet sich weder im Prooemium, noch in den auf uns gekommenen Resten des Commentares.

ܘܡܬܬܦܝܣܝܢ ܒܐܘܪܚܐ ܩܠܝܠܐ. ܘܒܐܬܪܐ ܕܒܟܝܐ ܡܬܢܚܡܝܢ. ܐܬܘ
ܠܡܢܝܢܐ ܒܢܝ ܥܡܐ. ܘܒܥܠܡ ܒܗܠ ܐܠܗܐ ܡܢܗ ܘܡܡܠܟܝܢ. ܘܐܝܟ
ܐܢܫ ܕܥܒܪܐ ܘܡܬܚܐ. ܘܡܢ ܢܦܩ ܐܣܬܪܐܠܐ ܡܢ ܡܨܪܝܢ. ܘܡܬܚܐ ܕܐܝܟ
ܗܠܝܢ ܕܐܡܪ ܒܗܘܢ ܥܡܪܐ ܕܡܬܢܐ . . ܘܒܐܬܪܐ ܕܐܘܡܬܢܐ. ܡܢܐ ܡܢܢ
ܡܐ ܡܦܩܝܢ ܘܡܬܚܐ. ܘܐܝܟ ܚܙܐ ܠܡܫܘܚܬܐ ܐܠܗܐ ܒܪܘܚܗ.
ܘܡܛܠ ܒܡܬܩܢ ܠܐܒܘܗܝ ܘܫܘܒܚܐ. ܘܡܛܝܒ ܐܘܪܚܐ ܒܡܢܝܢܐ.
ܘܒܡܬܠܬܐ ܕܝܗܒ. ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ ܒܡܢܐ ܡܬܒܝܐܝܢ. ܕܗܘ ܡܢܝܢܐ ܕܝܗܒ
ܘܠܐ ܦܠܛ ܘܡܬܚܐ. ܘܐܝܟ ܠܒܪܗ ܕܒܗܝ ܘܒܪܘܟ. ܘܐܠܗܐ ܕܠܡܫܘܚܬܐ
ܠܐ ܠܡܠܘܢ. ܘܡܫܡܠܝܐ. ܡܢܝܢܐ ܐܒܠܐ ܘܡܬܚܐ. ܘܡܢܝܢܐ ܐܠܗܐ
ܕܬܘܪܓܡܝܢ. ܘܦܩܕܗ ܠܡܢܝܢܐ ܠܡܫܘܚܬܐ ܚܕܐ ܘܡܬܚܐ. ܒܫܘܒܚܐ.
ܕܡܢܝܢܐ ܗܘ ܪܒܐ ܒܡܠܟܘܬ. ܘܐܡܪ ܡܢܝܢܐ ܠܡܢܐ ܕܐܬܐ ܘܡܬܚܐ.
ܘܡܠܟܘܢ ܒܩܝܡܐ ܩܘܡܗ ܡܬܐ. ܘܡܫܒܚ ܠܡܬܪܘܡܐ[1] ܘܡܫܒܚ
ܡܫܒܚܐ ܘܡܬܚܐ. ܒܪܘܚܪܬܐ ܘܒܫܘܪܝܐ ܕܡܪܝܐ. ܐܠܗܐ ܡܫܒܚܝܢ ܒܐܕܢܝܢ.
ܘܐܠܗܐ ܒܒܗ ܒܩܝܡܐ ܒܪܬܐܝܢ. ܢܦܩ ܒܗ ܠܗܘܢ ܡܠܟܐ ܗܢܐ.
ܒܗܠ ܗܘ ܕܐܬܡܪܚܘܗܝ ܡܠܟܘܬ ܘܡܠܟܘ ܦܬܓܡܐ ܘܡܛܠ ܫܘܡܝܢ
ܫܢܝܢ. ܘܐܫܬܒܚܘܗܝ ܠܗܘܢ ܐܦܪ ܒܟܠ ܡܠܟܐ ܕܡܪܡܘܬܐ ܗܘܝܐ.
ܕܡܠܠ ܡܠܟܐ ܢܦܝܫ ܡܢ ܪܘܚܐ ܡܘܠܕܐ ܐܬܘܗܝ . . ܡܠܟܐ ܕܝܢ
ܕܡܪܡܘܬܐ ܫܘܠܛܢܐ ܡܛܠ. ܐܝܟ ܡܠܟܘܢ ܡܠܟܐ. ܒܗܘ ܕܡܠܟܐ ܒܟܠ
ܐܠܗܝܢ ܕܒܠܒܝ. ܘܦܩܕܘ ܠܡܫܟܢܐ. ܘܫܪܝܘ ܢܡܪܬܐ ܘܡܦܠܠ ܒܟܠ
ܠܒܠܬܐ. ܘܩܝܡܐ ܡܘܬܒܠܘܢ ܠܗܘ ܐܦܪ ܕܦܘܪܐ ܐܬܘܗܝ

1 Lee ohne Sĕyâmê.

seine Verdächtigungen von seiten der Juden, über das Kreuz und seine Verschmähung und Verspottung, über die Höllenfahrt, über die Erlösung, die den Geistern drunten zu teil ward, über die Auferstehung von den Toten, über die Himmelfahrt, über . . . . . über das Friedenswerk der Apostel, über die Berufung der Völker, über den Glauben, der in Israel gefunden werden sollte, über die Ehren, die den Heiligen in der Endzeit zu teil werden sollten, über die obere Stadt, über den Weg, der von der Erde zur Unsterblichkeit der Leiber führt und dergleichen."

Zu Ende ist Cap. II.

Cap. III, welches kund thut, vor welchen Büchern dieses Buch der Psalmen gelesen werden muss und weshalb.

Dieses Buch der Psalmen muss vor den Büchern des A. und N. T.'s und vor allen übrigen Büchern gelesen werden[1]. Zwei (Gründe) sprechen dafür: 1. weil es die Knaben züchtigt und die Jünglinge in Ordnung bringt und die Frauen angenehm und liebenswürdig macht, 2. weil es einen Menschen irgend eine Sache, die er sich erbitten mag, finden lässt, wie wir im vorhergehenden Kapitel kund gethan haben. Mit (dem Buch der Psalmen) also müssen

[1] So bestimmt auch Hieronymus, in diesem Falle ein guter Kenner oriental. Verhältnisse, in seiner Epistola ad Laetam de instructione infant. (cfr. Migne, Tom. 22, col. 876) und der Nomokanon des Barhebraeus (cfr. cap. VII, sectio 9, bei I. A. Assemani in Mai, scriptorum veterum nova collectio, Tom. X). Näheres siehe § 4 unserer einleitenden Bemerkungen.

ܡܛܠ ܕܡܪܡܘܬܐ. ܟܪܘܒ ܕܦܠܚ ܫܠܗܒܐܝܬ ܘܢܘܪܢܐܝܬ. ܡܛܠ ܬܐܪܐ ܕܡܬܒܪܢܫܘܬܐ. ܘܡܛܠ ܐܬܘ̈ܬܐ ܕܡܪܢܐ. ܘܡܫܝܚܘܬܐ ܕܗܘ̈ܝ ܒܟܠܗܘܢ ܡܢ ܚܘ̈ܕܬܐ. ܘܡܛܠ ܙܒܢܐ. ܘܢܦܩܐ ܘܡܘܬܢܐ ܕܒܗ. ܘܡܛܠ ܦܢܝܬܐ ܕܟܢܘܫܬܐ. ܘܡܛܠ ܫܘܪܝܐ ܕܗܘܐ ܠܒܪܘܝܬܐ ܕܟܠܗܝܢ. ܘܡܛܠ ܡܢܝܬܐ ܕܡܝ̈ܬܐ. ܘܡܛܠ ܦܫܝܛܘܬܐ ܕܟܝܢܐ. ܘܡܛܠ . . . .[1] ܘܡܛܠ ܚܝܐ. ܕܡܠܟܝܢܐ. ܘܡܛܠ ܡܙܠܬܐ ܕܟܘܟܒ̈ܐ . . ܘܡܛܠ ܗܝܡܢܘܬܐ ܕܗܘܐ ܠܐܣܛܪܐܛܠ ܘܡܛܠ ܐܒܩܪܐ ܕܗܘܘ ܒܥܒ̈ܝܬܐ ܒܣܪܢܐ. ܘܡܛܠ ܡܒܝܢܬܐ ܕܟܠܠ. ܘܡܛܠ ܪܘܚܐ ܕܟܘܠ ܠܐ ܡܬܚܠܦܢܘܬܐ ܕܦܓܪܐ ܕܡܢ ܐܪܒܥ ܘܐܣܬܪܬܝܬܐ ܕܟܠܗܘܢ ܕܡܢܗܝܢ.

ܫܠܡ ܕ̄ܕ.

ܬܘܒ ܡܫܠܡܝܢ ܠܟܬܒܐ ܕܡܦܩܢܘܬܐ
ܕܩܕܡ ܐܡܪܢ ܡܛܠ ܙܕܩ ܕܢܬܦܪܫ ܡܛܠ ܗܝ
ܕܡܪܡܘܬܐ ܘܡܛܠ[2] ܡܢܐ.

ܙܕܩ ܕܢܬܦܪܫ ܡܛܠ ܗܝ ܕܡܪܡܘܬܐ. ܩܕܡ ܡܛܠ ܕܟܠܡܛܠܐ ܘܕܢܚܬܐ. ܘܩܕܡ ܡܠܗܘܢ[3] ܡܛܠ ܕܢܦܠ. ܘܒܕܡ ܗܘܐ ܡܢ ܠܐܠܗܐ . . ܚܕܐ ܗܝ ܡܛܠ ܕܐܝܬ ܠܟܠܢܫ. ܘܡܢܦܩܢ ܠܟܠܝܢܐ. ܘܡܫܬܡܥ ܘܡܬܩܒܠ ܠܒܢܝܐ . . ܐܚܪܬܐ ܕܝܢ ܡܛܠ ܕܠܟܠ ܟܠܗܝ ܐܝܟܐ ܕܗܘ ܕܦܠܓ ܠܗ

[1] Im Ms. ist hier eine Lücke gelassen, wahrscheinlich weil der Schreiber das fehlende Wort in seiner Vorlage nicht mehr entziffern konnte.

[2] Ms. ܘܡܛܠ.

[3] Ms. über einer Rasur ܠܗܘܢ.

wir dasjenige anfangen, was für die Belehrung sowohl, als auch für den Tugend- und Gerechtigkeitsdienst sorgt. Wiederum muss dieses Buch der Psalmen vor allen Weihen und vor den Prophetenbüchern gelesen werden. Vor den Weihen soll es gelesen werden, weil es das Innere (das Herz) heilig macht, d. h. geschickt für den Empfang jeglicher Weihe des Priestertums und Hohenpriestertums. Deshalb darf niemand zum Diakon[1] ordiniert werden, bevor er Psalmen gesungen hat[2]. Vor allen prophet. Büchern aber muss es gelesen werden[3], weil das, was in ihm kurz gesagt ist, in den Schriften der Propheten ausführlich gesagt ist. Z. B. nur wenig und kurz erzählt dieses Buch der

[1] Das Diakonat bezeichnet bei Jakobiten wie Nestorianern (cfr. Assemani B. O. Tom. III, 2 pag. 790) im engeren Sinne den dritten Ordo der klerikalen Stufenordnung, im weiteren Sinne die ganze erste Hierarchie (d. h. Lektor, Hypodiakon, Diakon). Im letzteren, weiteren Sinne muss das Wort Diakon hier verstanden werden, da dem Ordinanden schon bei der Ordination zum Lektor (cfr. Assemani, B. O. Tom. III, 2, pag. 788 ff) die Codices der evangel., prophet., und apostol. Perikopen überreicht wurden und eine verständige Handhabung dieser nach syr. Vorstellung schwierigeren Bücher naturgemäss nur von dem verlangt werden konnte, der sich vorher als Kantor in dem leichter verständlichen Psalter zurechtgefunden hatte.

[2] Unter dem Singen ist natürlich der kantilierende Vortrag im Gottesdienste zu verstehen, der also wie diese Stelle beweist, auch von Laien ausgeübt werden durfte. Bei den Nestorianern war nach dem 15. Kanon des Concils zu Laodicea (cfr. Assemani, B. O. III, 2 pag. 818) der Laie von den Verrichtungen des Kantors ausgeschlossen. Heute ist freilich auch hier die alte Ordnung durchbrochen. Badger wenigstens schreibt (The Nestorians and their rituals, London 1852, Vol. II, pag. 22): Die Psalmen werden immer von zwei Personen vorgetragen, zuweilen durch die amtierenden Presbyter und Diakonen, zuweilen durch Laien. Die Priester recitieren sie gewöhnlich aus dem Gedächtnis, die Laien aus dem geschriebenen Psalter. Ein Psalter liegt auf jeder Seite des Altarraumes, und wenn ein Vers gesungen ist, dann singt die Person auf der andern Seite den zweiten und so abwechselnd, bis der bestimmte Abschnitt beendet ist.

[3] Das Folgende ist bis zu dem Citat aus Dionysius eine kurze Zusammenfassung des § 9 des oben citierten Briefes an Marcellinus.

ܐܝܟ. ܡܫܡܫ ܠܗ̇. ܐܝܟ ܕܢܫܝܢ ܒܫܠܝܘ ܕܒܥܐ. ܘܒܪܝܫܗ
ܒܗ ܙܕܩ ܕܢܦܩ. ܠܐܝܠܐ ܕܒܗܠܐ ܠܗ ܟܠܐ ܡܘܠܟܢܐ. ܘܟܠܐ
ܫܘܠܚܢܐ ܕܡܕܒܚܐ ܘܕܡܫܡܫܢܘܬܐ . . ܘܙܕܩ ܠܗܘܢ ܕܢܗܡܙܐ ܡܠܐܟܐ ܗܘܐ
ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܡܢ ܩܕܡ ܡܟܝܠ ܬܘܪܐ ܘܡܠܐܟܐ ܕܫܡܝܐ. ܘܩܕܡ ܬܘܪܐ[1] ܡܢ
ܢܗܡܙܐ . . ܡܛܠ ܕܩܡܝܐ ܠܐܬܪܐ ܩܕܝܫܐ ܕܚܙܘܐ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ
ܕܡܠܟ ܡܐܬܝܬܘܬܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ ܘܕܝܢܘܬܐ ܡܫܝܚܝܬܐ . . ܘܡܢ ܗܕܐ ܠܐ
ܙܕܩ ܕܢܬܩܢ ܐܝܟ ܡܫܡܫܢܐ ܡܢ ܩܕܡ ܕܢܬܩܢ ܡܕܒܚܐ. ܕܡܢ ܩܕܡ
ܡܟܝܠ ܡܠܐܟܐ ܕܫܡܝܐ ܕܝܢ ܙܕܩ ܕܢܗܡܙܐ . . ܕܡܛܠ ܕܗܘܝܢ
ܕܡܫܡܫܢܐ ܐܡܝܢܝ ܒܗ. ܕܘܟܪܢܐ ܐܡܝܢܝ ܒܡܠܐܟܐ ܕܫܡܝܐ . . ܗ̄
ܕܒܘܪܟܬܐ ܘܡܫܒܚܬܐ ܡܢܗܠܝܢ ܡܠܐܟܐ ܗܘܐ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܟܠܐ ܠܘܩܒܠ
ܒܪܝܬܐ. ܫܘܒܚܐ ܕܝܢ ܘܬܘܕܝܬܐ ܡܢܗܠܝܢ ܡܠܐܟܐ ܕܡܫܡܫ. ܟܠܐ
ܠܘܩܒܠ ܒܪܝܬܐ. ܘܗܘܝܐ ܡܫܡܫ ܐܝܟ ܡܛܠ ܒܢܝ ܐܢܫܘܬܐ
ܘܫܘܒܚܐ ܐܢܫܝܐ. ܕܐܝܟ ܕܡܫܒܚܬܐ ܐܡܝܢܝ ܗܘܐ ܡܛܠܬܗܘܢ.
ܠܘܩ ܗܠܝܢ ܐܡܝܢܝ ܘܒܪܝܫ ܡܫܬܡܠܝܢ ܕܡܢ ܚܕܐ ܬܘܠܐ ܕܐܠܗܐ
ܡܬܒܠܒܠܝܢ ܘܡܬܢܚܢ ܒܚܕܪܐ ܕܗܝ ܡܬܪܐ ܕܫܡܝܐ. ܡܟܝܠ ܦܠܓ
ܐܦ ܩܕܝܫܐ ܕܢܘܗܪܝܢ ܒܫܠܝܘ ܕܐܬܝ ܡܛܠ ܠܒܪܐ. ܘܐܦ
ܐܢܫܝ ܡܢ[2] ܡܫܡܫܢܐ ܕܡܠܐܟܐ ܕܫܡܝܢ ܡܢ ܐܦܝܗܝ ܗܝܟܠܐ. ܕܡܛܠ
ܕܬܡܝܗܘܬܐ ܐܠܗܝܐ ܕܗܝ. ܐܠܐ ܠܒܢܝ ܘܬܘܕܝܬܐ ܠܒܪܡܫܘܚܘܬܗ ܦܠܚܘ.
ܐܢܫܝ ܕܝܢ ܠܘܬ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ ܐܦܝܗܝ. ܕܡܛܠܗܕܐ ܙܕܩ ܕܢܗܡܙܐ
ܡܠܐܟܐ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ ܡܢ ܩܕܡ ܡܟܝܠ ܡܠܐܟܐ ܩܕܝܫܐ . . ܡܛܠ

[1] Ms. ohne Sĕyâmê.

[2] Möglicherweise war dieses ܡܢ schon von der ersten Hand getilgt.

Psalmen über das Werk der Schöpfung, aber viel und ausführlich erzählt das Buch Moses über das Werk der Schöpfung. Und so findet man es auch betreffs der Kinder Israel und anderer Werke. Was hier über sie kurz gesagt ist, wird dort breit gesagt. Dennoch, das merken wir, haben David und die übrigen Propheten aus einem Geiste Gottes und in inniger Harmonie unter einander geredet. Und das lehrt auch der heil. Dionysius im zweiten Kapitel über die Taufe[1] und einige Ausleger der Bücher der LXX, wenn sie also sagen: Weil David nur andeutungsweise geweissagt hat, kamen die Propheten und haben seine Andeutungen ausführlich auseinandergelegt. Wiederum einige von den Auslegern sagen: Deshalb muss das Buch der Psalmen vor allen heil. Büchern gelesen werden, weil diese alle über vier Themata reden[2]: über Thaten und Worte, wobei jene sowohl wie diese sich auf Gott und auf göttliche Männer beziehen. Und das Buch der Psalmen umfasst diese vier Themata, von denen alle Bücher reden. Daher muss der Psalter (?) vor ihnen gelesen werden.

Cap. IV, welches kund thut, in welche Kephalaia dieses Buch der Psalmen eingeteilt werden muss.

Athanasius von Alexandrien in der Homilie über die Psalmen[3] und Epiphanius von Cypern in der Abhandlung

[1] Gemeint ist das zweite Capitel der dem Dionysius Areopagita zugeschriebenen Schrift: περὶ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ἱεραρχίας, welches die Überschrift, περὶ τῶν ἐν φωτίσματι τελουμένων trägt. Aber diese Angabe ist falsch, wenn der Verfasser nicht etwa eines jener pseudodionys. Machwerke vor sich hatte, wie sie seit Stephan bar Ṣûdhahîlî (cfr. Wright, Syriac literature, Encyclopaedia Britannica, Edition IX, Vol. 22, pag. 832) in der syr. Litteratur so zahlreich zu finden waren. In der von Corderius besorgten Recension des Dionysius Areopagita finde ich das Citat dem Sinne nach in dem περὶ τῶν ἐν τ῀ συνάξει τελουμένων betitelten dritten Capitel der Hierarchie (cfr. Migne, Tom. 3, col. 432).

[2] Die unerträglich breiten Ausführungen des Textes sind in der

ܕܟܠܗܘܢ ܗܠܝܢ. ܡܛܠ ܐܝܟ ܗܘܦܘܬܣܝܣ ܡܡܠܠܝܢ. ܡܛܠ
ܡܣܒܪܢܘܬܐ. ܘܟܠܐ. ܘܡܣܒܪܢܘܬܐ ܡܢ ܐܠܗܘܢ. ܐܝܟܐ ܘܡܣܒܪܢܐ ܐܝܟܢܐ ..
ܟܠܐ ܕܝܢ ܐܠܗܘܢ ܡܛܠ ܐܝܟܐ. ܘܡܛܠ ܕܒܪܐ ܐܝܟܢܐ . .
ܘܡܠܬܐ ܕܡܙܡܘܪܐ ܐܝܢ ܒܗ ܠܗܠܝܢ ܐܝܟ ܗܘܦܘܬܣܝܣ
ܕܡܡܠܠܝܢ ܒܠܚܘܕ ܡܢܗܘܢ ܡܠܬܐ. ܦܝܢ ܒܦܬܓܡܐ ܡܠܦܢܐ
ܡܚܘܝܢ.

ܫܠܡ ܕܝܢ

ܬܘܒ ܡܛܠ ܥܒܕܐ ܕܡܙܡܘܪܐ
ܕܚܡܫܐ ܡܛܠ ܡܬܦܠܓ ܟܬܒܐ ܗܢܐ ܕܡܙܡܘܪܐ

ܐܬܢܣܝܘܣ ܕܐܠܟܣܢܕܪܝܐ ܒܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܡܙܡܘܪܐ.
ܘܐܦܝܦܢܝܘܣ[1] ܕܩܘܦܪܘܣ ܒܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܡܢܝܢܐ ܘܡܬܩܠܐ ܐܡܪܝܢ ..
ܕܠܚܡܫܐ ܦܠܓܐ ܐܢܘܢ ܠܚܡܫܐ ܟܬܒܐ ܡܦܠܓܝܢ ܠܗ ܠܟܬܒܐ

[1] Ms. ܐܦܝܦܢܝܘܣ'.

Übersetzung des folgenden Satzes zusammengezogen und nur sinngemäss wiedergegeben.

3 Gemeint sind des Athanasius ὑποθέσεις εἰς τοὺς ψαλμούς, woselbst (cfr. Migne, Tom. 27, col. 56) allerdings nur geschrieben steht: καὶ πᾶσα δὲ ἡ τῶν ψαλμῶν βίβλος εἰς μέρη πέντε διῄρηται.

über Masse und Gewichte[1] sagen: In fünf κεφάλαια d. h. in fünf Bücher[2] teilen die Hebräer das Buch der Psalmen ein. Das erste Kephalaion oder Buch reicht von: „Wohl dem Manne, der nicht wandelt auf dem Wege der Gottlosen“ (1, 1) bis „Wohl dem Manne, der ein Auge für die Armen hat“ (41, 1). Das zweite von: „Wie der Hirsch, der am Wasserbach schreit“ (42, 1) bis „Gott, gieb dein Gericht dem Könige“ (72, 1). Das dritte von: „Gott ist gütig gegen Israel und gegen die, welche reines Herzens sind“ (73, 1) bis „Die Güte des Herrn will ich besingen immerdar“ (89, 1 f.). Das vierte von: „Herr, du bist uns eine Zufluchtsstätte gewesen durch Geschlechter hindurch“ (90, 1) bis „Preiset den Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer will erzählen die Wunder des Herrn“ (106, 1). Das fünfte von: „Preiset den Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich; so mögen sagen die Erlösten des Herrn“ (107, 1) bis „Rühmet den Herrn in seinem Heiligtum“ (150, 1). Am Ende jedes einzelnen von diesen Kephalaia oder Büchern steht geschrieben: „Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen und Amen, d. h. es geschehe, es geschehe“. Am Ende des fünften Kephalaion ist es genug, wenn geschrieben wird: „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn[3]“.

[1] Siehe Epiphanius: περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν cap. V (cfr. Migne, Tom. 43, col. 243). Von dort ist das ganze Capitel fast wörtlich entnommen.

[2] Daniel von Ṣalaḥ (cfr. § 2 unserer einleit. Bemerkungen) teilte den Psalter in 3 Teile und Aurelius Cassiodorius (cfr. Migne, Tom. 70 col. 17) wollte unter Berufung auf Hilarius Pictaviensis jede Zerlegung des Buches in Unterteile vermieden wissen.

[3] Beachte, dass neben der hier gegebenen noch eine andere lediglich für liturgische Zwecke bestimmte Einteilung des Psalters in 15 Marmĕyâthâ = 60 Šubhḥê = 2416 Zaugê = 4832 Pethgâmê existiert hat. Näheres hierüber, sowie auch über die Differenzen zwischen

ܒܫܘܠܡܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ . . ܘܫܠܡܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܐܘܣܦ ܡܠܟܐ ܐܒܘܗܝ. ܡܢ
ܛܘܒܘܗܝ ܠܓܒܪܐ ܕܒܐܘܪܚܐ ܕܚܛ̈ܝܐ ܠܐ ܗܠܟ. ܘܣܘܦܐ ܠܛܘܒܘܗܝ
ܠܟܠܢ ܕܢܐܙܐ ܒܡܫܡܫܢ̈ܐ[1] . . ܠܐܚܪܐ ܕܝܢ ܡܢ ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܢܚܐ ܟܠܐ
ܩܪܝܒܐ ܕܡ̈ܝܬܐ . . ܘܣܘܦܐ ܠܐܠܗܐ ܗܘ ܕܝܗܒ ܠܦܘܠܚܢܐ . . ܠܐܚܪܢܐ
ܕܝܢ ܡܢ ܐܠܗܐ ܛܒ ܠܐܝܣܪܐܝܠ ܘܠܒܪ̈ܝܬܐ ܟܠܗ. ܘܣܘܦܐ ܠܬܫܒܘܚܬܗ
ܘܡܪܝܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ . . ܬܫܒܘܚܬܐ ܠܗ ܡܢ ܡܪܝܐ ܟܠܗ ܡܡܪܐ
ܗܘܝܐ ܠܟ ܒܪ̈ܝܬܐ. ܘܣܘܦܐ ܠܐܘܕܘ ܠܡܪܝܐ ܕܛܒ ܗܘ ܘܠܥܠܡ
ܛܝܒܘܬܗ. ܦܬܚ ܢܦܫܟ ܠܐܘܕܝܬܐ[2] ܕܡܪܝܐ . . ܫܒܝܚܐ ܠܗܘ
ܡܢ ܐܘܕܘ ܠܡܪܝܐ ܕܛܒ ܗܘ ܘܠܥܠܡ ܛܝܒܘܬܗ. ܢܐܡܪܘܢ ܦܪ̈ܝܩܘܗܝ
ܕܡܪܝܐ. ܘܣܘܦܐ ܠܫܒܚܘ ܠܡܪܝܐ ܒܩܘܕܫܗ . . ܟܕ ܒܫܘܠܡܐ
ܕܦܠܓܐ ܚܕ ܡܢ ܗܠܝܢ ܡܐ̈ܬܐ ܘܚܡܫܝܢ. ܫܠܡ ܗܢܐ ܕܒܪܝܟ ܗܘ
ܡܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܐܝܣܪܐܝܠ ܡܢ ܥܠܡ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܘܐܡܝܢ.[3]
ܗܠܝܢ ܕܝܢ ܢܗܘܐ ܢܗܘܐ . . ܟܕ ܒܫܘܠܡܐ ܗܘ ܕܫܠܡܘܢ ܫܒܝܚܐ
ܫܘܒܚܐ ܕܐܬܡܠܝ ܗܘ ܕܟܠ ܢܫܡܐ ܬܫܒܚ ܠܡܪܝܐ.

ܫܠܡ ܀

1 Lee ohne Sĕyâmê.

2 Lee ܠܐܘܕܝܬܗ.

3 Diese Schlussformel findet sich bei Lee nur am Ende des I. Buches. Am Ende von Buch II dagegen lesen wir: ܒܪܝܟ ܗܘ ܫܡܐ ܕܫܘܒܚܗ ܠܥܠܡ: ܘܢܬܡܠܐ ܫܘܒܚܗ ܟܠܗ ܐܪܥܐ. ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ.; am Ende von Buch III: ܒܪܝܟ ܗܘ ܡܪܝܐ ܠܥܠܡ ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ; am Ende von Buch IV: wie oben, doch so, dass zwischen ܠܥܠܡ und ܐܡܝܢ die Worte eingeschoben sind: ܘܢܐܡܪ ܟܠܗ ܥܡܐ. Ebenso lauten die Formeln bei den LXX, nur beachte, dass am Ende von Buch II hinter ܠܥܠܡ hinzugefügt ist: καὶ εἰς τὸν αἰῶνα τοῦ αἰῶνος.

Jacobiten, Nestorianern und Griechen siehe bei Baethgen (Untersuchungen über die Psalmen nach der Pešitô, Kiel 1878 pag. 9f), Badger (The Nestorians and their Rituals; London 1852 Vol. II, pag. 21) und vor allem bei dem Damascener Erzbischof C. I. David (l. c. pag. XLVII—LI).

Cap. V, welches kund thut, wem die Psalmen gehören und von wem sie gedichtet sind.

Theodor, der Nestorianer[1], und andere[2] mit ihm sagen, dass alle Psalmen dem David gehören und von ihm gedichtet seien. Zwei Gründe sollen dafür sprechen: 1. Der Titel des Buches, indem über ihm geschrieben steht: Das Buch der Psalmen Davids; 2. Die Gewohnheit der Menschen, indem sie sich gewöhnt hätten, von Davids Psalmen zu nehmen und zu reden. Wir aber sagen, dass dies nicht wahr ist und zu ihrem Ersten sagen wir also: Dies Buch der Psalmen ist bei den Hebräern nicht ebenso betitelt, wie bei uns Syrern. Bei den Hebräern nämlich ist es nicht „Buch der Psalmen Davids" betitelt, sondern „Sephartellim[3]". Und auch in der Apostelgeschichte ist es nicht „Buch der Psalmen Davids" betitelt, sondern allein „Buch der Psalmen", indem das Wort David ausgelassen ist. Es spricht nämlich Petrus der Apostel in der Apostelgeschichte von Juda, dem Verräter, also: Wie geschrieben steht im Buch der Psalmen: „Seine Wohnung müsse wüste sein" (Act. 1, 20). Zu ihrem Zweiten sagen wir also: Nicht bei allen Menschen besteht die Gewohnheit, von Psalmen Da-

1 Es ist das Verdienst Baethgens (Z. A. W. 1886 pag. 266), in der von Corderius herausgeg. Psalmenkatene (expositio patrum graecorum in Psalmos, Antverpiae 1643—46, Vol. II) die beiden hierhergehörigen Stellen aus Theodors Psalmenkommentar zuerst nachgewiesen zu haben. Sie finden sich in der Auslegung zu Psalm 80, 3 und in der allerdings anonymen Inhaltsangabe zu Psalm 73.

2 Zum Beispiel Daniel von Ṣalaḥ unter den Jakobiten, Theodoret (cfr. Migne, Tom. 80, col. 865) unter den Griechen und Aurelius Cassiodorius (cfr. Migne, Tom. 70 col. 14) unter den Abendländern.

3 Die Gedanken dieses und des folgenden Satzes finden sich syrisch in der enarratio Origenis in Psalmos bei Bugatus (Psalmi secundum editionem LXX interpretum, Mediolani 1820 pag. 493 f) und griechisch in der pseudohippolytischen Einleitung in den Psalter bei Achelis (Hippolyts kleinere exeget. und homil. Schriften, Leipzig

ܡܥܠܢܘܗܝ ܣܟܝܠܐ ܕܡܙܡܘܪܐ ܕܡܢܗ ܐܬܚܙܝܘܗܝ

ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܘܥܠܘܗܝ ܐܡܝܪܝܢ.

ܠܐܘܪܝܓܢܣ[1] ܕܐܬܟܬܒܘܬܐ ܘܐܚܪܬܐ ܒܥܡܗ ܐܡܪܝܢ. ܕܡܠܘܗܝ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܐܬܚܙܝܘܗܝ. ܘܥܠܘ ܐܡܝܪܝܢ. ܘܡܛܠ ܥܡ ܗܘܐ ܡܢ ܠܐܪܥܐ . . ܚܕܐ ܓܝܪ. ܡܢ ܪܘܫܡܗ ܕܡܠܬܐ. ܒܗܝ ܕܪܫܝܡ ܒܥܠܘܗܝ ܡܠܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ . . ܘܐܚܪܬܐ ܡܢ ܒܢܝܐ ܕܒܬܪܝܗ. ܒܗܝ ܕܡܥܒܪܝܢ ܕܢܦܩܠܘܢ ܘܠܦܪܫܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ . . ܚܢܢ ܕܝܢ ܐܡܪܝܢܢ ܕܠܐ ܫܪܝܪܐ ܗܘܐ. ܘܟܠܗ ܓܝܪ ܡܬܩܢܬܐ ܕܥܠܘܗܝ ܐܡܪܝܢܢ ܗܟܢܐ. ܕܡܠܬܐ ܗܢܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܒܗ ܐܝܟ ܕܪܫܝܡ ܒܟܠܗ ܣܦܪܢܐ. ܗܟܢܐ ܪܫܝܡ ܒܟܠ ܒܒܪ̈ܝܐ. ܒܟܠ ܒܒܪ̈ܝܐ ܕܝܢ ܒܗ ܡܠܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܪܫܝܡ. ܐܠܐ ܣܦܪ ܬܐܘܡ . . ܐܘܦ ܒܦܪܘܣܘܦܐ ܕܥܒܕܢܐ. ܒܗ ܡܠܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܪܫܝܡ. ܐܠܐ ܡܠܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܠܚܘܕ. ܡܢ ܠܐ ܦܘܫܩܐ ܣܓܝܐܐ ܗܢܘܢ ܕܕܘܝܕ . . ܐܡܪ ܓܝܪ ܦܠܛܪܘܣ ܥܒܝܕܐ ܒܦܪܨܘܦܐ ܡܛܠ ܚܘܘܝܐ ܦܘܫܩܐ ܗܘܝܐ. ܐܝܟ ܕܡܠܝܢ ܒܣܦܪܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܕܕܝܢܗ ܠܒܘܫܐ ܚܙܝܐ ܘܕܦܪܝܫܐ. ܒܗܝ ܠܐܪܥܐ ܕܚܙܝܢ ܐܢܫܝܢ ܗܘܝܐ. ܕܟܠ ܒܗܝ ܡܠܘܗܝ ܒܢܝܢܫܐ. ܡܟܝܠ ܗܘ

---

[1] Ms. ܐܘܪܝܓܢܣ'.

1897 pag. 137). Auch in dem letztgenannten Werke werden die Gedanken auf Origenes zurückgeführt, aber mit Unrecht. Denn in beiden Werken haben wir nur ein pseudoorigenistisches Fragment vor uns, das aus Anlass seiner Ausführungen über σέφερ θιλλίμ (cfr. Origenes, e commentario in psalmum primum, Migne, Tom. 12, col. 1085) dem Origenes zugeschrieben wurde.

vids zu singen. (Denn) siehe, Athanasius von Alexandrien im Kommentar zu den Psalmen[1], Irenäus von Lyon in der ersten Homilie der Auslegung des Samuel[2] und Hippolyt, der Bischof von Rom[3] und Origenes in dem Traktat über die Psalmen[4] und Yaʿqubh von Edessa[5] und andere mit ihnen sagten: Nicht alle Psalmen gehören dem David. Zwei Gründe sprechen dafür: 1. der Titel dieses Buches, das im Hebräischen „Sephartellim" betitelt ist. Denn in hebräischer Sprache sind die Psalmen gedichtet worden und nicht in syrischer. Und in der hebr. Sprache, in welcher sie gedichtet sind, ist der Titel dieses Buches genau und der Wahrheit entsprechend, aber nicht in der syr. Sprache, in welcher sie nicht gedichtet sind. Also, so sieht man, gehören nicht alle Psalmen dem David. Und wir sagen daher, dass die Psalmen zum Teil dem David gehören, zum Teil anderen. Und von diesen anderen sind zwar zum Teil ihre Namen bekannt, zum Teil aber unbekannt. Und das sind diejenigen, deren Namen bekannt sind: Moses, Salomo, Assaph und Ethan, die Kinder Qorahs, Iduthim und Heman, die aus dem Stamme Levi waren, Haggai und Sacharjah, und Ethan der Israeliter.

---

1 cfr. Migne, Tom 27 col. 57 C.

2 Dieser Commentar des Irenaeus ist verloren gegangen. Ein grösseres Fragment daraus wird cap. VIII mitgeteilt.

3 cfr. Achelis, l. c. pag. 128.

4 cfr. Migne, Tom. 12 col. 1056 f.

5 Nämlich in einem Briefe an den Styliten Yûḥanân. Da dieser Brief des Yaʿqubh von Edessa noch nicht veröffentlicht ist, so gebe ich ihn hier nach der im British Museum befindlichen Handschrift Add. 12172 fol. 120a, Zeile 6—16 in wörtlicher Übersetzung wieder: „Nicht alle Psalmen, die in jenem Buche Davids geschrieben sind, gehören David; auch nicht alle, die nach David in der Überschrift bezeichnet sind. Vielmehr, einige gehören priesterlichen, levitischen Sängern aus den Kindern Qôraḥ's, denselben, welche David zu Vorsängern machte für jene 280 Spielmänner, die er aus den Leviten nahm, wie im ersten

ܕܐܬܡܢܝܘ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ .. ܗܘ ܐܠܐ ܐܝܬܝܗܘܢ ܕܠܡܫܒܚܢܐ ܒܣܦܪܐ
ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ .. ܘܐܝܟܢܐ ܕܟܬܝܒ ܒܡܐܡܪܐ ܩܕܡܝܐ ܒܣܦܪܐ
ܕܫܡܘܐܝܠ .. ܘܐܫܬܟܚܘ ܐܣܛܘܣܐ[1] ܕܙܡܪܐ .. ܘܐܘܪܝܚܘܢ
ܡܫܡܫܢܐ ܒܥܕܬܐ ܕܟܠ ܡܙܡܘܪ̈ܐ .. ܘܫܡܗܬ ܐܣܘܦ ܘܐܝܬܢ
ܚܡܝܘܗܝ ܐܦܪܝܡ. ܕܟܠܗ ܡܠܘܗܝ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܐܬܡܠܝܘ. ܘܗܝܟܠ
ܗܘܐ ܡܢ ܐܬܪܝܢ .. ܚܕܐ ܡܢ ܫܡܗܬܐ ܕܟܠܗ ܗܘܐ ܕܫܡܝܢ ܒܟܬܒܐ
ܩܕܝܫ ܠܟܠܗܘܢ .. ܐܦ ܡܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܟܠܗ ܒܟܬܒܐ ܐܡܝܪܝܢ ܘܟܠܗ
ܒܩܘܪܒܐ. ܘܟܠܗ ܒܟܬܒܐ ܕܒܗ ܐܡܝܪܝܢ ܢܟܠܬܐ ܘܩܪܝܢ ܫܡܗܬܗ
ܕܟܠܗ ܗܘܐ. ܘܟܠܗ ܒܗܘܐ ܩܘܪܒܐ ܕܠܐ ܐܡܝܪܝܢ ܒܗ .. ܡܢܗܘܢ
ܐܬܝܠܕ ܕܟܠܗ ܟܠܗܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܐܬܡܠܝܘ .. ܘܡܢܗܘܢ
ܐܦܪܝܡ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܡܢܗܘܢ ܕܕܘܝܕ ܐܬܡܠܝܘ. ܘܡܢܗܘܢ ܕܐܝܬܝܗ. ܘܗܟܢ
ܐܝܬܝܗ ܡܢܗܘܢ ܡܢ ܚܕܝܢ ܩܕܝܫܝܗܘܢ. ܡܢܗܘܢ ܕܝܢ ܠܐ ܝܕܝܥܝܢ.
ܘܗܟܢ ܡܢ ܕܝܕܝܥܝܢ ܫܡܗܬܗܘܢ ܐܬܡܠܝܘ ܦܠܓܝܢ. ܡܫܡܫ.
ܘܡܫܡܫܢ. ܘܐܣܦ. ܘܐܦ ܒܢ̈ܝ ܩܘܪܚ. ܘܐܝܬܝܬܡ. ܘܗܝܡܢ.
ܕܐܬܡܠܝܘ ܗܘܘ ܡܢܗ ܕܫܪܒܬܐ ܕܟܠܗ. ܘܢܬܢ. ܘܫܡܥܐ. ܘܐܦ
ܐܣܛܪܐܟܠܝܐ.

ܫܠܡ ܐ.

[1] Ms. ܐܣܛܘܣܐܠ.

Buche der Chronik geschrieben steht. Das sind ihre Namen: Assaph, Etham der Israelit und Heman der Sohn Joels (sic! cfr. 1 Sam. 8, 2), des Sohnes des Propheten Samuel. Einige aber gehören dem grossen Propheten Mose und dem heil. Propheten Jeremia, auch dem Könige Salomo, dem Sohne Davids, und dem Sänger Iduthim und andern Sängern, deren Namen nicht bekannt sind, weil ihre Psalmen anonym sind."

Cap. VI, welches kund thut, ob David allein Psalmen sang oder auch andere Psalmensänger mit ihm auftraten.

Cap. VII, welches kund thut, wie viele und welche Psalmensänger mit David auftraten und aus welchem Grunde die Psalmensänger gewählt wurden, die mit ihm singen sollten.

Cap. VIII, welches kund thut, ob die Psalmen ohne Begleitung gesungen wurden oder mit Harfen, Cithern, Cymbeln, Hörnern und andern musikalischen Instrumenten.

Nicht ohne Begleitung pflegte David zu singen, was er an Psalmen Gott sang, sondern andere Leute spielten dazu. Es spricht daher Hippolyt von Rom[1]: Es bestellte David vier Sänger vom Stamme Levi, welche Assaph, Ethan, Iduthim und Heman waren[2]. Und jedem Einzelnen von diesen vier Sängern teilte er 72 Spieler zu[3], die zusammen 288 spielende Männer ergaben, die mit musikalischen Instrumenten die Psalmen spielen und Gott preisen sollten. 72 Spieler teilte er jedem Einzelnen von diesen vier

[1] In der That findet sich der ganze folgende Passus ohne wesentliche Abweichung in den echten Fragmenten des Hippolyt (cfr. Achelis, l. c. pag. 127f).

[2] Diese Namenreihe ist durch Combination von 1 Chron. 16, 19 und 17, 41 entstanden.

[3] Wenn Achelis (l. c.) den hier citierten Passus mit Recht als Hippolyts Eigentum ansieht, so ist hiermit gegen Krauss (Z. A. W. 1899 pag. 9f.) erwiesen, dass die in christl. Kreisen übliche Zählung von 72 bibl. Völkerschaften schon vor Augustin und Epiphanius bei Kirchenvätern gefunden werden kann.

ܡܛܠ ܡܫܒܚܬܐ ܕܡܪܝܐ

ܕܐܦ ܕܡܢ ܒܠܚܘܕ ܗܘܐ ܡܬܡܢܝܢܐ ܐܘ ܐܦ ܐܚܪܢܐ

ܡܬܡܢܝܢܐ ܐܝܬ ܗܘܘ ܒܗܘ.

ܡܛܠ ܡܢܝܢܐ ܕܡܢܝܢܐ ܕܡܢܐ ܘܐܝܟܢ

ܡܬܡܢܝܢܐ ܗܘܘ ܒܗܘ ܕܕܘܢ

ܘܡܛܠ ܐܝܟ ܕܟܠܗ ܐܬܬܚܝܒܘ ܡܬܡܢܝܢܐ ܕܢܬܡܢܘܢ ܒܗܘ.

ܡܛܠ ܠܡܢܝܢܐ ܕܡܢܝܢܐ ܕܐܦ ܒܠܚܘܕܝܗܘܢ

ܡܕܡܢܝܢ ܗܘܘ ܡܬܡܢܘܬܐ ܐܘ ܒܝܕ ܡܢܝܢܐ ܘܡܢܝܢܬܐ

ܘܪܒܘܬܐ ܘܡܢܝܢܬܐ ܘܡܢܝܢ ܕܐܘܪܚܐ ܘܡܢܝܢܐ ܡܬܡܫܡܫܢܝܬܐ.[1]

ܠܗ ܒܠܚܘܕܘܗܝ ܕܝܢ ܗܘܐ ܡܬܡܢܝܢܐ ܕܡܬܡܢܐ ܡܬܡܢܘܬܐ ܠܐܠܗܐ. ܐܠܐ ܐܦ ܐܢܫܝܢ ܐܚܪܢܐ ܗܘܘ ܡܬܡܢܝܢܐ.. ܐܝܟܢ ܗܘܐ ܐܝܟ ܐܫܬܘܕܥܘܬܗ ܕܐܘܡܝܬ. ܕܐܝܟ ܕܝܢ ܐܚܪܢܐ ܡܬܡܢܝܢܐ ܡܢ ܫܘܒܚܐ ܕܠܒܢܝ ܕܐܠܗܘܬܗ ܗܘܘ. ܐܝܟ. ܘܐܦ. ܘܐܦܢܐ. ܘܐܦܢ. ܘܠܟܠܚܕ ܚܕ ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܚܪܢܐ ܡܬܡܢܝܢܐ. ܐܝܟ ܗܘܐ ܡܢܝܢܝ ܘܐܦܝ ܡܬܡܢܝܢܐ. ܕܡܬܦܢܝܢ ܡܢܗܘܢ ܘܐܦܢ. ܘܡܕܡܝܢ ܘܐܡܢܝܢ ܘܡܢܝܢܐ ܕܒܪܐ ܡܬܡܢܝܢܐ. ܕܒܢ ܡܠܐܟܐ ܡܬܡܫܡܫܢܐ ܕܢܬܡܢܘܢ ܡܬܡܢܘܬܐ ܘܢܫܒܚܘܢ ܠܐܠܗܐ. ܡܢܝܢ ܘܐܦܝ ܡܬܡܢܝܢܐ ܐܝܟ ܠܟܠܚܕ ܚܕ ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܚܪܢܐ ܕܒܪܐ .. ܢܦܠܗ. ܡܢ ܡܫܬܘܕܥ ܗܘܐ ܒܗܕܐ ܕܡܠܟܘܬ ܠܒܢܝܐ ܒܚܝܠܐ ܕܡܠܐܟܐ.

[1] Ms. [illegible].

Männern zu. Darin liegt eine Prophetie, indem damit offenbart werden sollte, dass aller Zungen am Ende der Zeiten Gott rühmen und preisen sollen. Denn im Anfang der Zeiten begehrten 72 Zungen das Böse bei der Erbauung des Turmes (zu Babel) — daher verwirrte sie Gott und zerstreute sie nach den vier Himmelsgegenden auf der ganzen Erde —, aber am Ende der Zeiten, nachdem Gott, der Logos, Fleisch geworden ist, ist es geschehen, dass alle diese 72 Zungen rühmen und Gott preisen. Also in der Vorzeit schon hat David typisch dargestellt, dass am Ende der künftigen Zeiten diese 72 Sprachen, die dort das Böse begehrten und verwirrt wurden, rühmen und Gott preisen sollten. Deshalb teilte er jedem einzelnen von diesen vier Sängern die 72 Sprachen zu, welche das Böse in der Erbauung des Turmes begehrt hatten und verwirrt und zerstreut worden waren. Von den Kindern Sems 25, von den Kindern Hams 32, von den Kindern Japhets 15. — Und der heil. Basilius sagt[1], dass Idutim zu den Sängern und Spielern gehörte, die vor der Stiftshütte Gottes mit Musikinstrumenten vor der Lade Gottes tanzten, wie das Buch der Chronik kund thue, wenn es berichte: Heman und Iduthim und die übrigen Kinder Assaphs liessen mit einfachen und doppelten Hörnern ihren Schall in die Höhen ertönen und liessen sich mit Zithern und Harfen und Cymbeln und mit dem Lobpreis von ehernen Instrumenten vor Gott hören. — Und Irenaeus von Lugdunum sagt in der ersten Homilie der Auslegung des Samuel[2]: Als es David gefiel,

---

[1] cfr. die Auslegung zum 61ten Psalm bei Migne, Tom. 29, col. 469, welche Stelle jedoch nur dem Sinne nach hier wiedergegeben ist.

[2] Dieser Commentar des Irenaeus ist verloren gegangen und der im Folgenden citierte Abschnitt, soviel ich weiss, der einzige noch erhaltene Rest desselben. Man setze ihn also zu Sancti Irenaei Episcopi Lugdunensis, quae syriace supersunt fragmenta bei Pitra, Analecta sacra spicilegio solesmensi parata, Tom. IV, Parisiis 1883, pag. 17—30.

ܢܦܩܘܢ ܘܢܬܦܢܘܢ ܠܐܠܗܐ. ܟܕ ܕܟܘܡܪܐ ܡܢ ܕܪܟܫܐ ܥܡܡ̈ܐ
ܘܐܦ ܚܢܦ̈ܐ ܐܬܬܥܡܕܘ[1] ܟܠ ܒܝܬܐ ܒܫܡܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܘܡܢ ܗܝܕܝܢ
ܒܟܠܠ ܐܝܟ ܐܠܗܐ ܘܚܙܝ ܐܝܟ ܕܐܬܦܪܣܘܬܐ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ ..
ܒܫܢܬܐ ܕܝܢ ܕܪܟܫܐ. ܡܢ ܒܬܪ ܕܐܬܦܫܛ ܐܠܗܐ ܡܠܬܐ. ܗܘܘ ܡܬܚܙܝܢ
ܗܟܢ ܥܡܡ̈ܐ ܘܐܦ ܚܢܦ̈ܐ. ܕܢܦܩܘܢ ܘܢܬܦܢܘܢ ܠܐܠܗܐ ..
ܦܬܝܚ ܗܘ ܦܘܡ ܗܘܐ ܕܘܝܕ. ܘܡܬܚܫܒ ܢܦܫܗ .. ܕܟܘܡܪܐ
ܕܪܟܫܐ ܟܕ ܚܙܝܢ ܗܟܢ ܥܡܡ̈ܐ ܘܐܦ ܚܢܦ̈ܐ ܕܐܬܬܥܡܕܘ ܐܦ ܟܠ ܒܝܬܐ
ܘܐܬܟܠܟܠܘ. ܕܢܦܩܘܢ ܘܢܬܦܢܘܢ ܠܐܠܗܐ .. ܡܛܠ ܗܕܐ ܠܟܠܢܫ
ܚܕ ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܪܟܐ ܣܓܕ̈ܝ ܡܕܡܪܢܐ. ܐܝܟ ܗܘܐ ܥܡܡ̈ܐ ܘܐܦ
ܚܢܦ̈ܐ ܕܐܬܬܥܡܕܘ ܟܠ ܒܝܬܐ. ܒܫܡܗ[2] ܕܡܫܝܚܐ. ܘܐܬܟܠܟܠܘ
ܘܐܬܬܥܝܪܘ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ .. ܡܢ ܒܬܪ ܥܒܕ ܒܫܢܝ ܘܝܘܡܬܐ.
ܘܡܢ ܒܬܪ ܣܘܡ. ܠܟܠܗܘܢ ܥܡܡ̈ܐ. ܡܢ ܒܬܪ ܫܢܐ. ܢܣܡܟܘܢܢ.
ܘܡܚܫܒ ܕܐܬܚܠܦܘܢ ܐܡܪ. ܕܐܝܟ ܚܕ ܡܢ ܡܬܚܫܒܢܐ ܘܡܕܡܪܢܐ
ܐܬܚܙܝ ܗܘܐ. ܕܢܦܩ ܡܠܬܗ ܕܐܠܗܐ ܒܥܡܡ̈ܐ ܠܡܫܝܚܐ ܐܘܪܚ
ܗܘܐ ܦܘܡ ܐܘܪܚ ܕܡܢܝܐ. ܐܝܟ ܕܦܘܩܕܢ ܒܫܡܐ ܕܡܫܝܚܐ ܘܐܡܪ ..
ܕܦܩܘ ܘܐܬܚܙܝ ܒܗܝ ܫܢܬܐ ܕܒܬܪ ܐܢܫ. ܒܫܢܬܐ ܫܢܝܬܐ
ܘܫܢܝܬܐ ܦܫܝܛܢ ܗܘܘ ܡܠܝܢ ܠܡܫܝܚܐ. ܘܒܫܢܬܐ ܘܒܫܢܐ
ܘܒܬܪ ܗܕܐ ܕܒܥܡܡ̈ܐ ܕܦܪܨܘ ܢܦܫܐ ܦܫܝܛܢ ܗܘܘ ܦܘܡ ܐܠܗܐ ..
ܘܐܬܢܣܒ ܠܟܘܡܪ̈ܐ ܒܡܐܡܪܐ ܦܘܡܐ ܒܫܡܐ ܕܡܫܝܚܐ
ܐܡܪ. ܕܡܢ ܙܒܢ ܕܡܢ ܕܢܦܩ ܡܠܬܗ ܕܡܪܝܐ ܡܢ ܟܠ ܒܥܡܡ̈ܐ.

---

[1] Ms. ܐܬܬܥܡܕ.
[2] Ms. ܒܫܡܗ.

die Stiftshütte des Herrn aus dem Hause Aminadabs heraufzuführen, woselbst sie 20 Jahre gestanden hatte, seitdem sie von den Philistern zurückgekehrt war, sammelte er 70000 junge Männer und wählte aus der Ordnung der Priester vier Sänger: Assaph, Heman, Ethan u. Iduthim. Und die trugen bei sich: Zithern (?), Harfen, Cymbeln, Pauken und Posaunen und jedem einzelnen der Sänger waren 72 Männer beigegeben, die nach ihm das Hallelujah spielten und respondierten. Es gingen aber sieben Führer voran und die Spieler folgten ihnen. In der Mitte aber stand David und trug in seinen Händen die Zither und war bekleidet mit bunter Leinwand. Und die Stiftshütte auf dem Wagen kam hinter ihnen und dann Israel in seiner Gesamtheit. Sie alle bezeichnen aber die 70 alten Sprachen[1], die bei Babel waren, die jetzt zu einer Kirche versammelt sind und Gott preisen. Es freute sich aber der heil. Geist über sie und liess sich nieder von dem Einen auf den Andern und er spielte, je nachdem ihm von dem Geiste gegeben wurde. Und es geschah, wenn David spielte, so ruhten sich die andern der Reihe nach aus, indem sie mit dem Geiste verkehrten. Und es geschah, wenn Assaph spielte, so ruhten David und die übrigen. Und dann spielte ein anderer, den der Geist gerade bewegte und die übrigen respondierten. Und auf diese Weise wurde mit einer Menge von Psalmen gesungen und es kam die Bundeslade.

[1] Neben den 72 Spielmännern, die den vier Sängern beigegeben waren, erscheint die nach Krauss (Z. A. W. 1899. pag. 1—14) nur bei jüdischen Schriftstellern zu findende Siebzigzahl der Sprachen oder Völker der Erde zum mindesten auffallend. Aber die von Krauss gezogene Grenze zwischen christl. und jüd. Zählungsweise der bibl. Völkerschaften wird wohl überhaupt fliessender gewesen sein, als man uns glauben machen will.

ܕܫܒܩܬ ܐܝܟ ܒܫܢܝ̈ ܫܢܝܐ. ܡܢ ܕܫܒܩܬ ܡܢ ܙܒܢ ܫܠܡܬܐ. ܦܪܫ
ܫܒܥܝܢ ܐܠܦܝܢ ܒܢܝ̈ܢܫܐ ܠܠܒܝܫܐ. ܘܒܨܝܪܐ ܡܢ ܠܚܡܐ ܕܡܘ̈ܬܐ
ܐܬܪ̈ܘܬܐ ܡܬܡܢܝܐ . . ܐܝܟ. ܘܗܟܢ. ܘܐܬܐ. ܘܐܬܡܠܟܘ. ܘܐܬܟܢܫܘ ܗܘܘ
ܠܡܕܝܢܬܐ. ܘܠܒܢܝ̈ ܥܡܐ ܘܐܪ̈ܙܐ ܘܐܬܪ̈ܒܝܐ ܘܟܘܟܒ̈ܐ. ܘܡܬܠܡܕܝܢ ܡܢ
ܡܕܡܢܝܐ. ܕܒܥܝܢ ܗܘܘ ܫܒܥܝܢ ܘܐܟܢ ܒܢܝ̈ܢܫܐ ܕܡܬܡܢܝܢ ܗܘܘ
ܘܒܝܫܝܢ ܒܐܬܪܗ ܕܡܠܟܘܬܐ[1] . . ܐܬܒܟܝ ܗܘܘ ܕܝܢ ܫܒܥܐ ܒܢ̈ܝܢܫܐ
ܡܕܝܢܬܐ ܘܡܬܡܢܝܐ ܒܐܬܪܗܘܢ . . ܒܡܬܒܥܬܗܘܢ ܕܝܢ ܦܬܝܪ ܗܘܐ ܕܝܢ
ܘܐܬܒܝܢ ܒܐܬܪܘܗܝ ܡܢ ܐܬܪܐ ܘܠܒܝܫ ܒܐܝܕܐ ܡܫܠܡܐ. ܘܡܬܒܥܐ
ܒܟܠ ܒܝܬܐ ܐܝܟ ܗܘܐ ܒܐܬܪܗܘܢ . . ܘܟܢ ܐܫܬܪܝܬ ܒܟܠܗ.
ܬܫܡܫܝܢ ܗܘܘ ܕܝܢ ܗܠܝܢ ܠܫܒܥܝܢ ܠܡܠܐ ܡܕܝܢܬܐ ܕܒܒܠ.
ܕܗܘܐ ܒܫܢܬܐ ܒܐܝܬܐ ܐܬܦܬܚܘ. ܘܡܬܡܢܝܢ ܠܐܠܗܐ . . ܙܪܩ ܗܘܐ ܕܝܢ
ܒܗܘܢ ܪܘܚܐ. ܘܟܢ ܚܕ ܒܟܠ ܚܕ ܫܦܝ ܗܘܐ ܘܡܬܪܡܪ ܗܘܐ ܐܝܟ
ܕܡܬܒܩܒܩ ܠܗ ܡܢ ܪܘܚܐ . . ܘܐܝܟ ܐܝܟܐ ܕܕܘܒ ܡܬܪܡܪ ܗܘܐ.
ܘܦܬܚܝܢ ܗܘܘ ܕܫܪܟܐ ܡܬܟܫܦܢܝܬܐ. ܡܢ ܡܬܟܢܫܝܢ ܠܪܘܚܐ . . ܘܐܝܟ
ܐܝܟܢ ܕܐܫܟ ܡܬܪܡܪ ܗܘܐ ܘܦܠܓ ܗܘܐ ܕܝܢ ܘܫܪܟܐ. ܘܟܢ ܐܚܪܢܐ
ܡܬܪܡܪ ܗܘܐ ܗܘ ܕܡܬܒܥ ܗܘܐ ܠܗ ܪܘܚܐ ܒܗ ܒܐܝܟܐ . . ܘܫܪܟܐ
ܚܠܡ ܗܘܘ. ܘܒܐܝܟܐ ܗܘܐ ܐܬܐܡܪܘ ܒܫܘܠܡܐ ܕܡܬܡܠܟܢܘܬܐ. ܘܐܬܐ ܐܬܒܟܝܘ . .

ܫܠܡ ܕܝܢ.

[1] Ms. ܠܡܠܟܘܬܐ.

Cap. IX, das kund thut, welches die Psalmen Davids sind und welches die der anderen.

Der erste Psalm: „Wohl dem Manne, der nicht wandelt auf dem Wege der Gottlosen“ und der zweite: „Warum toben die Völker“ sind ohne Angaben über ihren Verfasser. Und sie sind beide ein Psalm bei den Hebräern und Griechen, aber wir haben gelernt, dass sie beide von David gedichtet sind und ihm gehören. Und das bezeugen die Apostel, die in der Apostelgeschichte (4, 24f.) zu Gott sagen: Du bist es, der da geredet hat durch den Mund seines Knechtes David, durch den Geist der Heiligkeit, und gesprochen hat: Warum toben die Völker etc.[1] Weiter sagen wir[2], dass ausserdem folgende 73 Psalmen von David sind: 3—16; 18—25; 29—36; 38; 40f.; 43; 51—61; 63—65; 68—71; 86; 91; 93—99; 103f.; 108f.; 136—143. Von Mose ist einer: 90, von Salomo wiederum einer: 72. Von Assaph aber und Ethan den Kindern Korahs elf: 42. 44—49. 84f. 87f., von Heman aber acht: 17. 26—28. 37. 101. 110. 144, von Iduthim vierzehn: 50. 73—83. 39. 62, von Ethan dem Israeliter: 89, von Haggai und Sacharja

[1] Bis hierher muss der Inhalt des Capitels wörtlich auf des Athanasius ὑπόϑεσις εἰς τοὺς ψαλμοὺς (cfr. Migne, Tom. 27, col. 57) zurückgeführt werden.

[2] Hier beginnt, wie auch der Schluss des Capitels gesteht, ein Auszug aus Hippolyts echten Fragmenten (cfr. Achelis, l. c., pag. 128). Doch beachte folgende Abweichungen unseres Verfassers von seiner Vorlage: a) Die 73 (Hippol. 72) Psalmen, welche die Überschrift „lĕdhâwîdh“ (Hippolyt. τῷ Δαυίδ) tragen, sind nach der eigentüml. Auffassung unseres Syrers (cfr. cap. 21) nicht für (so Hippolyt), sondern von David gedichtet, b) Assaph und Ethan erscheinen als Qoraḥiten, c) der Israelit Ethan tritt nicht nur als Qoraḥit, sondern auch als Dichter von Psalm 89 auf, d) Iduthim sind ausser Psalm 39 und 62 auch noch die zwölf von Hippolyt als assaphisch bezeichneten Psalmen zugerechnet, e) Heman erscheint als Dichter von jenen acht Psalmen, die Hippolyt von David (dĕdhâwîdh) verfasst sein lässt.

ܬܘܒ ܡܛܠܬܗ ܠܡܫܒܚܐ ܕܡܫܝܚܐ
ܕܐܝܟ ܐܠܗܘܬܗ ܡܪܡܪܘܬܐ ܕܕܘܝܕ ܘܐܝܟ ܕܐܚܪܢܐ.

ܡܪܡܪܘܬܐ ܩܕܡܝܐ ܕܐܠܗܘܬܗ ܠܘܬܗܘܢ ܠܒܣܪܐ ܕܠܐܘܪܚܐ
ܕܚܘܠܐ ܠܐ ܡܬܚܙܝܐ .. ܘܠܐܘܪܚܐ ܕܐܠܗܘܬܗ ܠܡܫܚܐ ܦܓܪܗ ܒܓܘܫܡܐ.
ܠܐ ܢܦܫܩܢ ܕܢܦܫܗ ܐܡܝܢܝ. ܘܟܕ ܡܪܡܪܘܬܐ ܐܠܗܘܬܗ ܠܐܢܫܘܬܗ ..
ܠܟܠ ܒܢܝܢܫܐ ܘܠܟܠ ܥܕܬܐ. ܒܪܡ ܡܫܡܠܝܢ ܕܐܢܫܘܬܗ ܠܚܘܒ
ܐܡܝܢܝ ܘܕܟܠܗ ܐܝܟ .. ܘܦܪܘܕܝ ܡܠܟܘܬܐ ܕܐܒܪܗ ܠܟܠ ܐܠܗܐ
ܒܦܪܨܘܦܗ. ܕܐܝܟ ܗܘ ܕܦܠܠܚ ܒܓܘܫܡܐ ܕܕܘܝܕ ܠܟܒܝ. ܒܪܘܚܐ
ܕܩܘܕܫܐ ܘܐܡܪܬ. ܠܡܫܚܐ ܐܬܚܙܝ ܒܓܘܫܡܐ ܘܕܡܪܬܐ .. ܬܘܒ ܕܝܢ
ܐܦܪܝܡ ܕܦܘܡ ܡܪܡܪܘܬܐ ܐܚܪܢܐ ܕܕܘܝܕ ܡܫܒܚܝܢ ܘܠܬܠܬܐ ܕܐܠܗܘܬܗ
ܗܠܝܢ .. ܡܪܢܐ ܡܐ ܫܦܝܪܗ ܐܠܗܐ .. ܘܟܕ ܡܪܐܬܝ ܒܢܝܬܗ ..
ܘܡܠܟܝ ܕܝܢ ܡܪܢܐ ܘܐܫܬܒܩܬ ܒܫܘܒܚܐ[1] .. ܘܡܪܢܐ ܠܐ ܒܪܘܚܬܝ
ܠܡܫܒܚ[2] .. ܘܡܪܢܐ ܐܠܗܐ ܒܝ ܫܒܚܐ ܦܪܘܩܢ .. ܘܡܪܢܐ
ܡܢܝ ܡܐ ܡܦܩܒܝ ܫܡܝ ܒܒܢܘ ܐܪܥܐ .. ܘܐܘܕܐ ܠܡܪܢܐ ܡܢ ܟܠܗ
ܠܒܝ .. ܘܠܡܫܚܐ ܡܪܢܐ ܡܫܒܚ ܒܪܘܚܐ .. ܘܒܡܪܢܐ ܦܫܒܪܐ
ܐܢܫ ܐܡܪܝ ܐܠܗܝ ܠܟܠܗ. ܘܫܪܘܫ ܡܪܢܐ ܡܛܠ ܕܒܫܪܐ
ܛܒܐ .. ܘܒܝܘܡܐ ܠܐܡܬܝ ܠܛܒܝܒܝ ܡܪܢܐ ܠܟܠܟܘܢ .. ܘܐܦܪ ܒܟܠܐ
ܒܠܒܗ ܕܝܠܗ ܐܠܗܐ .. ܘܦܪܢܐ ܦܪܘܩ ܢܦܫܝ ܒܫܡܝܢ ..
ܘܛܪܝܢ ܐܠܗܐ ܡܛܠ ܕܒܟܝܢ ܐܐܡܠܬܐ .. ܘܐܬܚܡܝܢ ܡܪܢܐ
ܚܝܝ ܘܐܘܡܠܝ. ܘܫܡܝܐ ܡܫܠܒܝܢ ܫܘܒܚܗ ܕܐܠܗܐ .. ܘܢܒܚܝܢ
ܡܪܢܐ ܒܫܘܡܐ ܕܘܠܝܐ .. ܘܡܪܢܐ ܒܢܝܚܘܬ ܢܝܚܐ ܡܟܠܐ .. ܘܐܠܗܝ
ܐܠܗܝ ܠܟܠܐ ܫܒܚܬܝ .. ܘܡܪܢܐ ܢܪܚܡܝ ܘܡܟܝܢ ܠܐ ܢܒܫܪ
ܠܝ .. ܘܕܡܪܢܐ ܗܘ ܐܪܥܐ ܒܡܠܬܗ. ܘܠܟܠܗܝ ܡܪܢܐ ܢܦܩ ܐܬܒܪܟ ..

---

[1] Lee ܒܫܘܚ.

[2] Die letzten 4 Worte sind im Ms. am Rande von erster Hand nachgetragen, aber nur, weil sie im Texte vergessen worden waren.

vier: 145—48. — Und die übrigen Psalmen gehören andern Männern, deren Namen nicht aufgeschrieben und (darum) unbekannt sind. Die Gedanken des Hippolyt von Rom haben dieses Kapitel herbeigebracht.

ܘܐܬܐ ܠܡܪܝܐ ܒܢ̈ܝ ܕܡܪܐ. ܘܐܬܩܪܝ ܡܪܝܐ ܕܐܬܡܫܚ. ܘܟܕ ܡܪܝܐ
ܦܓܪܐ ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܠܥܠܡ ܗܘ ܪܘܚܐ .. ܡܬܚܘܝܢ ܠܗܘܢ
ܕܐܬܚܙܝ ܠܗ ܒܕܡܘܬܗ .. ܘܦܩܕܗ ܕܢܬܠ ܠܡܪܝܐ .. ܘܐܡܪ
ܠܡܪܝܐ ܒܡܠܟܐ. ܘܗܘ ܡܪܝܐ ܕܐܝܟ ܘܐܬܓܠܝ ܡܠܐܟܐ ..
ܘܡܬܚܙܐ ܒܕܡܘܬ ܐܢܫܐ ܠܥܡܗ .. ܘܡܪܝܐ[1] ܠܐ ܒܪܢܫܐ ܐܬܚܙܝ ..
ܘܡܬܚܙܐ ܗܘܐ ܠܡܪܝܐ .. ܘܐܬܚܙܝ ܠܗ ܕܢܐܙܠ ܒܫܘܒܚܐ ..
ܘܗܘ ܐܠܗܐ ܕܐܝܟ ܘܐܠܐ ܠܐܒܘܢ .. ܘܐܬܚܙܝ ܐܠܗܐ ܐܝܟ
ܕܐܬܚܙܝ .. ܘܠܡܪܝܐ ܡܬܚܙܐ ܐܢܬ ܒܕܡܘܬܐ ܕܓܒܪܐ .. ܘܐܦ
ܒܬܪ ܒܠܒܗ ܕܒܗ ܐܠܗܐ ܗܘ ܒܠܒܐ .. ܘܐܠܗܐ ܒܡܫܡܥ
ܦܪܘܫܘ .. ܘܗܘܐ ܐܠܗܐ ܕܒܗܘܢ ܘܠܐ ܬܫܬܠܛ ܡܢ ܒܥܘܢ. ܘܐܡܪ
ܒܗܘ ܐܠܗܐ ܡܠܠ ܕܐܝܬ ܒܪܢܫܐ .. ܘܐܬܚܙܝ ܡܪܝܐ[2] ܡܠܠ
ܕܟܕ ܗܘ ܡܬܦܩܕܐ ܢܘܚ .. ܘܐܦ[3] ܦܪܥܘܢ ܕܚܣܘܬܐ ܡܬܚܫܒ
ܐܠܗܝ .. ܘܦܠܛ ܡܢ ܒܟܠܗܘܢ ܐܠܗܐ .. ܘܐܠܗܐ ܠܡܠܟܘܬܗ[4]
ܘܕܚܠܬܗ[5] ܘܐܝܟܢܐ[6] ܒܠܚܘܕ[7] .. ܘܡܫܒܚ ܐܠܗܐ ܕܒܗܘܢ ܘܗܘܐ
ܠܒܢܝܗܘܢ .. ܘܐܠܗܐ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܐܠܗܝܐ ܠܟ .. ܘܡܫܒܚ ܐܠܗܐ
ܡܢ ܡܢ ܐܒܪܗܡ ܠܟ .. ܘܠܟ ܗܘܐ[8] ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܠܗܐ ܒܪܘܚܗ ..
ܘܢܦܩ ܐܠܗܐ ܘܐܬܓܠܝ ܠܗܘܢ ܒܡܪܟܒܬܗ .. ܘܦܪܘܫܘ
ܐܠܗܐ ܡܠܠ ܕܡܠܟ ܡܬܠ ܒܝܕ ܠܢܒܝܐ .. ܐܠܗܐ ܦܪܘܫ ܡܪܝܐ
ܒܗܘܕܝܐ ܦܠܓ .. ܘܟܕ ܡܪܝܐ ܦܓܪܐ ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܠܥܠܡ ܗܘ
ܒܟܠ .. ܘܐܝܟ ܡܪܝܐ ܐܝܟ ܘܐܝܟܢ .. ܘܢܦܩ ܒܫܠܡܗ
ܕܡܪܢܝܐ .. ܘܡܪܝܐ ܐܬܚܙܝ ܘܐܝܟܢܐ ܠܟܠ .. ܘܐܠܗܐ ܐܬܓܠܝ
ܡܪܝܐ .. ܘܐܦ ܢܦܩ ܠܡܪܝܐ .. ܘܦܩܕܗ ܠܡܪܝܐ ܠܡܠܟܘܬܐ
ܚܕܐ .. ܘܦܩܕܗ ܠܡܪܝܐ ܡܠܟܐ ܐܬܪܐ .. ܘܡܪܝܐ ܐܡܠܟ ܠܕܘܝܕ
ܐܬܪܐ .. ܘܦܩܕܗ ܠܡܪܝܐ ܠܡܠܟܘܬܐ ܚܕܐ ܡܠܠ ܕܐܬܡܠܟܘܬܐ
ܒܗ .. ܘܡܪܝܐ ܐܡܠܟ ܢܘܚܘܢ ܒܡܠܟܐ .. ܘܐܡܪ ܢܘܚ

1 Ms. ܒܡܪܝܐ. 2 Lee ܐܠܗܐ. 3 Lee ܐܦ. 4 Lee ܠܡܠܟܗ.
5 Lee ܕܚܠܬܗ. 6 Lee ܘܐܝܟܢܐ. 7 Lee ܒܠܚܘܕ. 8 Lee ܗܘܐ.

ܠܡܪܝܐ. ܘܙܡܪܘ ܫܡܗ ܠܡܪܝܐ. ܘܡܛܝܒܘ[1] ܠܟܘܢ ܐܠܗܐ ܡܛܝܒ
ܗܘ ܠܟܘܢ .. ܘܐܠܗܐ ܕܐܬܟܘܢܫܬ ܠܐ ܐܬܚܙܝ .. ܘܡܛܠ
ܢܘܗܪܐ ܕܟܠܟܠ[2] .. ܘܐܘܪܐ ܟܕ ܡܪܝܐ[3] ܡܢ ܩܠܗ ܠܟܘܢ ..
ܘܡܪܝܐ ܒܪܘܚܗ ܘܒܚܝܠܗ .. ܘܦܪܩ ܡܪܝܐ ܡܢ ܒܝܬܐ ܒܝܫܐ ..
ܘܡܪܝܐ ܡܪܝܡ ܐܢܬ ܒܚܝܠܗ.[4] ܘܒܥܠܘ ܠܡܪܝܐ ܡܪܝܡ ܒܥܠܘ
ܠܡܪܝܐ ܐܠܗܢ .. ܘܢܦܩܘ ܡܪܝܐ ܕܚܠܬܗ ܘܙܘܥܐ ܠܥܡܡܐ ..
ܘܟܪܘܟ ܗܘ ܡܪܝܐ ܕܐܠܦ ܐܢܬ ܠܡܪܝܐ. <u>ܥܡܘܣ ܕܘܝܕ</u>. ܐܡܪ
<u>ܕܡܫܝܚܐ</u> ܚܕ ܡܢ ܡܕܡܘܢ ܕܐܬܠܘܩܘܢ ܡܪܝܐ ܒܗ ܡܫܡܥܢ ܗܘܐ ܠܡ
ܠܢܒܝܝܢ. <u>ܕܡܫܒܚܘ</u> ܐܡܪ ܚܕ .. ܐܠܗܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܥܠܡܐ.
ܕܐܡܪ ܕܝܢ ܘܕܐܦ ܒܢܝ ܩܘܪܝܢ ܚܕ ܒܫܡܐ. ܗܐ ܐܝܟ ܐܠܐ ܕܢܨܚܐ
ܒܟܠ ܩܕܝܫܐ ܕܡܢܐ .. ܘܐܠܗܐ ܡܫܒܚܝܢ ܒܐܪܥܐ .. ܘܐܦ ܒܟܠ
ܫܠܝܛܐ ܛܒܐ .. ܘܐܠܗܐ[5] ܒܗ ܢܘܣܟܝ ܝܡܝܢܐ .. ܘܒܟܠܗܘܢ
ܒܥܡܡܐ ܡܘܫܘ ܡܥܐ .. ܘܐܢ ܗܘ ܡܢܝ ܘܡܫܝܚ ܬܘܪܥܬܗ ..
ܘܡܫܒܚܘ ܗܘܐ ܒܟܠܗܘܢ ܒܥܡܡܐ .. ܘܡܐ ܢܒܥܬܗ ܡܫܡܫܝܢ ܡܪܝܐ
ܚܟܠܬܐ. ܘܙܒܝܗ ܡܪܝܐ ܒܐܪܥܐ. ܘܡܬܐܫܬܪܘܢ ܒܛܘܪܗ ܩܕܝܫܐ ..
ܘܡܪܝܐ ܐܠܗܐ ܕܫܘܪܝܢ .. <u>ܕܫܡܥ ܕܝܢ ܐܫܥܝܐ</u> ܥܒܕܗ ܡܪܝܐ ܩܕܝܫܐ
ܘܚܝܕ ܒܟܠܗܘܢ .. ܘܕܘܝܕ ܡܪܝܐ ܡܛܠ ܕܐܠܐ ܒܬܡܝܡܘܬܐ
ܢܦܩܬܗ .. ܘܡܪܝܐ ܢܘܗܪܐ ܘܫܘܪܝܢ ܡܢ ܦܡ ܕܝܠܗ .. ܘܟܕ
ܡܪܝܐ ܡܪܝܡ ܐܠܗܝܢ ܠܐ ܐܬܚܙܝ ܡܢܗ .. ܘܠܐ ܐܢܫ ܒܪܢܫܐ ..
ܘܛܘܒܬܐ ܘܕܝܠܐ ܐܝܟܢ .. ܘܐܡܪ ܡܪܝܐ ܠܥܡܗ ܕܐܦ ܟܕ ܡܢ
ܢܥܘܟ ܘܐܬܡܪܡܪ ܡܪܝ ܦܪܥܐ. <u>ܕܐܝܬܝܟ ܐܬܒܠܒܠܬ</u> ܐܠܗܐ
ܐܠܗܝ ܡܪܝܐ ܦܠܠܐ .. ܘܐܠܗܐ ܛܒ ܠܐܝܣܪܐܝܠ ܘܠܒܢܝܗ
ܒܟܠ .. ܘܐܠܗܐ ܠܥܡܐ ܛܝܒܘܬܗ[6] ܠܟܠܟܘܢ .. ܘܐܘܪܝܢ ܟܕ
ܐܠܗܐ .. ܘܚܝܠ ܒܗܘܢ ܐܠܗܐ ܘܒܥܠܘ ܠܗܐ ܐܠܗܐ ܡܪܝܡ

---

1 Lee ܡܛܝܒ ܗܘ. 2 Lee ܕܟܠܟܠ. 3 Lee ܠܡܪܝܐ für ܟܕ ܡܪܝܐ.
4 Lee ܒܚܝܝܢ. 5 Lee ܐܠܗܝ. 6 Lee ܛܝܒܘܬ.

ܘܡܫܒܚܝܢ .. ܘܒܗܘܢ ܙܕܩ[1] ܠܡܫܬܥܒܕܘ ܘܐܬܬܟܒܫܘ[2] .. ܐܠܗܐ ܕܟܠܗ
ܥܡ̈ܡܐ ܠܚܐܪܘܬܐ .. ܘܐܚܝܕ ܕܐܣܛܪܛܝܠܐ ܙܕܩ .. ܘܡܦܩܕ
ܠܐܠܗܐ ܡܫܒܚܝܢ .. ܘܐܠܗܐ ܡܢ ܫܡܝܐ ܕܡܠܐܟܐ .. ܘܐܠܗܐ ܦܬܘܗ
ܕܪܘܡܐ ܗܘ .. ܘܐܡܪܐ ܕܐܬܐ ܐܘܪܚ ܘܠܐ ܐܫܬܟܚ ܒܠܚܘܕ .. ܘܠܐܠܗܐ
ܡܬܦܬܚܐ ܠܥܡܝ ܕܡܠܘ ܗܘ ܦܘܪܩܢ. ܕܐܬܐ ܐܣܛܪܛܝܠܐ .. ܠܡܥܠܬܗ
ܕܡܪܢܐ ܒܒܠܥ ܐܪܡܐ. ܕܢܣܒ ܘܕܡܪܢܐ ܐܪܡ̈ܠܐ ܡܟܝܢ[3] ܠܥܡܝ
ܠܡܪܢܐ .. ܘܗܒ ܠܡܬܡܪܢ ܠܐܠܗܝ ܘܒܫܡܗ .. ܘܦܩܕܝܢ
ܐܘܪܚܬܐ ܠܡܪܢܐ .. ܘܡܥܒܘܗ ܠܡܪܢܐ ܡܢ ܥܡܡܐ. ܘܦܩܕܐ
ܕܡܬܡܪܘܬܐ ܠܡܫܝܚܐ. ܕܐܢܫܐ ܐܢܫܝܐ ܠܐ ܡܫܒܚܝܢ ܫܡܗ̈ܘܬܗܘܢ.
ܘܠܐ ܢܒܕܘܢ. ܘܒܗܘܢ ܡܠܟܝ ܐܠܗܝܢ ܡܫ̈ܠܐ ܕܐܫܬܠܛܘܗܘܢ
ܕܪܘܡܝ.

ܫܠܡ ܕܡܐܡܪܐ ..

---

[1] Lee ܘܙܕܩ. [2] Lee 'ܘܐܬܬ. [3] Ms. ܡܟܝܢ.

Cap. X, welches kund thut, weshalb die Psalmen, obgleich sie David in ihrer Gesamtheit nicht angehören, hinter (den Titel) David geschrieben und sein (Eigentum) genannt wurden.[1]

Deshalb werden die Psalmen jener (Männer) als sein Eigentum betrachtet, weil er, David, den Anstoss zur Psalmendichtung gab und die Spieler erwählte, welche die Psalmen begleiteten[2]. Wie nämlich das von Esther und Murdĕkhai handelnde Buch, obgleich Murdĕkhai Verfasser seines gesamten Inhaltes ist, nicht „Buch Murdĕkhai", sondern „Buch Esther" betitelt ward, (obgleich Esther nicht das Geringste allein that, so ist doch gleichsam ihr zu Ehren, die trotz ihrer königlichen Würde sich vollständig für die Rettung des Volkes hingab, weil sie Veranlassung für diese grosse Rettung ward, jenes Buch „Buch Esther" betitelt) — wie ferner das erste Buch des Gesetzes, obgleich es über viele Thaten belehrt, von einer That allein, von der Schöpfung „Buch der Schöpfung" betitelt ward, weil sie Anstoss und Grundlage für diese Thaten war, — wie ferner das Evangelium Matthaei, obgleich es über viele Thaten und Lehren unseres Herrn berichtet, wegen der Geburt des Messias „Buch der Geburt des Messias" von Matthaeus betitelt wird, weil (diese) seine Geburt Anlass ward für seine grossen Thaten und Lehren —, so wurden alle Psalmen

---

[1] Diese Frage ist fast wörtlich so von Athanasius in seiner ὑπόϑεσις εἰς τοὺς ψαλμοὺς, (cfr. Migne, Tom. 27, col. 57) aufgeworfen. Er fragt: τίνι λόγῳ . . . . . . μὴ πάντων τῶν ψαλμῶν ὄντων Δαυΐδ, ἀναφέρονται εἰς τὸν Δαυΐδ.

[2] Diese Antwort, wie auch das im Folgenden gegebene Beispiel von Esther und Murdĕkhai ist wenigstens dem Inhalte nach aus den echten Fragmenten Hippolyts (cfr. Achelis, l. c. pag. 129) entnommen. Bei Athanasius ist sie ein wenig anders gewendet (cfr. seine ὑπόϑεσις εἰς τοὺς ψαλμούς bei Migne, Tom. 27, col. 57).

ܡܛܠܬܗ ܒܥܢܝܢܐ ܕܡܝܐ ܕܡܫܠܐ ܡܢܐ ܡܢ[1] ܠܗ ܡܠܟܘܗܝ

ܡܪܩܝܘܢܐ ܕܕܘܩ ܐܠܗܘܢ

ܒܠܐܘ ܕܕܘܩ ܠܡܠܬܗ ܘܕܠܗ ܐܠܡܢܗܘܢ.[2]

ܡܬܚܙܝܐ ܡܪܩܝܘܢܐ ܕܪܫܘܗܝ ܕܠܗ ܡܠܐܟܝܢ ܡܫܠܐ ܕܗܘ
ܕܡܢ ܗܘܐ ܒܒܠܐ ܕܫܢܝܢܘܗܝ ܕܡܪܩܝܘܢܐ. ܘܗܘ ܢܦܠ ܒܡܪܩܝܘܢܐ
ܕܒܪܩܢܘܗܝ ܡܪܩܝܘܢܐ . . ܘܐܡܪܝܢ ܕܡܠܟܐ ܕܐܫܠܝܢ ܘܕܡܘܪܩܝܢ. ܡܢ
ܒܠܡܕܝܢ ܕܐܫܟܚ[3] ܒܗ ܡܘܪܩܝܢ ܐܦܪܘ. ܠܐ ܐܠܐܫܩ ܘܐܫܬܪܝܢ ܡܠܟܐ
ܕܡܘܪܩܝܢ. ܐܠܐ ܡܠܟܐ ܕܐܫܠܝܢ. ܡܢ ܗܢܝܢ ܐܫܠܝܢ ܠܐ ܡܕܡ ܒܠܚܘܕ
ܫܒܝܠܐ. ܗܢܝܢ ܗܦܟ ܕܡܢ ܡܠܟܘܬܐ ܐܠܗܝܐ ܗܘܬ ܡܬܩܒܠܢܝܬܐ ܚܘܒܬܐ
ܢܫܡܬܐ ܚܠܦ ܦܘܪܩܢܗ ܕܒܡܠܐ ܡܫܠܐ ܕܗܘܬ ܒܒܠܐ ܒܚܘܒܐ
ܦܘܪܩܢܐ ܪܒܐ. ܒܠܒܘܫ ܐܝܟ ܕܠܐܬܓܠܝܬ ܐܠܐܫܩ ܡܠܟܐ ܗܘ. ܡܠܟܐ
ܕܐܫܠܝܢ . . ܘܐܡܪܝܢ[5] ܕܫܦܪܐ ܡܫܡܫܐ ܕܐܪܥܬܐ. ܡܢ ܒܠܠ ܫܘܒܚܐ
ܫܘܚܠܦܐ. ܦܠܓܐ. ܡܢ ܚܕ ܫܘܒܚܐ ܒܠܚܘܕ ܡܢ ܒܪܝܬܐ ܡܫܠܐ ܕܝܢ
ܕܗܘ ܗܘܐ ܒܒܠܐ ܘܡܬܐܫܬܐ ܠܗܘܒܝܢ ܫܘܒܚܐ ܒܠܒܘܫ ܐܠܐܫܩ
ܡܠܟܐ ܕܒܪܝܬܐ . . ܘܐܡܝܢ ܠܘܬ ܕܐܘܣܝܐܘܗܝ ܕܡܠܟ ܡܢ ܒܠܠ
ܫܘܒܚܐ ܫܘܚܠܦܐ[6] ܡܢܗ ܘܡܬܠܒܫܬܐ ܕܫܒܩ ܡܢܗ ܦܠܓܐ. ܦܠܓ ܡܢ
ܒܚܝܘܬܗ ܕܡܫܝܚܐ ܢܫܡܬܗ ܘܐܡܪ. ܡܠܟܐ ܕܒܚܝܘܬܗ ܕܫܘܒܚܫܝܚܐ.
ܒܪܘܟ ܕܒܚܝܘܬܗ ܗܘܬ ܒܒܠܐ ܒܫܘܒܚܐ ܘܡܬܠܒܫܬܐ ܕܒܒܢ . .

1 Ms. lässt ܡܢ ausfallen.
2 Ms. ܐܠܡܢܗ.
3 Ms. ܕܐܫܟܚ.
4 Ms. ܒܠܒܘܫ.
5 Ms. hat an Stelle dieses Wortes eine Lücke.
6 Ms. ܫܘܚܠܦܐ.

hinter den Titel David geschrieben und aus folgenden Gründen sein Eigentum genannt: 1. Er gab die Veranlassung zur Psalmendichtung. 2. Er gab die Veranlassung und wählte die (ersten) Psalmenspieler, welche die Psalmen begleiteten. 3. Er war König, Priester und Prophet. 4. Er überlieferte den Hebräern zuerst diese neue Art des Psalmengesangs, wie Eusebius von Caesarea sich ausdrückt[1]. 5. Die Herrlichkeit Gottes, des Logos, wurde auf den gelegt, von dem er erst in Zukunft kommen sollte.

Zu Ende ist Cap. X.

Cap. XI, welches kund thut, aus welchem Grunde nicht die Psalmen eines Mannes in diesem Buche niedergeschrieben und gesammelt wurden, sondern die Psalmen vieler Menschen.

Weil Esra, der Schriftgelehrte, nachdem er aus der Gefangenschaft (nach Jerusalem) hinaufgezogen war, alle Psalmen, die zerstreut waren, sammelte, deshalb stellte er sie alle zusammen in diesem Buche, indem er darin auch Aussprüche aufnahm, die nicht vollständig Psalmen sind. Und deshalb schickte er einigen von ihnen (überschriftsweise) voraus, dass sie David gehören, einigen, dass sie Moses und Salomo, einigen, dass sie den Kindern Korahs, anderen, dass sie Iduthim gehören, und über wieder andere wurde keine Überschrift gesetzt.

Zu Ende ist Cap. XI.

---

[1] Siehe des Eusebius kurzes Vorwort zum Psalter, woselbst (cfr. Migne, Tom. 23, col. 76) wir lesen: καινὸν τρόπον τὸν τῆς ψαλμῳδίας πρῶτος Ἑβραίοις παρέδωκεν.

ܗܟܢܐ ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܡܢܗܘܢ ܒܬܪ ܕܩܡ ܐܬܦܬܚܘ ܘܢܦܩܘ ܐܬܦܢܝܘ.
ܡܬܠܐ ܗܟܝܢ ܬܠܬܐ ܚܕܐ ܡܬܠܐ ܕܗܘ ܗܘܐ ܒܟܬܒܐ ܕܦܢܩܝܗܘܢ
ܕܡܕܡܘ̈ܬܐ. ܕܟ ܕܗܘ ܗܘܐ ܒܟܬܒܐ ܘܒܟܠ ܒܡܕܡܘ̈ܬܐ ܕܢܩܦܘܗܝ
ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܕܟ ܡܬܠܐ ܕܐܬܠܘܗܝ ܗܘܐ ܦܬܓܡܐ ܡܦܘܫܐ ܘܢܒܝܐ ܕܕ
ܘܡܬܠܐ ܕܝܗܘ ܡܦܣܐ ܠܦܝܠܡ ܒܒܢ̈ܝܢܫܐ ܐܝܟ ܗܘܐ ܚܙܐ ܕܪܘܡܙܐ ܐܝܟ
ܕܐܦܢ ܐܘܣܒܝܘܣ ܡܦܫܩܢܐ ܕܗܘ ܡܬܠܐ ܐܡܪܐ ܕܡܟܠܬܐ ܐܠܗܐ ܟܠܐ
ܕܡܢܗ ܒܟܠܝ ܗܘܐ ܕܢܒܫ ܐܬܢܫܪ[1] ..

ܦܣܩ ܕܟܫܪܐ.

ܥܠܬܗ ܕܚܒܘܫ̈ܬܐ ܕܡܣܩܐ ܡܬܠܐ ܐܚܪܐ ܒܟܬܒܐ
ܒܗ ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܕܚܕ ܐܝܟ ܐܬܦܬܚܘ ܘܐܬܦܫܩܘ ܒܡܬܠܐ
ܗܢܐ ܟܠ ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܕܐܝܬܝ̈ ܗܪܟܐ.

ܡܬܠܐ ܕܚܙܐ ܦܥܘܪܐ ܡܢ ܒܬܪ ܕܫܒܩ ܡܢ ܥܣܒܐ. ܦܢܐ
ܠܟܠܗܘܢ ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܕܡܬܦܪܫܢ ܗܘܘ. ܘܡܬܠܗܘܢ ܒܟܬܒܐ ܥܡ ܐܝܟ
ܒܟܠܗܘܢ ܟܝ ܡܬܠܐ ܗܢܐ. ܟܕ ܥܡ ܒܗ ܗܘܬ ܩܠܐ ܐܢܫܝܬܐ
ܕܒܗ ܡܢ ܡܠܦܢܘܬܐ ܡܕܡܘ̈ܬܐ ܐܬܚܙܝܘ .. ܘܡܬܠܗܘܢ ܡܦܩܝܢ
ܥܡ ܟܠܐ ܡܢܗܘܢ ܡܢ ܕܕܝܢ ܐܬܚܙܝܘ .. ܟܠܐ ܡܢܗܘܢ ܕܡܬܩܠ
ܘܕܡܬܒܥܝܢ .. ܟܠܐ ܡܢܗܘܢ ܕܚܢܢ ܡܘܕܥ .. ܟܠܐ ܐܚܪܢܐ
ܕܐܬܘܐܡ .. ܘܟܠܐ ܐܚܪܢܐ ܠܐ ܐܬܐܡܝܢ ܒܟܠܗܘܢ ܙܒܢܐ.

ܫܠܡ ܚ.

---

1 Im Ms. steht am Rande dieser letzten Sätze, aber jedenfalls nur mit Beziehung auf das sub. ܕܕ gesagte: ܐܘܣܒܝܘܣ ܡܦܫܩܢܐ.

Cap. XII, ob alles das, was in diesem Buche geschrieben ist, Psalmen sind, oder nicht.

Wir sagen, dass nicht alles das, was in diesem Buche geschrieben ist, Psalmen sind, sondern es giebt einige, die Psalmen sind, einige, die Loblieder sind, einige, die weder Psalmen noch Loblieder sind, sondern Worte, die vom heil. Geiste gesprochen und in diesem Buche zum Nutzen der Leser und Hörer niedergeschrieben sind. Und das haben wir in Übereinstimmung mit einigen von den Auslegern gesagt.

Zu Ende ist Cap. XII.

Cap. XIII, welches kund thut, was das Wort „mazmûrê“ bedeutet und woher das Wort mazmûrê genommen und abgeleitet ist.

Einige sagen, dass mazmûrâ ein Loblied bedeutet, das auf einem kurzen musikalischen Instrumente gespielt wurde; und von diesem Lobliede, das auf der Harfe gespielt wurde, ist (in der That) dies Wort mazmûrâ genommen und abgeleitet. Man muss nämlich wissen, dass die Harfe (ein Instrument) von 24 Saiten ist, die Kithara aber von 2—10 Saiten. Die Harfe wird zur Hervorbringung eines Tones von oben bearbeitet, die Kithara von unten[1]. Bei der

[1] Dieser Satz findet sich fast wörtlich so bei Basilius in seiner ὁμιλία εἰς τὸν πρῶτον ψαλμὸν (cfr. Migne, Tom. 29, col. 213 B.), dem Sinne nach auch bei Chrysostomus in der Auslegung des 149ten Psalmes (cfr. Migne, Tom 55, col. 494). — Zur Sache vgl. Schenkel, Bibellexikon, Leipzig 1872, Bd. IV, pag. 262, woraus sich ergiebt, dass die Harfe deshalb von oben her gespielt wurde, weil ihre Saiten horizontal über den Resonanzboden liefen, die Kithara dagegen von unten (d. h. von der dem Spieler abgewandten Seite), weil ihre Saiten vertikal auf dem Resonanzfuss standen.

ܡܫܐܠܬܐ ܕܐܬܒܥܝ̈ܬ ܕܝܢ ܥܠܝܗܘܢ ܗܠܝܢ ܕܡܬܚܙܝܢ
ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ ܡܬܡܘܪ̈ܐ ܐܝܬܝܗܘܢ ܐܘ ܠܐ.

ܐܦܪܫܢ ܕܠܐ[1] ܥܠܝܗܘܢ ܗܠܝܢ ܕܡܬܚܙܝܢ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ ܡܬܡܘܪ̈ܐ ܐܝܬܝܗܘܢ .. ܟܠ ܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܡܬܡܘܪ̈ܐ .. ܘܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܕܠܡܚܙܝܬܐ .. ܘܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܕܠܐ ܡܬܡܘܪ̈ܐ ܘܠܐ ܠܡܚܙܝܬܐ ܐܝܢ .. ܟܠ ܩܠܐ ܕܡܢ ܪܘܚܐ ܡܬܝܠܕ ܠܐܕܢ̈ܝܢ. ܘܐܬܡܠܟܝܢ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ. ܡܛܠ ܚܘܠܫܐ ܕܦܪܘܬܐ ܘܕܫܘܚܠܦܐ .. ܘܗܠܝܢ ܡܢ ܐܡܪܢܢ. ܐܝܟ ܕܐܡܪܝ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ ܐܡܪܘ ..

ܫܠܡ ܕܝܢ.

ܬܘܒ ܡܫܐܠܬܐ ܕܝ̄ܢ ܕܡܚܘܐ ܕܡܢܐ ܡܫܘܕܥ
ܫܡܐ ܕܡܬܡܘܪ̈ܐ ܘܡܢ ܐܝܟܐ ܫܡܫܐ ܘܦܢܝܬܗ ܫܡܐ ܕܡܬܡܘܪ̈ܐ.

ܐܡܪܝ ܐܦܢ ܕܡܬܡܘܪ̈ܐ ܡܫܘܕܥ. ܠܡܚܘܝܬܐ ܕܡܬܕܡܪ̈ܐ ܕܒܗ̇. ܒܡܐܢܐ ܡܫܡܫܢܐ ܕܐܝܬܘܗܝ ܚܕܐ .. ܘܡܢܗ ܕܗܘܐ ܠܡܚܘܝܬܐ ܕܡܬܕܡܪ̈ܐ ܗܘܬ ܒܢܘܪܐ .. ܫܡܫܐ ܘܦܢܝܬܗ ܫܡܐ ܗܢܐ ܕܡܬܡܘܪ̈ܐ. ܘܪܘܚ ܠܩܒܠܗ ܕܢܘܪܐ ܦ ܐܝܟܘܗܝ ܗܘ ܕܐܝܟ ܠܟܪܝܗ ܘܐܪܒܥ ܡܢܬ̈ܐ .. ܡܫܬܪܐ ܕܝܢ. ܗܘ ܕܐܝܟ ܠܗ ܠܐܪܝܐ ܡܢܬ̈ܐ ܘܠܡܚܐ ܠܟܪܝܗ ܡܢܬ̈ܐ .. ܘܢܘܪܐ ܦ ܡܢ ܡܢܘܬܗ ܒܟܢܫܐ ܡܬܬܒܥܝܢ ܠܗܘܐ ܦܘܪܥܢܘܬܐ. ܘܡܫܬܪܐ ܕܝܢ ܡܢ ܡܢܘܬܗ ܠܐܢܫܘܬܐ .. ܘܡܫܬܪܐ ܦ ܚܕ ܢܦܫܐ ܒܠܚܘܕ ܗܘܐ ܒܗ. ܗܘ ܕܡܬܡܪܢܐ ܒܠܚܘܕ .. ܒܢܘܪܐ ܕܝܢ. ܢܦܫܐ

[1] Ms. lässt ܠܐ ausfallen. Aber das ist ein Schreibfehler, wie aus dem Folgenden hervorgeht.

Kithara giebt es nur eine Art des Anschlages, die des Kitharaspielers, bei der Harfe aber giebt es viele und mannigfaltige Arten des Anschlages: Anschlag des Lobliedes, Anschlag des gewöhnlichen Liedes, Anschlag des Trauerliedes und andere Arten des Anschlages[1]. Wenn nun die Harfe mit dem Anschlag des Lobliedes gespielt wird, so wird das Lied, das in Verbindung mit diesem Anschlag gesungen wird, mazmûrâ genannt. Also ist mazmûrâ ein Loblied, das mit dem musikalischen Instrument der Harfe begleitet wurde. Und von diesem Lobliede, das mit der Harfe begleitet wurde, ist jenes Wort mazmûrâ genommen und abgeleitet. Die Hebräer nennen dieses Instrument Zablâ oder Jablâ[2], die Griechen aber nennen es χέλυς[3], die Syrer aber Kenârâ. — Andere sagen, dass mazmûrâ ein Loblied ist, das begleitet wurde .....

Zu Ende ist Cap. XIII.

Cap. XIV, welches kund thut, wodurch sich mazmûrâ von zĕmîrtâ und tešbuḥtâ unterscheidet.[4]

Mazmûrâ ist ein Lied, das von der Harfe begleitet wurde. Oder so: Mazmûrâ ist ein Lied, das von irgend einem musikalischen Instrumente begleitet wurde. Zĕmîrtâ nämlich

[1] Hier ist ein deutlicher Beleg dafür, dass nicht nur die Länge der Saiten, sondern auch die Modifikationen im Anschlag die gewünschten Tonarten hervorbrachten. — Ausserdem beachte, dass auch die Griechen drei Haupttonarten hatten: lydisch, phrygisch, dorisch und vergleiche dazu unsere modernen Diskant-, Alt-, und Bass- (oder Elegie-) Zithern, die mit ihrem eigentümlichen Resonanzboden den alten Harfen am nächsten verwandt sind.

[2] Bis hierher findet sich der Satz auch im griech. Pseudohippolyt (cfr. Achelis, l. c. pag. 140, Zeile 21). Dort, wo richtig νάβλα zu lesen ist, wird der Satzteil mit Recht auf Origenes zurückgeführt.

ܩܝܬܪܐ ܘܡܫܬܡܫܐ ܗܘ ܒܗ .. ܢܥܡܐ ܕܬܫܒܘܚܬܐ .. ܘܢܥܡܐ ܕܪܡܙܐ .. ܘܢܥܡܐ ܕܐܒܠܐ .. ܘܢܩܫܐ ܐܣܬܝܐ .. ܐܡܬܝ ܕܝܢ ܕܡܬܢܩܫ ܒܟܢܪܐ. ܢܥܡܐ ܕܬܫܒܘܚܬܐ ܡܬܩܪܐ ܗܘ ܕܪܡܙܐ ܕܡܙܡܪ ܒܡܕܡ ܕܗܘ ܢܥܡܐ. ܡܙܡܘܪܐ[1] .. ܩܕܡ ܡܙܡܘܪܐ ܐܝܬܝܗܘܢ ܠܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܪܐ ܗܘܬ ܒܟܢܪܐ ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܒܟܢܪܐ. ܘܡܛܠ ܕܗܘܐ ܠܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܪܐ ܗܘܬ ܒܟܢܪܐ. ܫܡܥܠܐ ܘܦܬܚܝܢ ܦܬܚܐ ܗܘܐ ܕܡܙܡܘܪܐ .. ܒܟܢܪܐ ܡܢ ܡܦܩܕܘܢ ܒܗ ܠܗܢܐ ܡܐܢܐ. ܟܢܪܐ ܐܘ ܢܒܠܐ. ܣܘܢܬܐ ܕܝܢ ܩܪܝܢ ܠܗ ܡܙܡܘܪ .. ܗܘܝܐ ܐܦܪܝܢ ܠܗ ܟܢܪܐ .. ܐܣܬܝܐ ܐܦܪܝܢ ܕܡܙܡܘܪܐ ܐܝܬܝܗܘܢ ܠܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܪܐ ܗܘܬ ....[2]

ܫܠܡ ܕܝܢ.

ܡܛܠ ܕܐܬܟܬܒ ܕܡܢܘ ܕܒܡܐ ܦܪܝܫ
ܡܙܡܘܪܐ ܡܢ ܙܡܝܪܬܐ ܘܡܢ ܬܫܒܘܚܬܐ.

ܡܙܡܘܪܐ ܐܝܬܝܗܘܢ. ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܪܐ ܗܘܬ ܒܟܢܪܐ. ܐܘ ܗܘܠܐ. ܡܕܡ ܡܢ ܐܝܬܝܗܘܢ ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܪܐ ܗܘܬ ܒܡܬܠܐ ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܟܠ ܐܝܟ ܕܝܗ. ܙܡܝܪܬܐ ܕܝܢ ܐܠܗܝܢ. ܡܛܠܬ ܕܝܢ ܬܫܒܘܚܬܐ.

[1] Ms. mit Sĕyâmê.

[2] Hier bricht der Schreiber ab und lässt eine Lücke von 3 ½ Zeilen, wahrscheinlich weil er seine Vorlage nicht mehr lesen konnte.

3 Das scheint mir wenigstens das Instrument zu sein, das in dem sicher verstümmelten syr. Worte verborgen ist.

4 Dieses ganze Capitel ist vereinfachte Wiedergabe des echten Hippolyt (cfr. Achelis, l. c. pag. 130.) Etwas anders unterscheidet Eusebius im kurzen Vorwort zu seinem Psalmencommentar (Migne, Tom. 23, col. 72).

ist ein ganz allgemeines Wort, welches kund thut, dass (etwas) ganz Freude und Ausgelassenheit ist. Tešbuḥta aber ist irgend ein Lied, das nur mit Gesang vorgetragen wird, ohne Harfe und Kithara oder ein anderes musikalisches Instrument.

Zu Ende ist Cap. XIV.

Cap. XV, welches kund thut, dass die Psalmen im heil. Geiste gesprochen wurden durch den Mund Davids und jener anderen Psalmensänger, die sie gedichtet haben.

Dass die Psalmen im heiligen Geiste gesprochen sind, ist daher bekannt, dass der Messias zu den Juden spricht: Wie nennt denn David ihn im Geiste den Herrn?, und wiederum Petrus[1] .... Also im heil. Geiste sind die Psalmen gesprochen[2]. Und Chrysostomus[3] spricht also[4]: Diese alle, die Psalmen dichteten, waren mit

[1] Hier folgte wohl ein Citat aus 2 Petr. 1, 21, das aber wohl, weil es für David nichts bewies, absichtlich ausgelassen wurde.

[2] In demselben Sinne reden auch Daniel von Ṣalaḥ (cfr. die Einleitung zur 1. Homilie) und Ephraem in der Auslegung zu 1 Sam 17, 14 (cfr. Opera, l. c. I, pag. 366).

[3] Dass Mâr Iwanîs in der That Chrysostomus ist, hat schon Merx in seiner historia artis grammaticae apud Syros (Leipzig 1889, pag. 32) richtig bemerkt.

[4] Die beiden Homilien des Chrysostomus über Psalm 50, aus deren letzterer (cfr. das 3. Citat unseres Capitels) diese und die folgenden Stellen herrühren, sind bekanntlich verloren gegangen. Nur noch Fragmente davon, zusammengearbeitet mit Theodoret's Auslegung zum 50ten Psalm, sind vorhanden und durch de Montfaucon (Migne Tom. 55, col. 563ff.) mit den Werken des Chrysostomus sub „Spuria" veröffentlicht. Dort (l. c. col. 576) finden wir auch noch einen kleinen Rest dessen, was unser Verfasser ausführlicher bietet, wenn wir lesen: καὶ γὰρ καὶ ἐν ἑτέροις ψαλμοῖς, καὶ μέντοι γε καὶ ἐν τῷ προκειμένῳ ψαλμῷ διαῤῥήδην ἡμᾶς ἐδίδαξεν ὡς οὐκ ἐστέρητο τῆς τοῦ πνεύματος χάριτος.

ܡܕܒܪܢܘܬܐ ܕܡܠܟܘ ܚܕܘܬܐ ܘܦܘܪܐ. ܐܠܗܝܐ. ܠܥܡܘܕܘܬܐ ܕܝܢ ܐܠܗܝܐ. ܡܠܬܐ ܡܝܩܪ ܕܟܕ ܡܚܠܬܐ ܡܬܐܡܪܐ. ܗܫܐ ܡܢ ܗܪܟܐ ܘܡܬܬܪܐ ܐܘ ܡܬܐܬܐ ܐܚܪܢܐ ܡܬܬܫܥܝܐ.

ܫܠܡ ܕܝܢ.

ܥܠܠܗ [1] ܕܫܘܡܠܠܝܗ̈ ܕܡܝܬܘܬܗ ܕܒܪܨܘܡܐ ܩܕܝܫܐ
ܐܬܐܡܪܘ ܡܪܡܪܘܬܐ ܒܥܘܡܩܐ ܕܕܘܝܕ ܘܦܘܠܘܣ
ܡܪܡܪܢܐ ܐܝܟܢܐ ܕܐܡܪܘ ܐܢܘܢ.

ܚܒܠܐ ܕܒܪܨܘܡܐ ܩܕܝܫܐ ܐܡܝܢܢ ܡܪܡܪܘܬܐ .. ܡܢ ܗܘ ܕܐܡܪ ܡܥܝܢܐ ܒܟܠ ܢܘܕܢܐ. ܕܐܝܟܢܐ ܕܝܢ ܒܪܨܘܡܐ ܦܪܐ ܠܟܘ ܡܪܝܐ .. ܘܐܬܬܪܘܣ ܠܗܘܢ [2] . . . .

ܩܕܝܡ ܒܪܨܘܡܐ ܩܕܝܫܐ ܐܡܝܢܢ ܡܪܡܪܘܬܐ .. ܘܡܛܪ ܐܘܐܢܢܣ ܐܦܪ ܗܟܢܐ ܗܠܝܢ ܒܟܠܗܘܢ ܕܡܪܡܪܝܢ ܡܪܡܪܘܬܐ[3] ܗܘܐ ܩܕܝܫܐ ܡܬܐܡܠܝܢ. ܐܝܟܢܐ ܕܦܘܠܘܣ ܕܐܡܪܝܢ ܫܦܝܪܐܝܬ ܡܬܐܡܠܝܢ ܗܘܐ ܠܫܡܝܐ. ܡܬܦܠܓܝܢ ܗܟܢܐ ܐܝܟܢ ܘܦܪܩܝܢ. ܕܟܕ ܕܝܢ ܩܒ ܕܠܐ ܗܘܐ ܩܕܝܫܐ. ܦܢܝ ܠܟܘ ܐܠܗܐ ܗܘ ܡܢ ܕܫܬܠܠܐ ܗܘܐ ܡܟܝܠ ܒܟܠ ܕܗܢܐ ܘܗܘܐ ܠܐܟܠܬܐ. ܐܘ ܠܐ .. ܘܦܘܠܘܣ ܡܪܡܪܘܬܐ ܕܐܡܪ ܐܝܟ ܒܠܬܪ ܕܢܦܠܐ.

---

[1] Ms. ܥܠܠܐ.

[2] Die hier folgende Lücke von $5^1/_2$ Zeilen ist wohl aus denselben Gründen entstanden, wie die sub pag. 55, Fussnote 2.

[3] Ms. hat den Singular.

dem heil. Geiste angefüllt, wie jene, die satanische Lieder singen, mit unreinem Geiste erfüllt sind. Einige fragen also und sagen: Als David ohne heil. Geist war, hat ihn da Gott erhört, als er ihn um ein reines Herz und einen gewissen Geist bat? Und jene Psalmen, die er dichtete, nachdem er sündigte, sprach er sie im heiligen Geiste oder nicht?

Und Chrysostomus hat gesagt: Nachdem er sündigte, hat er den Geist wieder empfangen. Und in ihm hat er auch jene Psalmen gedichtet, die er später sprach. Es sagt nämlich Chrysostomus in der zweiten Homilie der Auslegung des Psalmes: Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, in jener Homilie, die über die Sünde des 50. Psalmes gehalten ist [darnach spricht er aber auch vom 60., 70., 80., 90., 100. Psalm, dass er (David) sie im heiligen Geiste gedichtet habe]: „Es bezeugt unser Heiland in seiner Äusserung über den 110. Psalm, dass er im heil. Geiste gedichtet ist“ und dieser 110. Psalm und die andern, die wir angeführt haben, sind sicher nach dem 50. Psalm von ihm gedichtet worden. Und auch das muss man wissen, dass Chrysostomus hier den Psalm: Gott sei mir gnädig nach deiner Güte, den 50. Psalm nennt, weil er beim Griechen diese Nummer führt, denn Psalm 9 und 10 sind beim Griechen ein Psalm.

Zu Ende ist Cap. XV.

Cap. XVI, welches kund thut, ob David allein von allen Propheten mit einem (musikalischen) Instrument zu weissagen pflegte, oder ob auch (andere) Propheten mit Instrumenten geweissagt haben.

Wir haben nicht gehört oder gelernt, dass irgend einer von den heil. Propheten mit musikalischen Instrumenten

ܒܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܐܡܪ ܐܢܘܢ ܐܘ ܠܐ . . ܘܡܪܢ ܐܠܗܘܬܗ ܐܡܪ ܕܡܢ
ܒܬܪ ܕܢܚܬ ܘܐܬܘܒ[1] ܦܓܪܐ ܢܦܫܐ. ܘܟܕ ܐܦ ܠܡܫܝܚܘܬܐ ܩܪܘܢ ܕܡܢ
ܒܬܪܟܢ ܐܡܪ ܐܢܘܢ . . ܐܦܪ ܚܢܢ ܡܪܢ ܐܠܗܐܝܬ ܒܡܫܝܚܘܬܐ
ܕܐܬܝ. ܕܦܫܝܛܐ ܕܐܬܚܒܒ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܕܒܚܘܠܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ ܕܟܠܐ
ܐܦ̈ ܚܛܗܘ̇ ܕܒܢܝܢܫܐ ܐܠܗܘܗܝ. ܘܒܬܪ ܗܠܝܢ ܐܡܪ ܐܦ ܠܡܫܝܚܘܬܐ
ܗܘ ܕܐܬܡܠܟ . . ܘܠܒܪܗ ܕܡܠܟܐ. ܘܠܒܪܗ ܕܐܠܗܐ ܘܠܒܪܗ ܕܐܢܫܐ.
ܘܠܒܪܗ ܕܡܪܝܐ. ܘܠܐܒܐ ܕܒܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܐܡܪ ܐܢܘܢ. ܗܟܘܬ ܦܪܘܩܢ
ܕܐܡܪ ܡܛܠ ܡܫܝܚܘܬܐ ܗܝ ܕܐܡܪ ܡܪܝܐ ܠܡܪܢ ܕܐܬܐ ܠܟܝ ܡܢ
ܡܫܝܚܐ. ܕܒܪܘܚܐ ܐܡܪ . . ܘܗܝܐ ܡܫܝܚܘܬܐ ܘܐܢܫܘܬܐ ܕܐܡܪܢܢ . .
ܚܕܐ ܗܝ ܕܒܬܪ ܡܫܝܚܘܬܐ ܗܘ ܕܐܢܫܘܬܐ ܐܡܪܢܢ ܠܗ. ܘܐܦ ܗܘܐ
ܙܕܩ ܠܡܕܝܢ. ܕܡܫܝܚܘܬܐ ܕܐܢܫܘܬܐ ܡܢܗܘܢ ܡܪܢ ܐܠܗܐܝܬ.
ܠܐܬܚܒܒܘ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܕܒܚܘܠܐ . . ܒܗܢ ܕܒܚܘܠܐ ܗܘܐ ܪܒܝܡ.
ܡܛܠ ܕܗܘܐ ܠܡܫܝܚܐ ܡܢ ܡܠܬܗ ܠܒܝ. ܘܠܡܫܝܚܐ ܡܪܢܐ. ܡܫܒܚ
ܒܪܘܚܗ ܚܕ ܡܫܝܚܘܬܐ ܐܝܟ ܒܚܘܠܐ.

ܫܠܡ ܕܝܗ.

ܠܐܘ ܡܫܠܡ̈ ܕܢܗ̄ ܕܡܫܚܐ ܕܕܢܚ ܒܚܘܕܪܗܘܢ
ܡܢ ܡܠܗܘܢ ܢܒܝܐ ܡܬܢܒܝܐ ܗܘܐ ܒܗܢ
ܐܘܪܚܬܗ ܐܘ ܐܦ ܢܒܝܐ ܫܠܝܚܐ ܒܗܢ ܐܘܪ̈ܚܬܐ.

ܠܐ ܡܫܬܡܥ ܘܠܡܫܘ ܕܢܗܘܐ ܐܝܟ ܡܢ ܢܒܝܐ ܩܕܝܫܐ ܕܫܠܝܚܐ
ܒܗܢ ܐܘܪ̈ܚܬܗ ܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܐܠܐ ܐܢ ܕܢܚ ܒܚܘܕܪܗ. ܗܘܐ ܚܢܢ

[1] Ms. ܘܐܘ.

geweissagt hat[1], sondern David allein (that es). Dieser nämlich allein weissagte, indem er mit einem musikalischen Instrument spielte[2]. Freilich muss man dabei wissen, dass er nicht alle Psalmen Davids[3] mit musikalischen Instrumenten begleitete, sondern einige ....

Aber Psalm 3, 6, 51, die über seine Verfolgung und seine Sünde gedichtet sind, hat er nicht mit musikalischen Instrumenten gespielt, sondern mit Leid, mit Trübsal, mit Weinen[4].

Zu Ende ist Cap. XVI.

Cap. XVII, welches kund thut, aus welchem Grunde der heil. Geist antrieb, dass Psalmen mit Gesang vorgetragen werden, wie einst so jetzt.

Einige von den Auslegern haben gesagt, dass David Harfen und Zithern und Hörner und Cymbeln und sonstige musikalische Instrumente anfertigte, mit denen er die Psalmen vortrug. Und auch andere Psalmensänger beauftragte er, mit diesen Instrumenten die Psalmen vorzutragen. Zu jener

---

[1] An Fälle wie 1 Sam. 10, 5 und 2 reg. 3, 15 denkt unser Verfasser nicht, weil er nur die schriftstellernden Propheten hier im Auge hat. Das ist bei seinem weiten Begriff von der Prophetie (cap. 18) etwas auffallend.

[2] Dieser Satz soll nach Cerianis pseudo-hippolytischer Einleitung in den Psalter (cfr. Ceriani, l. c. fol. 6r, col. 2, Zeile 26) auf Origenes zurückgehen, aber dort finde ich ihn nicht. Er wird also pseudo-origenistisch sein.

[3] Der Ausdruck „Psalmen Davids" ist nach den Ausführungen von cap. 5 im Munde unseres Verfassers nur verständlich, wenn man eine Akkommodation an die populäre Redeweise annimmt.

[4] Auch Origenes vertritt im Grossen und Ganzen diese Ansicht (cfr. Migne, Tom. 12, col. 1072 C).

ܒܟܢܘܫܝܗܘܢ ܡܬܒܥܐ ܗܘܐ ܡܢ ܡܙܡܪ̈ܢܐ ܒܡܐܢ̈ܐ ܡܘܣܝܩܝ̈ܐ. ܗܕܐ ܬܘܒ ܙܕܩ ܠܡܕܥ. ܕܠܗ ܟܠܗܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܕܕܘܝܕ ܥܡ ܡܐܢ̈ܐ ܡܘܣܝܩܝ̈ܐ ܡܙܡܪ ܗܘܐ ܠܗܘܢ. ܐܠܐ ܡܢܗܘܢ[1] . . . . ܐܠܐ ܡܛܠ ܡܐ ܕܗܫܐ ܠܗܘܢ. ܘܡܛܠ ܠܐ ܒܙܘܥܐ. ܘܐܬܢܨܚܒܠ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܛܘܒܢܐ. ܘܐܡܝܢ ܟܠ ܙܘܦܢܗ ܘܟܠ ܣܛܒܬܗ. ܠܗ ܥܡ ܡܐܢ̈ܐ ܡܘܣܝܩܝ̈ܐ ܡܙܡܪ ܗܘܐ ܠܗܘܢ. ܐܠܐ ܥܡ ܢܒܠܐ ܘܟܢܬܐ ܘܟܢܪܐ.

ܫܠܡ ܕܝܢ.

ܘܫܠܡܘ ܕܬܫܒ̈ܚܬܐ ܕܡܢܘ ܕܡܛܠ ܐܝܕܐ
ܒܥܠܬܐ ܐܚܪܝ ܙܘܥܐ ܡܢܝܢܐ
ܕܢܙܡܪܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܥܕܬܐ ܗܟܢ ܗܘܝܐ.

ܐܝܟ ܡܢ ܡܫܡ̈ܫܢܐ ܐܡܪܘ. ܕܕܘܝܕ ܙܡܪ ܒܟܢܪܐ ܘܒܢܒܠܐ. ܘܡܫܢ̈ܝܬܐ ܘܪ̈ܓܙܐ. ܘܡܢܝܢܐ ܕܡܐܢ̈ܐ ܡܘܣܝܩܝ̈ܐ. ܕܒܗܘܢ ܡܙܡܪ ܗܘܐ ܠܡܙܡܘܪ̈ܐ . . ܘܐܦ ܠܡܙܡܪ̈ܢܐ ܐܚܪ̈ܢܐ ܒܗܘܢ ܒܗܠܝܢ ܡܐܢ̈ܐ ܦܩܕ ܗܘܐ ܕܢܙܡܪܘܢ ܠܡܙܡܘܪ̈ܐ . . ܒܗܘ ܙܒܢܐ. ܒܗܠܝܢ ܐܬܘܬܐ ܐܠܗܝ ܙܘܥܐ ܕܢܙܡܪܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܒܡܐܢ̈ܐ ܡܘܣܝܩܝ̈ܐ ܘܒܫܒ̈ܝܚܬܐ ܘܒܩܠܐ . . ܗܫܐ ܕܝܢ ܒܣܦܪ ܐܚܪܝ ܙܘܥܐ ܕܢܙܡܪܘܢ ܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܟܢܫܐ. ܒܫܒ̈ܝܚܬܐ ܘܒܩܠܐ . . ܐܠܐ ܙܕܩ ܕܢܚܡܒ ܕܡܬܠܡܕܐ ܐܚܪܝ ܙܘܥܐ ܕܗܘܐ ܢܙܡܪܘܢ

[1] Im Ms. folgt hier eine Lücke von 3½ Zeilen. Der ausgefallene Text wies darauf hin, dass die schon sub κεφαλαιον XIV erwähnten „tešbĕḥâthâ“ ohne Musikinstrumente vorgetragen wurden. Hier kürzt also der Schreiber offenbar um Wiederholungen zu vermeiden.

Zeit trieb der heil. Geist an, die Psalmen mit zwiefachem Mittel zum Vortrag zu bringen: durch Instrumental- und Vokalmusik. Heute hat der heil. Geist angetrieben die Psalmen in der Kirche mit einem einfachen Mittel[1] zum Vortrag zu bringen: durch Gesang[2]. (Und das ist richtig.) Aber wir müssen erforschen, weshalb der heil. Geist antrieb, die Psalmen einst und jetzt auf diese verschiedene Weise zum Vortrag zu bringen. Und betreffs des ersteren sagen wir: der Geist der geknechteten Menschen (kommt) in hässlichen Lauten des Gesanges (zum Ausdruck) und schwächt [den Eindruck der göttlichen Gesetze] und Gebote ab. [Deshalb hat der heil. Geist angetrieben, dass zu jener Zeit die Psalmen mit diesen zwei Mitteln zum Vortrag gebracht würden: durch Instrumental- und Vokalmusik. Und bezüglich des zweiten sagen wir: Deshalb wurden verbunden] mit Psalmen liebliche Laute und schöne Melodien des Gesanges damit, wenn Menschen sie singen, mit ihnen die göttlichen Gesetze und Befehle durch die Lieblichkeit des Gesanges in ähnlicher Weise zur Rettung und Hülfe ihrer Seelen eindringen, wie wenn weise Ärzte Honig und Arznei mischen und die Kranken zu ihrer Hülfe und Heilung trinken lassen[3]. Daher nehmen viele Menschen die Worte der Propheten oder Apostel, weil sie ohne lieblichen Gesang und ohne die schönen Melodien unseres Herrn vorgetragen, vielmehr einfach gelesen oder erzählt werden, nicht fest in ihr Gedächtnis auf. Die Worte der Psalmen

---

[1] Dieser Ausdruck schliesst natürlich die Beobachtung Dietrich's (l. c. pag. 5) nicht aus, dass der Vortrag des Psalms sich je nach der Gelegenheit, bei der er gesungen wurde, in verschiedenartigen Tonlagen bewegte.

[2] Beachte, dass dies nicht allgemeine Ansicht in Syrien war. Wie aus der Ethik des Barhebraeus (cfr. Bedjan, l. c. pag. 58—60) hervorgeht, gab es in Syrien eine Gruppe von Eremiten, die das Singen des Psalters

ܡܙܡܘܪܐ ܦܫܝܩ ܗܘܐ. ܘܐܦܢܝܘ ܡܛܠ ܕܚܕܐ ܩܠܐ ܕܐܫܬܡܥ
ܒܢܝܢܫܐ ܒܡܢܝܢܬܐ ܘܒܩܠܐ ܡܫܚܢܐ ܕܙܡܪܐ. ܘܚܠܝܐ [ܢܥܡܬܐ][1]
ܘܦܘܣܩܝܐ [ܠܐܠܗܘܬܐ]. [ܡܛܠܗܢܐ ܐܟܒ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܕܢܙܡܪܘܢ
ܒܗܘ ܙܒܢܐ ܡܙܡܘܪܐ ܒܗܘܢ ܠܐܢܫ ܒܡܐܢܐ ܡܘܣܝܩܝܐ ܘܒܡܢܝܢܬܐ
ܘܒܩܠܐ.. ܘܡܛܠ ܕܐܪܓܫܬܐ ܐܦܢܝ ܡܛܠܗܘܢ ܐܠܗܝܐ] ܒܡܙܡܘܪܐ
ܡܢܝܢܬܐ ܗܘܢܝܐ ܕܙܡܪܐ. ܘܩܝܡܐ ܟ̈ܢܪܐ ܕܙܡܪܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܡܢ ܢܙܡܪܘܢ
ܐܝܟ ܒܢܝܢܫܐ. ܢܫܒܚܘܢ ܒܗܘܢ ܢܥܡܬܐ ܘܦܘܣܩܝܐ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܒܝ
ܗܘܢܝܘܗܝ ܕܙܡܪܐ. ܒܦܘܪܫܐ ܘܒܘܕܪܐ ܕܢܦܫܬܗܘܢ. ܐܝܟܢܐ ܕܐܦܫܪ
ܢܦܝܫܐ ܕܢܬܠܗܘܢ ܕܝܢܐ ܒܡܫܡܥܬܐ ܘܢܦܩܘܢ ܒܢܝܫܐ ܠܒܘܪܟܐ
ܘܫܘܒܚܐ ܕܠܗܘܢ.. ܩܠܐ ܗܘܝܠ ܕܟܢܪܐ ܐܘ ܕܡܫܟܢܐ. ܡܛܠ
ܕܠܗ ܒܡܢܝܢܬܐ ܗܘܢܝܬܐ ܘܩܝܡܐ ܟ̈ܢܪܐ ܕܡܢ ܡܬܐܡܪ ܐܠܐ
ܫܡܝܥܬܐ ܡܬܦܢܝ ܐܘ ܡܬܐܡܪ. ܠܗ ܫܡܥܬܗ ܠܒܒܗ ܒܗܘܢ
ܫܒ̈ܚܬܐ ܒܗܘܢܝܗܘܢ. ܩܠܐ ܕܝܢ ܕܡܙܡܘܪܐ ܡܛܠ ܕܒܡ̈ܢܝܬܐ
ܟ̈ܢܪܬܐ ܘܩܝܡܐ ܗܘܢܝܐ ܡܕܡܪܝ ܟ̈ܢܪܬܗ ܡܒܒܢ ܒܗܘܢ
ܒܢܝܢܫܐ ܒܗܘܢܝܗܘܢ. ܐܝܟܢܐ ܕܠܗ ܒܟܢܪܐ. ܐܠܐ ܘܒܟܬܒܐ ܘܒܦܘܡܐ
ܘܡܬܘܪܬܐ ܢܙܡܪܘܢ ܐܢܫ.. ܘܗܘܡܐ ܡܬܐܡܪ[2] ܒܩܠܐ ܘܡܢܝܢܬܐ

1 Die eingeklammerten Worte sind von mir gesetzt. Im Ms. stehen an ihrer Stelle kleinere oder grössere Lücken, offenbar, weil der Schreiber hier seine Vorlage nicht mehr zu lesen vermochte.

2 Ms. ܡܬܐܡܪܝܢ.

verwarfen und heiliges Schweigen forderten. Sie sagten, „dass alles leiblich Angenehme, das für den notwendigen Bestand des Leibes keine Bedeutung habe, vom Bösen sei, und dass Gesänge Annehmlichkeiten seien, die nicht notwendig wären."

3 Dieser Vergleich findet sich auch bei Basilius in seiner ὁμιλία εἰς τὸν πρῶτον ψαλμόν, cap. I (cfr. Migne, Tom. 29, col. 212).

aber, weil sie mit schönem Gesang und lieblichen Melodien vorgetragen werden, prägen die Menschen begierig in ihr Gedächtnis ein, um sie nicht nur in den Kirchen, sondern auch in den Häusern und auf den Wegen und Strassen zu singen[1], und so pflegt man den heil. Gesang. Und so kommt es, dass, wenn ein Mensch tierischen Grimm hat, sobald er anfängt, die Psalmen zu singen, wird er milde und nachgiebig. Und wenn er andere trifft, die sie mit Gesang vortragen, so überredet er seinen Zorn und wird (davon) befreit. Also der heil. Geist hat es gut bedacht, dass er die Psalmen mit lieblichem Gesang verband. Es sollten die Menschenkinder sich an die göttlichen Gebote und Befehle halten, die in den Psalmen enthalten sind, und sollten sie ausüben. Wiederum hat der heil. Geist angetrieben, die Psalmen mit lieblichem Gesang vorzutragen, damit, wenn Menschen sie singen, die Hohen gebrochen werden und bitten, wie sie gelehrt sind, aber sich nicht erniedrigen bei den verletzenden und abscheulichen Liedern, welche die Widerstandskraft der Seele schlaff machen. Wiederum hat der heil. Geist angetrieben, dass Psalmen mit musikalischen Instrumenten[2] und lieblichem Gesang vorgetragen würden, damit sie, wenn die Juden sie vortrugen, die Wunder bezeugten, die Gott in ihrem Volke gethan hat in Ägypten und in der Wüste und damit man seine Thaten und Wunder nicht vergässe, wie David sagt, dass man sie vergessen habe. Wiederum hat der heil. Geist angetrieben, dass die Psalmen mit Gesang vorgetragen würden, damit die Menschenkinder Gott völlig und laut

---

[1] Auch dieser Gedanke klingt an die Ausführungen des eben genannten Capitels aus Basilius an.

[2] Es liegt auf der Hand, dass dieser ganze die jüdische Vortragsweise mit Instrumentalmusik begründende Gedanke nicht in den Zusammenhang passt.

ܕܢܫܘܬܐ . . ܘܡܢ ܗܘܐ ܠܝ ܐܝܟ ܐܢܬ ܠܗ ܚܟܡܬܐ ܕܚܝܘܬܐ. ܒܪ
ܫܠܡܗ ܕܡܫܝܚܐ ܘܪܡܙ ܒܗܘܢ ܒܡܠܡܘܬܐ ܡܫܡܠܝܐ ܘܦܫܝܛܐ . .
ܘܐܦ ܫܡܥܘ ܠܐܚܪ̈ܢܐ ܕܡܪܡܙܝܢ ܠܗܘܢ ܒܡܠܬܐ. ܡܫܝܚ ܠܫܠܝܚܘܗܝ
ܘܡܫܡܠܝܢܐ . . [illegible] ܠܐܦ̈ܝܗ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ. ܘܢܦܠܬ ܒܗܘܢ
ܡܠܡܘܬܐ. ܩܠܐ ܗܢܝܐ ܘܡܫܝܚܐ ܕܪܡܙ. ܠܐܢܫܘܢ ܒܢ̈ܝܢܫܐ ܠܒܢܝܢܫܘܬܐ
ܘܫܘܡܠܝܐ ܠܐܠܗܘܬܐ ܕܐܝܟ ܒܡܠܡܘܬܐ ܘܫܡܥܘܢ ܐܢܘܢ. ܬܘܒ ܕܝܢ ܐܚܪܢ
ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܕܐܬܪܡܙ ܡܠܡܘܬܐ ܒܝܕ ܢܒܝ̈ܐ ܗܘܢܝ̈ܬܐ ܕܪܡܙܐ ܐܝܟܢܐ
ܕܡܢ ܕܪܡܙܘ ܐܝܟ ܒܢ̈ܝܢܫܐ. ܗܠܝܢ ܕܠܟܠܗ ܠܐܚܪܢ ܘܠܟܠܗܘܢ
ܐܡܪ ܘܦܠܓܘܢ. ܘܠܐ ܠܐܚܕܘܢ ܕܝܢ ܢܒܝ̈ܐ ܚܟܝ̈ܡܐ ܡܡܠܠ̈ܐ
ܕܡܬܦܫܝܢ ܒܚܘܝܘܬܗ[1] ܕܢܫܡܐ. ܬܘܒ ܐܚܪܢ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܕܐܬܪܡܙ
ܡܠܡܘܬܐ ܒܝܕ ܡܠܐܟܐ ܡܫܡܫܢ̈ܐ. ܘܒܝܕ ܢܒܝ̈ܐ ܗܘܢܝ̈ܬܐ. ܐܝܟܢܐ
ܕܡܢ ܕܪܡܙܘ ܐܝܟ ܚܘܪܐ. ܠܐܚܪܢܝܢ ܠܡܬܪܡܙܢܝܬܐ ܕܡܫܪ ܐܠܗܐ
ܒܟܗܢܐ ܕܟܗܢܝܢ ܒܡܕܒܪܐ ܘܒܡܫܟܢܐ. ܘܠܐ ܠܬܚܘܡ ܒܚܫܘܒܗ
ܘܠܡܫܪܝܬܗ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܕܘܝܕ ܕܢܬܒܗ. ܬܘܒ ܐܚܪܢ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ
ܕܒܝܕ ܢܒܝ̈ܐ ܕܪܡܙܘ ܡܠܡܘܬܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܡܠܐܟܐ ܘܫܠܝܚܐ ܕܪܡܙܘ
ܘܢܦܩܘܢ ܒܢ̈ܝܢܫܐ ܠܐܠܗܐ. ܘܠܗ ܠܟܠܗܘܢ ܒܟܢ̈ܫܐ ܟܠܐ ܡܫܝܚܬܐ
ܕܠܐ ܢܒܝ̈ܐ. ܐܠܐ ܐܦ ܒܟܢ̈ܫܐ ܕܪܡܙܐ. ܬܘܒ ܐܚܪܢ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ
ܕܪܡܙܘ ܡܠܡܘܬܐ ܒܟܢ̈ܫܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܪܘܚܐ ܕܢܫܡܐ ܘܡܬܟܪܝܘܬܐ
ܕܦܓܪܐ ܕܐܝܟܢ ܕܡܪܡܙܝܢ ܒܗܘܢ. ܚܝ̈ܐ ܘܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܘ.
ܘܐܦ ܢܫܡܬܗܘܢ ܡܚܘܬܐ ܒܦܓܪ̈ܝܗܘܢ. ܘܫܘܡܠܝܐ ܐܝܟ ܒܦܓܪܝ̈ܗܘܢ . .
ܗ̄ ܐܝܬܝ ܕܡܠܐܟܝ̈ܢ ܗܘܐ ܕܢܫܡܬܗܘܢ ܕܒܢ̈ܝܢܫܐ. ܡܢ ܡܬܟܪܝܘܬܐ

[1] Ms. ܚܘܝܘܬܗ.

priesen und rühmten und nicht allein mit einfachen Stimmen ohne Gesang, sondern auch mit Gesang. Wiederum[1] hat der heil. Geist angetrieben, die Psalmen mit Gesang vorzutragen, damit die Eindrücke auf die Seele und die Wirkungen auf den Leib gleich stark und nicht verschiedenartig seien und man mit der Seele ihre Vortrefflichkeit erkenne, aber sie auch mit dem Leibe befolge. Wenn nämlich die Eindrücke auf die Seele der Menschen von den Wirkungen auf ihre Leiber verschieden sind, dann ist's, wie bei Pilatus, der in seiner Seele erachtete, dass keine einzige des Todes würdige Sache an Jesu wäre, aber mit seinem Leibe die entgegengesetzte Thätigkeit von dem ausübte, was er in seiner Seele (für Recht) erachtete, d. h. er liess ihn schlagen mit Geisseln und überantwortete ihn, dass er gekreuzigt wurde. Das ist auch ähnlich bei jenen Ältesten, die sich an Susanna versündigten, die in der Bewegung ihrer Seele eine unreine That über ihr beschlossen, aber nicht imstande waren, sie auszuführen mit der Thätigkeit ihres Leibes. Aber wenn die Eindrücke auf die Seele gleich stark sind, wie die Wirkung auf den Leib, dann ist's, wi wenn Menschen in ihrer Seele das Vortreffliche erkennen, aber es (zugleich) auch ausführen mit der Thätigkeit ihres Leibes. Wiederum hat der heil. Geist angetrieben, dass die Psalmen mit musik. Instrumenten[2] und lieblichem Gesang vorgetragen würden, damit die Gedanken der Seele und die Glieder derer, die sie singen, den Harfen und Zithern und Pauken und Triangeln (?) und Cymbeln und dem Gesang entsprächen und der heil. Geist dadurch liebliche Lieder

[1] Der hier beginnende Passus bis zum nächsten Wiederum ist, wie die Beispiele des Pilatus und der Ältesten in der Susannageschichte beweisen, eine freie Bearbeitung der letzten 15 Zeilen des § 27 des Marcellinusbriefes (cfr. l. c. pag. 999.)

[2] Auch dieser Gedanke passt nicht in den Zusammenhang. Aber er greift nicht auf die jüdische Vortragsweise zurück, da er ja vom

ܕܦܓܪܝܗܘܢ. ܐܝܟ ܗܠܝܢ ܕܐܡܪܝܢ ܒܢܦܫܗ ܕܠܗ ܒܗ
ܒܦܘܡܗ ܐܠܐ ܚܕܐ ܒܬܠܐ ܕܦܘܠܐ ܠܥܠܡܐ. ܘܒܦܓܪܗ ܗܒܪ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܒܝܠܡܘܛܐ ܕܗܘ ܡܢ ܕܐܡܪܢ ܒܢܦܫܗ. ܗܘ ܕܢܓܪܗ
ܒܩܝܬܪܐ ܘܐܩܒܪܗ ܕܢܙܡܪ .. ܘܐܡܪܐ ܕܗܘܝܢ ܡܫܬܝܐ ܕܢܒܙܗ
ܟܠܐ ܥܡܗܝܢ. ܕܐܡܪܢܘܗ ܒܠܒܗ ܒܪܘܚܬܗ ܢܩܫܬܗܘܢ ܠܫܒܘܬܐ.
ܠܐ ܕܝܢ ܐܝܟܢܐ ܕܢܬܪܘܢܢ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܓܪܝܗܘܢ .. ܘܐܦ
ܕܝܢ ܐܝܟ ܕܪܘܚܐ ܕܢܩܫܬܗܘܢ ܥܡܗ. ܒܗ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܓܪܝܗܘܢ.
ܐܡܪܐ ܕܐܢܫܝ ܕܡܬܢܗܡܢ ܒܢܩܫܬܗܘܢ ܡܠܘܐܐ. ܘܫܒܚܝܢ ܠܗܘܢ
ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܓܪܝܗܘܢ. ܠܗܢ ܐܟܚܕ ܪܘܚ ܩܕܫ ܕܐܬܪܓܡܢܗ
ܡܪܡܙܐ. ܒܡܐܢܐ ܡܙܡܘܪܐ ܘܒܩܝܬܪܐ ܘܟܢܪܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܢܗܘܘܢ
ܢܩܫܐ ܕܢܦܫܐ ܘܦܓܪܐ ܕܐܟܡܐ ܕܡܬܡܢܝܢ ܠܗܘܢ. ܐܝܟ ܡܢܐ
ܘܡܠܘܐܐ ܘܒܢܝܢܐ ܘܪܘܚܐ ܘܙܡܪܐ ܘܡܢܝܢܐ. ܘܡܢܝܢ ܒܗܘܢ ܕܗܘ
ܙܘܓ ܡܬܚܐ. ܡܢܝܢܐ ܗܘܢܐܐ ܕܝܗܘܒܐ ܗܘܡܢܐ ܕܡܫܡܫܐ .. ܦܢܝܢ
ܡܬܚܙܝܐ ܐܟܡܐ ܙܘܓ ܡܬܚܐ ܕܡܬܡܢܝܢ ܡܪܡܙܐ ܒܡܢܝܢܐ ܡܘܢܝܐ.
ܐܝܟܢܐ ܕܢܗܘܘܢ ܥܡܗ ܪܘܚܐ ܕܢܦܫܐ ܒܗ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܓܪܐ ܕܐܟܡܐ
ܕܡܬܡܢܝܢ ܠܗܘܢ .. ܘܠܐܡܪܗܘܢ ܡܠܘܐܐ ܒܢܩܫܬܗܘܢ .. ܘܢܬܪܘܢ
ܐܢܝ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܓܪܝܗܘܢ.

ܫܠܡ ܕܝܢ.

Messias redet, sondern scheint ein späterer Einschub von der Hand eines jener „Weltkinder" zu sein, die (cfr. die Ethik des Barhebraeus bei Bedjan l. c. pag. 61 f) Instrumentalmusik und sogar Reigentanz für den christl. Gottesdienst forderten. Barhebraeus hat diese Geister später scharf zurückgewiesen und nur die Orgel ('orgânôn 'abhûbhânâyâ) der Römer gebilligt cfr. l. c. pag. 64 f.

der Bewahrung der Gebote des Messias sammle. — Also deshalb hat der heil. Geist angetrieben, dass die Psalmen mit würdigem Gesang vorgetragen würden, damit die Eindrücke auf die Seele gleich seien den Wirkungen auf den Leib derjenigen, die sie vortragen, und damit man sie in der Seele vortrefflich erachte, aber sie auch ausführe mit den Bethätigungen seines Leibes.

Zu Ende ist Cap. XVII.

Cap. XVIII, gegen jene Juden, die da sagen, dass David kein Prophet war, weil Gott nicht mit ihm sprach und ihn auch nicht sandte.

Wir wenden dagegen ein: Wenn er deshalb, weil Gott nicht mit ihm sprach, kein Prophet war, dann ist jeder mit dem Gott spricht, ein Prophet und es werden Abimelech und Pharao und der Satan, mit denen Gott sprach, als Propheten erfunden. Auch Joseph, weil er nach Ägypten gesandt wurde, ist (dann) ein Prophet. Aber ihre Worte sind nicht wahr. Dass aber David Prophet war und dass er im Geiste Gottes die Psalmen gesprochen, bezeugen unser Herr und die Apostel Petrus und Paulus, wie wir im Cap. XV kund gethan haben. Auch David selbst legt ein Zeugnis dafür ab. Das steht geschrieben im Buche Samuel, woselbst David sagt: Der Geist des Herrn hat mit mir geredet und sein Wort ist auf meiner Zunge (2 Sam. 23, 2). Aber man muss wissen, dass ein Engel der prophetischen Rede Davids nicht nahe war, wie bei der prophet. Rede Moses und anderer Propheten, auch ihm die göttlichen Worte nicht auslegte, wie bei Mose und anderen.[1] Auch sah er mit

[1] So kam es, dass David oft, wie Theodor in der Auslegung von Psalm 62, 2 (cfr. Corderius, l. c. Tom. II, pag. 337) bemerkt, Grösseres aussprach, als er selbst wusste.

ܡܛܠܬܗ ܕܚܕ̄ ܠܡܫܠܡܐ ܣܘܓܐܐ ܦܠܓܘ ܕܐܡܪܝܢ
ܕܕܘܢ ܒܗ ܢܦܠ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ
ܡܛܠ ܕܠܐ ܡܚܠܠ[1] ܒܟܝܢܗ ܐܠܗܐ ܘܐܦܠܐ ܫܢܝܗ.

ܐܡܪܝܢ ܠܡܘܡܚܐ. ܕܐܦ ܡܛܠ ܕܠܐ ܦܫܠ ܒܟܝܢܗ ܐܠܗܐ. ܠܗ ܢܦܠ ܐܠܗܘܬܗ. ܦܝܢ ܡܠܐ ܕܦܫܠ ܒܟܝܢܗ ܐܠܗܐ ܢܦܠ ܗܘ .. ܘܡܫܬܡܠܝܢ ܐܝܟܢܐ ܘܫܪܟܢ ܘܫܛܠܐ ܕܦܫܠ ܒܟܝܢܗܘܢ ܐܠܗܐ ܢܦܫܐ ܐܝܟ .. ܘܡܫܡܫ ܡܛܠ ܕܐܬܟܪܝ ܠܡܪܝܢ. ܐܦ ܗܘ ܢܦܠ ܗܘ .. ܠܐ ܕܝܢ ܫܪܝܪ ܡܠܝܗܘܢ. ܕܐܠܗܘܬܗ ܕܝܢ ܕܘܡ ܢܦܠ ܘܕܒܪܘܚܐ ܕܐܠܗܐ ܐܡܪ ܐܝܟ ܠܡܬܡܫܬܐ .. ܦܘܕ[2] ܡܪܢ ܘܫܬܪܗܘܢ ܘܫܬܘܒܗܘܢ ܡܟܝܢܐ. ܐܝܟ ܕܢܘܒܝܢ ܒܡܫܬܠܘܗ ܗܘ ܕܚ̈ܕ .. ܘܐܦ ܗܘ ܕܘܡ ܦܘܕ ܟܠ ܗܘܐ. ܡܛܠ ܚܢܢ ܒܡܬܚܐ ܕܡܫܘܐܬܐ ܢܦܠ. ܕܐܡܪ ܕܘܡ ܢܘܚܗ ܕܡܪܢܐ ܡܟܒܫ ܟܢ. ܘܡܟܬܒܗ ܟܠ ܠܡܫܚ .. ܒܪܡ ܕܝܢ ܙܘܥ ܠܡܟܝܢܐ. ܕܠܐ ܦܪܝܫ ܗܘܐ ܚܕ ܡܢ ܩܢܘܡܐ ܠܟܝܢܘܬܗ ܕܕܘܡ. ܐܝܟܢܐ ܕܦܪܝܫ ܗܘܐ ܠܟܝܢܘܬܐ ܕܫܘܡܐ ܘܢܦܫܐ ܐܚܪܢܐ. ܘܠܗ

[1] Ms. ܕܐܬܡܚܠܠ, für ܕܠܐ ܡܚܠܠ.
[2] Ms. ܕܦܘܕ.

seinen Augen keine Bilder, wie Mose und andere Propheten, sondern die Kraft des heil. Geistes[1] sprach in seiner Seele und hielt die leibliche Zunge fest und bewegte sie, wie der Schriftgelehrte und Schreiber das Rohr.[2] Und deshalb sind seine Worte verschieden von denen der Propheten. Und nicht findet sich in ihnen jenes: So spricht der Herr, wie in den Worten der Propheten.

Zu Ende ist Cap. XVIII.

Cap. XIX, welches kund thut, ob die Psalmen in derselben chronolog. Ordnung, in der sie einer nach dem andern gedichtet wurden, in diesem Buche zusammengestellt und geordnet wurden, oder ob anders.[3]

Wir sagen, dass die Psalmen in diesem Buche nicht nach der Ordnung des Vorher und Nachher der Zeiten, in denen sie nach einander gedichtet wurden, geordnet sind, sondern auf eine andere Weise, (nämlich) wie sie gefunden wurden. Denn es giebt Psalmen, die, obgleich sie in ihren Zeiten und Geschichten anderen vorausgehen, dennoch hinter sie gesetzt und geordnet sind. Also sind erste als letzte

---

1 Wenn hier die Kraft des heil. Geistes den prophet. Sänger treibt, so ist dies kein Widerspruch mit dem oben über Gott Gesagten. Der Psalter ist eben, wie Ephraem (l. c. Tom. I, pag. 433B) es ausdrückt, ein Werk der Trinität.

2 Diese starke Betonung der göttlichen Causalität, welche die bewusste Thätigkeit des Menschen beim Zustandekommen der Inspiration vollständig ausschliesst, findet sich unter demselben Bilde bei Ephraem (Opera l. c. I, 433A), Chrysostomus (Migne, Tom. 55, col. 184) und Daniel von Ṣalaḥ (Mus. Brit. Add. 17187 fol. 117b rechts, Zeile 27).

3 Der Inhalt dieses Capitels ist abgesehen von den Belegstellen aus dem Psalter, die wiederum selbständig gewählt sind, fast wörtlich der ὑπόθεσις εἰς τοὺς ψαλμοὺς des Athanasius (Migne, Tom. 27, col. 56) entnommen.

ܦܬܠܬܐ ܡܬܪܓܫ ܠܗ ܩܠܠ ܐܠܘܗܝܬܐ ܐܝܟ ܕܡܬܪܓܫ ܠܫܡܥܐ ܘܠܐܢܫܐ ..
ܘܐܬܠܐ ܒܒܢܝ̈ܢܘܗܝ ܚܕܐ ܕܡܩܕܡܐ ܐܝܟ ܕܚܕܐ ܡܫܡܫܐ ܘܒܒܢ̈ܝ ܐܢܫܐ.
ܐܠܐ ܢܛܠܐ ܕܪܘܚܐ ܡܚܝܢܐ ܚܒܪ ܒܢܦܫܗ. ܘܠܒܝܬ ܗܘܐ ܠܟܠܡܐ
ܕܦܪܣܘ ܘܡܠܝܐ ܗܘܐ ܠܗ. ܐܝܟ ܫܦܝܪܐ ܘܦܓܘܪܐ ܠܡܫܚܐ ..
ܘܡܬܦܠܓܘܢ ܦܪ̈ܝܫܢ ܡܚܩܝܢ ܡܢ ܕܒܢ̈ܝܐ. ܘܠܗܠܝܢ ܒܗܘܢ ܐܦ
ܕܗܘܝܐ ܐܦܪ ܡܢܝܢܐ. ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܒܩܠܠ ܕܒܢ̈ܝܐ.

ܫܠܡ ܕܪܫ.

ܡܬܠܘܗܝ ܕܐܬܡܩܢܢ ܘܡܢܝܢܘܗ ܕܝܠ ܐܝܟ ܫܘܢܪܐ
ܕܒܢ̈ܝܐ ܕܒܗܘܢ ܐܬܐܡܪܘ ܡܪܡܘܙܐ ܚܕ ܒܬܪ ܚܕ
ܗܘܝܐ ܐܬܐܡܪܝܢ ܘܐܬܡܫܡܫ ܒܟܠܚܕ ܗܘܐ ܐܘ ܐܚܪܢܝܬܐ.

ܐܡܪܝܢ ܕܠܗ ܐܝܟ ܫܘܢܪܐ. ܕܡܢܡܘܣܐ ܘܒܬܪܚܘܬܐ ܕܒܢ̈ܝܐ
ܕܒܗܘܢ ܐܬܐܡܪܘ ܡܪܡܘܙܐ ܚܕ ܒܬܪ ܚܕ. ܗܘܝܐ ܡܬܡܫܡܫܝܢ ܒܟܠܚܕ
ܗܘܐ .. ܐܠܐ ܐܚܪܢܝܬ ܐܝܟ ܕܐܡܫܘ. ܗ̄ ܒܗܘܢ ܕܐܝܬ ܡܪܡܘܙܐ
ܕܡܢ ܡܢܝܢܝܢ ܒܒܢ̈ܝܗܘܢ ܘܒܬܫܡܫܬܗܘܢ ܠܐܢ̈ܫܐ .. ܒܬܪܗܘܢ
ܫܢܝܢ ܘܡܬܡܫܡܫܝܢ. ܘܒܢܝܢܗܘܢ ܡܬܢܦܩܝܢ ܡܢܝܢ̈ܐ ܐܢ̈ܫܐ. ܘܐܢ̈ܫܐ
ܡܢܝܢ̈ܐ ܐܘ ܡܢܒܢ̈ܝܐ ܕܐܝܟ ܐܢܫ .. ܗܘܐ ܚܡܪ ܡܪܡܘܙܐ ܗܢܘ ܕܩܕܡܐ
ܘܐܬܒܚܪ ܘܐܠܗܐ[1] ܕܐܬܗܘܢ ܒܢܝܢ ܗܘ ܡܢܝܢܐ ܕܐܠܦ ܐܢܫ ܠܡܦܪܥ ..
ܕܐܡܪ ܕܡܢ ܡܢ ܐܢܫ ܠܫܘܠܛܢ ܘܦܓܪܗ. ܡܢܝܢ ܒܒܢ̈ܝܐ ܘܒܬܫܡܫܬܐ
ܠܡܪܡܘܙܐ ܗܢܘ ܕܐܠܗܐ ܕܐܬܗܘܢ ܡܢܝܢܐ ܡܠ ܫܘܢܝܗ ܐܠܘܗܝ.
ܘܐܡܪܗ ܕܡܢ ܡܢ ܪܘܚ ܗܘܐ ܠܗ ܐܒܫܠܡ ܒܪܗ .. ܘܢܛܠܝܢ

[1] Ms. ܩܠܐ ܘܐܬܒܚܪ, aber das ist ein Versehen.

angeordnet und letzte als erste oder mittlere z. B. jener 143. Psalm, den David gesungen hat, als er Goliath besiegt und getötet hatte, geht in Zeit und Geschichte jenem 3. Psalm voraus, den David dichtete, als ihn sein Sohn Absalom verfolgte. Wir sehen also, dass in unserem Buche dieser Psalm über Absalom vor jenen über Goliath gesetzt und eingereiht wurde. Und der 63. Psalm, den David dichtete, als er vor Saul in die Wüste floh, steht in Zeit und Geschichte vor dem 60. Psalm, den David nach dem Tode Sauls dichtete. Also wir sehen, dass in unserem Buche dieser (letztgenannte) Psalm vor dem eingeordnet wurde, der ihm in der Zeit vorausging. Und der Grund davon ist folgender: Als das Volk abfiel und die Götzen anbetete, verwarf es auch die Schriften der Propheten und die Psalmen ebenfalls. Und man verfolgte die Propheten, die da straften, und ihre Schriften verbrannte man und die Psalmen mit ihnen, wie z. B. der König Zedheqiyâ[1] an dem Propheten Jeremia und seiner Rolle that. Wiederum als das Volk wegen seiner Sünde in mancherlei Gefangenschaft geführt wurde, verbrannte man auch die Bücher der Propheten und Psalmen und sie gingen verloren.

Nach langer Zeit aber sammelte entweder Esra, der Schriftgelehrte, oder einer von den Propheten, indem er auf das Finden der Schriften der Propheten Sorgfalt verwandte, auch die Psalmen, wobei er nicht auf einmal alle Psalmen fand, sondern zu verschiedenen Zeiten. Und was er zuerst fand, das ordnete und stellte er zuerst; und was er zu zweit fand, das stellte er zu zweit, und das Dritte zu dritt, und so bei jedem einzelnen, ohne Berücksichtigung des Zusammenhanges und der Ordnung der Zeiten, in denen sie gedichtet

[1] Hier liegt natürlich ein Irrtum unseres Verfassers vor. Denn nach dem hebräischen und syrischen Text von Jerem. 36 hat Yôyaqîm, und nicht Zedheqiyâ die Verbrennung der Rolle des Jeremia angeordnet.

ܕܫܒܩ ܘܡܬܚܫܫ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ ܕܡܕܡܘܪܐ ܗܢܐ ܕܟܠܐ ܐܒܫܠܘܡ.
ܡܢ ܩܕܡ ܗܘܐ ܕܟܠܐ ܣܘܠܩܝܢ ܘܡܕܡܘܪܐ ܕܝܢ ܘܠܬܚܬܐ ܕܐܠܗܘܬ
ܐܠܗܘܬ ܐܠܗܘܬ ܐܝܟ ܐܫܝܘܬ ܠܒܝ. ܕܐܦܪܘܗ ܕܗܘ ܡܢ ܓܘܗ ܠܡܕܒܪܐ
ܡܢ ܩܕܡ ܦܐܘܠܐ .. ܦܩܕ ܒܪܒܐ ܘܒܠܥܕܒܬܐ ܒܪܘܗ ܕܗܘ
ܕܐܠܗܘܬ ܐܠܗܐ ܠܓܒܪܐ ܘܐܫܟܚ ܘܙܝܓܐ[1] ܒܠܒܝ. ܕܐܦܪܘܗ ܕܗܘ.
ܡܢ ܒܬܪ ܡܘܬܗ ܕܦܐܘܠܐ .. ܗܘܐ ܢܝܚܐ ܕܒܡܠܟܐ ܗܢܐ ..
ܡܬܛܫܫ ܗܢܐ ܡܕܡܘܪܐ ܡܢ ܩܕܡ ܗܘ. ܒܕ ܗܘ ܩܝܡ ܒܗܢܐ
ܒܪܒܐ .. ܘܒܓܠܐ ܗܕܐ ܗܘܝܐ ܝܘܡܐ. ܒܕ ܛܒܐ ܒܡܐ ܓܫܩܝܢܐ:
ܫܠܡܬܐ. ܛܒܐ ܐܦ ܠܡܠܟܐ ܕܒܢܝ̈ܐ ܘܠܡܕܡܘܪܐ ܠܗܘܢ .. ܘܕܪܫܘ
ܠܒܢܝ̈ܐ ܕܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ ܠܗܘܢ. ܘܠܡܠܟܝ̈ܗܘܢ ܐܘܟܝܘ ܘܠܡܕܡܘܪܐ
ܒܡܕܗܘܢ. ܐܝܟ ܕܒܒܝ ܕܕܡܝܐ ܦܬܟܡܐ. ܠܐܘܡܢܐ ܢܒܢܐ ܘܠܡܫܟܠܬܗ ..
ܠܗܘܢ ܕܝܢ ܘܒܗ ܐܫܬܝܒܢ ܒܡܢܐ ܒܡܒܢܝ̈ܐ ܡܫܬܟܚܢܐ ܡܛܠ ܣܓܝܐܘܬܗܘܢ.
ܐܦ ܡܠܟܐ ܕܒܢܝ̈ܐ ܘܡܕܡܘܪܐ ܘܐܘܩܝܪܘ ܘܐܒܕܘ .. ܒܬܪ ܕܝܢ ܙܒܢܐ
ܣܓܝܐܐ. ܐܘ ܒܪܬܐ ܫܢܝܐ. ܐܘ ܚܕ ܡܢ ܒܢܝ̈ܐ. ܒܕ ܒܒܝ ܢܦܝܫܘܬܐ
ܒܠܐ ܡܫܒܚܘܬܗܘܢ ܕܡܠܟܐ ܕܒܢܝ̈ܐ. ܦܢܐ ܐܦ ܠܡܕܡܘܪܐ. ܒܕ ܒܗ
ܒܚܝ ܙܒܢܐ ܐܫܟܚ ܐܝܟ ܒܡܠܟܘܬܗܘܢ ܡܕܡܘܪܐ .. ܐܠܐ ܒܪܒܢܝ̈ܐ
ܡܫܬܒܚܢܐ. ܘܡܩܕܫܐ ܕܐܫܟܚ. ܘܛܥܢܘܗ ܘܫܡܫܘܗ ܩܕܡܝܐ.
ܘܒܠܐܪܥܐ ܕܐܫܟܚ ܫܡܫܘܗ ܠܐܪܥܐ .. ܘܒܠܠܠܒܠܐ ܠܒܠܒܐ ܘܗܘܝܐ
ܒܐܝܕܐ ܒܐܝܕܐ. ܒܕ ܠܐ ܒܢܘܩܝܫܘܬܐ ܘܛܥܝܢܐ ܕܙܒܢܝ̈ܐ ܕܒܗܘܢ ܐܬܐܡܪܘ ..
ܦܩܕ ܠܗ ܐܝܟ ܙܒܢܝ̈ܐ ܕܐܬܐܡܪܘ ܒܗܘܢ ܡܕܡܘܪܐ ܗܘܝܐ ܐܬܛܫܝܘ.
ܘܐܬܐܫܬܥܝܘ ܒܡܠܟܐ ܗܢܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܙܒܢܝ̈ܐ ܕܡܫܒܚܬܗܘܢ .. ܕܡܢ

[1] Lee ܙܝܓܐ.

wurden. Die Psalmen[1] sind also in unserm Buche nicht nach den Zeiten geordnet und zusammengestellt, in denen sie gedichtet wurden, sondern nach den Zeiten ihrer Auffindung. Darum sind auch nicht sämtliche Psalmen, die von David gedichtet worden, einer nach dem andern geordnet, sondern sie sind in ihrer Mitte durch Psalmen der Kinder Qora'ḥs und anderer unterbrochen.

Zu Ende ist Cap. XIX.

Cap. XX, welches kund thut, wer die Psalmen, in diesem Buche so ordnete, wie sie jetzt geordnet sind.

Einige sagen, dass Esra sie so ordnete und zusammenstellte, andere sagen, dass einer von den Propheten sie so ordnete und zusammenstellte, andere: Einer von den Ältesten Israels.[2]

Zu Ende ist Cap. XX.

Cap. XXI, welches kund thut, ob die Überschrift der Psalmen in diesen drei Sprachen: im Hebräischen, Griechischen und Syrischen (dieselbe) sei, oder ob ihre Überschrift wechsele.

Einige von den Auslegern sagen, dass die Überschrift eines Psalmes (darüber) belehre, wer den Psalm gedichtet habe und aus welchem Anlass er gedichtet worden sei. (Aber das ist nicht richtig), denn die Überschrift der Psalmen ist im Syrischen nicht ebenso gesetzt, wie im

[1] Von hier an bis zum Schluss klingt der Wortlaut unseres Capitels nicht bloss an Athanasius (l. c. col. 56), sondern auch an Eusebius (Migne, Tom. 23, col. 73) an. Aber da das Vorhergehende aus Athanasius entlehnt ist, so dürfen wir ihn auch hier als Quelle annehmen.

[2] In Cap. XI hatte unser Verfasser dem Esra die Sammlung des Psalters zugeschrieben.

ܗܪܟܐ ܐܬܐ ܡܙܡܘܪܐ ܕܐܡܝܪ ܠܕܘܝܕ. ܡܠܘܗܝ ܚܕ ܒܬܪ ܚܕ ܡܬܦܫܩܝܢ. ܐܠܐ ܕܢܚܒܫ ܒܡܥܒܕܬܗܘܢ ܡܙܡܘܪܐ ܕܒܢܝ ܩܘܪܚ ܘܕܐܚܪ̈ܢܐ.

ܫܠܡ ܕܝܛ.

ܬܘܒ ܫܐܠܬܐ ܕܒܥܝܢ ܕܢܚܘܐ ܕܡܢܘ ܛܥܡܐ
ܐܝܟ ܠܡܙܡܘܪܐ ܗܢܐ ܒܡܬܠܐ ܗܢܐ
ܐܡܝܪܐ ܕܡܬܦܫܩܝܢ ܗܟܢܐ.

ܐܢܫܝܢ ܐܦܢܝܢ ܕܒܬܪ ܛܥܡܐ ܘܗܟܢ ܐܝܟ ܗܢܐ . . ܐܚܪ̈ܢܐ ܐܦܢܝܢ. ܘܚܕ ܡܢ ܒܬܪܐ ܛܥܡܐ ܘܗܟܢ ܐܝܟ ܗܢܐ . . ܐܚܪ̈ܢܐ ܐܦܢܝܢ. ܘܚܕ ܡܢ ܫܡܥܐ ܕܒܢܝ ܐܢܫ ܐܫܬܐܠܬ.

ܫܠܡ ܕܟ.

ܫܐܠܬܐ ܕܒܥܝܢ ܘܚܕ ܕܢܚܘܐ ܕܠܐ ܐܬܬܘܗܝ
ܪܫܡܘܗܝ ܕܡܙܡܘܪܐ ܒܗܠܝܢ ܐܝܟ ܠܟܠܐ
ܒܒܪܝܬܐ ܘܒܗܘܝܐ ܘܒܗܘܦܟܐ ܐܘ ܡܫܚܠܦ ܪܫܡܘܗܝ.

ܐܢܫܝܢ ܡܢ ܡܦܫܩܢܐ ܐܦܢܝܢ ܕܪܫܡܐ ܕܡܙܡܘܪܐ ܦܪܫܘ. ܕܡܢܘ ܐܬܪܗ ܠܡܙܡܘܪܐ. ܘܡܛܠܗܢܐ ܡܢܐ ܐܬܐܡܪ[1] . . ܠܗ ܚܙܝܢ ܐܡܬܝ ܕܫܒܩ ܪܫܡܘܗܝ ܕܡܙܡܘܪܐ ܒܒܪܝܬܐ ܘܒܗܘܝܐ. ܗܢܐ ܫܒܩ

---

[1] Ms. ܘܐܡܪ.

Hebräischen und Griechischen.[1] Denn wenn in der hebräischen und griechischen Sprache ein Psalm: „mazmûrâ lĕdhâwîdh“ überschrieben[2] ist, so zeigt die Überschrift an, dass David ihn gedichtet hat, wenn (ferner) ein Psalm: „mazmûrâ dhĕdhâwîdh“ überschrieben ist, so zeigt die Überschrift an, dass er von einem andern über David gedichtet ist. Wenn er (ferner): „labhĕnai qôraḥ“ überschrieben ist, so that das kund, dass Assaph und Ethan[3] ihn gedichtet haben. Im Syrischen aber sollen nach den Angaben jener (allerdings) unrichtigen Überschrift alle Psalmen von David gedichtet sein.

Zu Ende ist Cap. XXI.

Cap. XXII, welches die Zahl sämtlicher Psalmen kund thut und (ausserdem), aus welchem Grunde sie so viele sind und nicht mehr und nicht weniger.[4]

150 Psalmen giebt es, nicht mehr und nicht weniger, aus folgenden geheimnisvollen und geistlichen Gründen: Durch drei Fünfzigzahlen sollen wir die drei heil. Wesen, den Vater, den Sohn und den heil. Geist preisen ....

[1] Mit dieser Entscheidung tritt unser Verfasser der Auffassung des Theodoret und seiner Gesinnungsgenossen entgegen. Denn Theodoret (cfr. Migne, Tom. 80, col. 864) hält es für τολμηρὸν καὶ λίαν θρασὺ, ψευδεῖς ταύτας (ἐπιγραφὰς) προσαγορεύειν, καὶ τοὺς οἰκείους λογισμοὺς τῆς τοῦ πνεύματος ἐνεργείας σοφωτέρους ὑπολαμβάνειν. Unser Verfasser vertritt also hier einen ähnlichen Standpunkt, wie Theodor von Mopuestia (cfr. Baethgen, ZAW 1886, pag. 269 f) und der leider nur noch fragmentarisch (5 Zeilen) enthaltende Tractat: ʿelâthâ dhĕmazmûrê (cfr. Mus. Brit. Add. 17110 fol. 72b zuerst berücksichtigt bei Baethgen, Untersuchungen über die Psalmen nach der Pešitô pag. 12).

[2] Diese Gegenüberstellung von lĕdhâwîdh und dĕdhâwîdh findet sich auch in den echten Fragmenten des Hippolyt (cfr. Achelis l. c. pag. 129), doch beachte, dass bei unserem Verfasser die Auslegung des „lĕ“ und „dĕ“ des Hippolyt gerade ins Gegenteil verkehrt ist.

[3] Beachte, dass auch hier wie Cap. IX Assaph und Ethan als Söhne

ܒܡܙܡܘܪܐ. ܒܗܘ ܕܒܟܬܒܐ ܕܒܡܢܝܢܐ ܘܚܘܝܐ: ܐܡܪܝܢ ܡܢ ܕܪܫܝܡ
ܡܪܡܘܙܐ ܠܚܘܕ. ܗܘ ܕܐܝܬ ܐܠܗܘܬܗ ܕܐܒܪܗ . . ܡܢܘܬ ܪܘܫܡܐ
ܗܘ. ܐܡܪܝܢ ܚܢܢ ܕܪܫܝܡ ܡܪܡܘܙܐ ܕܕܘܝܕ. ܕܡܢ ܐܝܠܝܢ ܐܡܪܢ ܥܠ
ܕܐܝܟ ܡܢܘܬ ܪܘܫܡܐ . . ܐܡܪܝܢ ܕܝܢ ܕܪܫܝܡ ܠܒܢܝ ܩܘܪܚ.
ܕܐܦ ܘܐܠܐ ܐܡܪܘ ܦܢܘܬ. ܒܡܙܡܘܪܐ ܕܝܢ ܕܡܚܘܝܢ ܠܚܘܕ ܐܡܪܝܢ
ܡܦܢܘܬ ܪܘܫܡܐ. ܗܘ ܕܠܐ ܥܒܝܕܐ.

ܫܠܡ ܕܦܐ.

ܡܛܠܗܘܢ ܕܡܢܝܢܐ ܘܐܬܘܬ ܕܡܚܘܝܢ ܥܠ ܡܢܝܢܘܗܝ
ܕܡܪܡܘܙܐ ܕܫܡܐ ܐܠܗܝܐ. ܘܐܝܢܐ
ܒܟܬܒܐ ܕܗܘܐ ܗܘܘ. ܘܠܐ ܟܬܝܒܐ ܘܠܐ ܡܫܒܝܩܐ.

ܩܕܡ ܘܡܫܡܥܬܐ ܡܪܡܘܙܐ ܐܠܗܝܐ. ܘܠܐ ܟܬܝܒܐ ܘܠܐ ܡܫܒܝܩܐ.
ܡܛܠ ܕܟܠ ܬܠܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܘܬܪܝܢܘܬܐ . . ܐܝܟ ܡܛܠܐ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܢܡܘܣ ܠܟܘܠܗܝ ܩܢܘܡܐ ܡܢܟܠ ܕܐܝܬ ܘܕܟܪܐ ܘܢܘܪܐ
ܦܢܝܐ[1] . . . .

[1] Im Ms. folgt hier eine Lücke von $20\frac{1}{2}$ Zeilen. Ob von dem Schreiber die Vorlage nicht mehr gelesen werden konnte, oder ob ihm die darin gegebene mystische Spielerei mit den heiligen Zahlen der Überlieferung nicht wert erschien, muss dahingestellt bleiben.

Qôrâḥ's erscheinen. Ebenso im echten Hippolyt (Achelis l. c. pag. 129) und in dem Briefe des Ya'qubh von Edessa (siehe Cap. V) an den Styliten Yûḥanân.

4 Die Ausführungen dieses verstümmelten Capitels sind noch vollständig im 9. Capitel des griech. Pseudohippolyt (cfr. Achelis l. c. pag. 138f) erhalten. Dort werden sie auf Origenes zurückgeführt, aber mit Unrecht. Origenes (cfr. Migne, Tom. 12, col. 1076 A) hat sie nur veranlasst.

.... und durch sie sollten Knechte und Mägde etc. befreit werden, indem auch das Evangelium Erlass der 50 Denare bewirkt und der 500, welche den allegorischen Auslegungen kund gethan werden.

Zu Ende ist Cap. XXII.

Cap. XXIII, welches kund thut, ob die Zahl und Einteilung der Psalmen im Griechischen und Syrischen ebenso festgesetzt ist, wie in der hebr. Sprache, oder ob anders und schwankend.

Wir sagen, dass sie anders festgesetzt ist, indem einige von ihnen zu einem einzigen zusammengezogen, andere von ihnen getrennt sind. Im Hebräischen nämlich sind der erste und zweite Psalm zu einem einzigen zusammengezogen,[1] im Griechischen aber und Syrischen sind sie getrennt. Wiederum sind jener 9. und 10. Psalm im Griechischen zu einem einzigen zusammengezogen, im Hebräischen aber und Syrischen sind sie getrennt. Und wiederum jener 115. Psalm ist im Griechischen getrennt.[2] ....

[1] Wie die wörtlichen Anklänge des Anfangs dieses Capitels an Migne, Tom. 23, col. 73 B beweisen, ist die Entstehung dieses Capitels durch Eusebius angeregt.

[2] Die hier folgende Lücke muss (cfr. Baethgen, Untersuchungen über die Psalmen pag. 9) mindestens noch darüber belehrt haben, dass Psalm 104 und 105 der Hebräer bei den Syrern einen einzigen bildeten, Psalm 147 dagegen auf zwei verteilt war.

. . . . ܗܦܟܘ ܢܦܩܬܐ ܘܪܒܝܬܐ. ܘܟܕ ܡܬܚܪܝܢ ܗܘܘ ܒܩܪܒܐ
ܘܐܡܘܬܐ ܘܫܒܝܐ . . ܡܢ ܐܦ ܐܘܪܚܬܗܘܢ ܟܕ ܦܘܩܕܢܐ ܕܢܣܦܩܘܢ
ܕܚܝ̈ܐ ܘܕܬܫܡܫܬܐ[1] ܕܟܪ̈ܙܐ ܡܫܡܫܝܢ.

ܫܠܡ ܕܝܢ.

ܡܫܠܡ ܕܦܢܝ ܕܡܫܘܐ ܕܠܐ ܐܡܝܐ ܕܐܠܗܘܬܗ ܡܫܝܚܘܬܗ
ܘܫܘܠܡܗܘܢ ܕܡܬܡܠܟܢ ܕܓܠܐ ܒܟܬܒܐ܇ ܗܟܢܐ
ܫܒܩ ܒܘܚܢܐ ܘܒܫܘܪܝܐ. ܐܦ ܐܚܪܢܝܬ ܘܡܫܚܠܦܐܝܬ.

ܐܦܪܝܡ ܕܐܚܪܢܝܬ ܫܒܩ. ܥܠܦ ܕܡܠܘܗܝ ܡܢ ܡܢܝܢܐ ܐܢܘܢ.
ܡܠܘܗܝ ܕܝܢ ܡܫܠܚ̈ܬܐ . . ܗ̄ ܒܟܬܒܐ[2] ܦܢ ܡܬܡܘܬܐ ܩܢܘܡܐ ܘܐܦ̈ܝܐ
ܡܢܝܢܐ ܐܠܗܘܬܗ . . ܟܘܝܢܐ ܕܝܢ ܘܟܘܝܢܐ. ܡܫܠܚ̈ܬܐ ܐܢܘܢ . .
ܠܐܡܪ ܗܘܐ ܕܠܩܒܠ ܕܐܠܗܘܬܗ ܐܦܪܝܡ ܒܟܬܒܐ ܡܢ ܡܠܘܗ ܟܠܗ. ܗܘܐ
ܕܒܫܪܐ ܕܐܠܗܘܬܗ ܟܠܡܐ ܡܢܝܢܐ ܡܦܩ ܒܪܘܚܐ. ܟܘܝܢܐ ܦܢ
ܡܢܝܢܐ ܐܢܘܢ . . ܒܟܬܒܐ ܕܝܢ ܘܟܘܝܢܐ. ܡܫܠܚ̈ܬܐ ܐܠܗܘܬܗ.
ܘܠܐܡܪ ܗܘܐ ܕܩܠܐ ܡܠܗ̄ ܕܐܠܗܘܬܗ ܒܫܡܬܗ[3] ܕܡܦܩܢ ܡܢܝܢܐ ܠܐܐ
ܕܟܬܒܘܗܝ. ܟܘܝܢܐ ܡܫܠܚܬܐ[4] ܐܠܗܘܬܗ.[5] . . . .

---

1 Ms. ܘܕܬܫܡܫܬܐ.
2 Ms. ܒܟܬܒܐ.
3 Ms. ܕܫܡܬܗ.
4 Ms. mit Sĕyâmê.
5 Im Ms. folgt eine Lücke von 2 1/2 Zeilen.

Cap. XXIV, welches kund thut, aus welchem Grunde wir die Bücher des alten Bundes gebrauchen und lesen.[1]

Einige von den Gottlosen[2] fragen uns: Weshalb verlasst ihr die Bücher des neuen (Bundes) und gebraucht die Bücher des alten. Und wir antworten ihnen: Auch wenn wir die Bücher des alten (Bundes) gebrauchen, so gebrauchen wir trotzdem diejenigen des neuen (Bundes) reichlich. Und auch wenn uns die Bücher des neuen (Bundes) gegeben sind, so haben wir trotzdem auch die Bücher des alten (Bundes) empfangen und gebrauchen sie. Denn sie belehren über Gott und über seine Schöpfungen und über die Furcht Gottes und über die Weissagung der Vorzeit, die von dem Kommen des Messias Kunde giebt und über andere nützliche Dinge. Wiederum gebrauchen wir die Bücher des alten (Bundes), weil sie Zeugen sind, die Zeugnis ablegen von den Büchern des neuen (Bundes) in unseren Händen und von dem Messias und seinem Kommen etc. Und deshalb lesen wir sie auch auf dem Lesepult (im Gotteshaus). Wenn man aber sagt: Wenn ihr die Bücher des alten (Bundes) gebraucht,

---

[1] Die Ausführungen dieses nur noch unvollständig erhaltenen Capitels scheinen eine Bekanntschaft mit der 2. Homilie des Chrysostomus εἰς τὴν ἀποστολικὴν ῥῆσιν τὴν λέγουσαν, ἔχοντες δὲ τὸ αὐτὸ πνεῦμα τῆς πίστεως etc. zu verraten. Denn auch Chrysostomus hat dort (cfr. Migne, Tom. 51, col. 284) im A. T. ein „Zeugnis“ für das N. T. nachgewiesen und seine ebenda durchgeführte Idee von dem einheitlichen Gesetzgeber im A. und N. T. legte die Frage: „Weshalb haltet ihr nicht die alten Gesetze“ besonders nahe. Doch beachte, dass auch Isidor von Pelusium in seinem an Timotheus Lektor gerichteten Brief περὶ τῆς τῶν διαθηκῶν συμφωνίας (cfr. Migne, Tom. 78, col. 256) die Einheitlichkeit beider Testamente konstatiert, wenn er auch in dem Briefe an Alexander (l. c. col. 641) seine diesbezüglichen Bemerkungen abschwächt.

[2] Mit den Gottlosen, welche die Zusammengehörigkeit des A. u. N. T.'s leugnen, sind bei Ephraem (Opera l. c. II, pag. 522ff., hymni adversus haereses 37ff.) gewöhnlich die Marcioniten, bei Chrysostomus (Migne, Tom. 51, col. 282) die Manichäer gemeint.

ܬܘܒ ܥܠܬܗ ܕܚܫ̈ܘܗܝ ܘܐܬܚܒܠ ܕܡܫܝܚܐ ܡܛܠ.
ܐܝܟ ܕܟܗ̈ܢܐ ܡܫܝܚܝܢ ܘܡܠܟܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ
ܘܕܐܬܐܡܪ ܒܟܗܢܘܬܐ.

ܡܫܬܠܡܝܢ ܒܗ ܐܝܟ̈ܐ ܡܢ ܢܒܝ̈ܐ ܡܢ ܐܦܪܝܡ. ܘܡܛܠܡܢܐ ܡܫܡܫܝܢ ܡܠܟܐ ܕܚܕܐ. ܘܒܡܠܟܘܬܐ ܕܟܗܢܘܬܐ ܡܫܝܚܝܢ ܗܘܘ. ܘܐܦܪܝܡ ܠܗܘܢ. ܕܐܦ ܡܫܝܚܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ ܕܟܗܢܘܬܐ. ܐܠܐ ܒܗܘܢ ܕܚܕܐ ܦܫܛ ܡܫܝܚܝܢ . . ܘܐܦ ܐܬܝܗܒ ܒܢ ܡܠܟܐ ܕܢܚܕܐ ܐܠܐ ܘܠܡܠܟܐ ܕܟܗܢܘܬܐ ܡܡܠܟܝܢ ܘܒܗܘܢ ܡܫܝܚܝܢ. ܡܛܠ ܕܦܠܓܝܢ ܒܟܠ ܐܠܗܐ ܘܒܟܠ ܒܢܝ̈ܗ. ܘܒܟܠ ܕܢܚܐ ܐܠܗܐ. ܘܒܟܠ ܢܒܘܬܐ ܕܡܫܡܫܐ ܗܘܐ ܡܘܕܐ ܒܟܠ ܡܬܬܠܝܗ ܕܡܫܝܚܐ. ܘܒܟܠ ܒܟܠܟ̈ܐ ܐܚܪܢܝܬܐ ܡܘܬܪܢܝܬܐ. ܬܘܒ ܡܫܝܚܝܢ ܒܡܠܟܐ ܕܟܗܢܘܬܐ. ܡܛܠ ܕܡܬܬܕܪ ܐܢܫܘܗܝ ܕܡܬܝܗܒ ܒܟܠ ܡܠܟܐ ܕܚܕܐ ܕܐܬܐ ܠܒܢܝ̈ܢ ܘܒܟܠ ܡܫܝܚܐ ܘܒܟܠ ܡܬܬܠܝܗ ܘܡܬܚܐ ܘܡܛܠܬܗܘܢ ܡܢܝܢ ܠܗܘܢ ܐܦ ܒܟܠ ܒܐܝܫܬܐ . . ܐܝܟ ܐܦܪܝܡ ܕܡܢ ܒܡܠܟܐ ܕܟܗܢܘܬܐ ܡܫܝܚܝܢ ܐܢܘܢ. ܡܛܠܡܢܐ ܠܐ ܢܛܪܝܢ ܐܢܘܢ ܢܡܘܣܐ ܒܠܒܝ̈ܐ . . ܐܦܪܝܡ. ܒܗܘܢ ܒܟܬܒ̈ܐ ܦܘܩܕܢܐ ܕܢܡܘܣܐ ܕܐܝܟ ܡܡܠܐ ܠܐܒܪ̈ܗܡ ܒܢܘܗܝ ܡܢ ܒܝܬ ܐܠܗܐ. ܕܡܛܠܬܗܘܢ ܐܡܪ ܡܫܝܚܐ ܕܠܐ ܐܬܐ ܕܐܫܪܐ ܢܡܘܣܐ ܐܠܐ ܕܐܦܠܐ. ܢܛܪܝܢ ܠܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܕܝܩܘܬܐ ܠܐ ܡܬܚܒܪܐ ܒܒܢ̈ܝܗܘܢ . . ܘܐܦ ܫܒܬܐ ܕܐܬܐܘ ܢܒܝܐ ܡܫܡܫܝܢ ܠܗ ܡܢ ܢܘܡܐ ܫܒܝܬܐ. ܘܫܡܫܝܢ ܠܗ ܒܢܘܡܐ ܩܕܝܫܐ ܕܐܬܐܘܗܝ ܚܕܒܫܒܐ . . ܢܛܪ ܫܒܬܐ ܚܕܢ. ܚܕ ܡܢ ܒܟܬ̈ܒܐ ܦܘܩܕܢ̈ܐ

weshalb haltet ihr nicht die alten Gesetze?[1] so antworten wir: Jene 10 Gebote des Gesetzes, die Moses in zwei Tafeln von Gott herabbrachte, von denen der Messias gesagt hat: Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen, die beobachten wir, weil die Gerechtigkeit ohne sie nicht erfüllt werden kann; (wir beobachten sie), auch wenn wir den Sabbath, der die Ruhe ist, vom 7. Tage auf den ersten, d. i. auf den Sonntag der Woche verlegt haben. „Halte den Sabbath," das ist nämlich eins von den 10 Geboten. Aber die alten Satzungen und Rechte, wie Waschungen, Wahl der Speisen, Besprengungen etc., verwerfen wir aus zwei Gründen. Erstens, weil diese für Kinder und für solche, die an Verständnis noch unvollkommen sind, passen, aber nicht für diejenigen, welche vollkommen an Verständnis sind. . . . .

Cap. XXV, Ausführung über die Frage der Gottlosen: weshalb verlasst ihr alle Bücher und betet im Buch der Psalmen?

Es fragen uns die Gottlosen also: Weshalb verlasst ihr alle Bücher und betet im Buche der Psalmen? Und wir antworten: Wir beten nicht im Buch der Psalmen. Wir haben wohl ein Gebet, das wir beten, dasjenige, welches unser Herr seine Jünger und durch sie uns gelehrt hat, nämlich das „Vater unser, der du bist im Himmel, geheiligt werde dein Name etc." Das ist unser Gebet und damit

[1] Beachte, dass diese Frage abgesehen von Chrysostomus u. Isidor auch von Ephraem (l. c. Tom. II, pag. 553ff. serm. adv. haereses 53) und Ya'qubh von Sĕrûgh angeregt sein kann. Der letztere schreibt in seiner „Homilie, welche kund thut, dass der Gesetzgeber des A. und N. T.'s einer ist" also: „Eine Kraft, ein Denken, ein Wollen ist in den göttlichen Schriften. Jenes erste (mosaische) Gesetz hat der Vater durch sein Wort gegeben und in der Endzeit hat er wiederum sein Wort gesandt, nämlich Jesum Christum, den Sohn Gottes, der da ist

ܐܠܗܐ. ܦܣܩܠܝܢ ܕܝܢ ܠܣܘܢܗܕܐ[1] ܘܠܕܝܢܐ ܠܟܗ̈ܢܐ. ܕܐܝܟ ܡܫܝܚܝܘܬܐ
ܘܫܘܪܥ ܡܬܩܒܠܢܘܬܐ ܘܬܫܡܫܬܐ ܡܫܪܪܐ. ܡܛܠ ܠܬܪܬܝܢ . . ܚܕܐ ܡܛܠ
ܕܠܡܬܪ̈ܐ ܘܠܐ ܡܫܡܠܝ̈ܐ ܒܬܪܥܝܬܐ ܚܣܝܢ ܗܠܝܢ ܘܒܗ ܠܐܝܠܝܢ
ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܡܫܡܠܝ̈ܐ ܒܪܒܝܐ[2] . . . .

ܡܛܠܬܗ ܕܗܘ̄ ܫܪܒܐ ܕܫܘܐܠܐ ܕܡܫܐܠܝܢ ܚܢ̈ܦܐ
ܡܛܠ ܡܢܐ ܫܒܩܬܘܢ ܡܢܗܘܢ ܢܡܘܣܐ
ܘܡܩܒܠܝܢ ܐܢܬܘܢ ܒܢܡܘܣܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ.

ܡܫܐܠܝܢ ܠܢ ܚܢ̈ܦܐ ܘܐܡܪܝܢ. ܕܡܛܠܡܢܐ ܫܒܩܬܘܢ ܡܢܗܘܢ
ܢܡܘܣܐ. ܘܡܩܒܠܝܢ ܐܢܬܘܢ ܒܢܡܘܣܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ. ܘܐܡܪܝܢ. ܕܠܗ
ܒܢܡܘܣܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ ܡܩܒܠܝܢ . . ܚܢܢ ܓܝܪ ܚܕܐ ܙܟܘܬܐ ܐܝܬ ܠܢ
ܕܡܩܒܠܝܢ. ܗܘ ܕܐܦ ܡܢ ܠܡܠܟܝܙܕܩ ܘܒܗ ܒܐܒܪܗܡ
ܕܐܠܗܐ ܐܒܘܢ ܕܒܫܡܝܐ ܢܛܪܗ ܫܡܗ ܘܫܪܪܐ . . ܗܕܐ ܙܟܘܬܐ

[1] Ms. ܠܣܘܢܗܕܐ.

[2] Im Ms. folgt eine Lücke von 5 Zeilen, an deren Stelle die Vorlage der Schreiber den zweiten Grund für die Verwerfung der „Satzungen und Rechte“ angab.

derselbe gestern und heute und in Ewigkeit . . . . Zwei Willen kannst du bei dem Vater und Sohne nicht annehmen, auch nichts Widersprechendes und Wechselndes in ihren Geboten . . . .“ cfr. Mus. Brit. Add. 17160 fol. 17a. Zeile 7 ff.)

beten wir. Aber in dem Buche der Psalmen beten wir nicht, sondern in ihm preisen wir Gott und in ihm dienen wir dem Herrn. Es unterscheidet sich nämlich Preis und Dienst von dem Gebet.[1]

Zu Ende ist Cap. XXV.

Cap. XXVI, welches kund thut, aus welchem Grunde wir alle Bücher der andern Propheten verlassen, so dass wir nicht in ihnen preisen, während wir im Buch der Psalmen Gott preisen.

Wenn man ferner sagt: Weshalb habt ihr alle Bücher des alten und neuen (Testamentes) verlassen und preist Gott nur im Buche der Psalmen allein?, so antworten wir: Weil in allen Büchern des alten und neuen (Bundes) nichts zum Preise zusammengesetzt ist, es müsste denn sein in diesem Buche der Psalmen allein. Und es bezeugt dieses die Überschrift: „mazmûrê", welche von „zumârâ" (Preis) genommen und abgeleitet ist. Wiederum: In dem Buche der Psalmen preisen wir und nicht mit einem andern, weil es in den zehn Theorieen redet,[2] wie wir oben gezeigt haben. Wiederum[3]: In dem Buche der Psalmen preisen wir, weil ein Mensch, wenn er darin liest oder preist, damit kund thut, dass die Sprüche und Worte, die er liest, (Ausdruck) seines eignen Empfindens sind" z. B. „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte" (51, 1) und „Rette mich vor meinen Feinden, Gott" (59, 1) und „Wie zahlreich sind meine Dränger

[1] Wie sich Preis und Dienst vom Gebet unterscheiden, das wird im 16. Capitel des griech. Pseudohippolyt (cfr. Achelis l. c. pag. 144, Zeile 16—19) ausgeführt.

[2] Aber das thun ja auch die übrigen prophet. Schriften nach der von unserem Verfasser (cfr. cap. 1, Ende) recipierten Ansicht des Epi-

ܐܠܐ ܠܝ ܘܒܗ ܡܙܠܓܝܢ . . ܒܡܐܡܪܐ ܕܝܢ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܠܗ ܡܙܠܓܗ ܡܙܠܓܝܢ ܒܗ. ܐܠܐ ܡܬܡܙܪܘ ܡܬܡܙܡܪܝܢ ܒܗ ܠܐܠܗܐ. ܘܡܫܡܫܡܫ ܡܫܡܫܝܢ ܒܗ ܠܡܪܝܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ ܙܘܡܪܐ ܘܬܫܒܘܚܬܐ. ܡܢ ܕܠܗܘܬܐ.

ܫܠܡ ܕܝܠܗ.

ܡܛܠܬܢ ܕܒܩܢܝܢ ܘܐܬܠܐ ܕܡܫܘܐ ܕܡܛܠܐ ܐܢܕܐ ܒܒܟܬܐ
ܦܫܡܝܢ ܡܢܗܘܢ ܡܐܟܠ ܕܒܢܝܐ ܐܚܪ̈ܢܐ
ܕܠܐ ܡܬܡܙܡܪܝܢ ܒܗܘܢ. ܘܒܡܐܡܪܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܡܬܡܙܡܪܝܢ ܠܐܠܗܐ.

ܠܝ ܐܦܢܝ[1] ܠܘܬ ܕܡܛܠ ܡܢܐ ܫܒܩܬܗ ܡܢܗܘܢ ܡܐܟܠ ܕܒܫܝܡܬܐ ܘܕܪܫܐ. ܘܒܡܐܡܪܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܠܚܘܕܘܗܝ ܡܙܡܪܝܢ ܐܢܫ ܠܐܠܗܐ . . ܐܦܢܝܢ ܠܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܟܠ ܒܡܠܝܗܘܢ ܡܐܟܠ ܕܒܫܝܡܬܐ ܘܕܪܫܐ. ܕܫܝܡ ܒܢܡܘܣܐ. ܐܠܐ ܠܝ ܡܐܡܪ ܗܢܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܒܠܚܘܕ. ܘܫܘܕܝ ܒܗܕܐ. ܒܗ ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ. ܕܡܢ ܙܘܡܪܐ ܫܡܝܥܐ ܘܡܢܗ. ܠܘܬ ܒܡܐܡܪܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܡܙܡܪܝܢ ܘܠܗ ܒܐܝܕܐ. ܡܛܠ ܕܒܟܢܫܐ ܠܐܬܪܘܬܗ ܡܫܬܠܛܐ. ܐܝܟ ܕܝܘܡܢܐ ܡܢ ܟܠܗ. ܠܘܬ ܒܡܐܡܪܐ ܕܡܙܡܘܪ̈ܐ ܡܬܡܙܡܪܝܢ. ܡܛܠ ܕܡܢ ܦܪܐ ܒܗ ܐܝܟ

1 Ms. ܐܦܢܝܢ.

phanius von Cypern. In unseres Verfassers Munde ist also das Argument hinfällig, wie es überhaupt nicht recht in den Zusammenhang passt.

3 Der hier beginnende Abschnitt (bis zum nächsten „Wiederum") ist, allerdings in einem andern Zusammenhange, eine summarische Zusammenfassung von § 11 des oben citierten Briefes an Marcellinus.

4 Will sagen: Die Psalmen als lyrische Dichtungen vermögen am besten die subjectiven Empfindungen der christl. Sänger wiederzugeben.

u. s. w." (3, 2). Wenn aber ein Mensch in den andern Büchern liest, so thut er nicht kund, dass die Sprüche und Worte (Ausdruck) seines Empfindens sind, sondern sie gehören andern, wie z. B. „Das Gesicht, welches Jesaia, der Sohn des Amoz, über Juda und Jerusalem sah", und „Das Buch der Geburt Jesu, des Messias, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams". Wiederum: Im Buch der Psalmen preisen wir, weil David durch seine Psalmen die Einsetzung des Gesetzes der Opfer aufhob, die durch Moses eingedrungen waren, wie z. B. „Ich esse nicht das Fleisch von Widdern und trinke nicht das Blut von Böcken" (50, 13) und „An Schlacht- und Speisopfern habe ich kein Wohlgefallen" (40, 6) und eine neue Art des Gottesdienstes befahl,[1] wie z. B. „Opfert ihm Opfer des Preises" (107, 22) und „Opfert Gott Dank" (50, 14). Wiederum: In dem Buche der Psalmen (preisen wir), weil (David) darin zuerzt seine Sprüche und Worte in die Metra des Gesanges zusammengeführt hat und zwar durch den heil. Geist. Und das weiss man daher, dass Art und Form seines Wortes zu den Lauten und Melodieen des Gesanges passt. Wiederum: Weil es mehr als irgend ein anderes Buch Verband- und Heilmittel enthält, die da für alle Leiden und Schmerzen und Krankheiten nützlich sind. Und wenn ein Mensch irgend eines der Leiden heilen will, die ihm anhaften, so findet er im Buche der Psalmen die heilende Salbe, z. B. wenn ein Mensch wünscht, dass Gott seine Sünden bedecke, so kann er singen: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und nach der Fülle u. s. w." (51, 1) und wenn ihn Feinde umringen und er von ihnen befreit zu werden wünscht, so

[1] Dieser Gedanke findet sich schon in des Eusebius kurzer Vorrede zu seinem Psalmenkommentar (Migne, Tom. 23, col. 76) ausgesprochen. Dort lesen wir nämlich: ἀναιρεῖ μὲν τὰ παρὰ Μωϋσῇ περὶ θυσιῶν νενομοτεθημένα, καινὸν δὲ τὸν δι' ὕμνων καὶ ἀλαλαγμῶν τρόπον τῆς τοῦ θεοῦ λατρείας εἰσάγει.

ܐܘ ܡܙܡܪܢ ܒܗܘ. ܡܫܘܐ ܕܕܝܠܗ ܐܝܟ ܦܣܠ̈ܛܪܝܢ. ܘܩܝܬܪܐ ܕܐܦܢ ܠܒܘܟ.
ܘܠܗ ܕܐܝܬ ܐܝܬܝܗ . . ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܫܒܚܘܢ ܠܐܠܗܐ ܐܝܟ ܠܚܘܕܝ . .
ܘܦܪܘܣ ܡܢ ܒܒܠܒܒܢ̈ܐ ܠܐܠܗܐ . . ܘܡܙܢܐ ܡܐ ܦܫܝܛܘ ܠܗܘܢ
ܘܕܦܣܪܐ . . ܒܡܠܐܟܐ ܕܝܢ ܐܣܝܪܐ ܡܢ ܦܪܐ ܐܝܟ. ܠܐ ܡܫܬܘܕܥ ܕܦܣܠ̈ܛܪܐ
ܘܩܝܬܪܐ ܕܕܝܠܗ ܐܢܘܢ. ܐܠܐ ܕܐܣܝܪܐ . . ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܣܝܪܘ ܕܐܣܪܐ ܠܫܒܝܐ ܒܪ
ܐܡܘܪܝ ܒܟܠ ܚܘܕܪܐ ܘܒܟܠ ܐܘܪܫܠܡ . . ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܡܠܐܟܐ ܕܠܒܝܘܬܗ
ܕܡܫܒܚܡܫܢܐ. ܒܪܗ ܕܕܘܝܕ ܒܪܗ ܕܐܒܪܗܡ. ܠܗܘ ܒܡܠܐܟܐ ܕܡܡܪܘܬܐ
ܡܬܡܪܚܝܢ. ܡܛܠ ܕܕܘܝܕ ܒܗܝ ܡܬܡܪܘܬܗܘܢ. ܡܪܝܡ ܠܫܡܝܢ
ܢܡܘܣܐ ܕܕܝܢܐ ܕܒܟܠܗ ܒܗܝ ܡܘܡܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܐ ܐܦܠܐ ܐܢܐ ܒܫܪܐ
ܕܐܬܘܬܐ. ܘܕܡܐ ܕܦܣܛܪܐ ܠܐ ܥܠܡܐ ܐܢܐ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܒܝܢ̈ܝܢܐ ܘܒܡܘܬܒܐ
ܠܐ ܕܒܩ. ܘܦܩܠܐ ܐܢܐ ܚܝܠܐ ܕܫܘܒܚܐ ܕܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܕܒܩܘ
ܒܗ ܕܒܢܝܢܐ ܕܫܘ. ܘܕܒܩܘ[1] ܠܐܠܗܐ ܠܐܘܪܚܐ ܘܕܫܪܪܐ. ܠܗܘ ܒܡܠܐܟܐ
ܕܡܬܡܪܘܬܐ. ܡܛܠ ܕܝܗܘ ܡܪܝܐ ܐܦܝ ܦܣܠ̈ܛܪܘܗܝ ܘܩܝܬ̈ܪܘܗܝ.
ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܪܘܡܪܐ. ܘܗܘܕܐ ܒܗܝ ܐܘܪܚܐ ܦܝܫܐ . . ܘܦܝܫܬܐ ܗܘܕܐ ܡܢ
ܗܘ ܕܢܦܫ ܐܢܐ ܘܐܫܒܝܚܐ ܕܡܠܟܘܬܗ. ܠܗܘ ܢܦܩܬܐ ܘܡܢܝܬܐ
ܕܪܘܡܪܐ. ܠܗܘ ܡܛܠ ܕܐܡܪ ܡܢ ܦܠܘܓܘ ܦܬܓܡܐ. ܒܡܪܐ ܘܫܡܥܐ
ܐܠܗܘܗܝ ܕܝܫܘܥ ܒܟܠ ܢܦܫ ܘܦܬܓܡ̈ܐ ܘܒܦܘܪܩܢܢ . . ܘܐܡܠܟ ܕܙܒܢܐ
ܐܝܟ ܕܐܬܐܐ ܒܟܝܢ ܚܕ ܡܢ ܢܦܫܐ ܕܢܦܫܝܢ ܒܗ . . ܡܡܫܚ ܦܫܛܐ
ܡܐܢܫܐ ܒܡܠܐܟܐ ܕܡܬܡܪܘܬܐ . . ܗ̄ ܡܢ ܚܕܐ ܐܝܟ ܕܝܠܗܝܐ ܣܛܪ̈ܘܗܝ.
ܡܬܡܪ ܐܢܫܒܚܝܢ ܠܐܠܗܐ ܐܝܟ ܠܒܚܘܕܝ. ܘܐܝܟ ܦܫܝܛܐ ܘܡܙܡܪܐ . .
ܘܡܢ ܡܪܢܝܢ ܒܗ ܒܒܠܒܒܢܐ ܠܐܝܟ. ܘܙܒܢܐ ܕܐܬܘܬܐ ܦܝܫܘܢ.

[1] Lee ܕܒܫ.

kann er zu Gott rufen und sagen: „Rette mich, Gott, von meinen Feinden u. s. w.“ (59, 1), oder wenn er nach Gott verlangt, so kann er singen und sagen: „Wie der Hirsch, der am Wasserbach schreit u. s. w.“ (42, 1), oder wenn er wünscht, Gott zu rühmen, so kann er singen und sagen: „Rühme den Herrn meine Seele“ (145, 1) und „Singet dem Herrn ein neues Lied u. s. w.“ (98, 1), oder wenn er die Übelthäter und Boshaften anklagen will, so kann er singen und sagen: „Was rühmst du dich der Bosheit, du Tyrann“ (52, 1) und „Der Thor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott“ (14, 1) oder wenn der Krieg geistiger Feinde gross gegen ihn ist, so kann er singen und sagen: „Herr, wie zahlreich sind meine Feinde“ (3, 2) oder wenn er wünscht, diejenigen, die sich in tugendhaftem Leben bemühen, glücklich zu preisen, so kann er singen und sagen: „Wohl denen, die untadelig sind“ (118, 1) u. „Wohl dem Manne, der sich fürchtet vor Gott u. s. w.“ (112, 1). So giebt's aber auch für die übrigen Sünden und Leiden Sprüche und Worte, die passend sind.

Cap. XXVII, welches über die gebräuchlichsten Wort- und Ausdruck(sformen) Aufschluss giebt, mit welchen David über Gott[1] zu reden pflegt.

A

David redet über Gott also, dass nicht etwa jemand, der an der Gestalt eines Wortes, dessen Sinn er nicht versteht, Anstoss nimmt, mit seinem Geiste Gedanken hervorbringe, die der Absicht des Buches der Psalmen fern liegen. Es spricht nämlich David gewöhnlich anthropomorphisch über

[1] Beachte, dass diese Überschrift eigentlich nur über den mit A bezeichneten ersten Teil des Capitels passt.

ܡܪܡܪ ܒܥܠܐ ܠܐܠܗܐ ܘܐܡܪ. ܫܪܝܬ ܡܢ ܒܒܠܒܒܝ ܠܐܠܗܐ. ܘܕܫܪܝܐ..
ܘܡܢ ܡܬܬܠܝܒ ܠܐܠܗܐ ܡܪܡܪ ܘܐܡܪ. ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܝܗܒܬ ܒܟܠ ܫܪܝܪܐ
ܕܡܬܢ ܘܫܪܝܐ.. ܘܡܢ ܚܒܝܒ ܕܡܫܒܚ ܠܐܠܗܐ. ܡܪܡܪ ܘܐܡܪ.
ܡܫܝܚ ܢܫܒܚ ܒܫܪܝܐ. ܘܡܫܝܚܘ ܒܫܪܝܐ ܠܡܫܘܚܬܐ ܚܕܬܐ
ܘܫܪܝܐ.. ܘܡܢ ܙܒܝܢ ܕܢܦܠܘܢ ܒܒܥܬܐ ܘܒܬܫܒܚܬܐ. ܡܪܡܪ ܘܐܡܪ.
ܒܡܫܐ ܡܬܒܪܟܘܢ ܐܢܬ ܒܒܝܬܐ ܥܠܡܐ. ܘܐܡܪ ܒܥܠܐ ܒܒܝܬܗ
ܕܒܝܬ ܐܠܗܐ. ܘܡܢ ܦܩܝܕ ܒܟܠܗܘܢ ܡܪܟܐ ܕܒܒܒܪܟܬܐ ܡܬܒܪܟܬܐ.
ܡܪܡܪ ܘܐܡܪ ܡܪܝܐ ܡܐ ܫܦܝܪܘ ܐܠܗܝ ܘܫܪܝܐ.. ܘܡܢ ܚܒܝܒ
ܕܢܘܗܪ ܛܘܒܐ ܠܐܠܗܝ ܕܦܬܚܝܢ ܡܬܪܘܬܐ. ܡܪܡܪ ܡܢ ܐܡܪ.
ܛܘܒܝܗܘܢ ܠܐܠܗܝ ܕܕܠܐ ܡܘܡ ܐܝܟ ܘܫܪܝܐ.. ܘܛܘܒܝܗܘܢ ܠܥܒܕܐ
ܕܕܝܢܐ ܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܫܪܝܐ.. ܗܘܝܐ ܕܝܢ ܡܫܒܚ ܘܒܫܪܝܐ..
ܕܒܠܒܬܐ ܘܢܦܫܐ. ܫܠܝܡܐ ܘܟܠܐ ܕܢܫܒܚ..

ܫܠܡ ܕܗܘ

ܡܫܠܡܘ ܕܡ̄ܪ ܕܡܫܘܐ ܒܟܠ ܚܕܐ ܕܩܠܐ ܘܕܒܢܝܬ ܩܠܐ
ܕܒܗܘܢ ܡܬܚܫܒ ܘܡܫܬܠܠ ܕܡܢ ܒܟܠ ܐܠܗܐ.

ܕܡܢ ܡܫܬܠܠ ܒܟܠ ܐܠܗܐ. ܐܚܕܐ ܕܠܐ ܐܝܟ ܡܢ ܡܬܬܐܡܠܠ ܒܐܫܬܒܚܬܐ ܕܡܠܬܐ ܕܠܐ ܡܫܟܚ ܒܫܠܗܘ. ܢܘܒܝܢ ܒܢܦܫܗ ܘܒܚܝܐ ܕܠܘܩܒܠ ܒܠܒܗ ܕܡܠܟܐ ܕܡܪܡܘܪܐ.. ܡܟܝܢ ܗܘ ܕܝܢ ܕܡܢ ܕܝܫܬܡܫ ܢܡܠܠ ܒܟܠ ܐܠܗܐ. ܘܐܝܟ ܕܒܘܠܒܠܐ ܕܫܡܫܐ. ܒܪܘܚ ܕܠܐ ܡܫܟܚ ܫܘܫܒܬܐ ܘܦܫܝܪܐ ܕܐܚܪܢܝܬ ܢܡܠܠܘܢ

Gott und zwar zum Zweck der Belehrung der Zuhörer, weil Körper und Leiber nicht imstande sind, auf andere Weise die Wahrheit dessen, wovon geredet wird, aufzufassen, es müsste denn das Wort der Schwachheit ihrer Gedanken angepasst sein.[1] Und deshalb legt er (Gott) Augen bei (cfr. § 19)[2], indem er durch die Augen über sein Gesicht in zwiefacher Weise Aufschluss giebt, dass es

[1] Dass die anthropomorph. Redeweise der heil. Schrift sich nur der „Schwachheit der Gedanken der Zuhörer" anpasst, lehren auch Ephraem (cfr. l. c. Tom. III, pag. 55, adversus scrutatores 31) und Chrysostomus (cfr. Migne, Tom. 55, col. 71, Auslegung des 6. Psalms). Höchst wahrscheinlich hat der erstere unserem Verfasser vorgelegen, denn nur bei ihm findet sich derselbe Ausdruck „mĕḥîluthâ" = Schwachheit, und nur bei ihm ist diese Akkommodationslehre als Einleitung zu einer Abhandlung über die Diktion der heil. Schrift ausgesprochen.

[2] Die in dem vorliegenden Capitel beigefügten Paragraphen weisen auf Adrians εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφὰς (herausgeg. von Goessling, Berlin 1887). Sie sollen indess nicht die Abhängigkeit unseres Capitels von Adrian ausdrücken. Unser Capitel scheint vielmehr ein altes Fragment zu sein, das schon Adrian als Vorlage diente. Denn ist es nicht höchst unwahrscheinlich, dass unser Syrer, der (cap. 29) mit vollem Bewusstsein die Ansicht vom doppelten Schriftsinn vertritt, Adrians εἰσαγωγὴ als das standard work der grammat.-histor. Exegese ausgezogen und damit verbreitet haben sollte? Und sollte unser Syrer wirklich so roh und ungebildet gewesen sein, dass er die deutlich durchblickende Dreiteilung von Adrians εἰσαγωγὴ zerstören und durch eine in zwei Teilen verlaufende dürre Aufzählung von bibl. Beispielen ersetzen konnte? Nach der Entwickelungsgeschichte der Rhetorik muss unserem Fragmente jedenfalls die Priorität vor Adrians εἰσαγωγὴ zugesprochen werden und zwar 1) weil es die Zweizahl der rednerischen σχήματα gegenüber der Dreizahl Adrians noch aufweist, 2) weil es die Tropen und Wortfiguren noch vermischt, während Adrian sie schon gesondert behandelt. Jedenfalls würde sich die auffallende Thatsache, dass die Hermeneutik Adrians von 440 alttestamentl. Schriftstellen über die Hälfte (260, so Goessling l. c. pag. 67.) aus dem Psalter genommen hat am besten erklären, wenn ihr eine Hermeneutik zum Psalter, wie die unseres Capitels, als Vorlage diente. Auch ist es bei der grundlegenden Stellung, die der Psalter im Unterricht der höheren Schulen Westsyriens einnahm, selbstverständlich, dass man erst eine Hermeneutik zum Psalter schrieb, ehe man eine solche für die ganze heil. Schrift ausarbeitete.

ܚܝ̈ܘܬܐ ܕܐܠܝܢ ܕܡܬܩ̈ܠܠܢ. ܐܠܐ ܐܢ ܡܬܚܫܒܐ ܡܟܝܠ ܟܕ
ܡܣܟܠܬܐ ܕܬ̈ܒܝܢܬܗܘܢ . . ܘܡܬܚܘܝܐ ܗܟܢ ܟܠܗܘܢ ܚܝ̈ܘܬܐ. ܡܢ
ܚܕ ܚܝ̈ܘܬܐ. ܥܠ ܚܕܢܘܬܗ ܡܚܘܝܐ . . ܐܬܐܡܪܬ ܒܡܬܠܐ. ܚܝ̈ܘܬܗܘܢ
ܕܡܢܐ ܥܠ ܪ̈ܘܚܐ. ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܝܢ. ܚܝ̈ܘܬܗܘܢ ܒܦܘ̈ܩܕܢܐ ܗܢ̈ܝܢ.
ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܐܪܝܐ. ܡܢ ܚܕ ܐܪܝܐ ܥܠ ܡܠܟܘܬܗ ܡܘܕܥ.
ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܝܗܒ ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܢܘܢ . . ܘܐܡܪ ܟܠܗܘܢ ܦܪ̈ܣܝܐ.
ܡܢ ܚܕ ܦܪܣܝܐ. ܥܠ ܡܠܟܘܬܗ ܡܘܕܥ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܦܪ̈ܣܝܢ
ܚܠܦ[1] ܢܗܘܐ ܕܦܪܣܝܐ. ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܢܡܪܐ. ܡܢ ܚܕ ܢܡܪܐ.
ܥܠ ܡܩܕܘܢܝܐ ܡܚܘܐ. ܗܘܝܘ ܐܦ ܠܡܠܟܘܬܐ. ܐܦ ܠܡܠܟܘܬܐ.
ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܝܗܒܬ ܐܝܟ ܡܢ ܢܡܪܐ. ܘܡܢܝܢ ܡܢ ܡܢܐ
ܩ̈ܪܢܬܐ. ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܝܬ ܐܝܟ[2] ܥܠ ܐܝܟܢ ܕܡܬܦܠܓܝܢ
ܒܚܘܩ̈ܢܝ[3] . . ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܕܡܢܐ. ܡܢ ܚܕ ܕܡܢܐ
ܠܡܠܟܘܬܗ ܕܪ̈ܘܡܝܐ ܡܘܕܥ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܢܝܢܐ ܕܡܢܐ
ܕܐܬܡܠܟ. ܘܐܟܠܐ ܕܡܢܐ ܕܡܢܐ ܡܢ ܡܢܐ. ܗܢܐ ܡܢܐ ܒܗܕܝܢ
ܕܡܢܐ ܡܢ ܡܢܐ ܐܚܪ̈ܢܝܬܐ . . ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܡܢܝܢܐ.
ܘܩ̈ܪܢܐ. ܡܢ ܚܕ ܩܪܢܐ. ܥܠ ܡܠܟܘܬܗ ܡܚܘܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܐ
ܥܡܡ̈ܐ ܘܐܟܠܬ[4]. ܘܡܢ̈ܝܢܐ ܐܚܪ̈ܢܐ ܩ̈ܪܢܝܗܘܢ[5] ܘܦܪܘܣܘܬܐ ܐܡܪ
ܟܠܗܘܢ. ܡܢ ܚܕ ܦܪܘܣܘܬܐ. ܥܠ ܦܠܓܘܬܗ ܡܘܕܥ. ܐܝܟ

[1] Lee ܟܠܗ.
[2] Lee ܒܟܒ̈ܝܢ, LXX: τὰς χεῖρας.
[3] Lee ܟܠܗ ܒܟܘܫܐ.
[4] Lee ܘܐܟܠ.
5 Die letzten drei Worte sind im Ms. überklebt, und von mir nach Lee ergänzt.

nämlich Heil wirke z. B. „Die Augen des Herrn ruhen auf den Gerechten“ (33, 18) und Unheil z. B. „Seine Augen schauen auf die Völker“ (66, 6). Und er legt ihm Ohren bei (cfr. § 20), indem er durch die Ohren über sein Gehör Aufschluss giebt, z. B. „Seine Ohren sind (bereit), zu hören“ (34, 15). Und er legt ihm ein Antlitz bei (§ 24), indem er durch sein Antlitz über sein Offenbaren Aufschluss giebt, z. B. „Er breite über mich das Licht seines Antlitzes“ (4, 7). Und er legt ihm eine Hand bei (cfr. § 25), indem er durch die Hand über sein Thun Aufschluss giebt und zwar, sofern es Heil und Unheil bezweckt: Heil z. B: „Strecke deine Hand aus von der Höhe und ziehe mich heraus aus grossen Wassern“ (143, 7), Unheil z. B. „Hebe deine Hand auf gegen diejenigen, die sich gegen deine Macht erheben“ (74, 2). Und er legt ihm eine Rechte bei (cfr. § 25a), indem er durch die Rechte über seine heilsame Hülfe Aufschluss giebt z. B. „Die Rechte des Herrn hat mich erhöhet“ (117, 16). Und wie die Rechte besser als die Linke ist, so ist die Hülfe der Rechten besser als andere Wirkungen, (die von Gott ausgehen). Und er legt ihm Herabsteigen und Füsse bei (cfr. § 27), indem er dadurch über sein Kommen Aufschluss giebt z. B. „Er hat den Himmel geneigt und herabsteigen lassen und Wolkendunkel war unter seinen Füssen“ (18, 10). Und er legt ihm Flügel bei (cfr. § 4 Schluss), indem er durch die Flügel seine Schnelligkeit kund thut, wie z. B. „Er sass auf den Cherubim und flog“ (18, 11) und Schlafen und Erwachen legt er ihm bei (cfr. §§ 30 und 35), indem er durch Schlafen die Langmut Gottes kund thut und dass er nicht plötzlich die Heimsuchung über die Bösen herbeiführt z. B. „Wache auf, Herr, und schlafe nicht“ (44, 23), durch Erwachen dagegen thut er den Eifer seiner Hülfe gegenüber seinem Volke und die Heimsuchung über seine Feinde kund z. B. „Stehe auf, hilf mir und rette mich

ܗܘ ܕܐܡܪ ܥܠ ܦܪܘܩܢ ܘܦܪܝܣ. ܘܥܒܕܐ ܘܒܪܝܬܐ ܩܕܡ ܟܠܗܘܢ.
ܐܦ ܟܕ ܥܒܕܐ. ܥܠ ܦܓܪܐ ܐܢܫܝܐ ܡܬܐܡܪ. ܘܠܐ ܦܓܪܐ ܟܠܗ
ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܥܠ ܟܢܫܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܬܚܪܪ ܘܠܐ ܐܬܝܗܒ[1] ܡܢܗ..
ܡܢ ܟܢܘܫܬܐ ܕܝܢ. ܥܠ ܣܦܝܪܘܬܐ ܕܒܘܝܢܗ ܕܟܠܗ ܥܡܗ.
ܘܡܫܡܫܢܝܬܐ ܕܥܠ ܟܠܢܒܝܐ ܡܬܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܩܕܡ
ܒܪܢܫ ܘܦܪܘܩܝܢ[2] ܡܛܠ ܐܢܫܝܢ.. ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܡܘܬܐ
ܕܥܠ ܡܘܪܢܐ. ܘܡܘܬܐ ܕܥܠ ܦܪܘܩܐ ܗ̄ ܥܘܠܡܢܗ ܘܥܠ
ܕܡܘܬܗ.. ܕܐܦ ܘܦܓܪܐ ܡܫܡܫܢܝܬܐ. ܥܠ ܬܫܡܫܬܐ ܡܬܐܡܪ. ܐܝܟ
ܗܘ ܕܡܬܠܝܐ ܥܠ ܡܘܪܢܐ ܕܢܝܐ ܕܥܡܠܐ. ܡܛܠ ܕܟܡܘܢܐ ܘܬܘܒ
ܠܡܫܝܚܐ.. ܟܕ ܗܘܐ ܕܝܢ. ܥܠ ܥܘܠܡܢܗ ܕܥܠ ܦܪܘܩܐ ܘܡܠܐܟܐ
ܡܫܒܚ. ܐܝܟ ܠܐܘܪܚܐ ܕܡܠܟܐ ܕܐܝܬܝܢ ܥܘܡܪܐ. ܘܢܬܟܢ ܥܠ
ܐܪܥܢܐ.. ܘܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܠܥܠܡܐ. ܡܢ ܟܕ ܠܥܠܡܐ.
ܠܝܬܘܬܐ ܗܘ ܕܟܠܗ. ܡܬܚܙܐ ܡܬܐܡܪ. ܡܢ ܗܘ ܕܐܦ ܟܢܫܐ.
ܟܠܟܡܫܟܢܘܗܝ ܡܬܚܙܝ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܢܐ ܐܡܠܟ. ܘܫܠܡܘܬܐ ܠܟܠ.
ܗ̄ ܫܠܡܐ ܐܬܚܙܝ.. ܘܡܫܒܠܢܐ ܩܐܡ ܟܠܗܘܢ ܘܐܘܡܢܘܬܐ. ܡܢ
ܟܕ ܗܟܝܢ. ܥܠ ܙܘܒܢܗ ܘܥܠ ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܕܦܓܪܐ ܥܠ
ܥܠܠܢܒܝܘܬܐ ܡܬܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܫܒܩ ܐܠܗܐ ܟܠܗ.. ܡܢ
ܟܕ ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܕܐܬܐ ܥܠ ܟܠܢܒܝܐ ܐܬܚܙܝ ܘܐܬܐܡܪ
ܘܐܬܟܠܝ ܡܢ ܥܠܡܐ.. ܡܢ ܘܐܦ ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܘܢܨܚܢܘܬܐ ܩܐܡ
ܟܠܗܘܢ. ܗ̄ ܕܡܬܕܡܝܢ ܟܕܒܝܫܘܬܗܘܢ ܘܡܬܐܪܚܝܢ ܟܢܫܘܗܝ

---

[1] Lee ܬܝܗܒ.
[2] Lee ܘܦܪܘܩܝܢ ܒܪܢܫ.

um deiner Barmherzigkeit willen" (44, 26). Und er legt ihm bei ein Sitzen auf dem Throne und ein Sitzen über den Cherubim (das bedeutet seine Herrschaft) und über seinem Bilde, welches ihn als Richter und Strafvollzieher gegenüber den Sündern erkennen lässt z. B. „Du hast dich auf den Thron gesetzt als gerechter Richter, du hast die Völker bedroht und die Frevler vernichtet" (9, 5 f.). Durch dies „über seiner Herrschaft, die sich über die Cherubim und über die Engel erstreckt" giebt er eine sinnbildliche Darstellung gemäss dem Bilde der Könige, welche die Herrschaft ergriffen haben und auf dem Throne sitzen.[1] Und er legt ihm ein Kleid bei (cfr. § 46), indem er durch das Kleid das Ansehen kund thut, das an ihm gesehen wird, wie ja auch Menschen an ihrer Kleidung erkannt werden z. B. „Der Herr ward König. Er kleidete sich in Hoheit" (93, 1), d. h. der Hohe ward gesehen. Und Himmelfahrt und Erhöhung legt er ihm bei (cfr. § 13), indem er dadurch über seinen Sieg Aufschluss giebt und über die Heimsuchung, die er über seine Feinde bringt, z. B. „Gott ist hinaufgefahren in Herrlichkeit" (47, 5), denn durch die Heimsuchung, die er über die Feinde brachte, ward er sichtbar und erhöht und erhoben über alles. Auch Königsherrschaft und Grösse legt er ihm bei, womit er kund thut, dass seine Feinde besiegt und seine Knechte erhöht werden z. B. „Der Herr ward König, die Völker mögen erbeben" (99, 1). Dadurch aber ward erkannt, dass unser Herr gross ist, wie z. B. „Der Herr, mein Gott, ist sehr gross" (104, 1). Er legt ihm Festigkeit bei (cfr. § 50), indem er durch Festigkeit über (seine) Stärke und Unbeweglichkeit Aufschluss giebt, z. B. „Fest ist dein Thron von alter Zeit her" (93, 2). Und wiederum redet er anthropomorphisch, indem er dadurch über seine Hülfe Aufschluss giebt, wie

[1] Die Übersetzung der letzten beiden Sätze ist ein verzweifelter Versuch, einem verdorbenen Texte noch einen Sinn abzugewinnen.

ܡܬܘܕܥ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܙܢܐ ܐܡܠܟܝ ܒܩܫܝܬܐ ܢܗܘܟܝܢ[1] . . ܟܝܢ ܕܝܢ
ܗܘܐ. ܕܐܬܝܕܥ ܕܐܦ ܗܘ ܡܢܝ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܙܢܐ ܠܟܠܗܘܢ ܝܕܥ ܠܗܘܢ.
ܘܩܐܡ ܒܟܠܗܘܢ ܡܬܡܫܚܘܬܐ ܡܢ ܟܝܢ ܡܬܡܫܚܘܬܐ. ܒܟܠ ܡܣܪܘܬܐ
ܘܠܐ ܡܬܪܒܪܒܢܘܬܐ ܡܬܘܕܥ . . ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܡܠܟܐ ܗܘ ܡܫܬܥܒܕ
ܡܫܡܝܢ. ܘܡܛܠ ܗܕܐ ܒܟܠܗܘܢ ܦܪܝܫܘܬܐ. ܡܢ ܟܠ ܒܘܪܟܢܗܘܢ
ܡܫܘܐ ܟܝܢ ܗܘܐ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܐܡܪ ܒܡܬܡܟܟܘܬܐ ܕܝܠܗ. ܕܝܠܗ. ܘܕܝܠܗܘܢ.
ܡܠܐ. ܘܕܡܥܝܕ ܠܐܬܪ̈ܘܬܗܘܢ ܘܡܫܬܐ . . ܘܩܐܡ ܒܟܠ ܐܠܗܐ ܠܘܬ
ܡܬܩܢܢܘܬܐ. ܡܢ ܟܝܢ ܡܬܩܢܢܘܬܐ. ܒܟܠ ܫܪܪܐ ܕܡܟܠܬܗ ܡܬܘܕܥ. ܘܕܠܐ
ܡܬܡܫܚܠܦ ܕܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܫܡܝܐ ܡܙܢܐ ܘܠܐ ܢܦܩܘܢ. ܘܗܿܘ ܕܚܝܐ
ܒܦܩܕܗ ܟܬܘܕܥ ܠܚܘܢ ܘܠܐ ܐܦܩܘܢ. ܠܘܬ ܡܟܝܢ ܘܡܢ ܡܦܩܠܠ
ܒܟܠ ܒܢ̈ܝܢܐ. ܒܫܡܝܐ ܡܦܩܠܠ ܒܠܚܘܕܘܗܝ. ܡܢ ܐܦܢ ܕܕܦܩܢ
ܠܐܪ̈ܥܬܐ[2]. ܘܦܪܘܩܝܢ[3] ܡܢ ܦܘܩܕܢܗ ܕܐܬܐ. ܘܡܫܬܢܝܢ ܐܝܟ ܢܫ̈ܡܬܐ
ܦܠܛ̈ܐ. ܘܚܫܝܢ ܐܝܟ ܦܫܝܛܐ ܣܢܝܩܐ. ܡܢ ܟܝܢ ܗܠܝܢ ܡܬܘܕܥ.
ܕܗܿܘ ܡܢܝܢ ܕܐܝܬ ܠܐܪ̈ܥܬܐ ܠܡܫܡܫܘܬܐ ܢܦܫܐ. ܐܝܟ ܗܿܘ ܕܟܢܫ
ܬ̈ܫܒܚܬܐ ܠܐ ܢܣܟܐ ܗ̄ܐ ܠܐ ܐܬܦܩܕ. ܘܐܝܟ ܗܿܘ ܕܬܘܒܥܘܢ ܠܝܘܒܠܐ
ܕܬܘܪܓܡܐ ܕܟܠܠܐ ܠܐ ܗܘܟܢ. ܗ̄ܐ ܠܐ ܐܟܘܠ. ܠܘܬ ܡܟܝܢ ܕܠܐܡܪ ܟܠ
ܡܠܐ ܕܟܘܬܐ. ܐܝܟ ܕܟܠ ܠܐܬܐ ܐܝܟ ܕܠܟܠܗܘܢ[4] ܠܟܘܠܗܘܢ ܡܙܢܐ ܦܠܠ
ܘܡܙܢܐ ܠܐܪܥܐ ܡܢ[5] . . . .

---

1 Lee ܢܗܘܟܝܢ ܒܩܫܝܬܐ.
2 Lee ܠܐܪܥܐ.
3 Lee ܦܪܘܩܝܢ.
4 Lee ܠܗܘܢ.
5 Im Ms. folgt eine Lücke von mehr als 2 Zeilen.

z. B. das, was er im 18. Psalm sagt, dass er (nämlich) herabgestiegen sei, (v. 10) und seine Stimme erhoben (v. 14) und seine Pfeile gesandt habe (v. 15) etc. Und er legt Gott auch Eidschwüre bei (cfr. § 16), indem er durch Eidschwüre über die Wahrheit seines Wortes Aufschluss giebt und (darüber), dass unwandelbar ist, was er sagt, wie z. B. „Der Herr hat geschworen und er lügt nicht" (110, 4) und „Einmal habe ich David bei meiner Heiligkeit geschworen, nie werde ich lügen" (89, 35).

B[1]

Wiederum hat er die Gewohnheit, dass er, wenn er über Menschenkinder redet, im Gleichnis über sie redet (cfr. § 121 Hyperbel) z. B. wenn er sagt: „Sie gleichen Löwen" (17, 12) oder: „Rette uns aus dem Munde des Löwen" (22, 22) oder: „Ihre Zähne sind wie Lanzen und Pfeile und ihre Zunge ist wie ein scharfes Schwert" (57, 4), indem er dadurch kund thut, dass er irgend etwas, was dem Löwen eignet, Heimsuchung nennt. (Ferner redet er in Gleichnissen an folgenden Stellen:)[2] z. B. „Bei den Bösen sass ich nicht" (26, 5) d. h. ich überhob mich nicht, oder: „Wohl dem Manne, der nicht wandelte auf dem Wege der Übelthäter" (1, 1) d. h. er handelte nicht übel. Wiederum hat

[1] Der mit diesem B angezeigte zweite Teil unseres Capitels passt ohne Frage nicht mehr in den Rahmen seiner Überschrift hinein. Denn er behandelt, wenn ich mich der Adrian'schen Ausdrücke bedienen darf, nicht mehr die anthropomorph. Redeweisen auf dem Gebiete der Sinnfiguren (σχήματα διανοίας), sondern ist eine Abhandlung über die Wortfiguren (σχήματα λέξεως). Beachte indess, dass unser Verfasser ganz nach dem Vorbild der älteren Rhetorik (cfr. Goessling l. c. pag. 51—56) die bei Adrian schon gesondert auftretenden Verknüpfungsfiguren (nämlich die Tautologie, Antistrophe, Ellipse, Hyperthese) und Tropen (nämlich die Hyperbel und Prosopopöie) noch mit zu den Wortfiguren zieht.

[2] Ohne Frage ist hier der Text lückenhaft und etwa in der von mir angegebenen Weise zu ergänzen.

ܒܚܘܬܐ ܠܫܒܩܬܢܝ ܐܝܟ ܘܠܐܬܐܝܗܝ. ܗܝ ܡܢ ܗܝ ܡܢܘܪܬܐ.
ܠܗܘ ܡܚܝܢ. ܗܝ ܡܢ ܗܝ ܢܦܫܐ ܘܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܡܢ ܡܫܬܪܝܬܐ
ܕܦܓܪܐ ܘܒܝܬܐ ܒܡܫܬܪܝܬܐ ܕܦܓܪܐ. ܠܗܘ ܐܠܐ ܐܬ ܐܡܬܝ ܕܒܡܫܬܪܝܬܐ
ܒܒܝܬܗ ܡܢ ܒܒܝܬܗ ܕܢܝܐ ܕܒܘܬܐ ܢܦܠܐ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܡܠܝ ܙܘܠ
ܡܕܝܢܬܐ ܘܐܣܬܪܦܠ ܒܗܘܢ[1]. ܘܙܘܠ ܒܡܠܐ ܕܢܒܝܐ ܡܠܟܐ
ܡܠܟܐ. ܡܢ ܒܢ ܘܟܠܢ ܠܫܬܐ ܡܠܟܐ[2] ܘܗܘܢ. ܘܡܠܐ ܕܢܒܝܐ
ܗܝ ܡܢ ܗܝ ܕܠܘܕܝܐ. ܠܗܘ ܡܚܝܢ ܕܩܐܡ ܡܢܝ ܠܒܟ ܡܢܝ. ܐܝܟ
ܕܒܪܗ ܕܒܠܐ ܠܐ ܦܫܩܗ. ܡܢ ܒܪܗ ܕܟܠܐ ܒܒܠܐ ܦܪܐ. ܘܐܝܟ
ܗܝ ܕܐܢܐ ܐܦܪܐ ܕܐܠܗܝ ܐܠܗܝ. ܘܒܢܝ̈ܗܝ ܕܡܪܝܡܐ ܡܠܟܝ. ܡܢ
ܒܢ ܗܕܐ ܠܗ ܠܐܒܘܬܐ ܦܪܐ ܗܘܠܐ. ܐܠܐ ܒܢܡܘܣܐ ܚܠܝܬܐ.
ܕܟܠ ܡܢܐ ܕܦܓܪܐ ܕܠܐܝܡܢ ܒܒܢܝܢܐ ܟܠܗܘܢ. ܦܪܐ ܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܗܝ
ܕܒܪܗ ܕܢܒܝܘܬܐ. ܘܒܪܗ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܠܗܘܢ ܕܡܢ ܕܘܒܪܝܗܘܢ
ܕܘܡܝܐ ܡܢܗ. ܒܗܝ ܐܘ ܒܗܘܕ ܦܪܐ ܡܠܟܐ. ܠܗܘ ܐܠܐ ܐܡܬܝ ܕܢܠܘܗ
ܫܘܒܚܪܬܐ ܘܢܒܝܐ. ܗܕܐ ܫܡܥܐ. ܐܘ ܢܒܝܐ. ܐܘ ܚܕܬܐ. ܫܡܥܐ ܕܝ.
ܐܝܟ ܗܝ ܕܐܫܡܥܬܢܝ ܒܦܪܐ ܠܚܕܘܬܝ. ܗ̄ ܗܘܐ ܠܝ ܠܚܕܘܬܐ.
ܢܘܚܐ ܕܝ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܐܝܢܐ[3] ܠܫܠܡܐ ܕܢܒܝܘܬܝ[4]. ܗ̄ ܕܢܗܘܐ ܐܬܐ
ܠܝ ܕܐܬܚܙܝ ܠܫܠܡܐ ܕܢܒܝܘܬܝ[5]. ܢܒܝܐ ܢܦܫܝ. ܐܝܟ ܗܝ
ܕܐܘܕܥܬܢܝ ܐܘܪܚܐ ܕܚܝ̈ܐ[6]. ܗ̄ ܕܝܠܦܬܢܝ ܕܐܬܚܙܝ ܒܚܝ̈ܐ. ܠܗܘ

1 Lee ܒܗܘܢ.
2 Ms. lässt aus Nachlässigkeit dies Wort ausfallen.
3 Lee ܚܕܐ.
4 Lee ܕܒܢܝ̈.
5 Ms. ܕܒܢܝ̈
6 Dieses Citat ist nach den LXX; ἐγνώρισάς μοι ὁδοὺς ζωῆς, während Pešitto nach Lee liest: ܬܘܕܥܢܝ ܐܘܪܚܐ ܕܚܝ̈ܐ.

er die Gewohnheit, dass er jede Sache zweimal redet (cfr. § 100 Tautologie), wie z. B.: „Gott, unser Gott, der Herr hat geredet und die Erde gerufen“ (50, 1) .... und „In Sünde bin ich geboren und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen“ (51, 5). Und mit diesen zwei (Wendungen) drückt er jedesmal dasselbe aus. Wiederum hat er die Gewohnheit, dasselbe zu wiederholen z. B.: „Von der Morgenwache zur Morgenwache“ (129, 6). Wiederum kommt es vor, dass er in gehäuften Ausdrücken über ein und dieselbe Sache redet (cfr. § 101) z. B.: „Herr, höre meine Worte und merke auf mein Seufzen und höre auf die Stimme meines Schreiens, mein König und mein Gott“ (5, 2f), indem er durch diese drei (Wendungen): Meine Worte, mein Seufzen und Stimme meines Schreiens dasselbe ausdrückt. Wiederum hat er die Gewohnheit, dass er Eines für das Andere einsetzt (cfr. § 102 Antistrophe) z. B.: „Den Sohn der Sünde demütigt er nicht“ (89, 22), indem er mit dem Sohn der Sünde den Sünder meint, oder z. B.: „Ich sprach: Ihr seid Götter und Söhne des Höchsten allzumal“ (82, 6), indem er nicht Götter damit meint, sondern das wahre Bild aller der Menschen, die etwa mit Gott verglichen werden können; das nennt er Götter, wie die heil. Schrift diejenigen „Sohn der Hölle“ oder „Sohn des Reiches“ nennt, die von ihrem Verhalten eine gewisse Ähnlichkeit mit jener oder mit diesem gewonnen haben. Wiederum, wenn er für erquickende Durchhilfen (Gottes) Hören, Sehen oder Erkennen setzt (cfr. § 53). Hören z. B.: „Lass mich hören am Morgen deine Güte“ (142, 8) d. h. gieb mir deine Güte; Sehen z. B.: „Ich werde sehen die Güter deiner Auserwählten“ (106, 5) d. h. du giebst mir, dass ich mich erfreue an den Gütern deiner Auserwählten; Erkennen z. B.: „Lass mich erkennen den Weg des Lebens“ (16, 11) d. h. du brachtest mich dahin, dass ich mich freue am Leben. Wiederum

ܘܐܝܬ ܐܝܢܐ ܕܠܥܠ ܡܢ ܫܡܝܐ ܣܗܪܐ. ܐܝܟ ܡܫܡܫܢܐ ܡܢܗܪܢܐ ܠܗܘܢ.
ܐܝܟ ܗܘ ܐܠܐ ܐܝܟ ܒܘܪܐ ܕܕܪܐ ܢܘܗܪܐ. ܣܗܪܐ ܓܝܪ ܗܘ ܕܢܘܗܘܢ.
ܙܪܩ ܗܘܐ ܕܝܢ ܕܐܝܟ ܕܡܢܗ ܕܫܡܫܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܕܐܝܠܝܢ ܕܐܡܪ ܥܠ
ܪܘܚܐ. ܢܗܘܐ ܐܝܟ ܐܝܠܝܢ ܕܢܦܩܘ ܥܠ ܐܬܪܐ ܕܡܬܠܐ. ܗܟܢܐ ܬܐܡܪ
ܐܦ ܥܠ ܬܫܒܘܚܬܐ. ܕܢܗܘܘܢ ܐܝܟ ܒܘܪܐ ܕܕܪܐ ܢܘܗܪܐ. . ܘܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܢܗ ܡܬܠܐ ܕܐܬܪܐ ܘܡܠܟܘܬܐ[1]. ܘܐܬܦܠܓܘ ܐܢܫܐ. ܓܠܐ ܡܢܗܐ
ܘܟܠ ܡܫܡܫܢܗ. ܣܗܪܐ ܗܘܪܐ ܗܘ ܕܐܡܪܗ. ܡܛܠ ܕܫܡܫܐ ܕܡܠܟܘܬܐ
ܗܟܢܐ ܠܟܠܗ. ܕܐܬܡܠܟܘ ܐܢܫܐ ܘܐܡܪܗ. ܟܠ ܡܢܗܐ ܘܟܠ ܡܫܡܫܢܗ.
ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܟܡܢܗܐ ܒܐܘܟܠܐ[2] ܡܢܗܬ. ܣܗܪܐ ܓܝܪ ܗܘܪܐ ܗܘ
ܕܐܦܪܐ. ܗܟܢܐ ܠܟܠܗ ܫܡܫܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܟܡܢܗܐ ܒܐܘܟܠܝܢ ܡܢܗܬ
ܘܐܦܪܐ . . ܐܝܬ ܕܝܢ ܐܝܟܐ. ܕܐܦ ܡܢܗܘܢ ܕܫܘܟܪܐ ܕܡܫܬܒܚܝܢ
ܒܗܬ ܒܢܝܢܫܐ. ܡܢܗܪ ܠܟܠܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܝܢ ܠܟܘܪܝܗܘܢ. ܗܟܢ
ܩܠܐ ܡܫܬܟܚܝܢ. ܡܢ ܡܦܩܢܐ ܒܗܘܕܐ ܠܡܬܟܒܫܘܬܗܘܢ ܒܝܫܬܐ ܕܒܗ
ܫܟܢܝܢ ܠܗܘܢ ܠܫܘܟܪܐ. ܕܠܡܬܐܬܐ ܢܦܫܐ ܠܒܝܫܬܗܘܢ . .
ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪܗ ܕܦܢܗ ܢܚܐ ܠܝ. ܗ̄ ܠܗ ܕܗܘܐ ܐܦܪܝܢ ܗܘܘ. ܐܠܐ
ܕܗܟܢܐ ܫܦܪܝܢ ܗܘܘ ܫܘܟܪܢܗܘܢ ܒܢܝܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܗܬ ܕܢܚܐ
ܠܗܘܢ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܐܦܪ ܒܟܠܐ[3] ܒܠܒܗ ܕܠܐ ܐܪܥܐ ܒܦܪܕܝܣ. ܗ̄
ܠܗ ܕܗܘܐ ܐܦܪ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܕܫܦܪ ܗܘܐ ܥܠ ܒܝܫܬܐ. ܐܝܟ ܐܝܟܐ ܕܠܐ
ܫܦܪ ܕܢܦܩ ܠܗ ܡܢܗ ܕܒܝܫ . . ܐܝܬ ܕܝܢ ܠܐܘܟ ܕܫܦܝܪ ܕܢܣܩܝܢ

[1] Lee ܘܡܠܟܘܬܗ.
[2] Lee ܒܐܘܟܠܝܢ.
3 Lee lässt dies Wort ausfallen.

giebt es Stellen, wo er unvollkommene Sätze wie vollkommene ausspricht (cfr. § 99 Ellipse) z. B.: „Sondern wie Spreu, die der Wind zerstreut" (1, 4). Da fehlt nämlich „werden sie sein." Denn es hätte sich gehört, dass er nach der Ordnung der Worte, die er über den Gerechten gesprochen hatte: „Er wird sein wie ein Baum, der am Wasserbach gepflanzt ist" nun auch ebenso über die Gottlosen gesprochen hätte: „Sie werden sein, wie Spreu, die der Wind zerstreut." Oder z. B.: „Die Könige der Erde lehnten sich auf und die Herrscher, und sie berieten sich zusammen gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten" (2, 2). Hier fehlt „und sie sprachen", weil die Ordnung der Worte also fordert: „Sie berieten sich zusammen und sprachen wider den Herrn und seinen Gesalbten." Oder z. B.: „Zum Herrn rief ich in der Not" (119, 1). Hier fehlt „und ich sprach." (Denn) so fordert der Sprachgebrauch: „Zum Herrn rief ich in meiner Not und sprach". Es kommt aber auch vor, dass er einige Thaten, die unter den Menschen gethan werden, in Worte fasst, als ob die Menschen gleichsam durch ihr Thun diese Worte redeten, indem er damit den bösen Geist ausdrückt, in dem sie die Thaten thun, um so besonders ihre Bosheit darzustellen (cfr. § 80)[1] z. B.: „Sie sprachen: Wer sieht uns?" (64, 5). So sprachen sie (in Wirklichkeit) nicht, sondern sie führten ihre bösen Thaten so aus, als ob niemand wäre, der sie sähe. Oder z. B.: „Der Frevler spricht in seinem Herzen: Ich werde ewiglich nicht wanken" (10, 6). Das sagt er (in Wirklichkeit) nicht, sondern er führt alles Böse aus, wie einer, der nicht glaubt, dass ihm etwas Böses begegnen könne. Wiederum kommt es vor, dass er die Reihenfolge der

[1] **Was der Verfasser sagen will, ist durch die Beispiele über allen Zweifel erhoben. Aber seine Ausdrucksweise ist so unbestimmt und ungeschickt, dass man ohne Beispiele in der That ratlos wäre.**

ܘܩܐܡ ܒܡܨܥܬܗܘܢ ܐܣܝܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܡܥܕܪܢܘܬܐ ܕܐܣܝܘܬܐ ܢܦܫ
ܡܣܟ̈ܢܐ. ܠܟܠܢܫ ܒܐܘܪܚܬܐ ܘܥܘܕܪܢܐ. ܗ̄ ܗܟܢܐ ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ ܗܘܐ
ܢܗܘܐ ܐܝܟ ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ. ܕܒܡܥܕܪܢܘܬܐ ܕܐܣܝܘܬܐ ܢܦܫ ܡܣܟ̈ܢܐ.
ܡܛܠ ܕܡܫܡܠܝܘ ܐܣܝܘܬܐ ܕܒܢ̈ܝܢܫܐ ܕܢܦܫܗ . . ܘܡܢ ܗܟܢܐ
ܕܡܫܠܡܐ ܗܘܐ ܠܟܠ. ܗܟܝܠ ܒܡܕܝܢܬܐ ܗܠܝܢ ܐܬܪ̈ܐ ܦܠܣܛܝܢܐ ܗܘ
ܕܐܡܪ. ܠܟܠܢܫ ܒܐܘܪܚܬܐ ܗܘ ܕܐܬܐܣܝܘ. ܠܗܘܢ. ܘܩܐܡ ܩܠܐ.
ܕܡܢ ܗܕܪ̈ܝܗܝܢ ܫܡܘܥܬܐ ܡܫܘ̈ܚܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܒܝܐ ܐܡܪ ܕܐܡܪ
ܒܩܠܐ ܘܪܘܚܐ. ܢܣܒ ܕܠܐ ܗܘܐ. ܡܛܠ ܕܚܝܐ ܐܡܪ ܒܩܠܐ ܘܪܘܡܐ.
ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܠܬܠܡܝܕܝ[1] ܠܗܘܢ[2] ܦܪܘܩܢܘܗܝ. ܗ̄ ܕܠܬܠܡܝܕܘܗܝ
ܠܗܘܢ ܦܪܘܩܢ. ܘܐܡܪ ܐܝܟܐ ܕܩܐܡ ܢܦܫ ܠܟܠܗܘܢ. ܫܡܥܘ ܕܠܟܠܗܘܢ.
ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܦܩܘ ܕܫܡܥܘ ܗܘ ܡܪܢܐ ܒܠܫܢܗ . . ܕܢܐܡܪ. ܕܢܦܩܘ
ܕܐܡܪ ܗܘ ܡܪܢܐ ܒܫܠܝܘܬܗ . . ܘܐܡܪ ܐܝܟ ܕܦܣܩܐ ܠܫܡܥܬܐ. ܡܢ
ܒܗ ܒܡܫܘܠܡܐ ܡܢܐ ܫܦܝܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܗܘܝܬ[3] ܐܝܟ ܗܠܝܢ ܕܢܦܩ.
ܕܢܐܡܪ ܕܗܘܝܬ ܫܠܝܐ. ܘܡܫܡܥܐ ܡܢܗ ܠܡܫܡܥ. ܡܢ ܗܘ ܕܒܥܐ
ܡܪܗܛ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܐ ܐܬܐܡܪ ܒܒܢ̈ܝܢܐ ܫܘܥܐ[4]. ܗ̄ ܕܠܐ ܐܝܬܘܗܝ
ܒܫܘܒܚܐ ܕܐܢܫܐ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܒܪܢܫܐ ܠܟܠܗܘܢ ܕܡܠܐ . . ܘܐܡܪ
ܐܝܟܢ ܕܒܠܫܢܐ ܠܐܢܫܘܬܐ ܕܢܦܫܐ ܒܟܠ ܫܡܥܬܐ. ܫܡܥܐ ܒܗ
ܗܘ ܡܢ ܡܫܡܥܘܗܝ ܫܡܥܬܐ. ܐܝܟ ܡܠܬܐ ܕܒܗܘܢ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ
ܡܪܢܐ ܕܡܢ ܒܗ ܦܬܓܡܐ ܐܡܪ[5]. ܘܐܬܐܡܪ ܡܢ ܒܦܘܩܕܢܘܗܝ ܕܢܦܫܐ.

1 Ms. mit Sĕyâmê.
2 Lee fügt ܒܗ hinzu.
3 Lee ܗܘܐ.
4 Lee: "ܠܐ ܐܫܬܠܡ ܒܗ ܒܢ̈ܝܢܐ.
5 Lee ܐܡܪ.

Worte unterbricht und zwischen sie andere setzt (cfr. § 103 Hyperthese), wie z. B.: „Durch die Hoffahrt des Gottlosen verzehrt sich der Arme in Glut, möchten sie ergriffen werden in dem Gedanken u. s. w.“ (10, 2). Der Gedankenzusammenhang fordert folgendes Verständnis: „Durch die Hoffahrt des Gottlosen verzehrt sich der Arme in Glut, weil der Gottlose (10, 3) sich hoffärtig geberdet in der Gier seiner Seele“. Aber obgleich der Gedankenzusammenhang es also fordert, ist doch zwischen diese beiden Sätze folgender eingeschoben: „Möchten sie ergriffen werden in dem Gedanken, den sie ersonnen haben!“ Wiederum: Er setzt Worte, die aus dem Zusammenhang genommen, das Gegenteil bedeuten (cfr. § 102 Antistrophe), wie z. B.: „Du siehst, dass Sünde und Zorn ist“ (10, 14) für: „Du (siehst es) nicht? Obgleich du doch blickst auf Sünde und Zorn“ (cfr. hebr. Text.) Und z. B.: „Deine Rüstung richtest du gegen ihr Angesicht“ (21, 13) d. h. „Ihre Rüstung richtet sich gegen dein Angesicht“. Es kommt vor, dass er für „Gott“ den „Namen Gottes“ setzt (cfr. § 83) z. B.: „Sie werden erkennen, dass dein Name ist Herr allein“ (83, 18) will sagen: „Sie werden erkennen, dass du bist Herr allein.“ Und es kommt vor, dass er ein Gleichnis anführt, indem er mit dem Gleichnis den Zustand selbst meint (cfr. § 71), wie z. B.: „Wir sind gewesen, wie jene, die fröhlich sind“ (125, 1), was sagen will: „wir sind fröhlich gewesen“. Und er vergleicht etwas einer Handlung, indem er die Handlung selbst meint, wie z. B.: „Ich werde nicht gleichen denen, die in die Grube fahren“ (142, 7) für: „Ich werde nicht fahren in die Grube des Verderbens“ oder wo er z. B. den Menschen mit dem Hauche vergleicht (39, 5f). Und es kommt vor, dass er eine zweite Sache, die erst eine Folge der Gottesthaten ist, vor sie als ihre Begründung hinstellt (cfr. § 77) wie z. B.: „Der Herr hat gesagt aus den Zähnen will ich ihn zurück-

ܡܛܠ ܕܐܬܬܟܠܘ[1] ܢܦܨܝ ܒܝܘܡܐ .. ܒܗ ܓܝܪ ܐܝܟܢܐ ܕܐܬܝܗܒܘ ܒܒܒܠ
ܕܕܡܐ ܦܘܪܩܢܗܘܢ ܕܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ. ܡܛܠܗܕܐ ܒܒܒܠ ܐܦܨܐ ܘܐܪܘܡܝ
ܐܝܟ ܐܠܗܐ ܡܢ ܒܒܠ ܐܠܐ ܕܠܡܘܒܠܐ. ܡܛܠ ܕܐܦܨ ܘܐܪܘܡܝ ܐܝܟ
ܐܠܗܐ ܡܢ ܒܒܠ ܡܢ ܡܨܪܝܢ. ܢܣܒܐ ܗܘܐ ܕܟܠ ܕܩܐܡ ܒܫܘܒܚܗܘܢ
ܒܝܫ ܘܠܐܚ ܒܝܘܡܐ .. ܘܐܦ ܐܢܐ ܕܒܢܐ ܡܠܐ ܗܘ ܕܐܡܪ. ܒܗ
ܒܠܚܘܕ ܒܟܠ ܕܗܘܐ ܦܐܪܡ ܒܗ. ܐܠܐ ܘܒܟܠ ܫܘܒܚܐ. ܘܒܟܠ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܒܟܠ ܫܘܒܚܐ ܦܝ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ ܕܕܚܝܠ ܠܘܕܝܬܐ
ܗܘ ܢܥܒܕ. ܠܐܡ[2] ܐܚܘܝܗ[3] ܐܘܪܚܐ ܕܦܘܪܩܢܗ ܕܐܠܗܘܢ. ܗ̄ ܠܐܠܗܝܢ
ܕܗܕܐ ܕܒܝܬܐ ܡܦܪܩܢ. ܐܘܪܚܐ ܕܦܘܪܩܢܐ ܡܢܘ ܐܢܐ. ܒܟܠ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܝ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ ܢܥܠܘܢ[4] ܟܠ ܟܗܢ̈ܝ ܫܘܦܪܐ.
ܗ̄ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܐܝܟ ܗܢܐ ܡܬܐܡܪ. ܠܗܢ ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܦܪܐ
ܠܡܦܪܩܢܘܬܐ ܒܫܡ ܡܦܪܩܢܗ. ܐܝܟ ܕܦܪܐ ܠܫܘܒܚܐ ܐܘܪܚܐ.
ܘܦܪܐ ܠܗܘ ܠܐܘܪܚܐ ܕܦܪܩܗ ܫܒܘܪܐ ܕܫܡܝܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܒܫܡܝܐ
ܡܬܢܨܚܝܢ ܘܡܫܡܫܝܢ ܠܐܘܪܚܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܗܘܢ ܒܫܡܝ ܢܛܪܘܢ
ܗ̄ ܐܘܪܚܬܐ ܢܛܪܘܢ ܘܫܒܘܪܬܐ ܢܒܥܘܢ .. ܘܩܐܡ ܠܥܠܡ. ܢܒܥ
ܗܘ ܕܢܥܒܕ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܠܟܝܢ ܡܢ ܒܥܠܕܒܒܝܢ. ܗ̄ ܢܒܥܘܢ
ܡܠܟܝܢ ܡܢ ܒܥܠܕܒܒܝܢ .. ܘܐܦ ܐܢܐ ܕܦܪܐ ܒܗ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ.
ܢܗܪܐ ܘܢܘܪܐ ܘܫܡܫܐ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܐܝܟ ܗܘ ܥܠܝܗ. ܢܗܪܐ. ܡܛܠ
ܕܡܦܢܝܢܐ ܢܘܪܐ. ܡܛܠ ܕܗܘܐ ܕܡܬܓܕܪܝܢ ܦܣܩܝܢ ܒܒܠܒܒܐ.

---

1 Lee ܬܒܥܢ'.
2 Lee ܘܐܡ.
3 Lee ܐܚܘܝܘܗܝ, LXX δείξω αὐτῷ.
4 Lee ܢܥܠܡ.

bringen und will zurückbringen aus der Tiefe des Meeres, weil dein Fuss sich in Blut gebadet hat" (68, 22). Denn das Blutvergiessen soll (im Sinne des Sängers) nicht Begründung der Ausführung der Kinder Israel sein — nicht aus diesem Grunde hat Gott sie heraufgeführt und zurückgebracht aus Babel, sondern umgekehrt: Weil Gott sie aus Babel mit starkem Arm heraufführte und zurückbrachte, so folgte daraus, dass alles, was ihnen entgegentrat, fiel und im Blute zu Grunde ging. Und es giebt Stellen, wo er jenes Wort: „dort" nicht nur vom Ort gebraucht, sondern auch von Gottes Wohl- und Wehthaten (cfr. § 58). Von Gottes Wohlthat z. B.: „Wer Dank opfert, der preiset mich. Dort thue ich dir kund den Weg des Heils unseres Gottes" (59, 23) d. h. denjenigen, die solches Opfer darbringen, thue ich den Weg des Heiles kund. Von Wehthat z. B.: „Dort werden alle Thäter der Treulosigkeit fallen" (36, 12) d. h. von einem derartigen Gericht ergriffen. Wiederum giebt es Stellen, wo er die Wirkung mit der Ursache bezeichnet (cfr. § 75), wie z. B., wenn er die (abgeschlossene) That Weg nennt und er meint damit den Weg, dessen Spuren zu der (abgeschlossenen) That führen, weil wir den Weg gewöhnlich durch (Treten von) Spuren vollenden, wie z. B.: „Sie achten auf meine Spuren" (56, 6)[1] d. h. sie achten auf meine Wege und erforschen mein Thun. Und er setzt die „Zunge" (cfr. § 74) für „sie sollen lecken", wie z. B.: „(die Zunge) deiner Hunde von deinen Feinden" (68, 23) d. h. „Es sollen deine Hunde von deinen Feinden lecken". Und es kommt vor, dass er die Heimsuchung mit Feuer und Pfeilen und dergleichen verschiedenartigen Worten bezeichnet. Mit Feuer, weil es quält. Mit Pfeilen, weil sie, wenn sie gesandt werden,

[1] In diesem Abschnitt ist der Text nicht in Ordnung. Zum mindesten passt das bibl. Beispiel nicht, da es wohl die Ursache für die Wirkung setzt, aber nicht das Umgekehrte.

ܘܐܝܬ ܐܝܟܐ ܕܟܘܟܒ̈ܐ ܕܠܐ ܐܝܬ ܒܗܘܢ ܡܢܝܢܐ. ܦܠܓ ܕܐܝܬ ܒܗܘܢ ܡܢܝܢܐ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܙܕܝܩܘܬܐ ܘܚܟܡܬܐ ܢܡܣܘܢ . . ܘܐܝܬ ܐܚܪܢ ܕܡܢ ܡܬܚܙܝܐ ܒܟܠ ܥܡܐ ܘܒܟܠ ܐܠܝܢ ܕܒܗܘܢ ܡܫܡܫܢ̈ܝ. ܐܝܟ ܟܠ[1] ܦܪ̈ܘܫܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܬܪܝܢ ܢܩܦܝܢ ܡܫܠܡܝܢ ܘܡܢܒܥܝܢ ܩ̈ܠܐ ܒܣܢ̈ܝܐ. ܡܢ ܡܙܡܪܝܢ ܘܡܫܒܚܝܢ ܠܐܠܗܐ ܒܟܠ ܐܦ̈ܝ ܠܡܠܟܘܗ ܕܒܪܘܝܗܘܢ. ܕܡܫܪܐܝܬ ܢܗܘܪ̈ܝ ܪ̈ܫܡܝ ܩ̈ܠܐ ܕܡܫܒܚܘܬܐ ܐܡܪܐ ܕܗܝ. ܐܘ ܡܢܐ ܦܪܘܩܢܢ ܐܘ ܡܢܐ ܦܪܘܩ ܒܪܝܟ ܗܘ ܕܐܬܐ ܒܫܡܗ ܕܡܪܝܐ ܒܪܟܢܟܘܢ ܡܢ ܒܝܬܗ ܕܡܪܝܐ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܡܠܟܗܘܢ ܒܗܝ ܡܠܟܘܬܗ ܩ̈ܠܐ ܗܠܝܢ ܒܫܘܒܚܐ ܥܠܝܢ ܗܘܘ. ܘܐܝܬ ܐܚܪܢ ܕܟܘܟܒ̈ܐ ܕܢܦ̈ܠܝܢ ܡܢ ܫܡܝܐ ܘܡܬܚܫܟܢܘܬܐ ܘܡܟܠܬܐ. ܦܠܓ ܒܗܘܢ ܢܘܗܪܐ ܘܡܬܚܫܟܢܘܬܐ ܘܡܟܠܬܐ. ܐܝܟ ܗܝ ܕܝܗܘܕܝܘܬܐ ܝܩܡܘܢ ܡܥܠ ܐܣܝܪܐ. ܘܛܘܪ̈ܐ ܪ̈ܩܕܘ ܐܝܟ ܐܝܠ̈ܐ. ܘܪ̈ܡܬܐ ܐܝܟ ܐܡܪ̈ܐ ܕܥܢܐ. ܘܐܬܒܥܘ ܠܐܪ̈ܚܐ ܕܫܡܝܘܢ[2] ܘܕܪܩܝܥܐ . .

ܫܠܡ ܕܝܢ

---

1 Ms. ܘܟܠ für ܐܝܟ ܟܠ.

2 Ms. ܕܫܡܫܘܢ.

die Feinde zum Fall bringen. Und es giebt Stellen, wo er Unpersönliches als Persönliches setzt (cfr. § 118 Prosopopöie) z. B.: „Gerechtigkeit und Friede werden sich küssen“ (85, 10). Und es kommt vor, dass er über das Volk und über das, was an ihm gethan werden soll, wie über (vereinzelte) Personen weissagt (cfr. § 57), ... als[1] wären sie in zwei Scharen getrennt und respondierten einander, Gott singend und spielend wegen seiner Wohlthaten an ihnen, auf dass die Worte des Lobliedes sich reichlich ergiessen, wie z. B.: „O Herr, erlöse mich, o Herr errette mich, gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn, er segne euch vom Hause des Herrn“ (117, 25 f) und als ob sie Chor gegen Chor diese Worte mit der Harfe respondierten. Und es kommt vor, dass er den Dingen, die ohne Leben, ohne Empfinden, ohne Sprache sind, Leben, Empfinden, Sprache beilegt, (cfr. § 118), wie z. B.: „Die Ströme werden in die Hände klatschen“ (98, 8) und „Die Berge sprangen wie Hirsche und die Höhen wie Schafe der Herde“ (114, 4) und „Hebt eure Häupter hoch, ihr Thore“ (24, 7) u. s. w.

Zu Ende ist Cap. XXVII.

Cap. XXVIII, welches kund thut, wie viele Übersetzungen des A.T's es giebt, die von der hebräischen in die griechische, und wie viele es giebt, die aus der hebräischen in die syrische Sprache übertragen sind — und welche von diesen Übersetzungen genauer ist, als alle Übersetzungen.

Wir sagen: Es giebt sechs Übersetzungen des A. T's aus dem Hebräischen in's Griechische: 1. diejenige, die jene

[1] Das Folgende passt nicht zum Vorhergehenden. Ohne Frage ist hier eine Lücke im Text.

ܡܛܠܬܗܿ ܕܒܗ̈ܢܝܢ ܘܐܡܝ̈ܢܐ ܕܡܫܚܐ ܕܣܡܐ ܡܫ̈ܩܠܬܐ
ܐܝܟ ܕܕܐܬܬܝܣܡ ܒܠܫܢܐ ܕܗܘ̈ܝ[1] ܡܢ ܒܬܪ ܒܒܢܝܐ
ܠܬܠܬܐ ܢܘܚܐ. ܘܫܡܐ ܡܢ ܒܬܪ ܒܒܢܝܐ ܠܬܠܬܐ ܫܘܪܝܐ. ܘܐܚܪܐ ܡܢ
ܗܟܢ ܡܫ̈ܩܠܬܐ ܢܩܝܦܬܐ ܠܚܕ ܡܢ ܦܠܓܘܬ ܡܫ̈ܩܠܬܐ.

ܐܦܪܢܝܢ ܕܩܠ ܡܫ̈ܩܠܬܐ ܗܠܝܢ ܠܡܬܬܝܣܡ ܒܠܫܢܐ ܡܢ ܒܝܬ ܒܒܢܝܐ ܠܬܠܬܐ ܢܘܚܐ .. ܚܕܐ ܗܝ ܕܐܝܬܝܗ ܗܘܢ ܡܒܢ̈ܝܢ ܘܐܬܪ̈ܝܢ ܒܒܢ̈ܝܐ[2]. ܒܦܬܓܡ̈ܐܘܗܝ ܡܠܬܐ .. ܕܐܬܪ̈ܝܢ. ܗܝ ܕܐܝܬ ܐܡܬܝܗܘܢ .. ܕܐܬܠܬ. ܗܝ ܕܐܝܬ ܡܡܬܡܬܗܘܢ .. ܕܐܬܪ̈ܒܥ. ܗܝ ܕܐܝܬ ܠܐܬܪ̈ܘܬܗܘܢ .. ܕܚܡܫ. ܗܝ ܕܐܬܬܝܣܡܬ ܒܚܕܐ ܡܢ ܒܝܬܗ .. ܕܫܬ. ܗܝ ܕܐܬܬܝܣܡܬ ܒܚܕܐ ܒܫܘܠܡܗ .. ܡܫ̈ܩܠܬܐ ܗܕܐ ܕܒܗ ܗܕܐ ܗܘܬ ܒܟܠܗܿ ܕܒܟܢ. ܐܦ ܦܬܓܡܐܘܗ ܡܠܬܐ ܕܡܬܪ̈ܝܢ

[1] Ms. nur ܕܗܘ.
[2] Ms. ohne Sĕyâmê.

72 Männer dem Könige Ptolemaeus übersetzten, 2. diejenige, die Aquila übersetzte, 3. diejenige, die Symmachus übersetzte, 4. diejenige, die Theodotion übersetzte, 5. diejenige, die in dem Fass in Jericho gefunden wurde, 6. diejenige, die in dem Fass in Nikopolis gefunden wurde.

1. Diese Übersetzung der LXX kommt daher: Ptolemaeus, der König von Ägypten, der Philadelphus genannt wurde, liebte die Weisheit und sammelte viele Bücher von vielen Orten. Und er sandte auch zu den Hebräern und liess von ihnen die Bücher des A.T's holen. Und er liess von den Hebräern 72 Männer kommen, die mit der hebräischen und griechischen Sprache vertraut waren. Und er liess das alte Testament übersetzen und sie übersetzten es aus dem Hebräischen ins Griechische.[1]

2. Die Übersetzung des Aquila kommt daher: Hadrianus, der König (Kaiser) der Römer, liebte es, Länder und Städte zu besuchen, und als er nach Jerusalem kam und sah, dass es von Titus, dem Sohne des Königs Vespasian zerstört und verwüstet war, stellte er Baumeister an, dass sie es bauten. Über die Baumeister, dass er sie beaufsichtige, stellte er Aquila, einen Mann, der aus dem Lande Pontus und in seinem Bekenntnis heidnisch war. Und als er sah, dass die Apostelschüler Wunder thaten, liess er sich taufen und ward Christ. Und nachdem er Christ geworden war, gebrauchte er die Fata des Heidentums. Und nachdem ihn die Lehrer des Christentums mehrere Male zu überreden versucht hatten, dass er ablasse von dem Fatum, und nicht abliess, stiessen sie ihn endlich aus der Kirche. Und er ging, liess sich beschneiden und ward Jude. Und er übersetzte die Bücher des alten Testaments aus dem Hebräischen

[1] Dieser ganze Passus 1 ist ein Auszug aus Epiphanius περὶ μέτρων καὶ στάθμων Cap. IX. cfr. Migne, Tom. 43, col. 249.

ܕܡܬܒܪ ܗ̤ܘܐ ܦܠܝܓܘܬܗܘܢ ܐܝܟ ܗܘܐ ܢܚܘܡܬܐ. ܘܦܢܘ ܡܠ̈ܟܐ
ܣܓܝ̈ܐܐ ܡܢ ܐܬܪ̈ܘܬܐ ܣܓܝ̈ܐܐ. ܘܥܒܪ ܠܘܬ ܟܠܗ ܒܒ̈ܢܐ. ܘܡܩܒܠ
ܚܝܠܘܗܝ ܠܡܠ̈ܟܐ ܕܕܐܬܟܢܫ ܠܐܘܡܬܐ .. ܘܐܬܐ ܚܝܠܘܗܝ ܕܒܒ̈ܢܐ
ܥܒܕܢ ܘܐܬܝܢ ܝܒܪ̈ܐ ܕܡܥܫܢ ܒܒܝܬܐ ܒܒܢܝܐ ܠܐܠܗܐ ܚܕܬܐ.
ܘܐܫܡܥ ܒܦܠܐܚܝ ܒܐܘܡܬܐ ܘܐܒܪܙܘܗ ܡܢ ܒܝܬܐ ܒܒܢܝܐ ܠܐܠܗܐ
ܚܕܬܐ. ܘܡܫܡܬܐ ܕܐܘܡܬܗܘܢ. ܗܕܐ ܗ̤ܘܬ ܒܫܢܬܐ. ܘ̄ ܕܐܪܢܘܣ[1]
ܡܠܟܐ ܕܪ̈ܘܡܝܐ. ܐܝܟ ܗܘܐ ܕܚܙܐ ܠܐܬܪ̈ܘܬܐ ܘܠܡܕ̈ܝܢܬܐ .. ܘܟܕ
ܐܬܐ ܠܐܘܪܫܠܡ. ܘܚܙܐ ܕܡܫܪܐ ܘܡܫܬܒܚܐ. ܠܛܝܛܘܣ ܒܪ
ܐܣܦܣܝܢܘܣ ܩܝܣܪ. ܘܐܚܕ ܒܢ̈ܝܐ ܕܝܗܘܕܝ̈ܐ. ܐܚܕ ܠܘܬ
ܟܠܗ ܒܢ̈ܝܐ ܕܢܦܩܘ ܐܝܟ ܐܘܠܨܢܐ. ܒܚܪܒܐ ܕܐܠܗܘܢ ܗܘܐ ܡܢ
ܦܠܓܘܬ ܐܬܐ. ܗܘ ܕܐܬܩܪܝ ܚܪܒܐ ܐܠܗܘܢ ܗܘܐ .. ܘܟܕ
ܚܙܐ ܠܡܠܟܘܬܗܘܢ ܕܚܪ̈ܝܢܐ ܕܦܠܚܘ ܥܡܐ. ܒܥܘܕ ܗܘܐ
ܡܫܬܥܝܢܐ. ܘܟܕ ܚܙܘ ܡܫܬܥܝܢܐ. ܡܠܟܘܬ ܗܘܐ ܒܫܠܡܐ
ܕܥܡܐ .. ܘܟܕ ܒܫܢܬܐ ܐܣܦܣܝܢܘܣ ܡܠܟܘܬܐ. ܕܡܫܬܥܝܢܘܬܐ
ܕܢܦܩ ܡܢ ܝܠܕܐ ܘܠܐ ܦܫ. ܠܚܪܒܐ ܕܚܙܝܘܗܝ ܡܢ ܒܝܬܐ. ܘܐܬܠܐ
ܚܪ̈ܒ ܗܘܐ ܢܦܠ .. ܘܩܪܒ ܠܡܠ̈ܟܐ ܕܐܬܟܢܫ ܒܐܘܡܬܐ ܡܢ
ܒܝܬܐ ܒܒܢܝܐ ܠܚܘܪܒܐ. ܠܗ ܒܫܘܡܠܝ ܐܬܪܐ. ܐܠܐ ܡܢ ܡܠܐ ..
ܘܠܘܩܒܠ ܕܡܠ̈ܟܐ ܠܡܠ̈ܟܐ ܠܐܬܪܘܬܗ ܡܛܠ ܡܟܝܠ. ܗܘ
ܐܪܡܠܘܬܗ ܘܡܫܬܠܛܢܘܬܗ ܐܝܟ ܐܝܢ. ܘܒܫܢܬܐ ܕܡܫܡܬܐ ܕܐܣܦܣܝܢܘܣ.
ܗܕܐ ܗ̤ܘܬ. ܘ̄ ܒܫܢܬܗ ܕܛܝܛܘܣ[2] ܡܠܟܐ ܕܪ̈ܘܡܝܐ ܗ̤ܘܐ ܗܘܐ

[1] Ms. ܐܪܢܘܣ.
[2] Ms. ܕܐܛܛܘܣ.

ins Griechische nicht im orthodoxen Glauben, sondern verkehrt.

Und das, was in den Büchern orthodox geschrieben steht, betreffs des Messias, das hat er anders und verkehrt übersetzt[1]

3. Die Übersetzung des Symmachus kommt daher: Zur Zeit des Severus, des Königs der Römer, lebte dieser Symmachus. Und er war ein weiser Samaritaner und krankhaft ehrgeizig. Und da er von den Samaritanern nicht geehrt wurde, ward er ein Jude und übersetzte das A.T. aus dem Hebräischen ins Griechische.[2]

4. Die Übersetzung des Theodotion kommt daher: Zur Zeit des zweiten Commodus, des Königs der Römer, lebte dieser Theodotion. Und er ging aus von seiner Sekte und ward ein Jude. Und auch er übersetzte das A.T. vom Hebräischen ins Griechische.[3]

5. Die fünfte Übersetzung: Es ist nicht bekannt, von wem sie übersetzt wurde, sondern sie ward gefunden verborgen in dem Wasserkrug in Jericho zur Zeit des Antoninus, des Königs der Römer.[4]

6. Dasselbe gilt von der sechsten Übersetzung: Es ist unbekannt, von wem sie übersetzt wurde. Aber sie ward gefunden in der Zeit des Königs Alexandros, des Sohnes der Mammaea, indem sie verborgen war in dem Wasserkrug in der Stadt Nikopolis. Wiederum, in der Zeit des Decius, des Königs der Römer, hatte ein verständiger Mann, der Origenes genannt war, diese sechs Übersetzungen, die aus dem Hebräischen ins Griechische übertragen waren, kommen lassen und sie in 6 Columnen in ein Buch geschrieben. Und

[1] Zu Passus 2 cfr. Epiphanius l. c. cap. XIV, col. 260 und cap. XV, col. 261.

[2] Zu Passus 3 cfr. Epiphanius l. c. cap. XVI, col. 264.

[3] Zu Passus 4 cfr. Epiphanius l. c. cap. XVII. col. 264.

[4] Zu Passus 5 cfr. Epiphanius l. c. cap. XVII, col. 265.

ܣܘܡܣܡܣ. ܘܓܒܪܐ ܐܬܠܗܘܢ ܗܘܐ ܡܥܒܪܢܐ ܢܟܦܐ. ܘܡܥܒܪܘ
ܗܘܐ ܒܪܘܚܐ ܩܕܝܫܬܐ. ܘܟܕ ܠܐ ܐܬܐܡܪ ܡܢ ܡܥܒܪܢܐ. ܐܙܠ ܗܘܐ
ܚܕܝܐ. ܘܡܫܡܫ ܠܬܫܡܫܬܐ ܡܢ ܟܠܗ ܠܒܗ ܠܐܠܗܐ. ܘܡܫܒܚܐ
ܕܡܫܡܫܐ ܕܐܬܪܘܬܗ ܗܘܐ ܗܘܐ. ܗ̄ ܒܝܘܡܘܗܝ ܕܡܘܡܪܘܣ[1] ܐܬܐܠ
ܡܠܟܐ ܕܪܗܘܡܝܐ. ܗܘܐ ܗܘܐ ܠܐܬܪܘܬܗ. ܘܐܬܠܗܘܢ ܗܘܐ ܡܢ ܐܪܐܡܣܣ
ܕܠܘܬܗ. ܐܙܠ[2] ܗܘܐ ܚܕܝܐ. ܘܐܦ ܐܦ ܗܘ ܠܟܠܗܡܬܐ ܡܢ ܟܠܗ
ܠܒܗ ܠܐܠܗܐ. ܘܡܫܡܫܐ ܕܬܐܡܐ. ܠܐ ܚܕܐ ܠܚܕܐ ܦܘܡܐ. ܐܠܐ
ܕܐܡܣܟܐ ܕܡܗܝܡܢܐ ܒܚܕܐ ܒܠܒܗ. ܒܠܒܗ ܕܐܬܗܘܢܘܗܝ
ܦܠܠܗ ܕܪܗܘܡܝܐ. ܗܘܐ ܘܡܫܡܫܐ ܕܦܠܛ. ܠܐ ܚܕܐ ܠܚܕܐ ܦܘܡܐ.
ܐܠܐ ܕܐܡܫܝܚܐ ܡܢ ܡܗܝܡܢܐ ܒܚܕܐ ܒܫܘܦܠܗܘܢ ܡܫܝܚܐ. ܒܠܒܗ
ܕܐܠܡܫܝܪܘܬܗ ܡܠܟܐ ܒܪܗ ܕܡܠܟܘܬܗ. ܗܘܐ ܗܘܐ ܕܝܢ ܠܘܬ
ܒܠܒܗ ܕܕܘܡܝܘܬܗ ܡܠܟܐ ܕܪܗܘܡܝܐ. ܓܒܪܐ ܚܣܝܢܐ ܕܡܠܦܢܐ ܗܘܐ
ܐܘܓܝܢܘܣ. ܘܐܬܠܗ ܐܝܟ ܒܘܒܝܢ ܦܠܛ ܡܫܦܠܐ ܕܡܢ ܟܠܗ ܒܒܢܝܐ
ܠܐܠܗܐ. ܘܡܢܝܢ ܐܝܟ ܒܦܠܛ ܦܬܪ ܒܚܝ ܡܠܟܐ. ܘܡܢܝܢ ܐܦ ܗܘ
ܒܡܘܗܝ. ܠܐܬܐ ܦܬܪ ܐܝܬܝܐ. ܦܬܐ ܚܕܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܒܒܬܐ.
ܘܒܡܡܠܠܐ ܗܘܝܐ. ܦܬܐ ܐܝܬܐ. ܒܡܠܟܬܐ ܗܘܝܬܐ
ܘܒܡܡܠܠܐ ܒܒܢܝܐ. . ܘܗܘܐ ܒܟܬܒܗ ܗܘܐ ܐܘܓܝܢܘܣ. ܐܝܟܢܐ ܕܠܐܠܗܘܬ
ܐܠܗܝ ܕܒܡܦܩܢ ܘܠܐ ܚܝܒܝܢ. ܘܡܫܡܫܘܗܝ ܒܝܘܡܐ ܒܡܠܟܐ ܕܒܗܝ.
ܠܐܡܝܢ ܦܬܐ. ܗ̄ ܠܐܡܝܢܐ ܕܒܢܝܐ ܒܠܐܡܝܢܐ ܦܬܐ . . ܡܠܟ ܐܘܓܝܢܘܣ
ܒܡܠܝܢ ܚܕ ܡܢ ܦܠܓܝܡܐ ܕܒܠܝܡܐ . ܃ ܡܠܟ ܓܝܪ ܟܪܝܣܛ

---

1 Ms. ܕܡܘܡܪܘܣ.
2 Ms. ܐܙܠ.

mit ihnen hatte er zwei andere Columnen geschrieben. Die erste Columne in hebräischen Schriftzeichen und griechischer Sprache, die zweite Columne in griech. Schriftzeichen und hebräischer Sprache.[1] Und das that Origenes, auf dass erleuchtet würde, was dunkel und unverständlich war. Und er nannte diese Schrift, die er machte, Oktapla, d. h. acht Mal, in acht Columnen schrieb Origenes jeden einzelnen Spruch des A. T.'s. Er schrieb nämlich: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde" in der ersten Columne, wie es die LXX übersetzten. Wiederum schrieb er ganz denselben Spruch in der zweiten Columne, wie ihn Aquila übersetzte. Wiederum schrieb er ganz denselben Spruch in der dritten Columne, wie ihn Symmachus übersetzte. Und so schrieb er ganz denselben (Spruch) in den noch übrigen Columnen, wie ihn Theodotion, die von Jericho und die von Nikopolis übersetzten. Und ganz denselben (Spruch) schrieb er auch in seinen eignen zwei Columnen.[2]

Wiederum[3] muss man wissen, dass von allen Übersetzungen keine einzige aus dem Griechischen in unser Syrisch übersetzt wurde, ausser der Übersetzung der LXX allein.[4] Aber in der Übersetzung der LXX wurden auch die Sätze und Satzteile des Aquila, Symmachus und Theodotion übersetzt, sofern sie von der Übersetzung der LXX abwichen. Nicht die ganze Schrift ward übersetzt, sondern diejenigen Sprüche und Glieder allein, die von der Übersetzung der LXX abwichen, indem bei jedem einzelnen Spruch und Satzteil geschrieben war, was Aquila, Symmachus und Theodotion aus dem Hebräischen ins Griechische über-

[1] Hier hat unser Verfasser seine Vorlage gänzlich missverstanden.

[2] Zu diesem 6. Passus cfr. Epiphanius l. c. cap. XVIII f. col. 268.

[3] Hier beginnen wieder selbständige oder doch wenigstens aus syr. Quellen geschöpfte Gedanken.

[4] Unser Verfasser hat die durch den monophysit. Bischof Paul von Tellâ hergestellte Übersetzung der hexaplar. LXX im Auge.

ܒܓܒ ܐܠܗܐ ܒܥܡܡܐ ܘܠܐܬܪܐ ܒܥܒܪܝܐ ܢܒܠܬܐ. ܐܡܬܝ ܕܐܦܩܘ
ܘܐܒܒܪܘܗܘܢ ܒܟ̄ . . ܗܘܬ ܡܠܬ ܠܗ ܡܢ ܠܗ ܒܥܘܠܐ
ܦܫܝܛܐ. ܐܘ ܒܥܒܪܝܐ ܠܐܢܫܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܦܩ ܘܐܒܪܗܘ ܐܩܘܠܐ . .
ܗܘܬ ܕܝܢ ܡܠܬܗ ܒܗ ܡܢ ܒܗ ܒܥܒܪܝܐ ܠܐܟܠܬܐ ܐܝܟ ܕܐܦܩܘ
ܣܘܡܡܟܘܣ. ܘܗܘܐ ܠܗ ܡܢ ܠܗ ܡܠܬܗ ܒܘܠܝܢ ܗܕܐ
ܕܬܡܢܝܐ. ܐܝܟ ܕܐܦܩܘ ܠܬܐܘܕܘܛܝܘܢ . . ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪܝܢ. ܘܐܝܟ
ܗܘ ܕܣܘܡܡܟܘܣ[1] . . ܘܠܗ ܡܢ ܠܗ ܗܘܬ ܡܠܬ. ܐܘ ܒܘܠܝܢ
ܠܐܬܝܢ ܗܕܐ ܕܠܗ. ܗܘܬ ܪܫܡ ܠܥܝܢܐ ܕܡܢ ܡܠܗܘܢ ܡܦܩܬܐ.
ܒܗ ܡܢܗܘܢ ܕܡܫܡܥܐ ܡܢ ܒܢܝܐ ܫܘܫܢܐ ܠܠܡܢܐ ܕܟܠ ܗܘܫܢܐ.
ܐܠܐ ܡܫܡܥܬܐ ܕܡܒܒܢܝ ܒܠܚܘܕ . . ܒܢܡ ܒܗ ܒܡܫܡܥܬܐ ܕܡܒܒܢܝ.
ܡܫܡܥܝܢ ܐܘ ܦܬܓܡܐ ܘܗܘܦܟܐ. ܕܣܘܡܡܟܘܣ ܘܕܐܩܘܠܐ ܘܕܬܐܘܕܘܛܝܘܢ.
ܗܠܝܢ ܕܡܫܬܚܠܦܝܢ ܡܢ ܡܫܡܥܬܐ ܕܟ̄ ܘܐܬܝܢ . . ܦܝ ܒܗ ܡܠܬܗ
ܣܦܪܐ ܕܡܠܬܐ ܡܫܡܥ. ܐܠܐ ܦܬܓܡܐ ܘܗܘܦܟܐ[2] ܒܠܚܘܕ ܗܠܝܢ
ܕܡܫܬܚܠܦܝܢ ܡܢ ܡܫܡܥܬܐ ܕܡܒܒܢܝ ܘܐܬܝܢ . . ܡܢ ܡܠܬܐ ܒܗܘܬ
ܡܠܬܐ ܚܕ ܡܢ ܦܬܓܡܐ ܘܗܘܦܟܐ. ܗܘ ܕܐܦܩܘ ܡܢ ܒܒܢܝܐ
ܠܫܘܢܐ. ܐܘ ܐܩܘܠܐ ܐܠܘܗܝ ܘܐܘ ܣܘܡܡܟܘܣ ܐܘ ܠܬܐܘܕܘܛܝܘܢ.
ܗܘܬ ܒܠܫܢܐ ܕܟܠ ܣܘܪܝܝܐ. ܠܐܬܝܢ ܡܫܩ̈ܠܬܐ ܐܝܟ ܕܕܬܐܡܝܢ
ܒܡܠܬܐ . . ܚܕܐ ܗܘܐ ܦܫܝܛܬܐ ܕܡܢܝܢ ܒܗ. ܕܬܐܦܩܬ ܡܢ
ܒܝܐ ܒܒܢܝܐ ܠܠܚܡܐ ܦܘܫܩܐ . . ܐܚܪܬܐ ܗܝ ܕܟ̄ ܕܬܐܦܩܬ ܡܢ
ܒܝܐ ܚܘܫܢܐ ܠܠܚܡܐ ܦܘܫܩܐ . . ܘܗܝ ܦܫܝܛܬܐ ܕܡܢ ܒܝܐ

[1] Ms. ܕܣܘܡܡܟܘܣ.
[2] Ms. ܘܗܘܦܟܐ.

setzten. Ferner: In unserer syrischen Sprache giebt es zwei Übersetzungen des A. T's.[1]. Die erste, die wir Pešittô nennen, die aus dem Hebräischen ins Syrische übersetzt ward. Die zweite, die der LXX, die aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt ward. Jene Pešittô, die aus dem Hebräischen ins Syrische übersetzt wurde, ward zur Zeit des Königs Abhgar von Edessa übersetzt, wie Mâr Ya'qubh von Edessa[2] berichtet. Es spricht nämlich Mâr Ya'qubh: Adhai, der Apostel, und der gläubige König Abhgar sandten einen Mann nach Jerusalem und dem Lande Palaestina. Und sie übersetzten das A. T. aus dem Hebräischen in das Syrische. Diese aber der LXX übersetzte Paulus, Bischof von Tellâ dhĕmauzĕlath, aus dem Griechischen ins Syrische zur Zeit des Königs Heraklius[3]. Nach allgemeiner Annahme ist von allen diesen Übersetzungen jene Pešittô, die aus dem Hebräischen ins Syrische übersetzt wurde, genau, weil das Hebräische dem Syrischen nahe verwandt ist. Aber Philoxenus von Mabûgh[4] sagt, dass von allen diesen Übersetzungen die der LXX genau und wahr ist. Und das kann man daraus erkennen, dass unser Herr und seine Jünger aus ihr die Beweisstellen im

[1] Hier wird noch einmal die eben erwähnte Übersetzung des Paul von Tellâ mit aufgezählt. — Beachte ferner, dass von hier bis zur dritten Fussnote Moses bar Kêphâ (cfr. Nestles Artikel, Bibelübersetzungen in PRE, Bd. 3, pag. 169) citiert ist.

[2] Auch Barhebraeus führt in seiner Auslegung des 10. Psalms die Sage von Adhai und Abhgar auf Ya'qubh von Edessa zurück. Sie muss in der späteren monophys. Kirche weit verbreitet gewesen sein, cfr. Prager, de veteris testamenti versione syriaca, quam Peschitto vocant, Gottingae 1875, pag. 7 f.

[3] Wenn in der Vorlage unseres Schreibers der Name eines röm. Kaisers angegeben war, so kann, da die betreffende Übersetzung im Jahre 617 zu Stande kam, nur der des Heraklius ausgefallen sein.

[4] Diese Mitteilung ist ausserordentlich wichtig, da sie beweist, dass Barhebraeus, der in seiner Grammatik (Pars IV, cap. 4, sectio 6) seine Bevorzugung des LXX-textes ebenso begründet, in diesem Punkte auf den Schultern des Philoxenus von Mabûgh steht.

ܒܟܬܒܐ ܠܠܡܐ ܩܕܡܝܐ. ܕܒܥܕܢܗ ܕܐܚܝܢ ܡܠܟܐ ܕܐܘܪܝܘܢ
ܐܬܦܫܩܬ: ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܡܪܢ ܒܫܘܒ ܕܐܘܪܝܘܢ . . ܘ ܐܡܪ ܡܪܢ
ܒܫܘܒ. ܕܐܦ ܡܫܝܚܐ ܘܐܚܝܢ ܡܠܟܐ ܡܗܝܡܢܐ. ܫܪܪܗ ܠܟܢܫܐ
ܠܐܘܪܫܠܡ ܘܠܐܬܪܐ ܕܦܠܣܛܝܢܝ. ܘܐܫܬܘ ܘܐܟܢܫܗ ܟܢܘܫܬܐ
ܟܢܝܫܬܐ ܡܢ ܟܬܒܐ ܒܟܬܒܐ ܠܠܡܐ ܩܕܡܝܐ . . ܗܕܐ ܕܝܢ ܕܫܡܥܢ
ܘܐܬܝܢ. ܐܫܟܚ ܡܢ ܟܬܒܐ ܬܢܝܢܐ ܠܠܡܐ ܩܕܡܝܐ . . ܫܘܐ
ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܕܐܠܐ ܕܡܘܬܒܗ: ܕܒܥܕܢܗ ܡܠܟܐ ܗܘܢܘܪܝܘܣ[1] ܐܝܟ
ܕܐܢܫܝܢ ܐܡܪܝܢ. ܕܡܢ ܟܠܗܘܢ ܗܠܝܢ ܡܫܩܠܐ. ܗܕܐ ܫܒܝܩܬ
ܕܐܬܦܫܩܬ: ܡܢ ܟܬܒܐ ܒܟܬܒܐ ܠܠܡܐ ܩܕܡܝܐ ܬܠܝܬܝܐ . . ܒܪܡ
ܕܟܬܒܐ ܒܟܬܒܐ ܦܪܝܫ ܘܡܟܒܫ ܠܠܡܐ ܩܕܡܝܐ ܐܡܪܝܢ . .
ܘܦܠܠܘܡܩܐܢܘܣ[2] ܕܡܒܘܥܝ ܐܡܪ. ܕܡܢ ܗܠܝܢ ܡܠܘܢ ܡܫܩܠܐ
ܡܫܡܠܝܐ ܕܒܒ̈[3] ܗܘ ܚܕܝܬܐ ܘܫܪܝܪܐ. ܘܡܛܠ ܡܢ ܗܘ ܕܡܪܢ
ܘܠܒܢܝܢܫܐ. ܡܛܠ ܐܠܗܐ ܫܘܪܝܐ ܒܐܘܢܓܠܝܘܢ ܘܒܫܠܝܚܐ
ܕܦܪܘܫܘܬܐ. ܐܦ ܦܘܠܘܣ ܡܛܠ ܐܠܗܐ ܫܘܪܝܐ[4] . . . . .
. . . . . ܕܢܬܒܠܥ ܐܝܟ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܫܘܠܛܢܐ . . ܩܕܝܡ ܗܘ
ܡܫܡܠܝܐ ܕܒܒ̈. ܗܘ ܚܕܝܬܐ ܘܠܐܪܥܐ ܠܗܪ ܡܢ ܡܠܘܢ ܡܫܩܠܐ
ܐܢܝܢܐ ܐܡܪ ܦܠܠܘܡܩܐܢܘܣ ܕܡܒܘܥܝ.

ܫܠܡ ܡܐܡܪ ܕܚܕ.

[1] Ms. lässt den Namen des Kaisers ausfallen.

[2] Im Ms. ist dieser Name ausradiert, doch mit dem Glas noch erkennbar.

[3] Ms. ܕܒܒܝܢܐ.

[4] Im Ms. folgt eine Lücke von 8 ½ Zeilen, möglicherweise weil der Schreiber seine eigne textkrit. Position nicht durch Beweisstellen aus der Schrift untergraben wollte.

Evangelium und in der Apostelgeschichte hernahmen. Auch Paulus nahm von ihr die Beweisstellen . . . .
Also die Übersetzung der LXX ist genauer und orthodoxer als alle andern Übersetzungen, sagt Philoxenus von Mabûgh.[1]

Zu Ende ist Cap. XXVIII.

Cap. XXIX, darüber, dass die Psalmen nur buchstäblich ausgelegt werden müssten, dass einige von den Auslegern sie nur geistlich auslegen, dass aber andere Ausleger sie buchstäblich und geistlich zugleich ausgelegt haben, wie das ganze übrige A. T.

Einige von den Häretikern[2] sagen: Es dürfen die Bücher des A. T's nicht geistlich und symbolisch ausgelegt werden und tadeln diejenigen, die sie geistlich ausgelegt haben. Wenn aber wirklich die Bücher des A. T's nur buchstäblich und wörtlich ausgelegt werden müssen, wie diese Häretiker sagten, indem sie nicht geistlich und symbolisch ausgelegt werden dürfen, dann kommen folgende Verkehrtheiten vor: 1. Wenn die heil. Schriften des A. T's der geistl. Auslegungen beraubt werden, dann sind sie nur einfache Erzählungen. 2. Wenn die Bücher des A. T's der geistl. Auslegungen beraubt werden, so werden sie auch der geistvollen Gedanken des heil. Geistes beraubt. 3. Wenn sie der geistl. Auslegungen beraubt werden, begegnet es ihnen, dass wie Mani und Marcion sagen, das A. T. nicht von dem Vater des Messias ist. Wenn die Schriften des A. T's der

[1] Natürlich konnte Philoxenus von Mabûgh dies Urteil nur über die griech. LXX oder über die von Polycarp anno 508 hergestellte syr. Übersetzung der lucian. Recension der hexapl. LXX fällen und nicht über die ein Jahrhundert jüngere Übersetzung des Paul von Tellâ. Das scheint aber unser Verfasser aus dem Auge verloren zu haben.

[2] Hierher sind nicht bloss die Vertreter der grammatisch-histor. Exegese (z. B. Theodor v. Mopsuestia und Cosmas Indicopleustes), sondern

ܠܘܬ ܡܠܠܘܢ ܕܡܛܠ ܟܠܗܘܢ ܕܡܬܦܫܩܘܢ ܡܬܡܘܪܐ
ܒܟܬܒܐ ܥܡܝܩܐܝܬ ܒܚܣܘܢ ܕܐܢܫ̈ܝܢ ܡܢ ܡܦܫ̈ܩܢܐ
ܛܒܝܢ ܦܫܝܛܐܝܬ ܒܚܣܘܢ ܕܐܚܪ̈ܢܐ ܡܦܫ̈ܩܢܐ ܦܫܩܘ
ܐܝܟ ܐܠܐ ܥܡܝܩܐܝܬ ܘܦܫܝܛܐܝܬ ܐܟܚܕܐ ܐܝܟܢܐ ܕܡܬܦܫܩܐ
ܦܬܓܡܐ ܕܟܬܒܐ ܕܠܐܠܗܝ ܒܟܬܒܐ.

ܗ̄ ܐܝܟ ܡܢ ܐܬܐܠܗܝܘ ܐܦܢܝ. ܕܠܐ ܪܕܘ ܕܢܬܦܫܩܘܢ ܡܠ̈ܬܐ
ܕܟܬܒܐ ܦܫܝܛܐܝܬ ܘܥܠܠܬܐܝܬ. ܘܒܢ̈ܝܢ ܠܐܝܠܝܢ ܕܦܫܩܘ ܐܝܟ
ܦܫܝܛܐܝܬ. ܘܠܐ ܐܬܪ ܥܡܝܩܐܝܬ ܘܬܐܘܪܝܐܝܬ ܒܚܣܘܢ. . ܪܕܘ
ܕܢܬܦܫܩܘܢ ܡܠ̈ܬܐ ܕܟܬܒܐ ܐܝܟ ܕܐܡܪܘ ܗܠܝܢ ܐܬܐܠܗܝܘ. ܡܢ
ܦܫܝܛܐܝܬ ܘܥܠܠܬܐܝܬ ܠܘܬ ܠܐ ܡܬܦܫܩܝܢ. ܗܠܝܢ ܥܡܝܩܬܐ ܥܡܝܩܢ[1].
ܚܕܐ ܓܝܪ ܡܢ ܦܘܫܩܐ ܦܫܝܛܐ ܡܠܥܠܝܢ ܡܠ̈ܬܐ ܕܟܬܒܐ.
ܠܡܬ̈ܠܐ ܡܬܚܫܒܐ ܒܚܣܘܢ ܗܘܝ. ܬܪ̄ ܓܝܪ ܡܢ ܦܘܫܩܐ ܦܫܝܛܐ

[1] Ms. ܥܡܝܩܝܢ.

auch die schon von Ephraem (cfr. Opera l. c. Tom. III, pag. 55—57, Adversus Scrutatores 31) bekämpften Anthropomorphisten (Marcioniten und Audianer) zu rechnen. Jener von Isidorus Pelusiota (cfr. Migne, Tom. 78, col. 1192) erwähnte Presbyter Valentinianus war zwar ein Feind der Theorien (d. h. in diesem Falle der allegor. Schriftauslegung), aber unserem Verfasser wohl kaum bekannt. Epiphanius von Salamis, obwohl von Theophilus von Alexandrien des Anthropomorphismus beschuldigt, galt unserem Verfasser als orthodox.

geistlichen Deutungen beraubt werden, (so kommt es vor), dass das, was vom Messias erneuert wurde, nicht gesehen wird. Denn durch geistliche Auslegungen haben die Väter, Propheten, Rechtschaffenen und Gerechten das, was im A. T. verborgen war, verstanden, dass nämlich der Messias ein künftiger sei, der da offenbart werden sollte, und dass er den altgewordenen Bund erneuern solle. 4. Wenn die Schriften des A. T's der geistl. Auslegungen beraubt und nur buchstäblich und wörtlich ausgelegt werden müssen, wie jene sagen, dann müssen sie jüdisch ausgelegt und verdolmetscht werden. Denn die Juden nehmen überhaupt nicht die geistl. Deutungen, da sie des heil. Geistes beraubt sind, sie verstehen vielmehr alles buchstäblich und wörtlich.

Wir aber sagen, dass die heil. Schriften des A. T's, wie sie buchstäblich und wörtlich ausgelegt werden müssen, so auch geistlich und symbolisch[1]. Und das wissen wir aus schlagenden Beweisen[2]. Handelt es sich nämlich um die

[1] Über dieselbe Sache und ganz im Sinne unseres Verfassers d. h. als Verteidiger der allegor. neben der grammat.-historischen Schriftauslegung haben sich ausführlicher nur geäussert: Gregor von Nyssa in seinem Vorwort zum Cantic. Canticorum (cfr. Migne, Tom. 44, col. 756ff), Eusebius von Caesarea in seiner verloren gegangenen Verteidigung des Origenes (cfr. Abhd-îšo'̒s Katalog bei Assemani B. O. Tom. III, 1, pag. 19) und der allerdings nicht orthodoxe Nestorianer Joseph von Ḥazâ in seiner Schrift de theoria et modo (cfr. ʿAbhdîšôʿs Katalog l. c. pag. 102). Da Gregor von Nyssa sicher nicht benutzt ist, auch eine Benutzung des Nestorianers Joseph von Ḥazâ für unsern Verfasser ausgeschlossen sein dürfte, so kann es immerhin möglich sein, dass unserem Capitel die verloren gegangene Schrift des Eusebius als Vorlage gedient hat. — Im Übrigen beachte, dass der Standpunkt unseres Verfassers ausser von den spezifisch jakob. Autoritäten (Ephraem), Chrysostomus und Moses bar Kêphâ (cfr. die Litteratur sub § 8 der einleit. Bemerkungen) auch von Theodoret praktisch vertreten wurde. Gerade im Vorwort zu seinem Psalmenkommentar schreibt der letztere (cfr. Migne, Tom. 80, col. 860): Διαφόροις γὰρ ἐντυχὼν ὑπομνήμασιν, καὶ τοὺς μὲν εἰς ἀλληγορίαν μετὰ πολλῆς χωρήσαντας ἀπληστίας εὑρὼν τοὺς δέ τισιν ἱστορίαις τὴν προφητείαν ἁρμόσαντας, ὡς Ἰουδαίοις

ܡܫܬܟܚܝܢ ܡܠܐ ܕܟܬܒܐ. ܡܫܬܟܚܝܢ ܐܦ ܡܢ ܦܘ̈ܫܩܐ
ܪ̈ܘܚܢܐ ܕܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ. ܕܥ ܠ ܡܢ ܦܘܫܩܐ ܪ̈ܘܚܢܐ ܡܫܬܟܚܝܢ.
ܥܒܝܡܐ ܠܗܘܢ ܕܐܝܟ ܡܠܐܟ ܘܡܢܗܘܢ ܐܚܪܢ ܕܕܠܐܝܬ ܠܟܬܒܐ
ܠܗ ܡܢ ܐܒܘܗܝ ܕܡܫܝܚܐ ܐܠܗܢ. ܠ ܡܢ ܦܘܫܩܐ ܪ̈ܘܚܢܐ
ܡܬܒܥܝܢ ܡܠܐ ܕܟܬܒܐ. ܕܠܐ ܡܬܐܡܪܐ ܗܘܬ ܕܡܢ ܡܫܝܚܐ
ܐܠܗܝܬܐ. ܡܛܠ ܗܢ ܕܟܕ ܦܘܫܩܐ ܪ̈ܘܚܢܐ ܕܝܠܗܘܢ ܗܘܘ
ܒܬܠܡܝ ܟܬܒܐ. ܡܫܬܟܚܝܢ ܗܘܘ ܐܒܗ̈ܬܐ ܘܢܒܝ̈ܐ ܘܫܠܝ̈ܚܐ
ܘܕܝܢܐ. ܕܡܫܝܚܐ ܒܠܚܘܕ ܗܘ ܕܐܬܓܠܝ. ܘܢܒܝܐ̈ܘ ܒܟܢܘܫܬܐ
ܕܟܬܝܒܐ. ܕܕ ܠ ܡܢ ܦܘ̈ܫܩܐ ܪ̈ܘܚܢܐ ܡܬܒܥܝܢ ܡܠܐ ܕܟܬܒܐ
ܘܦܘܫܩܐ ܦܫܝܛܐ ܘܫܘܕܥܬܐ ܠܚܘܕ.. ܗܕܐ ܕܬܘܟܠܢ ܐܝܟ
ܕܐܦܪܝܢ ܗܘܝܢ. ܦܪܝܫ ܡܬܪܓܡܢܐ ܡܬܦܫܩܝܢ ܘܡܬܬܪܓܡܝܢ. ܡܛܠ
ܕܡܬܬܪܓܡ ܠܐ ܗܘ ܡܬܒܥܝܢ ܦܘܫܩܐ ܪ̈ܘܚܢܐ ܕܟܢ ܕܟܬܒܐ ܡܢ
ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ.. ܐܠܐ ܡܟܬܒܢ ܦܘܫܩܐ ܘܟܬܒܬܐ ܡܫܬܟܚܝܢ
ܠܗ.. ܡܢ ܚܝܠ ܕܝܢ ܐܦܪܝܢ ܕܗܕܐ ܕܐܦܠܐ ܕܡܬܦܫܩܝܢ ܡܠܐ
ܕܟܬܝܒܬܐ ܦܘܫܩܐ ܘܬܘܪܓܡܐ ܗܘܐ ܠܐ ܕܐܦ ܪܘܚܢܐ

μᾶλλον τὴν ἑρμηνείαν συνηγορεῖν, ἢ τοῖς τροφίμοις τῆς πίστεως· πανούργου νενόμικα καὶ τούτων κἀκείνων τὴν ἀμετρίαν φυγεῖν.

2 Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass Beweise für die Notwendigkeit der mit dem wörtlichen Schriftverständnis zu verbindenden „geistlichen Auslegung" im Folgenden überhaupt nicht beigebracht werden. Denn wenn auch gewisse Handlungen der Propheten als symbolisch verstanden werden müssen, und wenn auch gewisse Geschehnisse und Einrichtungen des A. B's nach dem Vorbilde Jesu von dem Standpunkt des N. T.'lichen Betrachters als Typen anzusehen sind, die in der Heilsgeschichte des N. T's ihren Antitypus finden, so ist damit die geistliche Auslegung der Worte des A. T's weder als notwendig noch auch als gleichberechtigt neben dem grammat. hist. Schriftverständnis erwiesen.

Gefangenschaft und Erlösung des hebräischen Volkes, die (in der That) urbildliche Gottesthaten zum Beweis göttlichen Vorherwissens sind, so wird den Propheten der Auftrag gegeben, sie typisch und symbolisch darzustellen. Vergl. Hesekiel mit dem Ziegel (Hes. 4, 1) und dem Menschenmist (Hes. 4, 12), mit der Teilung des Haares (Hes. 5, 1) und dem Gerät an seiner Seite (Hes. 12, 3) und Jesaia mit dem Sackkleid und der Entblössung seines Leibes (Jes. 20, 2) und Jeremia mit dem Joch und den Banden (Jer. 27, 2) und Hosea mit der Befleckung mit dem Hurenweib (Hos. 1, 2) und vieles, das unnötiger Weise . . . . Drittens[1] (weiss man das) auch von dem Fell des Gideon (Jud 6, 37) und dem Feigenkorb des Jeremia (Jer. 24, 1). Denn abgesehen davon, dass sie wörtlich zu verstehen sind, sind auch geistliche Belehrungen darin enthalten. Viertens (weiss man es) daher, dass der Weizen und das Stroh, wovon Johannes der Täufer sprach (Luc. 3, 17), nicht wörtlich zu verstehen sind, sondern dass er geistliche Belehrungen darin andeutet. Fünftens (weiss man es) daher, dass unser Herr von Abraham sprach: „Er ward froh, dass er meinen Tag sehen sollte und er sah (ihn) und freute sich". (Joh. 8, 56). Wie hatte er ihn denn gesehen und sich gefreut, wenn nicht geistlich im Typus und Mysterium, welche vordem im Opfer seines Sohnes dargestellt wurden. Sechstens: Und die eherne Schlange, die Moses machte, hat das Kreuz unseres Herrn geistlich angedeutet, (Joh. 3, 14). Siebentens: Wenn unser Herr zur Samaritanerin (Joh. 4) sprach, so bedeutete das da nicht wirkliches, sondern geistliches Wasser. Und mit dem übrigen A. T. verhält sich's ebenso. Also wie die Bücher des A. T's wörtlich und buchstäblich ausgelegt werden müssen, so müssen sie notwendiger

[1] Beachte, dass ein „Zweitens" vollständig verloren ging.

ܘܝܬܝܪܐܝܬ ܒܬܦܣܩܘܣ. ܘܡܛܠ ܗܕܐ ܡܢ ܡܫܘܚܬܐ ܐܒܝܫܢ ܕܝܢ ܢܦܩܘ
ܘܦܘܫܘ ܕܟܡܐ ܟܟܪܝܢ. ܕܐܬܚܘܝ ܫܘܟܢܐ ܟܪܝܐ. ܠܬܚܘܡܬܐ
ܕܡܨܝܢܐ ܢܛܠܗ ܕܐܠܗܐ. ܐܬܦܢܝܘ ܠܒܢܝܐ ܕܦܝܠܝܦܘܣ ܘܐܙܕܪܗܘ
ܐܝܟ ܒܥܠܬܐ. ܐܝܟ ܣܓܝܐܬܐ ܒܠܒܬܐ ܘܡܠܟܐ. ܘܦܘܟܝܐ
ܕܗܕܪܗ ܘܡܨܝܗܘ ܕܒܠܐ ܢܟܪܝܘܢ. ܘܐܡܪܐ ܒܬܓܫܝܬܐ ܕܗܡܐ
ܘܦܘܪܫܐ ܕܦܨܪܘ. ܘܐܪܡܝܐ ܒܢܝܐ ܡܬܢܝܐ . . ܘܗܘܘ ܦܠܛ
ܒܡܫܚܘܬܐ ܕܐܬܠܐ ܢܟܪܝܐ ܘܡܨܝܬܐ ܕܠܐ ܐܠܗܐ[1] . . . .
ܚܕ ܡܢܐ ܙܘܓ ܕܠܦܣܩܘܣ[2] . . . .
ܢ ܘܡܢ ܢܟܝܐ ܕܢܒܟܝܢ. ܘܡܠܬܐ[3] ܕܐܡܪܐ. ܟܢ ܗܢ
ܕܢܦܫܢܝܬܐ ܐܠܗܝܢ ܗܘܝ ܐܠܐ ܐܦ ܠܐܘܪܚܐ ܪ̈ܘܚܢܝܬܐ ܗܘܝܢ
ܟܕܝܢ. ܕ ܡܢ ܗܢ ܕܬܢܝܢܐ ܘܐܟܠܐ ܕܐܡܪ ܢܘܚ ܡܬܡܟܢܐ ܠܗ
ܢܦܫܢܝܬ ܐܠܗܝܢ. ܐܠܐ ܐܘܪܚܬܐ ܪ̈ܘܚܢܝܬܐ ܪܦܩ ܟܕܝܢ. ܗ
ܘܡܢ ܗܢ ܕܐܡܪ ܡܪܝ ܡܠܐܟܐ ܐܒܪܗܡ ܕܡܫܡܫ ܗܘܐ ܕܢܚܐ ܢܦܫܗ
ܘܢܚܐ ܘܢܒܝ. ܐܝܟܐ ܢܟܪ ܢܒܝܘܢ ܗܘܐ ܘܢܒܝ. ܐܠܐ ܠܝ ܟܢ
ܠܦܫܝܐ ܘܙܪܐ. ܕܡܢ ܐܬܪܝܢ ܒܢܟܝܐ ܕܟܪܗ ܪܘܚܢܝܬ. ܘ ܘܢܘܚܐ
ܕܢܚܐ ܕܟܢ ܡܘܡܐ. ܒܪܘܚܗ ܕܡܪܝ ܪܦܩ ܗܘܐ ܪܘܚܢܝܬ. ܙ
ܕܐܡܪ ܡܪܝ ܒܡܪܢܝܬܐ. ܟܘ ܡܬܐ ܢܦܫܢܝܬܐ ܐܠܗܝܢ ܗܘܘ.
ܐܠܐ ܪ̈ܘܚܢܝܐ . . ܘܡܪܢܐ ܕܐܝܟ ܗܟܢ ܐܝܬ ܒܟܠܢܬܐ. ܦܩܕ ܐܠܗܐ
ܕܐܟܠܐ ܕܡܠܦܣܩܝܢ ܡܬܐ ܕܟܠܢܬܐ ܢܦܫܢܝܬ ܘܦܘܟܪܢܝܬ.

1 Im Ms. folgt hier eine Lücke von 1 oder 2 Worten.

2 Hier folgt eine Lücke von 5 Zeilen.

3 Dialectische Eigentümlichkeit für ܡܠܬܐ cfr. meine Massorah der östl. und westl. Syrer zu Jesaia, pag. XLVI.

Weise auch geistlich und symbolisch ausgelegt werden, und besonders dieses Buch der Psalmen. Denn der Prophet David hat durch die Psalmen von der Geburt des fleischgewordenen Logos aus der Jungfrau geweissagt. In einem andern Psalm (hat er geweissagt) von seiner Taufe im Jordanfluss, in einem andern von dem herrlichen Lobpreis der Kinder bei seinem Einzug auf dem Füllen der Eselin, in einem andern von seinem Leiden und Kreuz, in einem andern von seiner Auferstehung u. s. w. Also, damit dies Buch der Psalmen der göttlichen Belehrungen nicht beraubt und entleert werde, müssen wir es nicht nur wörtlich, sondern auch geistlich auslegen. Wiederum sagen wir: Wenn wir die Psalmen neben ihrer wörtlichen Auffassung nicht auch geistlich verstehen, dann bringt es uns keinen Nutzen. Davon dass wir aus dem Angesichte Davids wörtlich singen und sagen: „Rette mich von meinen Feinden, Gott", (59, 2) und dabei unter den Feinden Davids jene wirklichen Feinde und Kriegsgegner seines Volkes verstehen, haben wir auch nicht den geringsten Vorteil. Wenn wir aber neben jener wörtlichen Auffassung, es auch geistlich verstehen, indem wir zu Gott singen und sagen: „Rette mich, von meinen Feinden, Gott", und dabei neben unseren wirklichen menschlichen Feinden auch unsere geistlichen Feinde verstehen, nämlich die Mächte des Verleumders, dann haben wir viel Vorteil davon. Wiederum, wenn wir singen und sagen: „Herr, wie sind meine Dränger so zahlreich" (3, 2) und darunter verstehen, dass die Dränger Davids zahlreich waren, nämlich Goliath und die Philister mit ihm, und Saul und die um ihn waren, und Absalom und Ahitophel und Simei der Sohn Geras und ihre andern Genossen, aber zugleich auch darunter verstehen, dass auch die Dränger unseres Herrn zahlreich waren, nämlich der Kindermörder Herodes und die Hohenpriester und Judas, der Verräter und die Rotten

ܗܟܝܠ ܙܕܩ ܕܢܬܦܫܩ ܐܦ ܪܘܚܢܐܝܬ ܘܦܓܪܢܐܝܬ. ܘܡܬܚܙܝܐ ܡܬܠܐ ܗܢܐ ܕܡܪܓܢܝܬܐ . . ܒܪܘܚ ܕܢܚܠܐ ܕܚܝ̈ܐ. ܒܗ ܡܪܓܢܝܬܐ. ܒܟܠ ܠܒܝܫܘܬܗ ܕܡܫܝܚܐ ܐܠܗܐ ܕܒܟܠܗܝ. ܗܘ ܕܡܢ ܒܬܘܠܬܐ ܡܒܪ ܐܬܝܠܕ . . ܒܐܝܕܐ ܡܪܓܢܝܬܐ. ܒܟܠ ܒܟܝܢܗ ܕܒܬܘܠܘܬܗ ܢܘܗܪܐ . . ܒܐܝܕܐ ܒܟܠ ܠܡܫܘܚܬܐ ܕܡܫܚܐ ܠܥܠܡܐ ܡܢ ܪܝܫ ܒܟܠ ܒܟܠ . . ܒܐܝܕܐ ܒܟܠ ܚܝܘܗ ܘܡܘܬܗ . . ܒܐܝܕܐ ܒܟܠ ܡܫܠܡܘܬܗ ܘܥܘܠܐ. ܦܫܝܩ ܐܡܝܪ ܕܠܐ ܢܗܘܐ ܡܬܠܐ ܗܢܐ ܕܡܪܓܢܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܡܦܫܩ ܡܢ ܗܟܝܠ ܠܐܦܪܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܙܕܩ ܠܢ ܕܢܦܫܩܝܘܗܝ ܪܘܚܢܐܝܬ. ܐܡܝܪ ܕܡܬܦܫܩܝܢ ܠܗܘ ܦܘܫܩܢܐܝܬ . . ܠܘܬ ܐܦܪܝܡ. ܕܐܢ ܠܐ ܡܫܬܡܥܝܢ ܠܡܪܓܢܝܬܐ ܐܦ ܪܘܚܢܐܝܬ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܦܘܫܩܢܐܝܬ. ܠܐ ܐܝܬ ܠܢ ܫܘܐܠܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܡܪܓܢܝܬܐ ܘܐܦܪܝܡ ܦܘܫܩܢܐܝܬ ܡܢ ܦܪܘܫܐ ܕܕܘܝܕ. ܦܪܫ ܡܢ ܒܒܠܒ̈ܒܗ ܐܠܗܐ. ܡܢ ܒܒܠܒ̈ܒܐ ܕܕܘܝܕ. ܒܦܘܡܗ ܦܘܫܩ̈ܢܐ ܘܡܦܪ̈ܫܢܐ ܕܒܗܘܢ ܡܫܬܡܥܝܢ. ܢܬܦܢܐ ܕܝܢ ܡܢ ܗܕܐ. ܘܠܐ ܡܒܪ . . ܐܝܟ ܒܗ ܗܘ ܕܡܪܓܢܝܬܐ ܦܘܫܩܢܐܝܬ ܡܫܬܡܥܝܢ ܐܦ ܪܘܚܢܐܝܬ. ܡܢ ܡܪܓܢܝܬܐ ܘܐܦܪܝܡ ܒܗܠ ܐܠܗܐ. ܕܦܪܫ ܡܢ ܒܒܠܒ̈ܒܬܗ ܐܠܗܐ. ܡܢ ܒܗ ܒܒܠܒ̈ܒܐ ܦܘܫܩ̈ܢܐ ܕܠܗ ܕܐܬܝܗܘܢ[1] ܒܟܝܢܐ. ܡܫܬܡܥܝܢ ܐܦ ܒܒܠܒ̈ܒܐ ܕܠܗ ܪ̈ܘܚܢܐ ܕܐܬܝܗܘܢ ܚܝܠܘܬܐ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܦܫܝܩ ܢܬܦܢܐ . . ܠܘܬ ܡܪܓܢܝܬܐ ܡܢ ܐܦܪܝܡ. ܡܛܠ ܡܢ ܦܫܝܩܘ ܐܠܗܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܢܦܠܝܢ ܕܦܫܝܩܝܢ ܗܘܘ ܐܠܗܘܬܗ ܕܕܘܝܕ. ܕܐܬܝܗܘܢ ܗܘܘ ܦܘܠܚܢ ܘܫܘܠܛܢܐ ܕܟܝܢܗ. ܘܡܛܠܠ ܗܘܝܢ

[1] Ms. ܐܬܝܗܘܢ.

der Henker, so verbinden wir damit geistliche Betrachtungen. Also ist es dringend notwendig, dass die Psalmen nicht nur wörtlich, sondern auch geistlich ausgelegt werden.

Zu Ende ist Cap. XXIX.

Cap. XXX, welches kund thut, wie man die Psalmen singen muss.

Es geziemt demjenigen, der die Psalmen singt, dass er sie nicht (nur) mit dem Munde und den Lippen spricht und wiederholt, sondern auch mit dem Herzen bestätige, was er mit dem Munde redet [1], wie ja auch jene Vollkommenen, welche die Psalmen sangen, zu thun pflegten, und auch andere Heilige, die es nach ihnen thaten. Wiederum geziemt es demjenigen, der mit dem Munde, mit Worten singt, dass er es auch durch die That verkünde und dasjenige thue, was der heil. Geist durch die Psalmensänger gebietet.

Cap. XXXI, welches kund thut, wer die beiden Chöre [2] angeordnet hat, die in der Kirche die Psalmen singen.

Socrates sagt in seiner Kirchengeschichte [3], im letzten Teile: Ignatius, der Bischof von Antiochien, derselbe, welcher der

---

[1] Derselbe Gedanke findet sich in der schon oben erwähnten προθεωρία εἰς τοὺς ψαλμοὺς des Pseudochrysostomus (cfr. Migne, Tom. 55, col. 537 f.) ausgesprochen.

[2] Gemeint ist der obere und untere Chor (gûdhâ ʿĕlaitâ wĕthaḥtaitâ). Der erstere (cfr. Badger, l. c. Vol. II, pag. 23) wurde von der Gemeinde auf der linken (Nord-) Seite des Kirchenschiffes gebildet, der letztere von der Gemeinde auf der rechten (Süd-) Seite.

[3] Ich bedaure, das Citat in der von Migne herausgegebenen Recension der Kirchengeschichte des Sokrates nicht nachweisen zu können. Wahrscheinlich lag unserem Verfasser nur einer jener Auszüge (cfr. Mus. Brit. Add. 17147, 14725 etc.) aus Sokrates vor, die vielfach mit andern Quellen (Johann von Ephesus, Zacharias Rhetor etc. cfr. Mus. Brit. Add. 17202 und Vatican Nr. 155) zusammengearbeitet waren.

ܕܟܡܪܗ.. ܘܐܒܥܕܘܢ ܘܐܣܬܘܦܠܐ. ܘܦܩܕܢ ܒܪ ܚܐܪܘܬܐ ܘܡܩܪܐ
ܕܚܪ̈ܝܢܗܘܢ.. ܡܫܬܡܠܝܢ ܕܫܦܝܪܝܢ ܗܘܘ ܐܦ ܠܟܘܪܗܢܝܢ
ܕܡܢܝ. ܕܐܬܚܙܝܘ ܗܘܘ ܐܚܪ̈ܢܝܢ ܕܦܛܠܐ ܠܟܢܐ. ܘܬܘܒ ܡܢܘܬܐ
ܘܡܘܕܝܢ ܡܫܟܢܫܢܐ.. ܘܡܢܩܐ ܕܪܟܘܒܐ. ܟܬܐܘܪܝܬܐ ܬܘܣܦܬܐ
ܡܬܟܢܫܝܢ. ܦܢܝܢ ܦܝܫܝܢ ܐܟܙܐ ܕܬܫܡܫܘܢ ܡܙܡܘܪܐ ܬܘܣܦܬܐ.
ܐܝܟ ܕܐܦ ܟܘܡܡܢܝܬܐ.

ܥܢܝܢ ܡܦ̄ ܕܦܠܛ

ܡܛܠܠܗ ܕܐܠܟܬܝ ܕܡܢܘܐ ܕܐܡܝܠ ܙܘܡ[1] ܠܐܝܬ ܕܢܙܡܪ
ܐܝܟ ܟܡܙܡܘܪܐ.

ܙܘܡ ܟܢܘܪܐ ܕܡܙܡܪ ܟܡܙܡܘܪܐ. ܕܟܠܗ ܟܢܘܫܝܗ ܘܟܢܫܝܬܗ
ܠܐܡܪ ܘܢܗܘܐ ܐܢܝ. ܐܠܐ ܘܐܦ ܟܠܟܢܗ ܢܗܘܐ ܥܢܝܢ ܠܐܡܝܢ ܕܐܡܪ
ܟܡܙܡܘܪܐ. ܐܡܝܠ ܕܐܦ ܡܬܠܬܐ ܗܢܝܢ ܕܙܡܝܪܘ ܐܢܝ ܟܡܙܡܘܪܐ
ܚܕܝܢ ܗܘܘ. ܘܐܦ ܡܝܬܪܐ ܐܚܪܬܐ ܕܟܬܪܗܘܢ ܟܟܢܗ. ܠܘܬ ܙܘܡ
ܟܢܘܪܐ ܕܡܙܡܪ ܟܡܙܡܘܪܐ ܟܩܝܢܐ.. ܕܢܗܘܐ ܡܢܝܢܐ ܟܟܢܫܐ. ܘܦܩܕ
ܗܘ ܕܦܫܛ ܪܘܚܐ ܡܝܬܪܐ ܟܝܢ ܡܙܡܘܪܐ.

ܥܢܝܢ ܕܐܢܛܝܦ.

ܬܘܒ ܡܛܠܠܗ ܕܐܢܛܝܦ ܘܡܢ ܕܡܢܘܐ ܕܡܢܗ ܠܢܦܫܗ
ܟܠܐܬܐܝ ܟܘܪܐ ܕܢܙܡܪܘܢ ܟܢܫܐ.

ܫܘܪܝܗܘܢ ܐܦܪ ܟܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܟܠܗ ܟܡܟܢܘܫܝܐ ܐܚܪܬܐ..
ܐܝܓܢܐܛܝܘܣ ܐܦܣܩܘܦܐ ܕܐܢܛܝܘܟܝܐ ܗܘ ܠܟܠܗܝܢ ܡܢ ܟܠܗ

[1] Ms. lässt ܙܘܡ.

dritte nach Petrus war, derselbe, welcher mit den Aposteln verkehrte, sah im Gesicht Engel, welche die heil. Dreieinigkeit priesen. Und sie standen als Typus der zwei Chöre. Und nach dem Gesicht, das er sah, hat er in der antiochenischen Kirche eine Tradition begründet und die beiden Chöre in ihr angeordnet, die Psalmen singen sollten. Und von jener Kirche haben es alle Kirchen übernommen, dass sie in zwei Chören singen.[1]

Cap. XXXII, welches kund thut, was das Halleluja bedeutet, das wir am Ende der Psalmen singen.[2]

Es ist ein hebräisches Wort und, wenn du sein Verständnis forderst, so zerlege es folgendermassen: Das „Hallelu“ bedeutet „preiset“ und das „jah“ bedeutet „das Wesen, das ist“. Also: „Halleluja“ bedeutet: „Preiset das Wesen, das ist“. — Ferner wird Halleluja übersetzt mit: „Preiset den Herrn“.[3] — Ferner wird Halleluja übersetzt mit: „Preiset den Gott, der ist“.

Und dies nun haben wir über die 32 Capitel gesagt. Es musste vor die Auslegung der Worte der Psalmen gesetzt werden.

Zu Ende sind mit der Hülfe unseres Herrn die 32 Capitel. Und jeder, der (sie) liest, bete für den Sünder und Unreinen, denn nicht geziemte es sich, dass sein Name Mattê in den heiligen Schriften geschrieben wurde.

---

1 Welcher Chor den kantilierenden Wechselgesang zu beginnen hat, das bestimmt für jede einzelne Woche der Ḥûdhrâ. Ist nämlich der Gottesdienst dĕqadhmâyâ, so beginnt der obere, ist der Gottesdienst dĕaḥrâyâ, so beginnt der untere Chor (cfr. Badger l. c. Vol. II, pag. 23).

2 Gemeint ist das Halleluja, das nach dem der Epistelverlesung folgenden Zumârâ von den amtierenden Priestern gesungen wurde und gewöhnlich mit dem Gloria patri schloss (cfr. Badger l. c. Vol. II, pag. 20).

3 Diese zweite Erklärung scheint in der That, wie Nicetas von Heraclea in der Prefatio zu seiner Psalmencatene (cfr. Migne, Tom. 69, col. 708) behauptet, auf Gregor von Nyssa (cfr. Migne, Tom. 44, col. 512f) zurückzugehen.

ܫܠܝܛܘܬܗ. ܗܘ ܕܗܘܐ ܥܡ ܡܫܝܚܐ . . ܒܪܐ ܒܪܘܝܐ ܡܠܐܟܐ ܕܡܫܒܚܝܢ ܠܐܠܗܘܬܐ ܩܕܝܫܬܐ . . ܘܦܠܚܝܢ ܠܬܫܡܫܬܐ ܕܐܬܪ̈ܝܢ ܓܘ̈ܢܝܢ . . ܘܐܝܟ ܒܪܘܝܐ ܕܒܪܐ. ܗܘܐ ܐܠܗܐ ܒܒܝܬܐ ܕܐܝܬܘܬܐ . . ܘܐܬܝܗܒ ܒܗ ܠܐܬܪ̈ܝܢ ܓܘ̈ܢܝܢ ܕܒܪ̈ܝܬܐ . . ܘܥܒܕܗ ܕܗܘ ܒܝܬܐ ܠܢܦܫ̈ܬܐ ܡܠܘܡ ܒܢܝܢܐ ܕܒܪ̈ܝܬܐ ܠܐܬܪ̈ܝܢ ܓܘ̈ܢܝܢ . .

ܫܠܡ ܫܐܠܬܗ ܕܐܠ.

ܫܐܠܬܗ ܕܐܟܣܢܝ ܘܐܬܪ̈ܝ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܢܐ ܡܬܦܫܩ
ܗܠܝܢ ܕܐܡܪܝܢ[1] ܒܫܘܒܚܐ ܕܩ̈ܠܐ ܕܡܙܡܘܪܐ.

ܒܢܐ ܡܠܐ ܒܒܪܝܬܐ ܐܠܗܢ . . ܘܡܢ ܚܕܐ ܐܝܬ ܕܐܫܬܡܠܝܗ . . ܫܠܝܚܘܬܗ ܗܘܝܐ . . ܗ̈ܘ ܗܠܠܘ ܝܐ. ܡܢ ܗܘ ܗܠܠܘ . . ܫܒܚܘ ܐܠܗܢ. ܘܗܘ ܕܒܪܢ ܐܠܗܐ ܕܐܠܗܘܗܝ ܐܠܗܢ[2] . . ܦܫܝܩ ܗܠܠܘ . . ܫܒܚܘ ܠܐܠܗܐ ܕܐܠܗܘܗܝ ܡܫܬܒܚܐ . . ܐܝܟ ܗ̈ܘ ܗܠܠܘ. ܫܒܚܘ ܠܡܪܝܐ ܡܫܬܒܚܐ . . ܐܝܟ ܗܠܠܘ. ܫܒܚܘ ܠܡܠܟܐ ܕܐܠܗܘܗܝ ܢܫܡܐ . . ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܐܡܪܝܢ ܥܠ ܠܐܟܣܢܝ ܘܐܬܪ̈ܝ ܩܠܐ . . ܙܕܩ ܗܘܐ ܕܢܬܦܫܩܘܢ ܡܢ ܩܘܫܬܐ ܕܡܠ̈ܝܡܐ ܕܡܙܡܘܪܐ.

ܫܠܡ ܒܥܘܕܪܢ ܡܪܢ ܡܩܠܐ ܠܐܟܣܢܝ ܘܐܬܪ̈ܝ.
ܡܠܠ ܡܢ ܕܦܪܐ ܢܦܠܐ ܒܠܠ ܢܒܗܠ ܘܢܕܒܪ ܡܬܠ ܕܠܐ ܫܦܐ
ܗܘܐ ܕܢܬܡܠܟ ܫܡܗ ܒܡܠܟܐ ܡܘܕܩܐ ܡܬܠܐ.

[1] Ms. ܘܐܡܪܝܢ.
[2] Ms. ܕܐܠܗܢ.

Appendix.

Die beiden ersten Homilien aus dem grossen Psalmenkommentare des Daniel von Ṣalaḥ.

(nach Mus. Brit. Add. 17187.)

I

Erste Homilie, gesprochen von David über den König Saul, als er dahinging auf dem Wege nach ʿAdûʿîr, um Samuel mit Zauberformeln zu citieren, und sich auf den Stuhl der Zauberin setzte.

Diejenigen, die nach den (Heils-)Gütern verlangen, welche von dem heil. Geiste gegeben werden, mögen mit ihrem Ohr der Kunde lauschen, wem es (das Heil)[1] durch den göttlichen Psalmensänger David ausgesprochen ward. Und wenn sie sich entfernen von dem, woran der heil. Geist kein Wohlgefallen hat, werden sie jenem geistlichen Dienst nahe kommen, der ihnen das Wohlgefallen Gottes zuzieht. Denn Annäherung an die göttlichen (Heils-)Güter bedeutet vollkommene Entfernung von den Werken der Bosheit. Wie nämlich die Gemeinschaft mit dem göttlichen Licht in uns Entfernung von der Finsternis der Sünde bewirkt, so entfernt man sich durch Trachten nach dem himmlischen (Heils-) Gute vom Verflochtensein in jenes Verderben. Es kann aber ein Mensch an den Heilsgütern unmöglich teilhaben, wenn er nicht vor dem Dienste flieht, dem das Verderben folgt. Der Dienst aber, dem das Verderben folgt, ist der böse Wandel der Übelthäter. Deshalb hat der selige David, — er, der die göttlichen Heilsgüter durch Offenbarung des heil. Geistes, den er im Herzen empfangen hatte, kannte, aber auch mit den Heimsuchungen vertraut war, die über

[1] Diese Ergänzung verdanke ich Nöldeke.

I

ܡܐܡܪܐ[1] ܩܕܡܝܐ ܐܡܝܪܐ ܠܕܘܝܕ ܥܠ ܫܐܘܠ ܡܠܟܐ ܕܐܬܐܠ ܗܘܐ ܒܐܘܪܚܐ 1 r. a.

ܕܒܘܟܢܝ. ܠܡܫܡܫܘ ܠܡܫܡܫܐܠ ܒܪܘܚܐ ܘܐܬܐ ܒܡܫܬܐ

ܕܐܬܐܠ ܕܡܫܡܫܐ ܒܪܘܚܐ.

ܐܡܝܢ ܕܩܕܝܫܝܢ ܠܥܒܕܐ ܕܡܬܝܗܒܝܢ ܡܢ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ.
ܢܬܒܥܘܢ ܐܦܠܐ ܕܢܫܩܘܢ ܠܡܫܚܐ ܕܠܒܢܝ ܐܠܝܗܘ ܥܡ ܡܐܡܪܬܐ
ܕܥܡ ܐܠܗܐ. ܘܥܡ ܡܬܪܚܡܝܢ ܡܢ ܐܠܝܢ ܕܠܐ ܓܒܐ ܒܗܘܢ ܪܘܚܐ
ܕܩܘܕܫܐ. ܢܬܒܥܘܢ ܠܡܫܠܚܝܐ ܪܘܚܐ. ܗܘ ܕܢܛܪ ܠܗܘܢ
ܙܒܢܘ ܕܐܠܗܐ. ܡܛܠ ܕܐܬܐ ܓܒܪ ܕܒܗ ܛܘܒܐ ܕܐܠܗܘܬܐ ܐܬܐ ܚܝܐ
ܡܬܐܪܚܡܬܐ ܒܡܫܝܚܐ ܕܡܢ ܒܬܪܐ ܕܒܗܠܝܢ. ܐܡܠܐ ܓܒܪ ܕܡܫܐܬܐ
ܕܒܗ ܢܗܘܪܐ ܕܐܠܗܐ. ܪܘܚܐ ܕܡܢ ܫܡܝܐ ܕܢܚܬܬ ܡܢܟ ܒܕ
1 r. b. ܒܝ. ܗܘܝܐ ܒܝܢ ܪܘܚܐ ܕܩܘܫܬܐ ܡܫܝܚܐ. ❖ ܡܬܐܪܚܡܐ ܡܢ ܒܫܠܡܘܬܐ
ܕܦܝܐ ܗܘ. ܕܢܗܘܐ[2] ܕܝܢ ܐܝܟ ܒܩܘܫܬܐ ܦܘܪܩܢܐ ܠܐ ܐܝܬ. ܐܠܐ ܡܢ
ܕܟܪܘ ܡܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܢܦܩ ܒܗ ܦܝܐ. ܦܘܠܚܢܐ ܕܝܢ ܕܢܦܩ
ܒܗ ܦܝܐ ܐܠܗܘܬܐ. ܘܒܪܐ ܒܝܫܐ ܕܒܒܢܝ ܒܗܠܐ. ܡܛܠ ܗܢܐ

---

[1] Die Worte, welche ——— unterstrichen sind, machen den Text des in Mus. Brit. Add. 17125 vorliegenden Auszuges aus, die .... gekennzeichneten Worte finden sich auch im kleinen Daniel des Ms. Harris Nr. 65.

[2] So Nöld. für ܗܘܝܐ des Ms's.

die Übelthäter in gerechten Gerichten kommen, — mit der Seligpreisung des Gerechten seine Psalmen angefangen.

Wir müssen aber erforschen, aus welchem Anlass[1] er dieses erste Lied singt, denn so (erst) wird es uns leicht werden, das Ziel klar zu erblicken, auf das seine Auslegung (loszugehen hat).

Diesen Psalm nämlich, so wird von denen gesagt, die den hebräischen Text geben, hat David über Saul gedichtet, als er (cfr. 1. Sam. 28) Samuel mit Zauberformeln zu citieren im Begriff war, als er, der König Israels, den Weg der Gerechtigkeit verliess und auf dem Wege der Sünder, d. h. zur Finsternis des Irrtums der Dämonen wandelte, als er vom Throne der Gerechtigkeit herabstieg und sich auf den Stuhl des Weibes setzte, das in ʿAdûʿîr Tote citierte.[2] Darüber, über die Umwandlung, die in Saul vorgegangen war, entsetzte sich der selige David und stimmte dabei auf seiner Flucht dieses Lied an. Ja, ohne Zögern (innern Widerstand), ganz offenbar rief er jenem König, der von ihm der Gesalbte des Herrn genannt worden war, laut zu und sprach: „Glückselig der Mann, der nicht herumschweift auf dem Wege der Gottlosen, noch steht im Denken der Sünder, noch sitzt auf dem Stuhl (der Bank) der Spötter", der nicht ist wie Saul, der den Weg der Gerechtigkeit verliess und wandelte auf dem Wege der Bösen, (wie Saul), der so früh den Umgang mit den im Geist redenden Pro-

[1] Daniel sucht also den Psalm zunächst historisch zu verstehen. Dieses Bestreben, dass er ausser in den sogenannten messianischen Psalmen (cfr. Psalm 2), so weit ich sehe, überall beobachtet, lässt uns noch ein gutes Stück antiochenisch-syr. Überlieferung in der monophysit. Kirche erkennen.

[2] In der Erforschung der histor. Situationen, aus denen heraus die Psalmen gedichtet sind, folgt Daniel von Ṣalaḥ meistenteils jüdischen Überlieferungen, doch nicht in dem Sinne, wie Prager l. c. pag. 49ff. 52—65 das jüdische Element in den Psalmenüberschriften veranschlagt, sondern mehr im Sinne von Baethgen, Untersuchungen l. c. pag. 11—16.

ܛܘܒܐ ܕܩܢ ܗܘ ܕܢܦܠ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܠܡܫܩܠ ܠܐܒܗ̈ܬܐ. ܟܕ
ܚܝܠܐ ܕܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܕܦܥܠܐ ܒܢܦܫܗ. ܘܡܬܚܫܒ ܗܘܐ ܠܘܬ
ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܟܠܗ ܚܕ̈ܝܢ ܟܘܠܐ ܒܪ̈ܢܝܐ ܡܐ̈ܢܐ. ܡܢ ܛܘܒܐ
ܕܡܐܬܐ[1] ܚܕܝ ܗܘܪܐ ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ. ܙܕܩ ܠܟ ܕܝܢ ܕܢܫܒܚ ܟܠܠܬܐ
ܕܡܛܠܬܗ ܠܡܫܘܚܬܐ ܗܘܬ ܕܡܕܡܘܬܐ ܙܡܪ. ܕܗܘܝܐ ܢܦܫܗ ܠܟ
ܠܡܫܪ ܡܟܠܝܬܗ ܚܝܠܐ ܕܫܡܫܡܗ. ܗܘܐ ܓܝܪ ܡܪܡܘܬܐ ܡܬܐܡܪ
ܡܢ ܐܒܘܗܝ ܕܡܫܡܫܝܢ ܒܗܝܟܠܐ ܒܚܙܘܐ. ܕܟܕ ܐܬܐ ܡܠܐܟܐ ܕܢܣܒܪ
ܒܪܘܟܬܐ ܠܡܥܡܕܢܐ ܐܡܪܗ ܕܟܕ ܒܠܥܕܘܗܝ ܡܢ ܩܕܡ ܦܬܓܡܐ
ܗܘܐ ÷ ܕܐܫܬܪܝܬ ܐܘܪܚܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܘܗܘܬ ܒܐܘܪܚܐ ܕܚܛܝܐ. ܗܘܝܘ ܕܝܢ 1 v. a
ܟܕ ܕܟܠܗ ܫܡܝܐ ܕܛܝܒܘܬܐ ܕܡܠܟܐ. ܘܢܦܩ ܡܢ ܓܘܪܫܐ
ܕܪܘܚܘܬܐ ܘܒܥܬ ܟܠܗ ܡܘܠܕܐ ܕܐܒܗ̈ܬܐ ܕܡܫܡܫܐ ܙܩܘܪܐ[2] ܒܥܘܕܪܢ.
ܡܛܠ ܗܢܐ ܐܬܐܚܕ ܛܘܒܐ ܕܩܢ ܡܢ ܗܘ ܟܪܘܙܐ ܡܠܟܐ
ܠܡܫܘܚܬܐ ܗܘܬ. ܡܛܠ ܫܘܠܛܢܗ ܕܡܠܟܐ. ܘܠܐ ܚܙܝܐ ܟܠܝܬܗ
ܠܡܫܡܫܐ ܗܘ ܕܡܬܐܡܪ ܗܘܐ ܥܠܘܗܝ ܡܫܒܚܗ ܕܡܪܝܐ. ܦܠܐ ܗܘܐ
ܡܢ ܡܙܡܘܪ »ܛܘܒܘܗܝ ܠܓܒܪܐ ܕܒܐܘܪܚܐ ܕܥܘܠܐ ܠܐ ܗܠܟ.
ܘܒܪܕܝܐ ܕܚܛܝܐ ܠܐ ܩܡ. ܘܒܟܠ ܡܘܬܒܐ ܕܡܡܝܩܢܐ ܠܐ ܝܬܒ.«
ܘܠܐ ܗܘܐ ܐܝܟ ܫܐܘܠ ܕܢܦܩ ܐܘܪܚܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܘܗܘܬ ܒܐܘܪܚܐ
ܕܚܛܝܐ. ܗܘ ܕܩܕܡ ܙܒܢܐ ܐܫܟܚ ܘܩܛܠ ܡܫܒܚ ܚܝܠܐ ܕܢܒܝ̈ܐ
ܡܡܠܠܢ ܒܪܘܚܐ. ܘܩܡ ܒܪܚܝܐ ܡܣܚܦܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ ܕܐܡܪ ܒܟܠܗܝܢ
ܕܫܡܫܘ ܡܢ ܐܚܕܐ. ܘܡܬܐܡܪ ܠܗ ܡܢ ܕܟܠܝܗ ܠܡܫܡܫܘ ܠܗ.

[1] Ms. ܡܐܬܐ.
[2] Ms. sic, d. h. ohne ܒ.

pheten verachtete, verwarf und verliess, und in die Denkweise der Sünder eintrat, d. h. glaubte, dass die Dämonen, welche aus der Erde aufsteigen, ihm seine Zukunft weissagen könnten. Vielleicht aber wirst du sagen: Das waren aber doch keine Dämonen, sprach doch die Seherin, dass sie den Samuel sehe. Aber höre, o Weiser, Verständiger, und merke, was das Weib sprach, als Saul sie fragte: Was siehst du? Sie sprach: Ich sehe Götter, die aus der Erde aufsteigen. Das waren aber Dämonen, die sie als Götter ansah und anbetete, die ihr gewöhnlich erschienen, wenn sie Zauberei trieb und solche betrog, die ihr nachirrten. Was aber das anbetrifft, dass sie hernach sprach: „Ein alter Mann ist heraufgekommen und er hat seinen Mantel umgehüllt", und Saul die Antwort gab: „Das ist Samuel", so hatte sich jener Dämon, der heraufgestiegen war und Saul betrog, in die Gestalt des Propheten verwandelt, um jenen sündigen König zu täuschen. Als dieses abscheuliche Treiben der selige David sah und hörte, da pries er den Mann selig, der nicht herumschweift auf dem Wege der Gottlosen.

Indem wir uns aber nun (von der rein historischen) zur Höhe der (geistlichen) Betrachtungweise[1] dieser ersten Seligkeitspreisung hinauftragen lassen,[2] finden wir, dass der göttliche David mit seiner Prophetie auch auf jenen Erstling der Schöpfung einen Blick geworfen hat.[3] In dem Königreiche nämlich, das über das Verderben erhaben ist, stand Adam als er im Paradiese war. Und als er seine Schritte von

[1] Näheres über diese höhere Betrachtungsweise (θεωρία) cfr. pag. 8f. Fussnote.

[2] Natürlich durch den heil. Geist, ohne dessen Beistand ein tieferes Verständnis der Schrift überhaupt unmöglich ist, cfr. Lengerke, l. c. pag. 151—55.

[3] Auch bei Daniel blickt also die Prophetie, genau so wie bei Theodor und Adrian (cfr. Goessling l. c. § 130), auf die Vergangenheit.

ܘܡܒܪ ܠܐܡܪ ܕܠܗ ܩܠܝܪܐ ܗܘܘ. ܕܗܘܐ ܒܥܡܢܘܐܝܠ ܐܡܪܢܐ· ܐܠܗܬܐ
ܕܚܝܐ. ܒܪܡ ܀ ܥܒܕܐ[1] ܐܘ ܦܪܘܫܐ ܚܣܝܕܐ. ܐܠܗܝ ܡܚܐ ܐܡܪܢܐ· ܐܠܗܬܐ 1 v. b
ܡܢ ܫܠܟܘܬܗ ܫܠܘܐܝܠ ܕܡܚܐ ܚܝܠܬܐ. ܐܡܪܢܐ· ܚܝܢ ܕܐܠܗܬܐ ܢܝܚܬܐ.
ܕܦܠܚܝܢ ܡܢ ܐܬܪܐ. ܗܠܝܢ ܕܝܢ ܠܩܠܝܪܐ ܗܠܝܢ ܕܚܣܝܢ ܗܘܘ ܠܗܘܢ
ܐܠܗܬܐ ܘܗܝܟܠܐ ܠܗܘܢ. ܗܠܝܢ ܕܡܚܪܝܢ ܗܘܘ ܡܬܚܝܢ ܠܗܘܢ ܡܛܠ
ܕܡܚܐ ܗܘܐ. ܘܡܢ ܚܝܠܐ ܒܗܠܝܢ ܕܝܗܒ ܒܬܪܗ. ܗܝܕܝܢ ܕܡܢ ܒܬܪܝܢ
ܕܐܡܪܢܐ ܕܝܒܪܐ ܥܡܐ ܥܒܕ ܘܡܒܛܠ ܦܪܘܫܐ. ܘܐܡܪ ܫܠܘܐܝܠ
ܕܗܘܘ ܥܡܢܘܐܝܠ. ܡܢ ܕܝܢ ܫܠܝܪܐ ܗܘ ܕܥܒܕ ܘܗܘܐ ܒܫܠܘܐܝܠ.
ܐܬܚܝܠܬ ܚܝܠ ܠܚܝܘܬܐ ܕܚܝܐ ܕܡܢܚܝܠ ܒܦܠܚܐ ܗܘ ܢܛܝܪܐ.
ܠܗܘܢ ܗܘܦܠܐ ܒܚܒܪܐ ܡܣܝܐ. ܛܘܒܐ ܕܗܘ ܡܢ ܝܕܥܐ ܘܡܚܝܠ ܚܝܠ
ܛܘܒܐ ܠܓܒܪܐ ܕܠܐ ܗܦܟ ܒܐܘܪܚܐ ܕܚܛܝܐ. ܡܢ ܕܝܢ ܠܘܬ ܡܬܚܠܚܠܝܢ
ܠܗܘܢ ܪܘܚܐ ܕܛܘܪܚܐ ܕܛܘܒܐ ܗܘܐ ܡܢܚܝܐ. ܡܥܡܥܢܝܢ[2] ܠܗ ܒܪܘܚܝܢ
ܠܐܘܝܠ. ܕܐܦ ܠܗܘܢ ܗܘ ܪܝܫ ܒܚܝܠܬܐ ܢܝܬܐ ܒܚܝܠܘܬܐ. ܒܚܠܝܠܘܬܐ
ܚܝܢ ܕܡܚܚܝܠ ܡܢ ܥܡܝ. ܦܐܪ ܗܘܐ ܐܝܟ ܡܢ ܗܘܐ ܒܦܪܘܫܘܬܐ.
ܘܡܢ ܐܬܛܠܝܘ ܗܠܝܢ ܡܢ ܐܘܪܚܐ ܀ ܢܘܗܪܬܐ ܗܘ ܕܡܗܠܟܐ ܗܘܐ 2 r. a
ܒܢܝܗ ܢܪܟܬܐ ܢܘܗܪܬܐ ܕܦܪܝܫܘܬܐ ܒܠܘܬܐ ܕܠܐ ܐܘܪܚܐ ܢܝܥ ܠܗܘܢ
ܗܟܝܠ ܟܪܝܐ ܕܦܪܝܫܘܬܐ. ܘܗܘܐ ܠܚܟܡܬܐ ܠܝܘܬܐ ܒܝܢ ܡܚܙܝܢ
ܕܢܗܘܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܫܠܘܐܝܠ ܗܘܐ ܠܚܟܡܬܐ ܠܪܘܚܐ ܡܬܚܝܠ. ܒܝܢ
ܡܚܥܘܠܗ ܕܐܠܗܬܐ. ܘܗܘ ܦܝ ܡܪܚܠܐ ܢܥܡ ܡܢ ܚܝܠܬܐ ܕܚܝܠ.
ܘܠܐ ܡܬܚܠܚܠܘܬܐ. ܫܠܘܐܝܠ ܕܝܢ ܗܘ ܕܐܦ ܐܝܟ ܐܬܡܠܝ ܡܢ ܕܡܢ

1 Im Ms. folgt hier noch ܥܐ . . . . . ܘܠܐ, was vielleicht zu ܘܠܐ ܬܛܥܐ (= und irre nicht), zu vervollständigen ist.

2 Ms. ܡܥܡ'.

jenem herrlichen Wege, der da zwischen den prachtvollen Pflanzen des Paradieses hinging, ablenkte, da ging er in wegelosem Irrtum zu dem äusseren Zaun des Paradieses. Und er ward ein Schüler der Schlange durch den Rat Evas, wie auch Saul ein Schüler verführerischer Zauberei ward durch die Lehre des Weibes. Und jener Erste ging heraus aus dem Garten des Lebens und der Unsterblichkeit, dieser Saul aber, der auch Adam genannt wurde von David, fiel von dem Königsthrone jenes heil. Volkes, nachdem er sein Mass mit Zauberei voll gemacht hatte.

Diese zwei[1] Betrachtungsweisen also haben wir gegenüber dem Anfang dieses Psalms eingenommen.

Aber wir wollen ein wenig Schweiss (Sorgfalt) auf diese drei ersten Verse verwenden.[2] Alle Menschen zerfallen nämlich in drei Teile: Leib, Seele, Denkvermögen, und ihre Thätigkeiten zerlegen sich demnach in drei Gruppen. Indem wir nun das Herumschweifen der Seele, das Stehen dem Denkvermögen und das Sitzen dem Leibe zuerteilen, finden wir, dass der selige David diese Sätze höchst verständig gesprochen hat. Denn jenes: Glückselig der Mann, der nicht herumschweift auf dem Wege der Gottlosen, vollendet und erfüllt sich darin, dass man die unruhig wogende Seele zurückhält vom Herumschweifen auf dem dunkeln Wege der Übelthäter. Hat doch selbst der Prediger Salomonis, indem er der Seele ein Herumschweifen zuschreibt gesagt: „Besser ist das Sehen mit den Augen als das Herumschweifen mit der Seele" (Pred. 6, 9). Aber jenes: „Er steht im Denken der Sünder" bedeutet, dass er vom

[1] Also war auch schon die Darlegung der rein histor. Situation, aus der unser Psalm gedichtet sein sollte, eine θεωρία. Das entspricht genau den von Kihn (l. c. pag. 582) dargestellten Anschauungen des Diodor von Tarsus und des Theodor von Mopsuestia.

[2] Hiermit verlässt Daniel den antioch. Standpunkt und betritt das

ܢܦܠ[1] ܡܢ ܡܫܡܥܘܬܐ ܕܗܘ ܫܡܥܐ ܡܪܓܫܐ. ܡܢ ܟܠܗ ܕܐܬܦܬܚܬ
ܒܪܡܘܙܐ. ܗܠܝܢ ܗܘܝܠ ܠܐܬܝܢ ܠܐܘܪܚܘܗ. ܟܠ ܥܘܗܕ ܡܬܥܘܗܕܢܐ
ܗܘܐ ܢܫܟܚܢ. ܒܬܪ ܕܝܢ ܚܙܘܐ ܠܗܘܢ ܡܠܠ ܕܒܟܠܗ ܟܠ ܦܬܓܡܐ
ܗܠܝܢ ܠܟܠܗܝܢ ܡܦܩܢܐ. ܡܠܟܘܬܐ ܓܝܪ ܠܟܠܟܠܗܝܢ ܡܬܦܪܫܐ
ܘܡܬܦܠܓܐ ܠܬܪܬܝܢ ܘܥܠܡܐ ܘܠܒܪܢܫܐ. ܦܘܠܓܗ ܕܝܢ
ܠܟܠܟܠܗ ܬܪܝܢ ܡܬܦܪܫ. ܟܕ ܡܢܝܢ ܢܡܘܣܝܢ ܗܠܝܢ ܕܡܠܟܘܬܐ ܠܫܡܝܐ.
ܘܫܘܡܐ ܠܒܪܢܫܐ. ܘܡܘܬܐ ܠܬܪܬܝܢ. ܡܫܡܫܝܢ ܕܫܡܫܐ̈ܬܐ
ܬܘܟܠܐ ܕܡܢ ܒܦܬܓܡܐ ܗܠܝܢ ܐܬܡܪ. ܗܘ ܓܝܪ ܕܬܘܟܠܘܗܝ
ܒܓܒܪܐ ܕܬܘܕܝܬܐ ܕܟܠܐ ܠܐ ܗܠܝܢ. ܀ ܡܫܡܫܢܐ ܘܡܬܓܡܪܐ ܡܢ 2 r. b.
ܗܘ ܕܐܡܫܬܢ ܚܠܐ ܕܢܦܩ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܬܘܕܝܬܐ ܣܡܘܟܬܐ
ܕܦܠܚܝܢ ܒܗܠܐ. ܐܦ ܓܝܪ ܣܡܘܟܐ ܡܬܦܠܓ. ܟܕ ܗܠܝܢ ܢܦܠ
ܠܗܘ ܒܫܡܐ ܐܡܪ ܗܘܐ. ܕܠܐ ܚܙܘܐ ܕܒܬܪܐ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܢܦܩ.
ܗܘ ܕܝܢ ܕܦܐܡ ܒܪܢܫܐ ܕܚܝܐ ܗܘ ܗܘ ܕܡܢ ܗܠܝܢ ܦܠܓ
ܘܐܬܐ ܠܗܘ ܗܘ ܕܢܫܟܚ. ܗܘ ܕܝܢ ܕܢܦܠ ܟܠ ܡܘܬܐ ܕܡܫܬܡܠܐ
ܗܘ ܗܘ ܕܦܪܩ ܠܡܘܬܐ ܕܫܡܫ ܫܒܪܐ ܘܚܝ ܟܠ ܦܘܠܚܢܐ
ܡܬܡܫܝܐ ܕܢܬܒܝܢ ܒܢܝܫܐ. ܡܢܐ ܕܝܢ ܡܢ ܒܬܪܟ ܕܢܦܩ. ܦܬܓܡܐ
ܓܝܪ ܘܐܡܪ. ܠܗ ܕܡܠܠ ܕܗܠܝܢ ܠܐ ܚܙܐ ܒܬܘܟܠܐ ܡܫܡܠܐ ܐܝܬܘܗܝ
ܐܠܐ ܡܐ ܕܢܦܩ ܡܢ ܒܢܝܫܐ ܢܦܠ ܠܡܫܟܚ ܬܓܪܐ ܘܬܘܕܝܬܐ
ܒܫܡܘܫܐ ܐܠܗܝܐ ܘܡܪܓܫܐ. »ܐܠܐ ܒܗ ܒܫܡܘܫܗ ܕܡܪܝܐ ܙܒܢܘܗ«

Gebiet alexandrinischer Allegorese. In dieser eigentümlichen Verbindung von antioch. und alexandr. Schriftauslegung vertritt er die orthodoxe Hermeneutik der monophysitischen Kirche cfr. § 8 der einleitenden Bemerkungen.

[1] Ms. ܕܢܦܠ.

Herumschweifen abgelassen und zum Handeln gekommen ist. Und jenes: „Er sitzt auf dem Stuhl der Spötter“ bedeutet, dass er zuletzt zu dem Dienst der Verzweifelung gekommen ist[1] und sich auf dem Spottdienst der Übelthäter ausruht.

Was für eine Auslegung sollen wir aber dem Folgenden geben? (David) fährt nämlich fort, dass durchaus nicht jeder, der solche Dinge meidet, damit auch schon zu den Seliggepriesenen gehöre, sondern erst der, welcher vom Bösen abgelassen hat, Gutes zu thun gelernt hat und durch das göttliche und heilige Gesetz (am inwendigen Menschen) erzogen wird. (Wir lesen nämlich): „Sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn“. Damit lehrt er, dass das Gesetz des Herrn keiner einzigen von den Sünden dient, dass es vielmehr den, der seine Lust zum Gesetz des Herrn steigert, vom Wege der Gottlosen abzieht, vom sündhaften Standpunkt des Denkens der Sünder entfernt und ihm fern von der Bank der Spötter einen Platz giebt. Deshalb: „Über das Gesetz denkt er nach Tag und Nacht“. Tag aber nennt er das Denken an Gott, wenn es der Seele nahe tritt. Denn überall, wo Denken an Gott ist, ist heller Tag, der der Finsternis nicht unterworfen ist. So (Tag) nennt er aber den Umstand, dass die Heiligen zwar gewohnt sind, weltliche Dinge zu treiben, aber (aus der Gemeinschaft mit Gott nicht herausfallen), weil der, welcher auf Gott blickt — er müsste denn seinen Blick von dem wahren Lichte abwenden —, aus dem täglichen Umgang mit Gott nicht herausfällt, auch nicht wenn es sein sollte, dass er weltliche Dinge triebe.[1] Wie ja auch der selige David über das Gesetz Gottes nachdachte, nicht nur, wenn er vor ihm stand, beim Erklären (?) göttlicher Gedanken, sondern auch wenn er sich der Führung der Stämme hingab. Der aber, welcher so handelt, was ist er? Was und wie wird er sein? „Er

[1] Hier hat mir Nöld. die Übersetzung gewiesen.

ܕܗܘܐ ܚܢܢ ܡܠܟܐ. ܕܫܡܫܘܗܝ ܕܡܪܝܐ ܠܐ ܡܫܡܫܝܢ[1] ܠܚܕܐ ܡܢ
ܒܢܝ̈ܫܬܐ ܘܗܘ ܕܒܫܡܫܘܗܝ ܕܡܪܝܐ ܡܩܪܒ ܩܘܪܒܢܗ. ܐܘܟܝܬ ܠܗܘ
ܡܢ ܐܘܪܚܐ ܕܒܥܠܐ ܘܐܬܚܙܝ ܠܗܘ ܡܢ ܫܡܝܐ ܀ ܡܫܝܚܐ ܕܪܚܡܐ ܕܐܢܫܘ̈ܬܐ. 2 v. a.
ܘܫܡܥ ܠܗܘ ܡܢ ܡܫܐܠܐ ܕܡܫܡܫܢܐ. ܘܡܛܠ ܗܢܐ «ܒܫܡܫܘܗܝ
ܕܡܪܝܐ ܡܬܚܙܝܢ ܐܢܫܐ ܘܡܠܐܟܐ» ܐܢܫܐ ܕܝܢ ܡܫܡܫܝܢ ܠܟܘܡܪܘܬܐ
ܠܐܠܗܐ. ܡܐ ܕܡܪܝ ܠܥܠܡܐ. ܡܠܐ ܐܡܪ ܚܢܢ ܕܐܢܬ ܐܢܐ ܕܐܠܗܐ.
ܐܢܫܐ ܗܘ ܢܘܗܪܐ ܕܠܐ ܡܫܡܫܝܢ ܠܫܘܡܠܝܐ. ܠܗܘ ܕܝܢ ܡܫܡܫܝܢ
ܠܗܘܢ ܕܡܫܝܚ ܐܝܟ ܡܪܝܡܐ ܠܡܫܡܫܘ ܗܢܝܢ ܕܫܡܫܐ. ܘܡܛܠ
ܕܗܘ ܕܢܐܪܐ ܒܐܠܗܘܬܐ. ܐܠܐ ܡܫܝܢܐ ܢܗܘܪܗ ܡܢ ܢܗܘܪܐ ܫܪܝܪܐ. ܠܐ
ܢܦܠ ܡܢ ܚܝܠܐ ܐܢܫܝܐ ܕܐܠܗܐ. ܘܠܐ ܠܝ ܢܗܘܐ ܕܡܫܡܫ ܒܨܒܝܢܐ
ܠܡܫܡܫܬܐ. ܐܝܟ ܡܐ ܕܐܦ ܬܘܕܝܐ ܕܘܟ. ܒܫܡܫܘܗܝ ܕܐܠܗܐ
ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܐ ܕܠܐ ܫܒܘܩܐ. ܠܗ ܒܫܡܫܘ ܡܐ ܕܦܐܡ ܗܘܐ ܡܫܡܫܘܗܝ.
ܒܫܡܫܐ (?) ܕܒܘܝܕܝܐ ܠܐܠܗܐ. ܐܠܐ ܐܦ ܕܠܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܫܒܚܐ ܢܗܘܐ
ܗܘܐ ܢܦܫܗ. ܘܗܘ ܕܗܘܝܐ ܥܒܕ ܡܢܐ ܐܠܗܘܬܐ. ܡܢܐ ܕܝܢ ܘܐܝܟܢܐ
ܢܗܘܐ . .» ܢܗܘܐ ܒܗ ܐܝܟ ܐܝܠܝܢ ܕܢܚܬ ܠܗܠ ܠܥܠ ܕܫܡܝܐ. ܕܦܐܬܘܗܝ
ܢܚܘܒ[2] ܒܐܒܗܘܗܝ ܘܬܪ̈ܥܘܗܝ ܀ ܠܐ ܢܛܪܝ. ܘܡܛܠ ܕܒܗܝ ܡܫܠܡ» ܐܦ 2 v. b.
ܕܠܥܠ ܫܒܩ ܐܢܬ ܕܗܘܝܐ ܠܐܠܗܐ ܡܬܚܒܠܢܐ ܕܢܚܬ ܠܗܠ ܠܥܠ
ܕܫܡܝܐ ܡܬܐܡܪܝܢ. ܫܪܝܪܐ ܠܗ ܠܗܘܢ ܕܗܘܝܐ ܚܒܝܒ. ܠܐ ܫܒܩ ܐܢܐ.
ܕܦܠ ܚܢܢ ܕܠܗܘܢ ܗܘ ܠܥܠܡܐ ܕܠܫܘܡܠܝ ܡܬܠ ܠܗ.[3] ܠܗܘܢ
ܕܡܬܚܙܝܢ ܒܫܡܫܬܐ ܠܐܠܗܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܕܝܢ ܠܗܠܐ ܕܗܘܝܐ ܕܐܠܗܐ
ܡܫܠܡܐ. ܠܗܠ ܗܘ ܐܝܠܝܢ ܕܫܡܝܐ. ܗܘ ܕܢܚܬ ܒܥܘܕܪܢܐ ܕܫܡܫܬܐ.

1 Ms. ܡܫܡܫܢܐ. 1 Ms. von zweiter H. ܢܗܒ. 3 So Nöld. für ܠܗܘ des Ms's.

wird sein wie der Baum, der gepflanzt ist am Wasserbach, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit und seine Blätter fallen nicht ab und alles, was er thut, führt er(glücklich) hinaus. Hier liegt ein tieferer Schriftsinn vor. Oder glaubst du etwa, dass er hier den, der also handelt, mit dem vergänglichen Baum vergleicht, der am rauschenden Wasserbach gepflanzt ist? Ich glaube (das) nicht. Denn es scheint, dass er zu jenem Urbild unseres Wesens den emporhebt, der über die göttlichen Gesetze nachdenkt, ich meine zu dem Urbild, das Gott der Logos ist, zu jenem Baum des Lebens, der im seligen Paradies gepflanzt ist. Der giebt seine Früchte zu seiner Zeit und seine Blätter fallen nicht ab, er, der uns zur Weisheit von Gott geworden ist, er, der uns am Kreuz die Früchte der Sündenvergebung wachsen liess, er, der uns durch die Auferstehung von den Toten die Früchte der Unverweslichkeit gab, er, der uns wie der Baum aus dem Heiligtume durch den Anteil, den wir an seinen heiligen Sakramenten haben, die Früchte der Unsterblichkeit darreicht. Er, der da gab und auch in der Gegenwart noch zu geben vermag das wirklich Bleibende, nämlich die Vergebung jener ersten Sünde, die Tilgung unseres Schuldbriefes, die Wiederkehr in das Paradies, den Siegelring und die Versiegelung der Wiederherstellung unseres Urbildes, das Prachtgewand der Unverweslichkeit, die Erleuchtung für die Blinden, die Reinigung für die Aussätzigen, die Heilung für die Kranken, Reinigung für solche, die mit der Sünde befleckt sind, Leben für die Verblichenen. Wiederum giebt er zu seiner Zeit, d. h. bei der Auferstehung von den Toten: die den Aposteln gegebenen Verheissungen, jene Königsherrschaft, die er verheissen hat, jene Wohnungen, zu deren Bereitung er wegging, und jenes Besondere, wovon er im Evangelium sagt, dass es bei jenem grossen Bilde Gottes ist, das sich im

ܗܘ ܢܘܗܪ ܦܐܪ̈ܘܗܝ ܒܟܠܗ ܘܡܦܪ̈ܣܘܗܝ ܠܐ ܢܫܬܐܠ. ܗܘ ܕܗܘܐ
ܠܗ ܚܟܡܬܐ ܡܢ ܐܠܗܐ. ܗܘ ܕܐܘܒܠ ܠܗ ܦܐܪܐ ܕܦܘܩܕܢ ܚܟܝܡ̈ܬܐ
ܒܪ̈ܘܚܢܐ. ܗܘ ܕܝܗܒ ܠܗ ܦܐܪܐ ܕܠܐ ܡܬܚܒܠܢܘܬܐ ܒܚܟܡܬܐ
ܘܡܠ̈ܬܐ. ܗܘ ܕܡܬܡܬܠ ܠܗ ܐܝܟ ܐܝܠܢܐ ܡܢ ܟܠ ܡܘܕܥܐ ܦܐܪܐ
ܕܠܐ ܡܝܬܘܬܐ. ܟܕ ܡܡܠܦܢܘܬܐ ܕܐ̈ܪܙܘܗܝ ܡܬܝܠܐ ܗܘ ܕܝܗܒ ܘܠܘܬ
ܐܬܐ ܠܗ ܒܫܘܠܡܐ ܒܪܒܐ ܗܘܐ ܗܠܝܢ ܕܗܘܘ. ܗܠܘ ܕܝܢ
ܥܘܒܕܐ ܕܚܟܡܬܐ ܗܝ ܡܫܒܚܬܐ. ܡܘܕܝܐ ܕܥܠܝܗ ܚܘܒ̈ܝ. ܥܘܫܢܐ
ܕܠܦܪܕܝܣܐ. ܒܪܡܬܐ ܕܐܬܐ ܀ ܒܗ ܠܚܒܠܐ ܘܫܠܡܐ ܕܡܬܦܝܣܢܘܬܐ 3 r. a.
ܕܠܗܝ ܡܬܡܢܝܢ ܡܦܝܡܢܐ. ܐܦܠܐ ܐܢܫܐ ܕܠܐ ܡܬܚܒܠܢܘܬܐ. ܢܘܗܪܐ
ܠܚܫܚܬܐ ܕܘܟܝܐ ܠܓܒܪܐ. ܐܣܘܝܐ ܠܟܪ̈ܝܗܐ ܚܘܠܡܐ ܠܚܡܫܬܡ̈ܢ
ܒܚܟܡܬܐ. ܚܢܢܐ ܠܚܢ̈ܢܬܐ. ܚܘܒ ܠܒܪ ܒܟܠܗ. ܗܠܘ ܕܝܢ ܒܚܟܡܬܐ
ܕܡܢ ܟܠ ܡܕ̈ܝܢܬܐ. ܦܘܪܩܢܐ ܕܟܠܗ ܥܠܡܐ ܡܫܒܚܬܐ ܗܝ ܕܐܬܬܘܕܝ.
ܐܘܦܐ ܗܠܝܢ ܕܐܬܠܐ ܕܢܚܬ. ܗܘ ܡܢܗ ܡܪܝܐ ܕܐܬܒܪܝ ܒܒܪܢܫܘܬܗ.
ܕܐܬܗܘܝ ܠܗܠ ܗܘܐ ܕܘܟܝܐ ܕܪܐ ܕܐܠܗܐ ܕܐܬܚܙܝ ܒܒܣܪ. ܘܗܘܐ
ܐܝܟܢܐ ܕܐܚܝܕ ܒܟܠ ܐܘܪܚܐ ܕܒܢ̈ܝܢܫܐ. ܗܠܝܢ ܕܝܢ ܒܟܠ ܕܐܬܚܙܝ ܕܒܚܕܐ
ܡܬܚܙܐ. ܘܝܗܒ ܘܢܚܠܠ ܠܡܫܬܘܕܥܢ ܒܚܟܝܡܬܐ. ܡܬܝܕܥܐ ܗܘ
ܕܡܬܦܘܪܣ ܒܗܝܡܢܘܬܗ ܕܡܢ ܐܢܫܐ ܐܝܟܢܐ ܘܐܚܪܢܐ. ܗܠܝܢ ܐܝܟܢܐ ܕܠܐ
ܢܫܬܐܠ ܦܪܘܩܗܘܢ ܡܢ ܡܩܒܠܐ ܕܢܘܚܐ ܕܚܟܡܬܐ. ܘܠܐ ܡܬܝܕܥܐ ܡܢ
ܡܫܪ̈ܝܬܐ ܕܫܠܡܐ. ܘܠܐ ܡܬܦܫܩܢ ܒܢ̈ܝܗܘܢ ܡܢ ܡܫܘܬܦ ܕܟܠܝܐ.
ܐܠܐ ܐܢ ܥܠ ܢܘܗܪ ܦܐܪܐ. ܟܕ ܢܦܠ ܒܗ ܢܘܚܐ ܗܘ ܚܘܫܒܬܐ
ܘܡܫܪܝܢܘܬܐ. ܘܡܫܪ̈ܝܬܐ ܕܢܘܚܐ ܕܒܪ̈ܢܫܐ ܘܡܬܠܟܬܐ[1] ܒܚܟܡܬܐ. ܀

[1] Ms. ܡܬܠܟܬ.

Fleisch offenbart hat.[1] Ja, er ward ein Baum, gepflanzt an dem Wasserbache, d. h. am Bache der heiligen Taufe, und reinigt und läutert die mit Bosheit Befleckten.

Aber der, der über das Gesetz des Herrn Tag und Nacht nachdenkt, wird auch zum Gegenstand eines Vergleiches gemacht. Er ist nämlich ein Baum, dessen Blätter nicht abfallen, trotz des Wehens der Winde der Sünde. Und er wird nicht beschädigt von der Kälte des Winters, und seine Zweige werden nicht angeweht von der Härte des Frostes. Er kommt und bringt seine Früchte mit Freuden, wenn jener warme und fruchtbare Wind ihn schüttelt, aber der kalte Nordwind, den man mit der Sünde vergleichen kann, vermag mit seinem Wehen seine Blätter nicht zum Abfallen zu bringen. Deshalb „Alles, was er thut, das gelingt". Und nicht können mit ihm die Gottlosen verglichen werden, und nicht können ihm die Frevler gleichgestellt werden. Er spricht nämlich: „Nicht so die Gottlosen, sondern wie Spreu, die der Wind zerstreut". (D. h.) nicht so sind die, welche unter falschem Namen auftraten, jene, welche in irriger Weise angerufen wurden: die falschen Götter und die Pseudomessiasse, sondern wie die Spreu, an die, wenn sie der starke Sturm davon getragen hat, kein Mensch mehr denkt.[2] Und ferner sind nicht so alle, die mit falschen Namen auftreten. Und wie um der unvergänglichen Gaben willen, die sie in der bleibenden und unvergänglichen Welt empfangen sollen, diejenigen mit dem wahren Gotte verglichen werden, welche der Gerechtigkeit gedient haben, so werden diejenigen, die in verkehrter Weise falsche Götter angebetet haben, mit der Spreu verglichen, die bei dem

---

[1] Da hier nur auf Stellen wie Col. 3, 10 oder 2 Cor. 3, 18, Röm. 8, 29 Bezug genommen sein kann, so sind hier die paulin. Briefe unter den Begriff des Evangeliums gestellt.

[2] Hier hat mich Nöld. vor einem Fehler bewahrt.

ܠܐ ܢܩܒܠ ܘܡܛܠܬܐ ܠܦܪ̈ܨܘܦܐ «ܘܡܛܠ ܗܘܐ ܟܠ ܕܟܬܒ ܡܫܠܡ.» 3 r. b.
ܘܠܐ ܡܬܕܡܝܢ ܒܗ ܢ̈ܩܒܠ. ܘܠܐ ܡܬܦܫܩܝܢ ܒܗ ܒܥ̈ܠܐ. «ܐܡܪ ܚܢܢ
ܠܐ ܗܘܝܐ ܢ̈ܩܒܠ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܒܗܘܐ ܕܕܢܚܐ ܢܘܚܐ. ܒܗ ܚܢܢ ܗܘܝܐ
ܐܝܟ ܕܒܟ̈ܝܢ ܥܡܐ. ܗܢܘܢ ܕܒܬܚܒܘܫܬܐ ܐܬܡܢܥܘ ܐܟܘ̈ܬܐ ܕܐܬܐ
ܘܡܥܡܬܢܐ ܕܕܚܒܘܫܬܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܕܗܘܝܐ ܕܒܗܘܐ. ܕܡܛܠ ܕܡܫܠܡܘܬܗ
ܢܘܚܐ ܠܡܫܠܡܘܬܐ. ܐܘܟܝ ܕܡܬܩܢܝܢ. ܘܐܠܘ ܠܐ ܐܫܬܘܝܘ ܗܘܝܐ ܐܝܟ
ܟܠ ܕܦܫܩܝܢ ܒܡܘܬܐ ܕܕܚܝܠܐ. ܘܐܝܟܐ ܕܡܬܕܡܝܢ[1] ܠܐܒܘܗܝ ܕܥܕܬܐ
ܐܠܗܐ ܕܦܠܚܘ ܠܐܝܩܪܐ. ܡܛܠ ܡܘܗܒܬܐ ܠܐ ܡܫܬܚܠܦܢܘܬܐ
ܕܡܫܡܠܝܢ ܒܒܠܥܕ ܡܫܡܫܢܐ ܘܠܐ ܒܒܪ. ܗܘܝܐ ܐܠܗܐ ܕܦܠܚܘ
ܒܘܠܐܗ ܠܐܒܘܗܝ ܕܒ̈ܢܝ ܥܡܐ .. ܢܬܕܡܘܢ ܒܗܘܢ. ܐܝܟ ܒܗܘܐ
ܕܟܒܪ ܒܒܝܘܬܐ ܕܡܩܒܠ ܕܪܘܚܐ. ܕܕܢܚܐ ܘܡܛܠܡܐ ܒܗ.
ܘܠܐ ܢܥܒܘܢ ܡܫܡܠ ܩܕܡ ܒܥܡ ܗܘ ܕܚܝܠܬܐ ܕܕܝܢܐ. ܘܠܐ ܢܬܐܒܒܘܢ
ܠܡܠܬܐ ܠܒܥܘܬܐ ܕܕܝܢܐ. ܐܠܐ ܡܢ ܢܘܚܐ ܡܢ ܦܫܩܝܢ ܠܗܘܐ
ܡܥܒܕܐ ܀ ܡܢ ܚܝܐ. ܢܦܩ ܒܒܚܝܘܗܝ ܡܫܡܫ ܒܢܝܐ ܡܢ ܡܐܝܬܐ. 3 v. a.
ܗܟܝܠ ܚܢܢ ܒܗ ܡܢ ܕܝܢܐ ܡܬܦܪܩ. ܘܠܗ ܡܢ ܕܝܢܐ ܚܪܬܐ ܐܝܟ
ܒܪܬܐ ܡܠܐ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܗܘܐ ܡܫܡܫܬ[2] ܕܟܠ ܕܗܟܝܢ ܐܢܫܒܗ ܠܐ ܢܬܐܪܟܘܢ
ܠܕܝܢܐ. ܐܠܐ ܕܠܐ ܗܒܪܐ ܢܬܚܒܘܢ ܡܛܠ ܕܐܬܓܡܪܘ ܒܒܝ̈ܫܬܐ.
ܦܬܓܡܐ ܕܝܢ ܗܢܘ ܕܡܢ ܒܬܪܟܢ ܡܚܘܐ. ܕܕܝܢܐ ܡܛܠ ܗܘܐ ܗܢܐ.
ܕܐܦ ܐܢܬ ܕܚܙܝܬ ܘܒܗ ܐܝܟ ܕܒܥܡܘܬܐ ܐܚܝܐ ܚܙܝܬ ܒܕܝܢܐ ܢܬܦܪܥ.
ܐܡܪ ܚܢܢ ܕܐܦܠܐ ܚܙܝܐ ܒܒܝܫܬܐ ܕܕܝܢܐ. ܠܝ ܐܢܬ ܠܟܡ ܕܚܙܝܬ

1 Ms. ܕܡܬܕܪܫܝܢ.
2 Ms. ܫܡܫܬ.

starken Wehen des Windes vergeht, der sie zerstreut und vernichtet. Und nicht werden sie einen Platz einnehmen vor dem furchtbaren Stuhl des Richters und nicht werden sie eingeladen werden, zu kommen zu der Versammlung der Gerechten, sondern von fern her, während sie weit entfernt vom Leben stehen, wird das Gericht von der Gerechtigkeit über sie ergehen. Dann nämlich sind sie nicht aus dem Gericht gerettet und dies Wort hat sie nicht von dem Gericht befreit. Vielmehr hat es bestimmt, dass sie, weil sie viel Böses gethan hatten, (überhaupt) nicht zum Gericht gerufen, sondern ohne Hoffnung verdammt wurden, weil sie das Mass der Bosheiten voll gemacht hatten. Der folgende Spruch aber thut kund, dass das Gericht deshalb stattfindet, damit einige durch das Gericht gerettet werden trotz ihrer Sünde, vorausgesetzt, dass sie die Sünde zum zweiten Tode[1] nicht begangen haben. Er sagt nämlich, dass auch der Sünder nicht (sein soll) in der Versammlung der Gerechten. Das soll heissen, dass man, wenn man gesündigt und Busse gethan hat, der Gemeinschaft derer nicht gleichgestellt wird, die sich überhaupt nicht mit Sünden befleckt haben. Ein Anderes ist nämlich der Lohn des Henoch und Elias, ein Anderes der Lohn derer, die, nachdem sie viel gesündigt, sich zur Busse bekehrt haben. Denn (der Satan) der die Sünde lehrt, der legt dann über die Sünder das Zeugnis ab, dass sie gesündigt haben. Wenn sie aber aufrichtig Busse gethan haben, dann wird es beim Gericht durch das Zeugnis der Geistlichen und Himmlischen geschehen, dass der Lohn der Gerechtigkeit erscheint. Denn diese richtet und erweckt sie nicht nach dem äusseren Schein, sondern weil sie überzeugt ist von ihrer Busse. Ein Sünder war nämlich der Schächer, aber weil er glaubte fand er Gnade,

[1] Der Ausdruck ist aus einer Kombination von 1 Joh. 5, 16 und Apcl. 20, 14 zu erklären.

ܘܐܠܟܘ ܠܐ ܢܥܠܘܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܦܘܩ ܕܗܟܢ ܠܐ ܐܬܬܢܝܚܘ ܒܢܝܚܬܐ.
ܐܚܪܢܐ ܓܝܪ ܗܘ ܦܘܪܫܢܐ ܕܚܘܒ ܘܕܐܠܗܐ. ܘܐܚܪܢܐ ܗܘ ܦܘܪܫܢܐ
ܕܐܠܝܢ ܕܡܢ ܒܬܪ ܕܚܛܘ ܣܛܘ. ܒܛܝܒܘ ܒܬܠܡܝܕܘܬܐ. ܘܡܛܠ
ܕܗܘ ܕܐܠܦ ܣܛܝܢܐ ܡܠܦ ܥܠ ܣܛܝܐ ܕܣܛܘ. ܠܝ ܕܝܢ ܐܠܘ
ܡܫܡܠܝܘܬܐ[1] ܐܝܟܘܬܗܘܢ. ܐܬܬܝ ܠܟܝܢܐ ܒܡܘܕܥܘܬܐ ܕܬܪܥܝܬܐ
ܘܕܡܫܡܫܢܐ. ܕܐܝܟܢܐ ܦܘܪܫܢܗ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܕܠܐ ܗܘܐ ܒܡܫܡܫ ܒܠܚܘܕ
ܕܐܝܟ·[2] ܘܐܝܟ· ܐܢܘܢ. ܐܠܐ ܥܠ ܕܐܬܬܦܝܣ· ܒܬܠܡܝܕܘܬܗܘܢ. ܣܛܝܐ 3 v. b.
ܕܗܘܐ ܓܝܪ ܚܢܢܐ ܘܕܘܡܝܐ ܐܬܐܡܪ ܣܛܝܐ ܕܗܘܐ ܠܗ ܙܒܢ. ܐܠܐ
ܥܠ ܕܡܒܠܗ ܠܥܩܪ ܒܥܠܬܗ ܐܬܦܪܫ. ܘܕܗܘܐ ܠܗ ܐܝܟ ܢܘܣܚܐ
ܒܪ ܙܒܢ ܥܒܕܪ ܘܡܒܠܠ. ܘܡܢ ܠܒܪ ܒܪ ܡܠܟܘܬܐ ܗܘ ܡܛܠ
ܐܝܟܘܬܗ. ܐܠܐ ܠܗ ܒܪ ܡܫܡܠܝܘܗܝ ܕܗܒܝܢ ܕܒܠܗ ܦܛܪܘܣ ܐܠܘܗܝ.
ܢܪܐ ܐܢܬ ܗܘܟܝܠ ܐܝܟܢܐ ܐܝܟ ܕܩܕܡܬ ܐܡܪܢܐ ܕܣܠܩ. ܪܒܐ ܕܡܠܟܐ
ܩܪܝܐ ܡܬܩܪܐ ܠܗ ܫܡܪܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܗܘܐ ܓܝܪ ܒܫܡܝܢܐ
ܐܬܒܠܒܫ ܕܐܝܟ ܒܡܠܟܘܬܐ ܗܘܐ ܩܪܝܐ. ܕܫܡܝܐ ܪܘܚܐ ܫܡܫ
ܘܡܫܡܫ. ܡܫܡܫ ܒܗ ܓܝܪ ܡܠܟܘܬܐ ܘܡܪܢܝܘܬܐ ܘܡܥܒܕ
ܒܗ ܥܠ ܡܥܒܕܢܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܡܠܟܐ. ܘܐܦ ܡܫܡܫ ܒܗ ܥܠ
ܕܡܠ ܚܢܐ ܘܥܠ ܡܬܦܪܢܘܬܐ ܕܒܩܠܐ ܡܢ ܪܘܚܡܐ. ܘܡܥܠ ܕܡܕܡ
ܐܝܟ ܬܫܡܫܬܐ. ܘܡܕܡ ܐܚܪܢܐ ܣܛܝܐ. ܘܡܥܒܕ ܐܘܪܚܐ ܡܬܚܫܒܬܐ
ܘܐܘܪܚܐ ܦܠܚܬܐ. ܒܗܝ ܕܐܡܪ «ܡܛܠ ܕܢܦܩ ܗܘ ܡܢܗ ܐܘܪܚܐ
ܕܪܘܚܢܐ» ܀ ܗܝ ܕܐܬܐܡܪ ܒܚܒܪܐ ܗܢܐ ܐܠܗܝܐ ܘܡܫܡܠܝܐ. ܕܢܦܩ ܒܗ 4 r. a.

[1] Ms. ܡܫܡܫܢܐ, doch fühle ich die Unzulänglichkeit meiner Emendation·

[2] So zweite Hand, aber erste ܕܐܝܟ·.

ein Sünder war auch Zachäus, aber, weil er unsern Herrn in seinem Hause aufnahm, ward er gerettet. Aber er war doch nicht wie Johannes, der Sohn des Zebedäus, in (sittl.) Vollkommenheit und Erhabenheit. Denn wenn er auch zum Reiche Gottes gehörte um seiner Busse willen, so gehörte er doch nicht zur Versammlung derer, die sich um Petrus schaarten. Du siehst also, wie ich schon oben gesagt habe [1], der Psalter zeigt uns die grosse Kraft der heiligen Schriften. Also reicht er uns in den 14 Stichen dieses ersten Psalms durch diese Belehrung grosse Geschenke dar. Denn er offenbart darin Belehrung und Unterweisung, er zeigt darin das Walten Gottes, des Logos. Und wiederum giebt er darin Aufschluss über das letzte Gericht und die Trennung der Bösen von den Gerechten, und er belehrt über den Unterschied der Gottlosen und Sünder und er zeigt den engen und breiten Weg, indem er sagt: „Denn es kennt der Herr den Weg der Gerechten", der in dieser Welt eng und kummervoll ist. Der Herr kennt ihn und alle, die darauf gehen. Und dann erinnert er an den breiten Weg und den Weg der Gottlosen, der zum Verderben führt. Er sagt nämlich: „Der Weg der Gottlosen vergeht," wovor wir alle bitten bewahrt zu werden. Aber auf dem Wege der Gerechten, den der Herr kennt, mögen wir gefunden werden, indem wir jenem Baume gleich sind, der am Wasserbach gepflanzt ist und uns erfreuen an seinen unvergänglichen Früchten in beiden Welten ewiglich. Amen!

Zu Ende ist die erste Homilie.

---

[1] Das weist offenbar auf eine verloren gegangene Einleitung zum Psalter zurück, die ähnliche Zusammenfassungen des Inhaltes des Psalters gegeben haben muss, wie cap. I und II unsrer Einleitung.

ܡܪܝܐ ܘܐܠܗܢ ܕܪܕܦ ܒܢ. ܘܒܬܪ ܗܕܐ ܦܫܠܬ ܒܫܘܪܝܐ ܕܐܘܪܚܐ ܫܒܝܠܐ ܘܐܘܪܚܐ ܕܒܩܠܠ ܗܝ ܕܡܘܒܠܐ ܠܐܒܕܢܐ. ܐܡܪ ܡܪܢ «ܕܐܘܪܚܐ ܕܡܫܒܚܐ ܠܐܒܝ.» ܗܝ ܕܐܙܠܐ ܡܢܗ ܕܡܣܩܐ ܠܫܡܝܐ. ܘܒܐܘܪܚܐ ܕܙܕܝܩܐ ܗܝ ܕܐܙܠ ܒܗ ܡܪܢܐ ܢܫܬܒܚ ܡܢ ܡܫܬܘܕܥܝܢ ܒܐܠܗܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܟܠܐ ܠܗ ܕܟܬܒܐ ܘܡܬܒܣܡܝܢ ܡܢ ܦܐܪܘܗܝ ܠܐ ܡܬܢܟܠܢܐ. ܒܬܪܝܗܘܢ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ ܐܡܝܢ.

ܫܠܡ ܡܐܡܪܐ ܩܕܡܝܐ.

II

Zweite Homilie, gesprochen von David über den Herrn und seinen Gesalbten, als die Völker danach trachteten, gegen Zion zum Kriege hinaufzuziehen.

Der grosse und göttliche Paulus, derselbe, der sich von der Milch des Gesetzes des Hauses Moses entwöhnt hatte und zu den Vollkommenheiten der Lehre vom Kreuze gekommen war — als der sich über das Geheimnis der Weisheit des Kreuzes wunderte und über die Vorsehung der unerforschlichen Heilsverwaltung der fleischgewordenen Offenbarung Gottes, des Logos, staunte, als er sah, wie er den Aufgang seiner Ankunft vor den Herrschern dieser Welt verbarg, indem er, obwohl von der Natur des Vaters, beschloss ein Menschensohn zu sein und sich wie ein Lamm zur Schlachtbank führen zu lassen, zum Schlachtopfer der Herr der Herde, während die Hirten des Hauses seines Vaters keinen Frevel gegen ihn begingen[1] — da schrieb er an die korinthischen Jünger und sprach: Von der Weisheit reden wir unter den Vollkommenen, von der Weisheit nicht dieser Welt, auch nicht der Herrscher der Welt, die abgethan werden, sondern wir reden von der Weisheit Gottes im Geheimnis, die da verborgen war, deren Auslegung Gott vor den Weltzeiten vorherbestimmt hat zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat. Denn hätten sie sie erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt (1 Cor. 2, 6—8).

Vielleicht fragt aber einer, weshalb ich diesen langen Anfang zu dieser Homilie mache? Man muss nämlich von hier den Ausgang für die Auslegung des zweiten Psalms

[1] Das ist nur ein Versuch, dem verdächtigen Texte einen Sinn zu geben.

II

ܦ̇ܠܐܡܪܐ ܕܬܐܬ ܐܡܪ ܠܚܘܪܝ ܥܠ ܐܪܘܢ ܘܥܠ ܡܥܡܕܢܘܬܗ ܕܡܠܦܢܝ
ܘܗܘܐ ܒܡܕܝ̈ܢܬܐ ܕܐܝܬܝܗܝ ܟܠ ܝܘܡ ܠܡܪܢܐ.

ܦܘܠܘܣ ܐܚܐ ܘܐܬܘܪܐ ܗܘ ܕܐܬܢܨܚ ܡܢ ܢܨܚܢܘܗܝ ܕܡܫܝܚܐ
ܕܟܠ ܡܫܡܠ. ܘܐܬܐ ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܫܠܝܚܘܗܝ ܕܐܠܗܐ. ܡܢ ܒܬܪ ܕ
ܕܫܡܥܬܗ ܕܦܫܝܛܐ ܠܗܘܢ ܗܘܬ. ܘܒܫܘܪܝܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܒܥܕܬܐ
ܕܚܕܘܗܝ ܕܒܥܠܙ ܕܐܬܐ ܡܠܟܐ ܠܐܡܝܗ ܗܘܬ. ܘܢܘܪܐ ܗܘܬ ܐܝܟܐ
ܠܡܫ ܕܚܝܐ ܕܬܫܠܡܬܗ ܡܢ ܥܠܡܢܘܬܗܘܢ ܕܒܠܚܘܕ ܗܘܐ. ܡܢ ܒܬܪ 4 r. b.
ܘܗܘܐ ܒܪܢܫܐ ܗܘ ܒܪ ܡܝܬܐ ܕܐܬܐ. ܘܒܡܘܬܐ ܐܒܪܐ ܒܥܕܬܐ
ܐܬܚܙܝ ܒܚܝܠܐ ܡܪܝܐ ܕܒܗ. ܡܢ ܬܪܘܢܐ ܕܟܠ ܐܝܟ ܠܐ ܐܬܚܙܝ
ܒܗ. ܘܐܦ ܗܘܐ ܟܠܗ ܠܥܡܡܐ ܡܬܬܒܥܝܢ ܘܐܡܪ ܕܫܡܥܬܐ
ܡܫܬܠܡܝܢ ܒܡܫܝܚܐ. ܫܡܥܬܐ ܠܐ ܕܗܘܐ ܒܠܚܘܕ. ܐܠܐ ܕܥܠܡܢܘܬܗܘܢ
ܕܒܠܚܘܕ ܕܡܬܚܫܒܝܢ. ܐܠܐ ܡܫܬܠܡܝܢ ܫܡܥܬܗ ܕܐܠܗܐ ܒܐܪܥܐ.
ܗܘ ܕܡܫܝܚܐ ܗܘܬ. ܘܩܕܡ ܦܪܫܗ ܐܠܗܐ ܡܢ ܩܕܡ ܒܥܠܕܒܒܐ
ܠܫܘܒܚܐ ܕܝܠܗ. ܗܘ ܕܚܕ ܡܢ ܥܠܡܢܐ ܕܒܠܚܘܕ ܗܘܐ ܠܐ ܢܚܒܘܗ.
ܐܠܗ ܚܙܐ ܢܚܒܘܗ. ܒܗ ܠܡܪܢܐ ܕܐܬܒܗ ܢܦܫܗ ܗܘܘ. ܘܒܪ
ܕܝܢ ܐܦܪ ܐܝܟ ܕܡܛܠ ܗܘ ܒܟܠܗ ܕܦܘܠܐ ܗܘܐ ܐܝܟܐ ܚܒܝܒܐ ܠܡܠܦܢܘ
ܗܘܐ. ܙܕܩ ܗܘܐ ܗܘܬ ܚܙܐ ܕܡܢ ܗܘܠܐ ܢܣܒ ܦܘܠܐ ܒܦܩܕܢܗ
ܕܡܠܦܢܘܬܗ ܕܐܬܐ. ܡܛܠ ܕܐܦ ܚܝܠܐ ܕܢܚܘܬܐ ܚܝܐ ܡܬܚܫܒܐ ܠܟܠܗ
ܚܝܠܐ ܗܘ ܥܠܝܡܐ. ܐܝܠܐ ܚܙܐ ܕܦܘܠܘܣ[1] ܠܡܠܝܠܐ ܗܘ
ܕܡܢܗܐ ܘܢܣܒ ܘܩܪܒ ܡܛܠ ܘܦܪ̈ܫܐ ܘܒܥܘܬܐ ܕܩܒܠܐ. ܒܗ ܗܘܘ 4 v. a.

[1] So Nöld. für ܦܘܠܘܣ im Ms.

nehmen. Denn auch das Auge der Prophetie ist einmal, zweimal, dreimal ein apostolisches Auge. Denn wie Paulus jene Versammlung des Kaiphas und Hannas und der obersten Priester und Pharisäer und der Rotte der Henker, mit dieser aber Pilatus und Herodes und die Heiden und die Versammlung ganz Israels mit dem allgemeinen Begriff „Versammlung der Herrscher dieser Welt“ benannt hat, von denen keiner das Wort und die Weisheit Gottes erkannte, so spricht er deshalb: Sie haben ohne Erkenntnis den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt. So sah auch der Herr und Prophet David von ferne jene tückische Versammlung, die sich gegen den Logos Gottes mit ihrem Rat versammelte und nach reiflichem Überlegen den Beschluss fasste, ihn zu kreuzigen. Der Apostel zwar schrieb dies, wie ein Augenzeuge, der nahe stand der Zeit, in welcher das Erlösungsleiden des Herrn der Herrlichkeit eintrat. Jener gepriesene und ruhmreiche David aber stand von ferne und sah durch die Offenbarung. Und voll Staunen und Verwunderung über die Langmut Gottes, die sich zu einer derartigen Schmach und Verachtung herabzulassen unternahm, schrie er im Geiste auf über die Frechheit der blinden Fürsten und geblendeten Herrscher, indem er den zweiten Psalm anfing und sprach: „Warum toben die Heiden und die Völker sinnen Vergebliches und die Könige des Landes und die Herrscher stehen auf und beraten sich wider den Herrn und seinen Gesalbten“. Das ist nun für denjenigen, der nicht den Sinn des Judentums festhält, vollständig klar, dass es von dem seligen David gesagt ist zur Deutung auf den, der (später) erschien. Aber die Hebräer sagen, dass die Völker zu einander schickten, nämlich die Philister, die Ammoniter, die Edomiter, die Moabiter und das Königreich Ṣôbâ, um wider Zion hinaufzuziehen, nachdem David gesalbt und darin König geworden war. Aus diesem Anlass, meinen sie, sei der zweite Psalm

ܕܝܢ ܘܫܠܛܢܗ ܘܗܘܪܘܣ ܘܒܩܒܠܐ ܘܫܡܥܐ ܥܠܘܗܝ ܕܐܣܛܪܛܠܛ.
ܒܡܕܝܢܬܐ ܡܣܥܕܬܐ ܥܡܛܪܘܢܝܬܐ ܕܟܠܗܝܢ ܗܘܐ ܫܡܥܗ ܐܠܘ. ܕܝܢ ܡܢܗܘܢ
ܒܡܕܝܢܬܐ ܘܡܥܡܪܬܐ ܕܐܠܗܐ ܠܐ ܝܕܥܘ. ܒܠܠ ܗܢܐ ܐܦܪܝ ܗܘ ܡܢ ܠܐ
ܢܚܡ ܕܟܒܫܘ[1] ܠܡܕܝܢܬ ܕܐܬܥܒܘ. ܘܗܘܡܢܐ ܐܦ ܕܡܢ ܗܘ ܬܒܠ
ܘܐܒܠܐ. ܢܒܐ ܗܘܐ ܡܢ ܬܘܒܐ ܒܝܘܡܢܐ ܗܘ ܪܡܫܐ. ܕܐܬܡܠܝܘ
ܒܠܠ ܡܠܟܘܬܗ ܕܐܠܗܐ ܒܡܓܒܠܐ ܕܝܢܐ. ܘܬܒܘ ܘܢܦܩܘ ܡܓܒܠ
ܕܢܨܒܘܢܝܗܘܢ. ܘܡܒܝܢܐ ܦܢ ܡܡܠܟ ܗܘܐ ܗܒܝܢ. ܐܝܟ ܢܒܝܐ
ܡܢܒܠ ܕܢܒܝܐ ܕܐܬܡܠܝܘ ܒܗ ܚܝܠܐ ܦܪܘܩܝܐ. ܕܡܕܝܢܬ ܕܐܬܥܒܘ.
ܕܡܢ ܕܝܢ ܗܘ ܠܡܒܠܬܐ ܘܦܢܝ ܡܩܒܠܗܐ. ܡܢ ܬܘܒܐ ܦܐܡ ܗܘܐ
ܡܢܐܪ ܠܓܠܝܠܐ. ܘܡܢ ܐܡܪܗ ܘܐܘܪ ܒܡܨܪܝܢ ܬܘܒܗ ܕܐܠܗܐ.
ܕܠܒܐܝܠ ܡܫܝܚܘܬܐ ܕܐܝܟ ܗܝ ܡܠܝܟ ܗܘܐ. ܕܢܪܡܢ ܢܦܫܗ.
ܡܦܝܣ ܒܪܘܚܗ ܡܢ ܡܪܝܡܘܬܐ ܕܡܒܥܬܐ ܒܡܢܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܫܡܝܐ.
ܦܩܕܐ ܒܡܐܡܘܪܗ ܕܐܬܝ. ܀ ܘܐܦܪ «ܠܥܡܐ ܐܬܟܢܫܘ ܒܡܩܒܠ ܘܐܡܩܒܐ 4 v. b.
ܩܕܝ ܫܪܝܫܘ ܘܡܫܘ ܡܠܟܐ ܕܐܪܒܐ ܘܡܠܟܘܬܐ. ܘܐܬܡܠܟܘ ܐܡܝܢܐ
ܒܠܠ ܡܢܐ ܘܒܠܠ ܡܫܝܚܘ.» ܗܠܝܢ ܗܘܠܠ ܒܢܘܗ ܕܒܢܝܢܐ
ܕܡܗܝܡܢܘܬܐ ܠܐ ܐܝܟܢ. ܓܠܝܠܐ[2] ܢܒܝܢ[3] ܕܡܛܠ ܫܘܡܠܐ ܕܗܘ
ܕܐܬܕܝܢ ܐܡܪܝ ܠܡܒܠܐ ܕܡܢ. ܐܠܐ ܒܒܢܝܐ ܐܡܪܝܢ. ܕܡܢ ܒܗܡ
ܥܠܝܗ ܒܩܡܠܐ ܠܢܒܝܐ. ܗܦ ܕܝܢ ܦܠܡܠܬܐ ܘܡܡܠܟܘܬܐ ܘܐܕܡܘܬܐ
ܘܡܘܐܟܬܐ. ܘܡܠܟܘܬܐ ܕܟܘܒܐ. ܕܢܦܫܗܘܢ ܒܠܠ ܕܢܘܚܝ ܡܢ ܒܠܬ

[1] Ms. ܘܟܒܫܘ.
[2] Ms. ܓܠܝܠܐ.
[3] So schlägt Nöld. vor für ܢܒܝܢ im Ms.

gesungen worden.[1] Vielleicht aber geben sie, auch wenn sie so reden, bis jetzt uns Grund (genug) zu glauben, dass es über den Messias gesagt ist. Das ist nämlich gewöhnlich so bei der Prophetie, dass sie in sichtbaren Bildern[2] unsichtbare Gestalten darstellt. So z. B. wenn der Prophet sagt: Du lässest meine Seele nicht in der Hölle und lässest deinen Heiligen die Verwesung nicht sehen (Psalm 16, 10). Diese Prophezeiung bezieht sich nämlich nicht auf ihn selbst, sondern auf den, der da durch den Propheten geheimnisvoll redet, nämlich auf den König der Wahrheit und Herrn der Könige, der, als er den leiblichen Tod mit Willen schmeckte, die Verwesung nicht sah, sondern in Unverweslichkeit aufstand, indem sein Fleisch das Verderben nicht sah. So ist auch dies hier in diesem Psalm nicht von David und von allen Kreaturen gemeint,[3] sondern allein auf den Messias weist es hin, auf ihn, der da das Endziel und die Versiegelung der Prophetie ist. Aber lasst uns nahe treten den heiligen Worten jener Apostel und Jünger, welche, als sie von Petrus und Johannes, den Häuptern der Jünger, hörten, wie die Priester und Vorsteher des Tempels mit ihnen gesprochen hatten wegen jenes Lahmen, der an der schönen Thür geheilt worden war, (und ihnen) einen Einwurf (gemacht hatten), ihnen eine Antwort gaben. Im Geist bewegt erhoben sie ihre Stimme zu Gott und schrieen: Herr, du bist der Gott, der du Himmel und Erde und das Meer und Alles, was darinnen ist, gemacht hast. Und du bist es, der du durch den Geist der Heiligkeit durch den Mund

[1] Auch Ephraem hat die historische Situation, aus der unser Psalm gedichtet worden ist, so angegeben cfr. seine Auslegung zu 2 Sam. 10, 6 in Opera omnia l. c. Tom. I, pag. 406 F.

[2] Auch Daniel setzt also die historische Situation von 2 Sam. 10, 6 als sichtbares Bild voraus, aber er schiebt sie hier, bei der Erklärung eines messianischen Psalmes, stillschweigend bei Seite.

[3] Diese Übersetzung verdanke ich Nöld.

ܕܐܬܡܢܥ ܕܡܢ ܘܐܡܠܟ ܒܗ. ܡܛܠ ܗܕܐ ܒܟܡ ܒܒܠܬܐ ܗܘܐ ܡܬܡܡܘܪܐ
ܕܐܬܐ ܐܬܐܡܪ. ܒܪܡ ܕܝܢ ܘܠܝ ܗܘܐ ܐܬܡܪܘܢ. ܒܕܡܠ ܒܒܠܬܐ ܢܗܘܒܝ
ܠܝ. ܕܢܡܪ ܕܒܠ ܡܢܣܐ ܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܝܢ ܒܢܝܐ ܠܒܢܘܬܐ.
ܕܒܝܠܩܐ ܡܬܐܣܪܬܐ ܠܐܪܘܪ ܕܗܡܢܐ ܠܐ ܡܬܐܣܪܬܐ. ܐܡܪܐ ܕܝܢ ܕܡܠ
ܕܐܦܪ ܢܒܠܐ. ܕܠܐ ܥܒܕܬ ܢܦܫ ܒܥܘܠܐ. ܘܠܐ ܗܘܒܬ ܒܢܦܫܝ
ܕܢܣܒܐ ܢܒܠܐ. ܠܗ ܕܝܢ ܒܠܐ ܢܦܫܗ ܦܬܐܢܫܐ ܢܒܘܬܐ ܗܘܝܐ.
ܐܠܐ ܒܠܐ ܗܘ ܕܡܠܐ ܒܢܒܠܐ ܕܐܪܐܬܐ. ܗܘ ܦܠܛܐ ܕܥܪܐ ܘܡܪܐ
ܕܡܟܠܠܐ ܕܡܢ[1] ܙܕܩܐ ܘܠܚܡ ܡܘܬܐ ܀ ܒܒܥܪ ܠܐ ܚܙܐ ܚܫܠܐ. ܐܠܐ 5 r. a.
ܒܡ ܒܠܐ ܡܬܐܣܒܒܘܬܐ. ܡܢ ܠܐ ܒܙܐ ܒܥܪܗ ܚܫܠܐ. ܗܘܐ ܐܦ
ܗܠܝܢ ܕܒܡܬܡܘܪܐ ܗܘܐ. ܦܪܝܫܝܢ ܡܢ ܕܡܢ ܘܡܢ ܡܠܠ ܒܒܢܝܐ.
ܘܟܠܣܘܕ ܠܘܬ ܡܢܣܐ ܦܪܝܫ. ܗܘ ܕܐܬܠܗܘܢ ܫܡܥ ܘܫܘܐܡܪ
ܕܢܒܘܬܐ. ܒܪܡ ܕܝܢ ܢܦܪܘܩ ܠܘܬ ܒܢܝܐ ܩܠܐ ܡܒܢܝܬܐ ܕܦܠܛܣܐ
ܘܕܐܠܡܢܝܐ ܗܠܝܢ ܕܡܢ ܥܡܗ ܒܛܪܘܫ ܘܒܗܘܣܝ ܬܝܡܐ
ܕܐܠܡܢܝܐ. ܐܡܠܐ ܡܠܟܘ ܒܥܡܗܘܢ ܦܬܘܐ ܘܐܬܦܘܐ ܕܗܘܫܐ. ܡܛܠ
ܗܘ ܚܙܢܐ ܕܐܬܐܘܫ ܒܐܪܥܐ ܥܫܢܐ. ܘܫܥܒܐ ܫܘܝ[2] ܦܛܪܝܢܐ
ܒܒܝܗ ܒܐܬܗܘܢ. ܐܬܡܘ ܡܒܝܬܘܢ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܡܢ ܡܬܐܪܒܝܢ
ܒܪܘܚܐ ܘܡܒܘ. ܡܢܐ ܐܝܟ ܕܗܘ ܐܠܗܐ ܕܒܒܝܐ ܥܡܠܐ ܘܐܪܒܐ
ܘܡܥܩܠܐ ܘܟܠܠ ܕܐܝܟ ܒܗܘܢ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܡܟܒܟܒ ܒܢ ܪܘܚܐ
ܕܡܘܕܥܐ ܒܥܘܡ ܕܡܢ ܒܒܝܪ. ܠܡܢܐ ܐܬܥܡܘ ܒܡܥܩܠܐ ܘܐܡܩܐܬܐ
ܐܪܝܢ ܫܪܝܫܬܐ. ܡܡܘ ܡܟܠܠܐ ܕܐܪܒܐ ܘܦܠܛܢܐ. ܘܐܬܡܟܠܘ

[1] Ms. ܘܡܢ.

[2] Diesen Text und seine Übersetzung schlägt Nöld. vor für das unverständl. ܫܡܚܐ ܫܘܝܐ im Ms.

Davids, deines Knechtes, gesprochen hast: Warum toben die Heiden und die Völker sinnen Vergebliches. Die Könige des Landes stehen auf und die Herrscher und sie beratschlagen sich zusammen wider den Herrn und seinen Gesalbten. Sie haben sich nämlich in Wahrheit versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesum, den Menschen, den du gesalbt hast, Herodes und Pilatus samt den Heiden und der Versammlung Israels zu thun Alles, was deine Hand und dein Wohlgefallen zuvor verordnet und verzeichnet hat, dass es geschehen sollte. Und nun, Herr, blicke und schaue auf ihre Drohungen und gieb deinen Knechten, dass sie öffentlich dein Wort verkündigen (Act. 4, 24—29). Du siehst also, wie das Wort gebunden war, und der Anfang dieses Psalmes im Blick auf eine abbildliche Versammlung gesungen wurde. Darum fährt er auch darnach fort: „Lasst uns zerreissen ihre Ketten",[1] nämlich (die Ketten) derjenigen, die sich gegen den Herrn der Herde versammelt haben. Die Ketten aber muss man als Joch auffassen. Und weil die Priester des Hauses des Herrn mit den Ketten des Joches des Gesetzes gebunden waren, wie die Ochsen mit dem Joch, so schlug der Erbe die Ketten von ihren Hälsen. Und er löste sie auf und bewahrte sie ausserhalb des Hauses seines Vaters; dann ging er hinein und band an ihrer Statt die Apostel-Stiere, diejenigen, die da redlich das Land der Völker mit dem Pfluge des Kreuzes bearbeiten. „Und lasst uns von uns werfen ihr Joch", dass sie das Volk Gottes nicht wiederum unterjochen zum Dienst der Tieropfer und nicht zum Gelächter, zum Spott und zur Schande werden unter allen Völkern der Erde. Nicht dass sie von den Geschöpfen, von ihres Gleichen verlacht und verspottet werden, sondern sogar von Gott,

[1] **Beachte, dass Daniel diese und auch die folgenden Worte nicht den Feinden, sondern den Kindern Gottes in den Mund legt.**

ܐܦܣܝܐ. ܥܠ ܡܕܝܢܬܐ ܘܒܟܠ ܡܬܡܣܟܢܘ. ܐܠܡܣܘ ܦܢܢ ܫܘܫܬܪ

ܒܡܥܒܕܢܘܬܐ ܗܘܬ ܥܠ ܡܝܬܐ ܒܙܢ ܢܦܫ ܐܝܟܐ ܕܐܬܐ ܡܢܝܢܬܐ.

ܗܪܡܙܕܢ ܘܫܠܝܛܐ ܥܡ ܥܡܡܐ ܀ ܘܡܢܝܐ ܕܐܬܬܢܝܚ. ܒܥܕܢ 5 r. b.

ܡܥܡܠ ܕܐܝܟ ܘܪܚܡܝ ܦܝܡ ܢܥܡ ܕܢܗܘܐ. ܘܗܥܠ ܡܕܝܢܐ ܚܘܪ

ܘܚܙܐ ܠܡܣܥܝܢܘܗܝ ܗܘܐ ܠܥܒܕܝܢ. ܕܥܡ ܥܒܠ ܢܗܘܘܢ

ܡܥܕܪܝܢ ܡܠܟܐ. ܚܙܐ ܐܝܟ ܗܘܠܐ ܐܝܠܐ ܐܬܐܝܬ ܡܠܟܐ. ܘܥܠܗ

ܡܢܡܥܐ ܕܪܥܡܐ[1] ܡܪܡܘܙܐ ܗܘܐ ܒܡܘܬܢܐ. ܘܡܛܠ ܗܘܐ ܦܢܝܬܐ

ܡܢ ܒܠܬܪܝܢ ܘܐܦܪ »ܕܢܦܩܘܢ ܚܡܫܝܢܘܗܝ« ܕܐܠܝܢ ܕܐܠܦܣܘ ܒܟܠ

ܡܕܝܢܬܐ ܕܢܬܠ. ܚܝܠܐ ܕܝܢ ܒܚܣܢܐ ܙܘܡ ܕܢܬܒ.[2] ܘܡܛܠ ܕܐܝܟ ܠܘܬܐ

ܒܚܣܢܐ ܦܝܠܝ[3] ܗܘܘ ܡܬܘܠ ܕܒܝܬ ܐܝܘܒ ܒܚܝܠܐ ܕܢܙܪܗ ܕܢܥܡܘܡܐ.

ܘܦܩܘܩ ܡܢܬܐ ܚܝܠܐ ܡܢ ܦܠܢܝܘܗܝ. ܡܦܪܐ ܘܦܩܪܢ ܐܝܟ ܡܢ ܒܝܬܐ

ܕܐܒܘܗܝ. ܘܟܠ ܦܝ ܚܠܩܝܢܘܗܝ ܠܘܬܐ ܥܡܢܘܬܐ. ܗܘܝܢ ܕܦܠܚܝܢ

ܠܡܫܠܡܘܬܐ. ܐܬܪܐ ܕܥܡܡܐ ܒܦܝܡܗ ܕܝܠܕܐ. »ܘܢܦܪܐ ܒܗܡ ܡܢܝܢ

ܢܙܗܘܢ« ܕܠܐ ܠܘܬ ܢܥܒܕܝܢ ܠܥܡܗ ܕܐܠܗܐ ܠܫܘܠܛܢܐ ܕܕܥܡܐ

ܕܚܝܘܬܐ.[4] ܘܢܗܘܘܢ ܠܚܘܣܢܐ ܘܠܡܘܡܢܐ ܘܠܫܥܒܕܐ ܒܥܠܝܗܘܢ

ܒܥܡܡܐ ܕܐܬܪܐ. ܒܗ ܦܝ ܡܢ ܒܚܣܢܐ ܒܢܝ ܦܝܠܝܗܘܢ ܡܛܝܒܝܢ

ܘܡܬܡܣܡܝܢ. ܐܠܐ ܘܡܢ ܐܠܗܐ ܀ ܒܡܘܬܐ ܕܢܥܡܐ ܢܛܝܒܝܢ. ܐܦܪ 5 v. a.

ܛܝܒ »ܕܢܬܒ ܒܥܡܢܐ ܛܝܒܘ. ܘܡܕܝܢܐ ܢܥܢܘ ܒܗܘܢ.« ܘܒܗ

ܡܢ ܚܙܐ ܛܝܒܘ ܒܥܒܕܘܗܝ. ܐܠܐ ܡܢ ܡܢܘܬܐ ܒܗܘܢ ܐܦܠ ܕܢܥܡܬܐ

[1] Hier mache ich ein Fragezeichen hinter Text und Übersetzung.

[2] Ms. allerdings erst von späterer Hand ܕܡܟܠܐ (sinnlos).

[3] Ms. ܦܝܠܝ.

[4] So Nöld. für ܕܥܩܬܐ im Ms.

dem Bewohner des Himmels. Es heisst nämlich: „Der im Himmel sitzet, lachet und der Herr spottet ihrer“. Und nicht im Frohsinn lacht er ihrer, sondern, indem er ihnen das Angesicht des Zornes und des Grimmes zeigt. „Alsdann wird er mit ihnen reden in seinem Grimm und in seinem Zorn wird er sie vertilgen“, weil sie den Erben bedroht haben, als sie ihn sahen und ihn aus dem Weinberge hinausgestossen und getötet haben. Deshalb, wenn er das Königreich einnimmt und zerstört und auf dem Berge Zion die Krone der Unverweslichkeit sich erwirbt, lässt er diejenigen, die sich ihn verbeten haben, dass er nicht über sie herrsche, kommen und tötet sie vor sich. Er spricht nämlich durch David, dass er der König ist und dass er vom Vater auf dem heiligen Berge Zion das Königreich empfangen hat, nämlich jene obere und erhabene Stadt, die höher ist als der Himmel. „Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion, dass er rede von meinem Bunde“. Dieser Ausspruch sieht nach Massgabe (der Autorität) der syrischen Übersetzung so aus, als ob der Vater das Wort über den Sohn spräche. (Auch diese Auffassung ist möglich). Der Vater hat ja an drei Stellen vom Sohne bekannt dass er sein Sohn sei. Er hat über dem Jordan gerufen, als der Sohn getauft worden war und dem Menschengeschlechte aus dem Mutterleibe des Wassers heraus den Anfang der neuen Schöpfung gab: Das ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe (Matth. 3, 17). Und auf dem Berge wiederum vor Petrus, Johannes und Jakobus und vor Moses und Elias schrie dieselbe Stimme vom Himmel (Matth. 17, 5). Und im Tempel wiederum, als der Sohn zum Vater sprach: Vater, verkläre deinen Namen, da erwiderte er ihm vom Himmel: Ich habe verklärt und verkläre wiederum (Joh. 12, 28). Das Alles gleicht jenem: Ich habe den König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. In andern

ܘܕܪܘܫܝܐ. ܘܗܝܕܝܢ ܠܟܠ ܢܦܫܐ ܕܒܝܬܗ ܒܪܘܫܝܗ ܘܡܫܡܫܬܗ
ܢܦܩܘ ܐܝܟ.» ܥܠ ܕܫܪܟܗ ܥܠ ܬܪܬܐ ܡܢ ܚܝܠܘܗܝ ܘܐܣܟܡܘܗܝ
ܟܒܪ ܡܢ ܩܪܒܐ ܘܡܛܠܡܘܗܝ. ܡܛܠ ܗܘܐ ܡܐ ܕܢܣܒ ܡܟܡܘܬܐ
ܘܗܦܟ. ܘܦܛܪ ܥܠ ܛܘܪܐ ܕܝܒܘܣ ܡܟܝܠܐ ܕܠܐ ܡܬܚܒܠܢܘܬܐ ܢܛܪ
ܠܐܚܝܢ ܕܐܫܬܐܠܘ ܡܢܗ ܕܠܐ ܢܫܬܠܚ ܟܠܗܘܢ ܘܢܦܩܘ ܐܝܟ ܦܩܕܘܗܝ.
ܐܡܪ ܫܡ ܟܕ ܕܡܢ ܕܩܠܡܐ ܐܠܗܘܗܝ. ܘܕܡܢ ܐܬܐ ܢܣܒ ܡܟܡܘܬܐ
ܥܠ ܛܘܪܐ ܡܒܥܐ ܕܝܒܘܣ ܡܕܝܢܬܐ ܡܟܟܝܢܬܐ ܘܐܘܪܫܠܡ ܗܝ ܕܟܠܗ
ܡܢ ܥܡܡܐ. »ܐܬܐ ܠܟܘܢ ܐܘܪܫܠܡ ܡܟܢܫ ܥܠ ܪܘܡܗ ܛܘܪܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܕܢܬܟܪܐ ܥܠ ܦܓܪܗ.» ܗܕܐ ܒܪܐ[1] ܡܠܐ ܐܝܟ ܕܡܢ ܚܝܠܐ ܕܟܠܡܐ
ܫܘܪܝܐ ܕܦܬܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܐ ܐܡܪ ܠܒܪܗ ܠܡܟܬܒܬܐ. ܡܛܠ ܒܪܐ.
ܡܡܟܝܙܕܩ ܫܡ ܐܦ ܗܘܝܐ. ܕܟܬܒܬ ܕܡܬܐܬܐ ܐܘܪܝ ܐܬܐ ܥܠ
ܒܪܐ ܕܒܪܗ ܐܠܗܘܗܝ. ܡܓܠ ܫܡ ܥܠ ܘܡܪܝܢ. ܡܢ ܒܟܝܢ ܒܪܐ.
ܘܡܘܬ ܫܘܪܝܐ ܕܒܪܝܬܐ ܢܒܝܐ. ܠܡܫܝܚܐ ܐܢܫܐ ܡܢ ܫܡ ܡܪܝܐ
ܕܡܬܐ. ܕܗܘܡܘ[2] ܒܪܝ ܚܒܝܒܐ ܕܒܗ ܐܬܦܠܚܬ. ܘܒܦܘܪܐ ܬܗܘܐ
ܠܒܢܝ[3] ܦܛܪܘܣ ܘܡܘܚܝ ܘܡܟܡܘܟ. ܘܠܟܝ ܡܡܘܬܐ ܘܐܠܗܐ. ܝܗܒ ܡܢ
ܝܗܒ ܒܪܬܐ ܡܠܐ ܡܓܠ ܡܢ ܥܡܡܐ. ܘܡܬܡܠܠ ܬܗܘܐ ܡܢ ܐܡܪ ܒܪܐ ܠܗܘܬ
ܐܬܐ. ܕܐܬܐ ܥܡܟ ܥܡܟܝ. ܗܢ ܒܗܐܘ ܦܠܫܬܐ ܡܢ ܥܡܡܐ.
ܕܦܩܕܬ ܘܐܬܐ ܡܡܟܢ ܐܬܐ. ܗܟܝܠ ܕܡܬܝ ܐܢܬ ܠܟܘܦ ܕܐܬܐ ܐܘܪܫܠܡ
ܦܠܚܬܐ ܥܠ ܪܘܡܗ ܛܘܪܐ ܕܩܘܕܫܐ. ܟܠܦܬܐ ܕܝܢ ܐܢܬܬܐ ܡܡܟܝܙܕܩ
ܕܠܗ ܐܝܟ ܕܡܢ ܐܬܐ ܦܠܫܬܐ ܗܘܐ ܐܡܪ. ܟܠ ܐܝܟ ܕܡܢ ܒܪܐ ܐܡܪ

[1] So zweite Hand, erste H. ܒܪ.
[2] Ms. vielleicht ursprünglich ܘܗܝ.
[3] So Nöld. für ܒܢܝ im Ms.

Zungen finden wir, dass dieser Spruch nicht vom Vater, sondern vom Sohne gesprochen wird, nämlich also: „Ich ward von ihm als König eingesetzt auf seinem heil. Berge Zion, ich will von seinem Bunde reden".[1] Und es scheint, dass diese andere Überlieferung wahr ist[2], denn es passt zu ihr jener darauf folgende Vers. Er fährt nämlich darauf fort und spricht: „Der Herr hat zu mir gesagt, mein Sohn bist du und heute habe ich dich gezeugt". Es mögen auch hier diejenigen schweigen, die da sagen, dass David diesen Psalm über sich selbst gesungen habe. Der Herr hat nämlich keinen wesensgleichen Sohn ausser jenem einzigen, der von ihm gezeugt ist wesensgleich und ewig. In Beziehung auf ihn hat er gesagt: Heute habe ich dich gezeugt. Der Tag Gottes ist indess nur einer. Denn bei Gott giebts im eigentlichen Sinne des Wortes kein „Gestern" und auch ein „Morgen" kann ihm nicht zuerteilt werden. Gestern nämlich und heute und morgen wird den Geschöpfen zuerteilt, denen, die einen Anfang, eine Mitte und ein Ende haben. Für den aber, der über alle Anfänge erhaben ist, und fern und abgesondert davon, Mitte und Ende zu haben, giebt es keine Zählung der Tage noch einen Anfang noch ein Ende. Auch kommt kein Wechsel über ihn durch die Zahl der Tage. Auch ist er keiner Veränderung unterworfen durch den Verlauf der Nächte. Auch giebts keine Nacht für sein Leben, da die Finsternis keinen Platz hat, die Klarheit seines Lichtes zu verdunkeln. Denn gegenüber aller Art des Wechsels ist er unwandelbar. Alles, was nach seinem Wesen ist, ist ewig. Wenn er etwas aus sich erzeugt hat, so ist es nach seinem Wesen gezeugt. Und wenn es nach seinem Wesen gezeugt

[1] So schreiben die LXX.

[2] Also selbst bei Daniel, der sonst stets dem Pešittâtexte den Vorzug giebt, kann auch einmal eine andere Übersetzung die Wahrheit enthalten.

ܡܪܢ ܘܚܝܐ. ܐܝܟ ܕܐܦܢܝܬ ܡܢܗ ܦܪܨܘܦܐ ܠܘܬ ܙܪܥܗ ܠܛܘܪܗ
ܡܝܬܐ ܐܦܩܬܗ ܠܘܬ ܫܡܝܐ ܘܝܗܒܗ ܕܗܘܝܐ ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܐܚܪܝܬܐ
ܥܢܝܢܐ. ܡܛܠ ܕܒܗ ܒܢܝܢ ܫܘܒܚܐ ܗܘ ܕܡܢ ܩܕܡ ܥܠܡܝܢ. ܡܛܠ
6 r. a. ܡܪܢ ܒܥܠܡܗ ܟܕ ܐܡܪ »ܕܡܪܝܐ ܐܡܪ ܠܝ ܕܒܪܝ ܐܢܬ. ܘܐܢܐ ܀ ܝܘܡܢܐ
ܝܠܕܬܟ.« ܢܫܬܐܠܘܢ ܐܦ ܗܠܝܢ ܗܢܘܢ ܕܐܡܪܝܢ ܕܥܠ ܢܦܫܗ ܐܡܪܗ
ܕܡܢ ܒܡܪܝܡܬܐ ܗܘܐ. ܠܐ ܓܝܪ ܡܪܢ ܒܪܐ ܒܪ ܫܢܝܐ ܒܠܚܘܕ. ܐܠܐ ܗܘ
ܝܚܝܕܐ ܕܐܒܘܗܝ ܡܢܗ ܫܘܝܐ ܒܐܠܗܘܬܗ. ܕܒܗܿܝ ܐܡܪ ܕܝܘܡܢܐ
ܝܠܕܬܟ. ܝܘܡܐ ܕܝܢ ܕܐܬܐܡܪ ܚܕ ܐܬܗܘܝ ܒܠܚܘܕܝ. ܒܗܿܝ ܐܠܗܘܬܐ
ܡܪܢ ܡܫܝܚܐ ܒܗܿ ܐܬܡܫܚ ܘܠܐ ܗܘܐ ܒܡܫܚ ܡܫܝܚܐ ܒܗ.
ܐܬܡܫܚ ܡܪܢ ܝܫܘܥ ܘܡܫܝܚ ܒܗܿܝ ܒܡܫܚܐ ܡܫܝܚܝܢ ܒܗܿܝ ܗܢܘܢ
ܕܢܒܝܐ ܘܡܠܟܐ ܘܡܫܠܡܢܐ. ܒܗܿܝ ܗܘ ܕܝܢ ܕܟܠܢ ܡܢ ܟܠ
ܥܡܡܐ ܘܪܘܚܐ ܘܡܚܕܐ ܡܢ ܕܢܒܝܐ ܘܡܠܟܐ. ܒܗ ܡܫܝܚܐ
ܕܩܕܡܬܐ ܘܠܐ ܡܫܚ ܘܡܠܟ. ܘܠܐ ܒܟܪܝܐ ܒܟܗܢܘܬ ܡܫܝܚܘܬܐ
ܒܡܫܚܐ ܕܡܫܚܬܐ. ܘܠܐ ܡܫܡܫܢ ܒܡܫܝܚܐ ܒܡܪܕܝܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ
ܘܟܠܗ ܟܠܝܠܐ ܒܡܠܘܗܝ. ܡܢ ܒܗ ܐܬܪܐ ܒܡܫܘܚܐ ܕܒܡܫܝܚ
ܒܡܫܘܚܬܐ ܕܢܘܗܪܗ. ܡܛܠ ܕܒܗܿܝ ܟܠ ܕܝܢ ܕܡܫܚܠܦܐ ܠܐ
ܡܫܬܚܠܦܐ ܐܠܗܘܬܗ. ܟܠ ܡܕܡ ܕܒܗܿܝ ܐܘܣܝܐ ܕܝܠܗ ܡܫܬܘܕܝܐ
ܗܘ. ܐܝ ܡܕܡ ܐܟܘܬ ܡܢܗ ܐܝܟ ܡܢܗ ܐܟܘܬ. ܘܐܝ ܐܝܟ ܡܢܗ
6 r. b. ܐܟܘܬ ܕܠܐ ܫܘܚܠܦ. ܠܗ ܡܢ ܩܕܡ ܐܘܟܝܬ. ܐܠܐ ܘܠܐ ܀ ܦܫܘܩ ܡܢ ܗܘ
ܕܢܘܟܝ. ܐܠܐ ܐܝܟܐ ܕܫܡܝܐ ܡܬܚܝܒ ܢܘܗܪܐ ܡܢ ܠܐ ܢܦܩ ܡܫܬܟܚܐ
ܕܡܢܐ ܡܢ ܐܬܦܪܫܗ ܡ.... . . . .
ܘܠܐ ܦܪܫ ܡܢ ܗܘ ܕܢܘܟܝ. ܘܠܐ ܒܡܛܠ ܡܫܟܚ ܡܢ ܗܘ ܕܢܦܩ.

ist, dann ist es ohne Anfang. Nicht indem er einen Anfang setzte, hat er gezeugt, aber er hört auch nicht auf zu zeugen. Vielmehr wie die Sonne das Licht erzeugt, ohne dass sie abnimmt und Glanz abgiebt von ihrer Kugel . . . und nicht aufhört zu zeugen und nicht ablässt und ruht hervorzubringen, so sage ich, wie es auch möglich ist, zu denken und zu reden von dem[1], der erhaben ist über alle Zusammensetzung und über allen Wechsel, dass er gezeugt nach seinem Wesen ohne Anfang und dass jenes „Heute" keinen Anfang über den Sohn anzeigt. Vielmehr, seitdem der Vater gesprochen hat, seitdem hat er den Sohn gezeugt und dieses: „Heute habe ich dich gezeugt", darf allein nach unserer (menschlichen) Betrachtungsweise gesprochen werden, bei Gott aber hat es sich in unserer Weise nicht erfüllt, sondern (nur) in dem Sinne, in dem ich gesagt habe: Bei Gott giebt es keine Tage, die gezählt werden. Und weil der Tag Gottes ein einziger ist, so ward dies Wort an jenem Tage gesprochen, welcher über das Mass der Stunden und über den Lauf der Zeiten erhaben ist, an jenem Tage, der ganz Morgen ist, an den man den Mangel des Wechsels nicht heranbringen kann und dem kein Abend des Endes eignet. Nur (beachte man), dass dies Wort gleichsam zum Sohne gesprochen ward, der seinem Erzeuger in allen Stücken gleich ist. Denn es konnte der Sohn ja auch gar keinen Anfang nehmen bei seiner Geburt vom Vater. Er war nämlich dem Vater gegenüber nur untergeordnet an Grösse (cfr. Joh. 14, 28), an jener wahrhaften Benennung als Vater. Daher wenn der Sohn anfängt sich zu offenbaren, dann offenbart sich auch der Vater, dass er ist. Und wenn der Vater nicht anfängt, der Vater zu sein, dann fängt genau so auch der Sohn nicht an, der Sohn zu sein. Aber wie

[1] In den letzten Worten hat mir Nöld. den Weg zur Übersetzung gewiesen.

ܗܟܢܐ ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܫܘܪܫܐ ܠܡܪܢܐ ܘܠܡܬܡܪܢ. ܒܠܠ ܗܘ ܕܟܠܗ
ܡܢ ܪܘܚܐ ܘܡܢ ܫܘܚܠܦܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܕܐܘܟܝܬ ܚܝܠܗ ܕܠܐ ܫܘܪܫܐ ܗܘܐ
ܕܗܘܝܐ ܠܐ ܫܘܪܫܐ ܫܘܕܥܬ ܟܠܠ ܒܪܐ. ܐܠܐ ܡܢ ܟܕ ܐܡܪ ܐܒܐ.
ܡܢ ܗܘ ܕܝܢ ܐܘܟܝܬ ܒܒܪܐ. ܘܗܘܐ ܕܗܘܝܐ ܐܒܗܬܐ. ܕܐܚܝܕ ܟܠܗܘܢ
ܐܝܬ ܒܗ ܐܬܪܐ ܕܬܬܡܠܠ ܒܗܬ ܐܠܗܘܬܐ ܕܝܢ ܒܗ ܒܬܫܡܫܬܐ ܕܟܠܗ
ܡܬܡܨܝܢܐ. ܐܠܐ ܒܗܘ ܠܫܘܫܠܐ ܕܐܡܪܬ ܕܟܝܢܗ ܠܐܠܗܘܬܐ ܢܘܟܪܝܐ
ܡܬܡܨܝܢܐ. ܘܡܛܠ ܕܚܕ ܗܘ ܩܢܘܡܗ ܕܐܠܗܐ. ܒܗ ܒܗܘ ܩܢܘܡܐ
ܐܡܝܪܐ ܡܬܠܬܐ ܗܘܬ. ܒܗܘ ܩܢܘܡܐ ܕܡܬܒܒܐ ܡܢ ܡܬܐܢܐ ܕܩܕܡܐ. ܘܡܢ
ܡܙܕܘܓܬܐ ܕܒܪܢܫܐ. ܗܘ ܕܐܬܚܙܝ ܡܚܘ ܙܪܥܐ ܕܠܐ ܡܫܟܠܠ ܒܗ
ܢܫܝܐ. ܕܫܘܬܦܘܬܐ. ܘܠܐ ܦܓܥ ܒܗ ܪܫܡܐ ܕܫܘܠܡܐ. ܐܠܐ ܐܡܝܪܐ
ܡܬܠܬܐ ܗܘܬ. ܐܝܟ ܕܒܗܬ ܒܪܐ ܕܡܬܦܫܩ ܒܡܠܡܠܢ ܒܠܘܕܝܗ.
ܐܦܠܐ ܓܝܪ ܡܛܠ ܗܘܬ ܕܢܫܒ ܒܪܐ ܫܘܪܫܐ ܒܠܒܘܬܗ[1] ܕܡܢ ܐܒܐ. 6 v. a.
ܗܘܐ ܓܝܪ ܠܐܒܐ ܡܬܚܫܚܐ ܗܘܬ ܡܢ ܪܒܘܬܐ. ܡܢ ܡܘܠܕܐ ܗܘ ܫܪܝܪܐ
ܘܐܒܘܗܐ. ܡܫܟܠ ܕܝܢ ܫܪܒ ܒܪܐ ܕܢܬܝܠܕ. ܐܝܟ ܕܐܬܚܙܝ ܐܦ
ܗܘ ܐܒܐ. ܠܝ ܕܝܢ ܐܒܐ ܠܐ ܫܪܒ ܕܢܗܘܐ ܐܒܐ. ܒܗܘ ܒܝܕܥܬܐ ܘܠܐ ܒܪܐ
ܫܪܒ ܕܢܗܘܐ ܢܒܝܐ.[2] ܐܠܐ ܐܝܟܢܐ ܕܐܬܚܙܝ ܐܒܐ ܒܐܒܘܗܘܬܗ ܕܠܐ
ܫܘܪܫܐ ܗܟܢܐ ܐܬܚܙܝ ܒܪܐ ܒܐܠܗܘܬܗ ܕܠܐ ܫܘܪܫܐ. ܡܟܝܠ ܡܛܠ
ܕܐܡܪ ܐܒܐ ܠܗܘܬ ܒܪܐ ܕܗܘܝܐ ܢܒܝܐ. ܒܗ ܕܢܗܘܐ ܕܐܝܬ ܫܘܪܫܐ

[1] Ms. ܒܠܒܘܬܗ.

[2] Die im Manuskript am rechten Rande hier folgenden Worte sind wohl von späterer Hand. Sie lauten:
ܐܠܐ ܐܦ ܚܕܐ ܫܘܘܝܘܬܐ ܐܝܬܝܗ ܡܬܝܠܝܕܘܬܐ ܠܐܒܘܗܝ ܡܬܝܠܕ ܒܗܘ ܕܠܐ ܫܪܒ ܐܒܐ ܕܢܗܘܐ ܐܒܐ. ܘܠܐ ܒܪܐ ܠܗܘ ܫܪܒ ܕܢܗܘܐ ܢܒܝܐ.

Aber wie der Vater in seiner Vaterschaft ohne Anfang ist, so ist auch der Sohn in seiner Sohnschaft ohne Anfang. Also, wenn der Vater zum Sohne sagt: „Heute habe ich dich gezeugt“, so will er damit nicht anzeigen, dass der Sohn einen Anfang hat, sondern er will kund thun, dass der Sohn gleichen Wesens ist, wie er.

Wollen wir aber nun auch auf das Erlösungsziel der im Fleisch geschehenen Heilsverwaltung Immanuels jenen Blick höherer Betrachtungsweise richten, so gewinnen wir diesem Verse (noch) einen andern Sinn ab. Ich meine nämlich: Weil es Gott gefiel, sich im Fleisch zu offenbaren, und also jener Ewige und in seiner Natur durchaus Einfache in eine Vereinigung mit der Menschheit einging und der Zahl der Geschlechter der Erde zugezählt ward, er, der die Familien und Geschlechter der Völker der Erde geschaffen hat, so hat in diesem Sinne der Offenbarung des Fleischgewordnen jenes Wort: „Heute habe ich dich erzeugt“, seine (zweite) Statt gefunden. Als nämlich der Herr in unserer Welt erschien, ward (sein Leben) mit der Zahl der Tage gezählt und nach der Rechnung der Monde und Stunden berechnet. Und deshalb eignet ihm, sofern er der Menschensohn ist, ein Gestern und Heute. Und dementsprechend wird er darum als ein Herr dreier Zeiten erachtet, — er, der über Zeiten, Räume, und Epochen erhaben ist, — indem als erste Zeit die Zeit vor seiner Menschwerdung angesehen wird, als mittlere die seiner freiwilligen Entäusserung, als dritte die nach seiner Auferstehung, die ohne Ende ist. Deshalb schrieb auch der grosse und göttliche Paulus an die Hebräer (13, 8) also: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Und er legte „Gestern“ demjenigen bei, der vor der Schöpfung der Welt war, mit „Heute“ stellte er gleich das Walten der Heilsverwaltung in dieser Welt, mit jenem

ܠܟܪܐ ܟܒܪ. ܐܠܐ ܕܢܘܕܥ ܕܐܝܟ ܠܗܘ ܟܪܐ ܒܪ ܚܝܐ. ܠܝ ܕܝܢ ܢܪܟܢܢ[1]
ܕܐܦ ܠܗܠܐ ܢܥܐ ܦܪܘܩܐ ܕܡܕܒܪܢܘܬܗ ܕܒܟܣܢ ܕܒܡܣܘܐܝܠ.
ܢܥܐ ܚܘܪܐ ܕܒܐܬܪܐ ܗܘܐ ܒܚܢܐ ܐܚܪܢܐ ܡܫܬܡܠܝܢ ܠܗܘ ܒܫܬܠܝܡܐ
ܗܘܐ. ܐܡܪ ܐܢܐ ܕܝܢ. ܕܡܛܠ ܕܪܓܐ ܐܠܗܐ ܘܐܬܠܝܒ ܒܟܣܢ. ܘܗܘܐ
ܐܝܟ ܪܘܡܐ ܐܢܫܐ ܗܘ ܡܬܘܡܢܐ ܘܥܡܝܩ ܒܚܝܘܗ. ܘܐܬܡܢܝ
ܒܫܘܡܠܐ ܕܡܬܪܟܒܬܐ ܕܐܪܒܐ. ܗܘ ܕܐܡܝܢ ܠܩܘܡܐ ܘܬܢܝܢܐ ܕܒܩܕܡܐ
ܕܐܪܒܐ.[2] ܒܗܘܢ ܢܥܐ ܕܠܢܝܚܗ ܕܒܟܣܢ ܐܝܟ ܕܗܘ ܠܗܢ ܐܬܪܐ
ܒܗܦܝ ܒܪܐ ܥܠܝ. ܕܫܘܡܠܐ ܐܠܗܝܐ. ܒܠܠܟܝܢ ܢܓܪ ܡܢ ܐܬܐܢܝ
ܡܢܪܐ ܒܡܢܝܢܐ ܕܢܩܡܬܐ ܐܬܢܣܒ. ܘܒܫܘܡܠܐ ܕܢܝܚܐ ܘܕܩܒܠܐ܀ ܐܬܡܢܝ. 6 v. b
ܘܡܛܠ ܗܘܐ ܐܝܟ ܗܘ ܠܗܘ ܒܗܦܝ ܕܗܘܐ ܒܪܢܫܐ ܐܬܡܢܝ ܘܫܘܡܠܐ.
ܘܐܝܟ ܗܘ ܡܫܡܠܐ ܒܪ ܠܟܠܬܐ ܙܒܢܐ ܡܬܚܫܒ. ܗܘ ܕܟܠܗ ܡܢ
ܙܒܢܐ ܥܡܡ ܠܗܘܪܐ ܘܒܪܝܐ. ܡܢ ܡܬܚܫܒ ܙܒܢܐ ܚܕ ܗܘ ܕܦܩܕ
ܡܬܒܪܢܫܘܬܗ. ܘܙܒܢܐ ܡܕܒܪܐ ܗܘ ܕܗܘܦܟܐ ܘܕܫܘܪܝܗ ܕܚܝܐ.
ܙܒܢܐ ܕܝܢ ܕܐܬܟܠܬܐ ܗܘ ܕܒܬܪ ܡܢܬܗ ܕܐܬܬܘܗܝ ܕܠܐ ܫܘܠܡܐ.
ܘܒܟܘܕܐ ܐܦ ܫܘܠܡܗ ܪܒܐ ܘܠܗܘܡܐ. ܦܠܓ ܗܘܐ ܠܗܘܐ ܒܒܪܢܫܐ
ܡܢ ܐܡܪ. ܕܫܘܡܠ ܡܫܝܚܐ ܐܬܡܢܝ ܘܫܘܡܠܐ ܘܗܘܘ ܘܒܒܟܝܢ.
ܘܫܪܝ ܐܬܡܢܝ ܒܗܦܘ ܕܐܬܠܘܗܝ ܗܘܐ ܡܢܝܢ ܒܪܗܬܗ ܕܒܠܟܡܐ.
ܫܘܡܠܐ ܕܝܢ ܡܦܫܩ ܠܫܒܘܪܬܐ ܕܡܕܒܪܢܘܬܗ ܕܒܗܘܢ ܒܠܟܡܐ.
ܗܝܕܝܢ ܕܠܒܠܟܝܢ ܒܠܠ ܗܦ ܐܚܘܕܪܬܐ ܕܠܐ ܫܦܝܪ ܒܗܦ ܫܘܠܡܐ.
ܕܡܬܚܙܝܐ ܫܡܝܢܐܝܬ ܒܠܪ ܪܘܚܗ ܕܒܠܟܡܐ ܗܘܐ. ܘܡܛܠ ܗܠܝܢ

---

[1] So Nöld. für ܕܟܢ im Ms.
[2] Die letzten 6 Worte stehen auf dem untern Rande des Ms.

„In Ewigkeit“ jene Herrschaft, die kein Ende hat, die nach dem Ablauf dieser Zeit in Herrlichkeit wird geschaut werden. Im Blick auf diese so tiefsinnigen Herrschaftsentfaltungen des Sohnes, darin bestehend, dass er ist und dass er war, ward dieses Wort vom Vater über den Sohn gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“. Und dann fährt er fort: „Fordere von mir und ich will dir die Völker zu deinem Erbe geben.“ In jenem ewigen und . . . . . Wesen nämlich bittet er nicht und empfängt er nicht, denn sofern er vom Vater ist, gehört Alles, was dem Vater ist, auch dem Sohn, wenn anders das Bei-ihm(-sein) wesentlich identisch ist mit dem Beim-Vater(-sein). Sofern er aber der Menschensohn war, hat er als Bedürftiger gebeten und als Bittender empfangen. Jenes: „Ich will die Völker zu deinem Erbe geben“, gleicht dem Worte des Sohnes: „Der Vater richtet die Menschen nicht, sondern alles Gericht hat er dem Sohne gegeben“ (Joh. 5, 22). Denn über das Gericht giebt dieser Spruch Aufschluss. Aber jenes: „Du wirst sie mit eisernen Ruten weiden“, kündigt ein endloses Gericht und eine unaufhörliche Züchtigung an — Ruten der Züchtiger. Indem nun jener, der da züchtigt, die Stärke seines Gerichtes und die Herrschaft, die da fest ist und in alle Ewigkeit bleibt, ankündigt, zeigt er in seiner Hand die eisernen Ruthen. Jene aber, die im Gericht verdammt werden, sind die Gefässe des Töpfers. Keine Kraft ist in ihnen, dass sie vor dem Schlage der eisernen Rute Stand halten könnten. Deshalb ruft der Prophet die Könige wiederholentlich auf, dass sie sich zu ihm bekehren möchten, und in belehrendem Tone fügt er hinzu: „Nun seid verständig, ihr Könige, und lasst euch züchtigen, ihr Richter der Erde.“ Blicket auf ihn in Busse und ihr werdet leben. Liebet seine Züchtigung und ihr werdet erlöst werden. Suchet den Glauben an ihn und ihr werdet freigesprochen werden. „Küsset den Sohn, dass

ܫܘܟܠܠܬܐ ܒܡܢܝܢ ܫܩܝܠܐ ܕܟܠ ܒܪܐ. ܕܗܘ ܕܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ
ܘܕܗܘܕܐ ܕܒܗܘܐ. ܐܡܫܪܐ ܒܪܬܐ ܡܠܐ ܗܘܐ ܡܢ ܐܒܐ ܒܟܠ ܒܪܐ: «ܕܒܪܗ
ܐܢܬ. ܘܐܢܐ ܝܘܡܢܐ ܐܘܠܕܬܟ.» ܘܫܡܥܬܐ ܒܬܪܝܢ ܘܐܡܪ. «ܫܠܡܟ ܡܪܝ ܀
ܘܐܬܟܠ ܒܟܝ ܒܡܫܩܠܐ ܒܬܫܒܘܚܬܗ» ܒܗܘ ܦܓܪ ܕܡܫܐ ܡܬܘܡܝܐ 7 r. a.
ܘ......[1] ܠܐ ܫܠܡܐ ܘܠܐ ܢܩܫ ܘܡܟܠܐ ܕܒܗܘ ܕܐܠܗܘܬܗ ܡܢ ܐܒܐ.
ܡܟܣܝܢ ܕܐܬ ܠܐܒܐ ܐܬ ܒܒܪܐ. ܠܝ ܦܓܪ ܒܡܟܣܗ[2] ܐܠܗܘܬܗ ܡܫܬܟܚܐ
ܒܡܢ ܐܒܘܗܝ. ܒܗܘܕܐ ܕܝܢ ܕܗܘܐ ܒܪܢܫܐ ܘܫܠܡܐ ܐܝܟ ܫܡܝܐ ܘܢܦܫܗ
ܐܝܟ ܫܠܝܚܐ. ܗܘܝܘ ܕܐܡܪ «ܕܒܬܫܒܘܚܬܗ ܐܬܐ ܒܡܠܐܟܐ.» ܕܗܫܐ ܒܗܘ
ܕܐܡܪ ܒܪܐ. ܕܐܒܐ ܠܐܢܫ ܠܐ ܕܢ. ܐܠܐ ܡܟܠܗ ܕܫܠܐ ܝܗܒܗ ܒܒܪܐ.
ܒܟܠ ܕܫܠܐ ܦܓܪ ܡܩܘܕܫ ܫܠܝܡܐ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܐܡܪ ܕܐܬܒܐ ܐܢܝ
ܒܩܛܠܐ ܕܗܪܛܩܐ ܡܩܘܕܫܐ. ܕܫܠܐ ܕܠܐ ܫܡܠܐ ܫܘܟܠܠܐ. ܘܡܪܕܘܬܐ
ܕܠܐ ܡܬܒܪܢܐ. ܩܛܠܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܘܗܘ ܡܢ ܕܪܐ ܡܢ ܡܩܘܕܫ
ܢܫܝܘܬܐ ܕܕܝܢܗ. ܘܫܘܟܠܠܐ ܕܐܝܟ ܘܡܫܘܐ ܒܒܠܒܢ. ܡܫܘܐ
ܒܐܝܕܗ ܩܛܠܐ ܕܗܪܛܩܐ. ܗܢܘܢ ܕܒܢܝܐ ܡܬܢܝܚܝܢ. ܩܬܝܠܐ ܐܢܘܢ ܕܫܒܪܐ.
ܠܝܬ ܒܗܘܢ ܚܝܠܐ ܕܒܠܗܘܢ ܒܫܘܒܠܐ ܡܫܝܘܬܐ ܕܫܘܠܛܢܐ ܕܗܪܛܩܐ.
ܘܡܟܠܐ ܗܘܐ ܦܪܐ ܒܗܘܢ ܠܩܛܠܐ ܒܗܕܐ ܡܬܦܫܝܘܬܐ ܕܒܗܬܗ
ܘܡܒܥܝܢܬܐ ܡܬܢܫܡܝܢ ܢܒܝܐ ܡܢ ܐܡܪ «ܗܘܐ ܩܛܠܐ ܐܫܬܡܠܝܘ ܀
ܘܐܬܬܒܪܘ ܕܫܢܐ ܕܐܒܐ.» ܘܫܢܘ ܒܗܘܢ ܒܬܫܒܘܚܬܐ ܘܐܬܡܫܚܘ. ܘܫܒܚܘ 7 r. b.
ܡܫܒܚܬܐ ܘܐܬܦܪܩܘ. ܘܒܗܘ ܗܝܡܢܘܬܗ ܘܐܬܢܨܚܘ. «ܘܢܦܩܘ
ܒܪܐ ܕܠܐ ܢܫܪܐ ܡܫܬܪܐ.» ܢܚܬ ܦܓܪ ܒܗܘܡܩܕܫܐ ܕܐܢܫܐ ܐܝܟ ܕܢܚܬ

[1] Im Ms. ein völlig unleserliches Wort.

[2] Ich bezweifle die Richtigkeit des Textes, kann aber nichts Besseres bieten.

der Herr nicht zürne." Er freut sich nämlich über die Küsse der Bussfertigen, wie einst über die Küsse der Sünderin, die seine Füsse umfasste, und er begnadigte sie mit Vergebung der Sünden. Und er schrieb von ihrer Busse in seinem Evangelium und tadelte eifrigst den Pharisäer Simon, indem er zu ihm sprach: „Du hast mich nicht geküsst" (Luc. 7, 4. 5). Den Mann, der hier seine Füsse mit Busse nicht küsst, den wird er, wenn er das eiserne Scepter angegriffen hat, auch nicht begnadigen, sondern im Gericht verderben. Ja auch der ist vor ihm verloren, weil er vom Wege des Gesetzes abgeirrt und nicht auf ihm gewandelt ist. Es spricht nämlich der Psalmensänger: „Und ihr werdet zu Grunde gehen von seinem Wege, denn in Kürze wird sein Zorn entbrennen". Möchten wir uns also auch vor den kleinen Sünden fürchten. Denn auch sie erregen den Zorn des Richters und bewirken das Aufsteigen des Rauches im Zorn des Strafenden. Wie er nämlich durch wenig Busse versöhnt wird, auch wenn die Sünde gross sein sollte, so entbrennt sein Zorn bei geringer Thorheit und verdirbt durch Qualen. — In welcher Absicht (aber) fährt er darauf fort: „Glückselig alle die, welche auf ihn vertrauen"? Ich denke dieses Vertrauen giebt denen, die es besitzen, Seligkeit. Nun giebt es ja aber auch kein Vertrauen, worin Seligkeit wäre[1], als die Hoffnung, die von Gott erwartet, dass er, wie er verheissen hat, einem jeden nach seinen Werken zu vergelten, auch uns nach den Küssen der Busse geben wird. Lasst uns ihn versöhnen in dieser Welt, und wir werden des Lebens würdig sein in der Welt, die nicht vergehen wird in alle Ewigkeit. Amen!

Zu Ende ist die zweite Homilie.

[1] Die vorliegende Fassung der Gedankenfolge verdanke ich Nöldeke.

ܒܥܘܩܒܬܗ ܕܣܘܟܠܐ. ܕܟܬܒܢ ܬ̈ܚܘܡܘܗܝ ܘܐܬܐܬܒ ܒܪܗ
ܒܥܘܒܕܝܐ ܕܫܡܠܝܬܗ. ܘܡܬܒܥܐ ܒܬܫܒܘܚܬܗ ܒܡܬܠܐ ܕܦܘܪܩܢܗ.
ܘܠܗ ܘܢܓܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܫܢܝܐ. ܟܕ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܕܐܝܟ ܠܐ ܢܫܬܒܩ.
ܗܘ ܕܗܘܪܐ ܠܐ ܡܫܟܚ ܒܟܠܗܘܢ ܬ̈ܚܘܡܘܗܝ. ܘܠܐ ܡܢܐ ܕܐܚܝܕ ܫܒܝܠܐ
ܕܫܪܝܐ ܡܬܪܒܝܐ ܒܗ. ܐܠܐ ܡܩܪܒ ܒܗ ܒܚܝܠܐ. ܘܐܦ ܗܘ ܐܟܒ ܡܢܗ.
ܡܛܠ ܕܛܒܐ ܐܘܪܚܐ ܕܢܩܘܫܘܢ ܘܠܐ ܗܘܒ ܒܗ. ܐܡܪ ܚܢܢ
ܡܬܡܪܝܐ «ܘܐܬܒܢܝ ܡܢ ܐܘܪܚܗ. ܡܛܠ ܕܡܠܟܐ ܢܦܩ ܐܚ̈ܘܗܝ.»
ܢܚܫܐ ܡܢܝܢ ܡܢ ܣܛܪܐ ܕܒܘܝܐ. ܡܛܠ ܕܐܦ ܗܢܘܢ ܐܚ̈ܘܗܝ
ܕܕܚܝܐ ܡܬܚܡܢ[1]. ܘܐܝܠܐ ܦܩܘܕ ܒܪܐ̈ܚܘܗܝ ܕܐܒܘܒܐ. ܐܝܟ ܙܢܐ ܚܢܢ
ܕܒܐܚܘܬܐ ܀ ܒܘܪܬܐ ܡܬܪܒܝܐ ܡܫܠ ܠܝ ܗܘܐ ܕܫܚ̈ܝܢܐ ܣܘܟܠܐ. 7 v. a.
ܗܘܝܐ ܒܡܒܥܝܐ ܫܡܒܘܬܐ ܢܦܩ ܐܚ̈ܘܗܝ ܘܡܘܒܝ ܒܬܫܡܝܫܬܐ.
ܒܬܪܝܢ ܡܢܝܐ ܙܒܢܐ ܕܐܡܪ. «ܛܘܒܝܗܘܢ ܒܟܠܐ ܕܐܫܬܠܡ ܒܠܒܗܘܢ.»
ܠܘܩܒܠܐ ܚܢܢ ܗܘܝܐ ܛܘܒܐ ܣܓܝ ܠܡܬܢܗܘܢ. ܗܟܝܠ ܚܢܢ
ܠܗ ܠܘܩܒܠܐ ܕܐܝܟ ܒܗ ܛܘܒܐ. ܐܠܐ ܫܒܪܐ ܕܐܠܗܐ. ܗܘ ܕܐܝܟ
ܕܐܬܟܘܝ ܕܦܪܝܫ ܠܡܠܝܫ ܐܝܟ ܒܒܪܘܢܘܗܝ. ܕܗܘ ܢܛܠ ܒܢ
ܒܥܘܩܒܬܐ ܕܐܬܒܘܬܐ ܢܕܒܘܢܘܢ ܒܒܥܒܠ ܗܘܝܐ ܘܢܗܘܐ ܒܚܝܐ
ܒܒܠܥܠ ܕܠܐ ܒܒܪ ܠܒܠܥܡܝܢ ܐܡܝܢ.

ܫܠܡ ܡܐܡܪܐ ܕܬ̈ܪܝܢ.

[1] So schlägt Nöldeke vor für ܡܬܡܚܡ im Ms.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.


CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
CORNELL UNIVERSITY FOUNDED BY EZRA CORNELL


CORNELL UNIVERSITY LIBRARY
CORNELL UNIVERSITY FOUNDED BY EZRA CORNELL